



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werden und Wandern unserer Wörter

Harder, Franz

Berlin, 1911



[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

FRANZ HARDER □ □
WERDEN UND WANDERN
UNSERER WÖRTER □

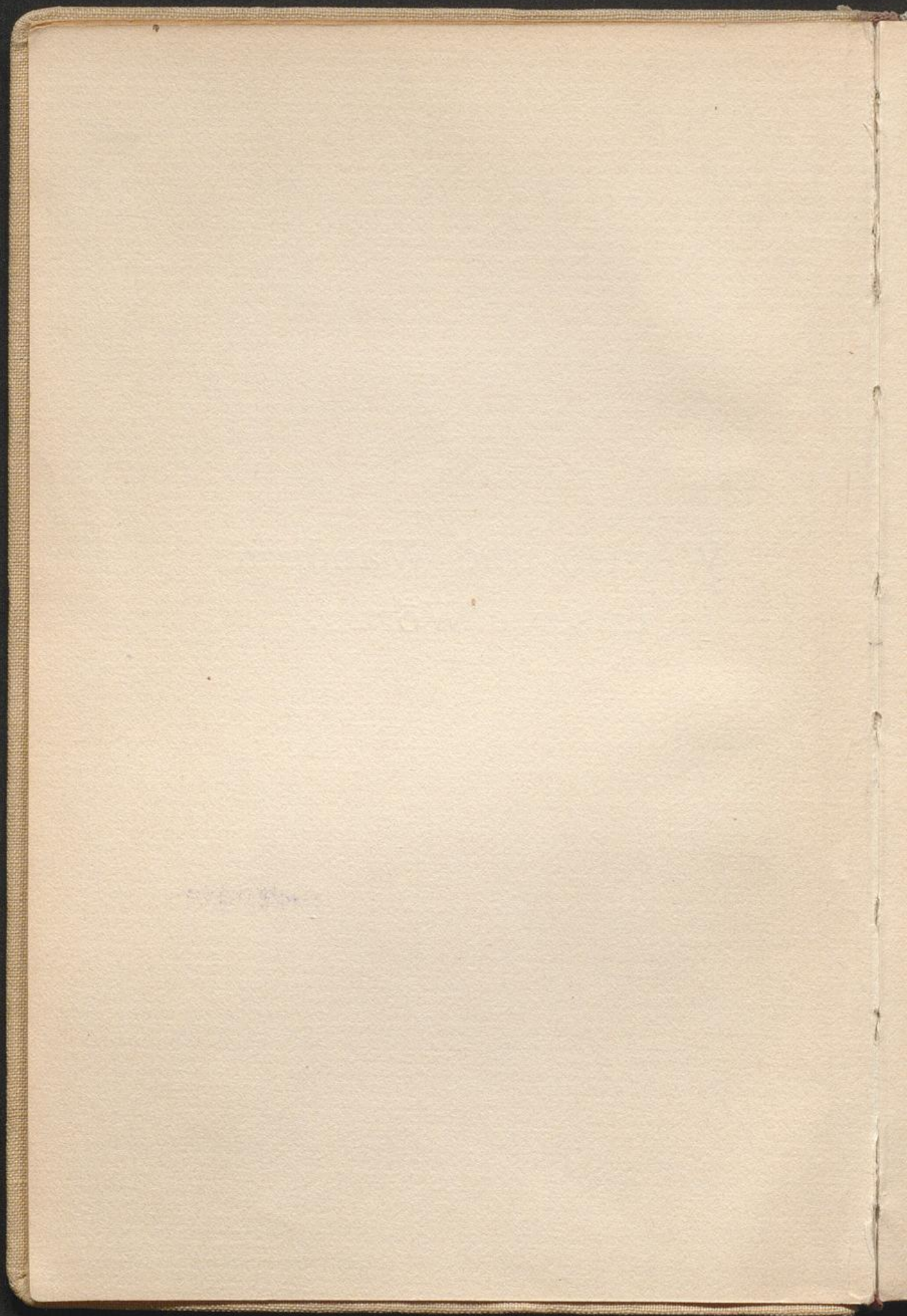
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG BERLIN

**Schont die Bücher,
sie sind
Staatseigentum.
Melde Schäden!**

4-R

wj 8.4

Werden und Wandern
unserer Wörter.



Werden und Wandern unserer Wörter.

Etymologische Plaudereien

von

Dr. Franz Harder,

Professor am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin.

Ha99
Vierte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.



Berlin

Weidmannsche Buchhandlung

1911.



Standort:	P 11
Signatur:	CE0 1068 (4)
Akz.-Nr.:	75/25088
Id.-Nr.:	W698930



Gedruckt bei Hubert & Co., G. m. b. H. in Göttingen.

Vorrede zur vierten Auflage.

Der Bearbeitung dieser neuen Auflage kam das Erscheinen mehrerer besonders wichtiger Hilfsmittel zustatten, so der 7. Auflage von Kluges Etymologischem Wörterbuch der deutschen Sprache, der lang-ersehnten Neuherausgabe des Weigandschen Wörterbuches durch Hirt und Hirts Etymologie der neuhoch-deutschen Sprache. Auch die inzwischen neu ent-standenen Zeitschriften „Wörter und Sachen“ und die „Germanisch-romanische Monatsschrift“ boten eine Fülle von Anregungen.

Die meist sehr dankenswerten Besprechungen, die den früheren Auflagen zuteil wurden, veranlassen mich, noch einmal darauf hinzuweisen, daß das Buch nicht eigentlich wissenschaftliche Zwecke verfolgt; daher konnte es nicht darauf ankommen, alle die Übergangsformen, die der Philologe kennen muß, um die lautliche Gestaltung der Wörter zu verstehen, immer im einzelnen aufzuführen. Wenn z. B. gesagt ist, „*Birne*“ gehe auf lateinisch „*pirum*“ zurück, so muß diese Feststellung für den Zweck des Buches eigentlich schon genügen; die weitere Angabe, daß das *n* erst aus dem Plural der eigentlichen Form *bir* stammt, ist dabei von untergeordnetem Interesse; oder

wenn *Migräne* auf *ἡμικρανία* *hēmikraniā* = *Schmerz des halben Kopfes* zurückgeführt wird, so werden die Leser dieses Buches die Angabe der französischen Zwischenstufe schwerlich vermissen. Wer auf die Kenntnis dieser genaueren Übergänge Wert legt, wird eben zu größeren Wörterbüchern greifen müssen. — Ferner verbot sich bei der ganzen Anlage des Buches eine genauere Darstellung der deutschen Lautlehre und Grammatik, wie sie von einigen Seiten gewünscht wurde. Wer sich darüber unterrichten will, findet ja eine ganze Reihe brauchbarer Hilfsmittel; ich nenne nur das Buch von Stöckel, *Deutsche Sprachlehre auf geschichtlicher Grundlage*.

Schließlich spreche ich allen denen, die sich um die Vervollkommnung des Buches durch öffentliche Besprechungen oder private Mitteilungen verdient gemacht haben, den verbindlichsten Dank aus.

Berlin, 1911.

Franz Harder.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
1. Kleidung	7
2. Nahrungs- und Genußmittel	19
3. Haus und Hausgerät	39
4. Stadt, Wege, Verkehr	50
5. Familie	59
6. Vergnügen, Spiele	64
7. Staatsleben	72
8. Militär- und Seewesen	87
9. Handel, Gewerbe	106
10. Wissenschaft, Kunst	116
11. Zeiteinteilung	137
12. Glaube, Unglaube, Aberglaube	146
13. Krankheit, Tod und dergl.	164
14. Tiere	174
15. Pflanzen	186
16. Mineralien, Chemikalien	193
17. Abstrakta	202
18. Einige Ausdrücke der Vulgärsprache	213
Anmerkungen	220
Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Wörter	235

Einleitung.

War auch das Bestreben, den Ursprung und die Ableitung des eigenen Wortschatzes kennen zu lernen, bei allen gebildeten Völkern verbreitet, so scheint es doch in der Gegenwart in erhöhtem Maße vorhanden zu sein und sich nicht auf die Kreise der Sprachgelehrten zu beschränken, sondern ein allgemeineres Verständnis zu finden. Der Grund dafür liegt wohl in der eingehenden sprachlichen Vorbildung, wie sie durch unsere höheren Lehranstalten gegeben wird, ferner in der Wirksamkeit des deutschen Sprachvereins, vor allem aber in der größeren Sicherheit und Verlässlichkeit, mit der die Männer der Wissenschaft, dank der neueren Sprachvergleichung, die Etymologie behandeln können.

Ein ganz besonderes Vergnügen gewährt die Beschäftigung mit diesen Dingen, wenn man zwischen mehreren Wörtern, die gewöhnlich als ganz verschiedene empfunden werden, plötzlich einen engen Zusammenhang entdeckt, oder wenn man von Wörtern, die echt deutsch schienen, ausländischen, nicht selten entlegen orientalischen Ursprung erfährt, endlich umgekehrt, wenn fremdartig klingende Bildungen sich als zurückgekehrte Überläufer enthüllen, die, ursprünglich deutsch, einst in die Fremde zogen und später, durch fremdes Gewand unkenntlich gemacht,

Harder, Werden und Wandern.

wiederkamen. Dagegen wird eine Zurückführung auf deutlich stammverwandte deutsche Wurzeln mehr den Sprachforscher als den Laien interessieren, weil hierbei jene Überraschung fehlt; dasselbe gilt von den Fremdwörtern, welche wesentlich unverändert ihre Form bewahrt haben und der Sprache noch völlig fremd geblieben sind; diese gehören in ein Fremdwörterbuch, bei dem es sich nicht sowohl um Ableitung, als vielmehr um Übersetzung handelt.

Der Verfasser des vorliegenden Büchleins hat sich die Aufgabe gestellt, eine Reihe von interessanten Wortableitungen der oben angegebenen Art, nach sachlichen Rücksichten geordnet, zusammenzustellen; sein Zweck ist erfüllt, wenn er damit einem gebildeten Leser Vergnügen zu bereiten vermag.

Wir besitzen nun allerdings für die deutsche Wortableitung so vorzügliche Hilfsmittel, daß manchem ein Buch, wie das vorliegende, überflüssig erscheinen mag. Allein erstens sind jene Werke doch zu umfangreich, als daß sie in weitere Kreise zu dringen vermöchten, und zweitens würden die meisten Leser das Interessante in ihnen einfach deswegen nicht finden, weil sie nicht danach zu suchen pflegen; in solchen Werken, wie Grimms oder Weigands Wörterbuch, blättert man nicht, um Merkwürdigkeiten zu finden, sondern schlägt sie auf, um sich über ganz bestimmte Fragen zu belehren; auch Kluges vortreffliches „Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ verfolgt zunächst doch einen gelehrten Zweck.

Vor allem kam es darauf an, die Erklärungen gemeinverständlich, d. h. ohne Voraussetzung fachmännischer Kenntnisse zu geben; wo es geraten schien,

die gebotenen Erklärungen genauer auszuführen oder zu begründen, ist dies anhangsweise in der Form von Anmerkungen geschehen.

Um etwaigen Mißverständnissen bei der Benutzung des Buches vorzubeugen, stehe hier noch eine kurze Auseinandersetzung über einige wichtige sprachliche Verhältnisse, deren Kenntniss die Lektüre zugleich wesentlich erleichtern wird.

Die beiden für die Kultur der Menschheit bedeutsamsten Sprachgruppen sind die indogermanische und die semitische. Die ursprünglichen indogermanischen Sprachen sind wesentlich folgende: Indisch (Sanskrit), Persisch, Armenisch, Griechisch, Lateinisch (genauer Italisch), Keltisch (die einstige Sprache der Gallier, jetzt nur noch in der Bretagne, Irland, dem Hochlande von Wales und einigen Gegenden Schottlands gesprochen), Germanisch, Slawisch, Litauisch. — Alle diese angeführten Sprachen verhalten sich gewissermaßen wie Schwestern zu einander; besonders ist der früher weit verbreitete Irrtum abzuweisen, als sei das Sanskrit die Muttersprache der übrigen.

Wohl aber haben sich z. B. aus dem Lateinischen mehrere Tochttersprachen, die Romanischen, entwickelt, so das Italienische, Spanische, Portugiesische, Französische; aus dem Urgermanischen ging u. a. hervor einerseits Gotisch, Altnordisch (daraus Dänisch, Schwedisch, Norwegisch), andererseits Althochdeutsch (Mittelhochdeutsch, Neuhochdeutsch), Altsächsisch, Angelsächsisch (Englisch: doch ist ein großer Teil des englischen Wortschatzes dem Französischen entlehnt).

Von den Sprachen der zweiten Gruppe gehen uns hauptsächlich folgende an: das durch die Entzifferung der Keilschrifttexte bekannt gewordene

Assyrisch-Babylonische, von dem sich in vorhistorischer Zeit das Ägyptische abgezweigt hat, ferner das Arabische, Hebräische, Aramäische (fälschlich bisweilen Chaldäisch genannt), wozu auch das Syrische gehört. Das Arabische ist für die sämtlichen Sprachen des Abendlandes deshalb so wichtig geworden, weil eine große Zahl arabischer Wörter durch die Maurenherrschaft in das Spanische und von da aus in die übrigen europäischen Sprachen eingedrungen ist, durch die Doppelherrschaft der Habsburgischen Dynastie besonders auch ins Deutsche; auch durch die Kreuzzüge wurden arabische Wörter dem Abendlande übermittelt.

Endlich sei auch der ural-altäischen Sprachen gedacht, für welche bisher keinerlei Verwandtschaft mit der indogermanischen oder semitischen Gruppe nachgewiesen ist; für uns haben eine Bedeutung nur das Türkische, das Ungarische (Magyarische) und das Finnische.

Wenn man nun bei irgend einem uns geläufigen Worte, z. B. Vater, Spiegel, Universität, einen deutlichen Zusammenhang mit Wörtern einer anderen Sprache erkennt, z. B. hier mit lat. pater, speculum, universitas, so kann die Ähnlichkeit auf zwei ganz verschiedene Arten zustande gekommen sein: entweder rührt sie daher, daß die Wörter schon in ältester Zeit in zwei verwandten Sprachen ähnlich oder gleich lauteten, oder aber daher, daß zu einer bestimmten Zeit die eine Sprache das Wort aus der anderen entlehnte und bald mehr, bald weniger entstellte. Die Anwendung davon auf unsere Beispiele ergibt, daß Vater urdeutsch und dem lat. pater nur deshalb ähnlich ist, weil beide Sprachen unverwandt

sind, daß Spiegel im frühen Mittelalter aus *speculum* entlehnt und allmählich stark entstellt wurde, während das ebenfalls entlehnte *Universität* weniger entstellt ist und einen fremdartigeren Eindruck macht.

Wird nun in dem Buche gesagt, irgend ein jetzt im Deutschen gebrauchtes Wort sei einem lateinischen, griechischen usw. verwandt, so ist es urdeutsch, wird dagegen gesagt, es sei lateinisch oder stamme aus dem Lateinischen, so ist Entlehnung, wie bei Spiegel oder Universität, gemeint; das Wort ist dann ein Lehnwort oder Fremdwort. Der Unterschied zwischen Lehnwörtern und Fremdwörtern beruht darauf, daß die ersteren eine mehr deutsche Form angenommen haben und im allgemeinen gar nicht als fremd empfunden werden, wohl aber die letzteren. Im einzelnen Falle ist es oft schwer, eine Grenze zu ziehen, auch ist die Entscheidung abhängig von der sprachlichen Vorbildung des Beurteilers.

In manchen Fällen wird man allerdings auch zweifelhaft sein können, ob Entlehnung oder ursprüngliche Verwandtschaft vorliege, im allgemeinen aber ist die wissenschaftliche Forschung imstande, diesen Unterschied festzustellen. Aus dem vorher Gesagten geht nun auch hervor, daß der Zusammenhang zwischen einem deutschen und einem semitischen oder uralaltaischen Worte nur auf Entlehnung, nie auf Verwandtschaft, beruhen kann, da keine der semitischen oder uralaltaischen Sprachen mit dem Germanischen irgendwie verwandt ist.

Auch sei hier noch der Irrtum abgewiesen, daß ein Wort immer erst mit der Sache, die es bezeichnet, einem anderen Volke entlehnt werde, daß also z. B. die Deutschen erst dann die Spiegel kennen lernten,

als sie das Wort *speculum* entlehnten; das kommt zwar vor, ist aber keineswegs die Regel; eben so oft liegt die Sache so, daß früher für den Gegenstand ein echt deutsches Wort vorhanden war, dann aber durch das Fremdwort verdrängt wurde; so kannten die Deutschen den Spiegel wohl, nannten ihn aber ursprünglich mit einem deutschen Worte, *scûkar*, bis dieses dem lat. *speculum* Platz machte; jeder wird dafür leicht Beispiele selbst aus der neuesten Zeit finden.

Zum Schlusse noch ein Wort über die öfter gebrauchten Abkürzungen: Sanskr. bedeutet Sanskrit, die Schriftsprache der Inder; got. gotisch; ahd. althochdeutsch; (bis etwa zum Jahre 1100); mhd. mittelhochdeutsch; nhd. neuhochdeutsch; ndd. niederdeutsch; ndl. niederländisch; angels. angelsächsisch; mlat. mittellateinisch, d. h. die gelehrte Umgangssprache des Mittelalters, ein von den romanischen und anderen Sprachen stark beeinflusstes Latein. Alles übrige, wie lat., griech., franz., wird an sich deutlich sein. In der Umschrift der griechischen Wörter sind die Vokale kurz zu sprechen, wenn sie nicht durch - als lang bezeichnet sind; das Zeichen ' gibt die zu betonende Silbe an.

1. Kleidung.

Bei einer Besprechung der Ausdrücke für Kleidung würden wir billigerweise mit dem Worte Kleid beginnen, wenn es bisher gelungen wäre, eine einleuchtende Vermutung über den Ursprung desselben beizubringen. Sonderbarerweise ist auch das noch nicht aufgehehlt, woher zwei so wichtige Kleidungsstücke wie Rock und Hose ihren Namen haben. Denn daß Rock mit Rocken zusammenhänge und zur Wurzel *ruk* spinnen gehört, ist mehr als zweifelhaft. Der vulgäre Ausdruck Kluft stammt aus der Gaunersprache; es ist das hebr. *Kalifot* Feierkleider. Der Ausdruck Bux e für Hose ist gut deutsch; es ist eine Hose aus Bocksleder; vgl. engl. *buckskin*. — Das Wort Jacke führt uns in seinem Ursprunge nach Frankreich; es ist das franz. *jaque* und bezeichnet ursprünglich einen kurzen Waffenrock. Man bringt das Wort in Verbindung mit der *Jacquerie*, dem Aufstande der französischen Bauern, besonders in der Umgegend von Beauvais, 1358, in dem die Leute solche Röcke trugen. Der Aufstand heißt so, weil die Edelleute ihre Bauern spottweise *Jacques Bonhomme* zu nennen pflegten. Neuerdings denkt man an Ableitung vom arab. *sakk* Panzerkleid (span. *scaco* oder *jaco*, ital. *giaco*).

Die Joppe lautet franz. *jupe*, span. *aljuba*; letzteres zeigt den arabischen Ursprung schon durch den Artikel *al* an und geht zurück auf arabisch *al-djubbah* = baum-

wollenes Unterkleid. Das jetzt seltene Wort *Schaube* stammt vielleicht ebendaher, doch ist auch die Herleitung von slaw. (russ.) *šuba Pelz*, also *Pelzrock*, nicht unmöglich.

Ganz merkwürdig ist die Herkunft des *Spenzers*; diese Art kurzer Röcke ohne Schöße sind nach Lord Spencer (1758—1834) benannt, der angeblich an einem Wintertage am Kamin eingeschlafen war und sich die Rockschoße verbrannt hatte; er ließ den Rock ringsum abschneiden und trug ihn so weiter; noch Campe (1813) hat die Form *Spencer*.

Für *Bluse*, franz. *blouse*, hat Brugsch eine eigentümliche Ableitung aufgestellt. Die „Umgegend der Stadt Pelusium in Unterägypten gehörte zu denjenigen Landstrichen, in welchen der Anbau von Indigo und die Herstellung der damit blaufärbten Gewänder einen Hauptgegenstand der Industrie bildete. Als die Kreuzfahrer die ägyptische Küste berührten, erstanden sie bei ihrer Landung jene blauen Gewänder, welche sie über ihre Rüstungen warfen. Man nannte sie *pelusia* nach dem Namen des Ortes, und dieser Name hat sich bis auf den heutigen Tag in dem wohlbekannten franz. *blouse* fortgepflanzt.“¹⁾

Der Ursprung von *Weste* (lat. *vestis Kleid*) ist allgemein bekannt; auch der *Frack* stammt aus dem Lateinischen; das Wort ist das franz. *frac*, dies aus franz. *froc* entstanden, welches, wie das mlat. *froccus*, ein Mönchskleid bedeutet; die provenzalische Form *floc* zeigt deutlich den Ursprung vom lat. *floccus* = *Flocke*; die Grundbedeutung ist also *Gewand aus flockigem Stoffe*. — Der sonderbare Ausdruck *Schniepel* geht auf das mittelhheinische *Schniepe* zurück, d. i. spitzzulaufende Schneppe am Frauenkleide; Schneppe

selbst ist ursprünglich die Schnauze einer Kanne und stammverwandt mit Schnabel. — Mantel, lat. *mantelum* *Hülle, Decke*, Verkleinerungsform zum Keltischen *mantum* oder *mantus*, ist eigentlich = *kurzer Mantel*. — Der Ausdruck *etwas bemänteln* rührt daher, daß das Zudecken mit dem Mantel ein Symbol für die Begnadigung war.

An den Mantel schließt sich passend der Paletot an; er tritt erst in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts unter diesem Namen auf; das franz. *paletot*, jetzt nicht mehr einen Überzieher, sondern einen kurzen Rock bezeichnend, bedeutet eigentlich einen Mantel ohne Ärmel; die ältere Form ist *palletoc*. Entstellung aus ndl. *paltroc* *Faltrock*.

Beiläufig sei hier der Domino erwähnt; das ital. Wort bezeichnet ursprünglich die Winterkleidung der Geistlichen, der *domini*, wie sie vom Volke genannt werden. — Das bekannte Dominospiel hat seinen Namen von der Rückseite der Steine, die schwarz sind wie die Dominos.

Da wir, wie schon bemerkt worden ist, über die Hose nichts sagen können, so wollen wir wenigstens von den Pantalons reden; es sind lange Beinkleider, die in der Zeit der französischen Revolution im Gegensatz zu der royalistischen Kniehose, *culotte*, getragen wurden, daher ihre Träger Sansculotten hießen. Recht gesellschaftsfähig wurde die Tracht erst 1797 durch Friedrich Wilhelm III. Das franz. *pantalon* ist dem ital. *Pantalone* entlehnt, der bekannten Maske der italienischen Stegreifkomödie (*commedia dell'arte*). Der Pantalone ist immer Venezianer und spricht in seinem heimatlichen Dialekte; das Wort bezeichnet auch ursprünglich die Tracht der Venezianer, welche spott-

weise *pantaloni* genannt wurden, weil sie den heiligen Pantaleon, einen der vierzehn Nothelfer, besonders verehrten und vielfach die Kinder auf seinen Namen taufen ließen. Der Heiligenname selbst ist griechischer Herkunft.

Auf griechischen Ursprung geht auch der erste Teil des Wortes *Pumphosen* zurück, so sonderbar das auch klingen mag. *Pump* ist niederdeutsch so viel wie *Festgepränge* und ebenso wie unser *Pomp* aus lat. *pompa* *Aufzug*, *Prozession* entlehnt; dieses selbst aber ist das griech. *πομπή* *pompé* *Festzug* von *πέμπω* *pémpō* *ich geleite*. Unser deutsches Wort bezeichnet demnach Beinkleider, die bei festlichen Gelegenheiten getragen wurden; bekanntlich waren sie erstaunlich weit (*Pluderhosen*).

Echt deutsch ist das *Hemde*, nur mag es manchem sonderbar vorkommen, daß es desselben Stammes ist, wie *Himmel*: von einer deutschen Wurzel *ham* = *hüllen* (s. *Leichnam*) kommt *Hem-de* als Hülle des Körpers und *Him-mel* (ahd. *him-il*) als Decke, die über die Erde gebreitet ist; vgl. *Betthimmel* und *Himmelbett*. Allerdings ist für *Himmel* diese Ableitung nicht völlig sicher. *Schürze* geht wohl auf das spätlateinische *excurtus* von *curtus* *kurz* zurück.

Steigen wir weiter hinab, so bietet sich die *Gamasche* dar, das franz. *gamache*, welches über provenzalisch *garamache* aus dem span. *guadamarci* stammt, d. i. Leder aus Gadames, einer Stadt in Tripolis.

Daß der *Stiefel* vom lat. *aestas* *Sommer* seinen Namen hat, mag auch zuerst wunderlich klingen. Aus *aestas* bildete man *aestivalis* *sommerlich*; das Neutrum davon ging in die romanischen Sprachen und ins Deutsche (ahd. *stiful*) in der Bedeutung *sommerliche*,

d. h. *leichte, Fußbekleidung* über. Im Sommer waren Stiefel nötiger als im Winter, wegen der Gefahr der Schlangenbisse (Grupp, Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit I 72, 4).

Aus *gallica* (ergänze *solea*) d. h. *gallischer Schuh*²⁾ wurde ital. *galossia*, franz. *galoche* und unser Galosche. Pantoffel, ital. *pantofola*, ist dunklen Ursprungs, vielleicht aus neugr. *παντόφελλος* *pantóphellos* Ganzkork gebildet^{2a)}, aber erwähnenswert scheint, daß der „gläserne P.“ im Aschenbrödelmärchen auf einem Mißverständnis beruht; es hieß *fourrés de vair*, *Pelzschuhe*, und daraus machte man *fourrés de verre*, *Glasschuhe*. — Socke ist der lat. *soccus* (aus gr. *συγχίς* *synchís*, dies wohl orientalischer Herkunft) *leichter Schuh*, wie ihn z. B. die Schauspieler in der Komödie trugen, während der Kothurn (*κόθορνος* *kóthornos*) in der Tragödie verwendet wurde.

Betrachten wir jetzt einige Wörter, die sich mehr auf weibliche Toilette und weiblichen Putz beziehen. Das Wort Putz selbst ist, wie auch putzen, wohl deutsch (*butzen Klumpen*, also wohl *von Klumpen befreien*), doch hat lat. *putare reinigen* auf die Bedeutungsentwicklung eingewirkt.

Ein echt deutsches Wort aber ist Robe, obschon wir es in dieser Form den Franzosen entlehnt haben; das franz. *robe*, provenzalisch *rauba*, ist aus ahd. *roup* d. h. *Raub, Kriegsbeute (Rüstung)* hervorgegangen.³⁾

Zur Robe gehört, daß sie geschmackvoll garniert sei; auch dieses ist ursprünglich deutsch, nämlich aus dem ahd. *warnôn*, *sich vorsehen* (unserem jetzigen *warnen*) ins Franz. entlehnt, in der Bedeutung *versehen, einfassen*, zunächst zum Schutze (vergl. Garnison), dann zur Zier.

Die Krinoline, jetzt glücklicherweise ganz aus der Mode gekommen, hat ihren Namen von lat. *crinis* *Haar*; das Wort bezeichnet eigentlich ein Zeug aus Pferdehaar und Garn, woraus man Säcke und dergl. machte; die Erfindung wird verschiedenen Persönlichkeiten zugeschrieben, der Kaiserin Eugenie, Gemahlin Napoleons III., den Hofdamen der englischen Königin Viktoria zu Balmoral, oder auch einem im September 1905 bei Châlons verstorbenen Auguste Person, der als Angestellter eines Pariser Modegeschäftes das Patent der von ihm erfundenen Krinoline für 4000 Franks verkaufte. Die Sache ist aber viel älter; schon im 16. Jahrhundert trugen Damen Reifröcke.

Das Korsett, franz. *corset*, ist aus altfranz. *cors*, jetzt *corps*, lat. *corpus* Körper gebildet, also ganz wörtlich durch *Leibchen* übersetzt.

Beim vollständigen Anzug dürfen auch Krawatte und Manschette nicht fehlen. Wer bei feierlicher Gelegenheit die weiße Krawatte anlegt, denkt wohl auch nicht, daß dieses Ding einem nicht gerade durch die Höhe seiner Kultur ausgezeichneten Volke seine Existenz, wenigstens seinen Namen, verdankt. Im franz. ist *le cravate* ein kroatischer Reiter; *la cravate* *Halsbinde* ist in Frankreich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus dem Volksnamen (span. *Corvato*) gebildet; im dreißigjährigen Kriege kam man mit den Kroaten in nähere Berührung. Ähnlich gebildet ist Litewka, eigentlich *Litauerin*. — Manschette ist Verkleinerungswort zu franz. *manche* *Ärmel*, dieses selbst aus dem lat. *manica* *Handbekleidung* von *manus* *Hand* hervorgegangen.

Von den Kopfbedeckungen sind Haube, mit *Haupt*, und Hut, mit *behüten* zusammenhängend, deut-

lich; die Zylinderhüte (*κύλινδρος kýlindros* Walze, Rolle) stammen aus Amerika; Benjamin Franklin soll 1778 einen solchen zuerst in Paris, wo er Gesandter war, getragen haben. Allein die Form ist viel älter, und auch die Einführung der 1760 in Florenz erfundenen Seidenhüte erfolgte in Paris bereits 1761 durch Prevot. Die Benennung Angströhre soll daher stammen, daß 1848 nach Niederwerfung des Wiener Aufstandes Studenten, die ihre Gesinnungstüchtigkeit zeigen wollten, mit solchen Hüten gingen, während die breiten Calabreserhüte als Zeichen der Revolutionäre galten. (Dasselbe Wort steckt auch in Lampenzyylinder; schon Lionardo da Vinci hatte an diese Erfindung gedacht, aber erst Argand hat 1786 die ersten erfolgreichen Versuche unternommen).

Mütze ist dunkler, aber jedenfalls orientalischer Herkunft, da die mlat. Form *almucia* deutlich den arabischen Artikel zeigt. Barrett ist das spätlateinische *birrus*, eigentlich Oberkleid aus flockigem Stoffe.

In gewissem Sinne kann hier auch die Perücke, franz. *perruque*, angeschlossen werden; ob das Wort span. *pelucca*, sicilianisch *pilucca*, aus lat. *pilus* Haar hervorgegangen und mit dem deutschen *Filz* verwandt, ist noch sehr zweifelhaft. Die Römer selbst, welche die Sache, die schon im orientalischen Altertume erscheint, recht wohl kannten, obschon sie bisweilen durch bloße Bemalung die Glatze zu verdecken suchten (Martial 6,57), hatten dafür das Wort *capilamentum*.

Da wir mit dem letzten Gegenstande schon etwas in die Geheimnisse der Toilette eingedrungen sind, so sei gleich erwähnt, daß dieses Wort, von franz. *toile* Leinwand aus lat. *tela* (von *texere* weben) abgeleitet,

ursprünglich das über den Putztisch ausgebreitete Leinentuch bedeutet.

Das Frisieren sieht ausländisch aus und ist in der Tat zunächst dem franz. entnommen, aber *friser* selbst ist höchstwahrscheinlich germanischen Ursprungs; bei den Friesen hieß *frisle* oder *fresle Haarlocke*, *Haar*, auch *Pferdeschwanz*, bei den Angelsachsen *frise gelockt*; das Wort hängt zusammen mit *Fries* (*krauses Tuch*). — Kamm ist nicht ganz klar, aber die urverwandten Wörter, wie gr. γόμφος *gómphos* *Pflock*, Sanskr. *gambha* Fangzahn (vergl. ahd. *chamb*, mhd. *kamp* neben *kam*) zeigen, daß es ein *gezähntes Instrument* ist. — Bei der Toilette dürfen wir wohl auch die Zofe erwähnen; mhd. *zâfen*, auch *zôfen*, heißt *ziehen*, *passend machen*, *schmücken*; danach ist Zofe die *schmückende Dienerin*.

Die Pomade, ital. *pomata*, hat ihren Namen daher, daß einer ihrer Bestandteile vom Apisapfel genommen wurde (ital. *pomo*, franz. *pomme Apfel*). Der sonderbare Ausdruck *pomadig* = *gleichgültig* hat damit nichts zu tun, sondern ist entstanden aus slawischem *pomale nach und nach*, *allmählich*.

Seife ist identisch mit lat. *sapo*; nach den Angaben römischer Schriftsteller war dies eigentlich ein Haarfärbemittel, das in Deutschland, besonders in Wiesbaden, bereitet und ganz besonders von den Männern gebraucht wurde; Plinius hat uns das Rezept dazu überliefert. Über den vermutlichen Ursprung vergl. die Anmerkung 4. Der bekannteste aller Seifensieder, der muntre Johann in Hagedorns Fabel, beruht übrigens auf einer Verwechslung; bei Burkhard Waldis (ca. 1540) und Hans Sachs („Der singende Schuster zu Lübeck“, 12. Febr. 1552) ist er ein *Schuhflicker* und

so auch bei Lafontaine ein *savetier*, was Hagedorn für *savonnier* nahm.

Leider muß man heutzutage Brille und Lorgnette fast zu den nötigen Erfordernissen der Toilette rechnen. Das eine dieser Worte ist deutschen, das andere fremdländischen Ursprungs, und zwar ist Lorgnette das deutsche, denn franz. *lorgner*, woraus das Wort gebildet ist, stammt aus dem schweizerischen *loren* oder *luren*, welches unserem *lauern* entspricht und *beobachten*, *scharf hinsehen* bedeutet. Brille ist das griech. *βήρυλλος beryllos*, welches im Mittelalter nicht nur von dem bekannten Edelsteine Beryll, dem schon im Altertum besondere Heilkraft gegen die Schwäche der Augen zugeschrieben wurde, sondern auch von Glasarten gebraucht wurde. Andere leiten das Wort von mlat. *parilium* her, von lat. *parilis* *gleich*, *gleichförmig*, wozu die Schreibung *Prille*, *Parille* passen würde. Das Instrument in seiner jetzigen Form muß um 1300 erfunden worden sein; man gibt den Mönch Alessandro da Spina († 1313) aus Pisa oder den Florentiner Salviano degli Armati († 1317) als Erfinder an.

Uhr ist nichts als das lat. *hora* *Stunde*, wie noch im mittelniederländischen *ure* gleich *Stunde* ist.

Endlich noch ein paar Worte über das zur Toilette zwar nicht unentbehrliche, aber doch recht gern angewendete Geschmeide, Juwelen und Perlen.

Geschmeide ist gut deutsch, eine Sache, die *geschmiedet* worden ist, gerade wie geschmeidig etwas bezeichnet, das geschmiedet werden kann.

Juwel ist aus dem altfranz. *joel* (jetzt *joyau*) entlehnt, welches selbst das mlat. *gaudiellum* und somit von lat. *gaudium* Freude abgeleitet ist.

Schwieriger ist die Etymologie des Wortes Perle; läßt sich die Wahrheit hier auch nicht feststellen, so sind doch die Versuche, sie zu finden, vielleicht nicht uninteressant. Das Wort lautet ital. *perla*, franz. *perle*, mlat. *perulus*, *perula*, *perla*, ahd. *perula*, *perala*, *perla*, und so wird es wohl ein Verkleinerungswort zu lat. *pirum* Birne sein, wie span. *perilla* Birnchen und eine Art von Perlen bezeichnet und auch franz. eine längliche Perlenart den Namen *perle en poire* führt. Weniger Wahrscheinlichkeit haben die Ableitungen von mlat. *pillula* Pille, Kügelchen, von lat. *perna* Muschel, von (gr.) lat. *sphaerula* Kügelchen, von *Beryllus* (s. o.) oder vom deutschen *Beere*, woran Grimm dachte.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Worte stehen, welche Kleidungsstoffe und ähnliches bezeichnen.

Um mit den besten anzufangen, so sei darauf hingewiesen, daß der Name der Seide nicht ganz so poetisch ist, wie die Sache; das mhd. *sîde* ist das lat. *seta* Haar, Borste; die Alten nannten den Stoff *bombyx*; erst im Mlat. kommt die Bezeichnung *seta serica* chinesisches Haar für die Seide auf. Die chinesische Kaiserin St-ling-chi soll um 2700 v. Chr. die Seidenraupenzucht eingeführt haben⁵⁾. Der Damast lautet in älterer Form *Damask* und heißt entweder so, weil er in Damaskus verfertigt wurde, oder wegen der Ähnlichkeit des Gewebes mit den Verzierungen auf den Damaszenerklingen.

Der Sammet ist byzantinischen (also griechischen) Ursprungs; das altfranz. *samit*, ital. *sciamito*, ist aus ἑξάμιτον *hexámiton* verstümmelt, welches ein Gewebe aus sechs (*hex*) Fäden (*mítos*) bezeichnet.

Drillich ist nach dem lat. *trilix* dreifädig (aus *licium* Weberfaden) gebildet; so ist Zwillich ein Ge-

webe aus zwei Fäden; vergleichen läßt sich auch Zwirn; mhd. *zwir* heißt *zweifach*, also ist Zwirn *zweifach gedrehter Faden*.

An den Sammet reihen wir nach der kleinen Unterbrechung den Plüsch an, franz. *peluche*, ein Gewebe aus Leinen und Kamelshaaren, von ital. *peluzzo*, dieses von lat. *pilus* *Haar*, also desselben Stammes wie das oben besprochene *Perücke*.

Erst seit dem 15. Jahrhundert ist der Atlas bei uns eingeführt; das Wort ist arabisch, bedeutet *glatter Stoff* und kommt vom Verbum *talasa* *wegwischen*, *die Haare entfernen*. — Satin stammt entweder von *seta* (S. 16), oder ist das arab. *zaitunî* (*ja*), d. h. Seidenstoff aus der chinesischen Hafenstadt Zaitun in der Provinz Fokien, die im Mittelalter Hauptstapelplatz für den Westen war, jetzt Tschwan-tschau (-fu, d. h. Stadt).

Mohr ist Tuch aus Ziegenhaaren, arab. *mukkhajju*; daher auch *Moiré* und *Mohair*.

Nicht ganz klar ist die Ableitung des Wortes Batist; nach einigen geht der Name zurück auf Baptiste (Bâtiste) Chambray aus Cantaing, der im 13. Jahrhundert die Leinewandweberei in Flandern sehr in Aufnahme brachte, so daß der Name auf die indische Leinewand erst übertragen wäre; andere machen dagegen geltend, daß schon im Indischen der Stoff die Benennung *Bastas* führe. Möglich wäre aber, daß die Indier den Namen erst den Europäern entlehnt hätten.

Der Musselin ist nach der Stadt Mosul am Tigris benannt, wird aber dort nicht mehr fabriziert; die Gaze dankt der Philisterstadt Gaza den Namen, wie der Tüll, franz. *tulle*, der Stadt Tulle am Flößchen

Corrèze, der Barège dem gleichnamigen französischen Badeorte (Barèges im Dep. Hautes-Pyrénées).

Flor ist entstanden aus lat. *flos*, Genit. *floris*, *Blume*, und bezeichnet demnach zuerst ein geblühtes Zeug, wie Krepp von lat. *crispus* ein *gekräuselltes*.

Orientalischen Ursprungs ist wiederum das Wort Kattun; wir haben es im 17. Jahrhundert aus niederländisch *katoen* aufgenommen, welches, wie sein franz. Vorbild *coton*, ursprünglich die Baumwolle bezeichnet; es ist das arab. *qutun* *Baumwolle*.

Taffet, ital. *taffetà*, ist aus persisch *tâfteh*, von *taften* *glänzend*, entlehnt.

Kamelott ist eigentlich ein Stoff von *Kamels*-*haaren*; Flanell, das engl. *flannel*, stammt von altfranz. *flaine* *Bettüberzug*, welches nach Grimm das lat. *pannus laneus* *Wollenzeug*, nach Diez das lat. *velamen* *Verhüllung*, *Decke* ist.

Der Cheviotstoff kommt von den Cheviot hills, dem Grenzgebirge zwischen England und Schottland, weiten, welligen Flächen, die ganz mit Weideland bedeckt sind, wo eine berühmte Schafsorte gezogen wird.

Kammertuch ist Tuch von Cambrai, Rasch, von dem die Raschmacher ihren Namen führen, ein Wollenzeug, das in Arras gefertigt wurde (nach ndl. *ras*, engl. *arras*; spät-mhd. noch *arraz*, *arras*).

Von Stoffen für Fußbekleidung sei zunächst die Vigogne erwähnt, eigentlich Wolle des peruanischen Schafkamels, welches peruanisch und danach spanisch *vicuña* heißt.

Feine Schuhe werden bisweilen aus Saffian oder aus Korduan gefertigt. Jenes ist das türkische *sachtjan*, welches selbst durch Vermittelung des arabischen aus pers. *sacht* *fest*, *gespannt* hervorgegangen ist, dieses

ist nach der Stadt Cordova am Guadalquivir benannt, wo es einst ausschließlich von den Mauren angefertigt wurde; auch das franz. *cordonnier Schuhmacher* stammt daher. — Juchten, mit Birkenteer eingeriebenes Leder, ist das tatarische *juftj* aus persisch *jucht* (neupers. *džuft*) ein Paar, so genannt, weil die Häute paarweise gegerbt werden; vgl. Zend *juchta*, Sanskr. *jukta* = lat. *iunctus verbunden*.

Zum Schlusse wollen wir darauf hinweisen, daß der Ausdruck Schuster in seinem zweiten Bestandteile lateinisch ist, nämlich *sutor Flicker*; vergl. mhd. *schuoh-sûtaere*.

2. Nahrungs- und Genussmittel.

Wir behandeln in diesem Abschnitte zuerst diejenigen Worte, welche sich auf das Essen beziehen. Das Verbum *essen* bietet kein Interesse, vielleicht aber denkt nicht jeder daran, daß *fressen* eigentlich nichts ist, als *ver-essen*, d. h. *völlig essen*.⁶⁾ Des Gegensatzes wegen sei hier das Wort *nüchtern* angeschlossen, welches vielleicht das lat. *nocturnus nächtlich* ist und einen solchen bezeichnet, der (in Rücksicht auf Speise und Trank) wie *nächtlich* geblieben ist; man dachte dabei an die Vigilien der altchristlichen Zeit, wo vor einem Feiertage gewacht und gefastet wurde. — Speise ist das lat. *expensa, Ausgabe, Aufwand*, dasselbe Wort also wie *Spese*; von *expendere* kommt auch *Spende*, nicht etwa von *σπένδειν spéndein*.

Von den Namen für bestimmte Mahlzeiten führen wir *Dejeuner, Diner* und *Souper* an. Das franz.

déjeuner kommt von *jeûner* *fasten*, mlat. *disieiunare*, aus lat. *ieiunus* *nüchtern*; es bezeichnet also die Mahlzeit, welche dem Nüchternsein ein Ende macht. *Diner*, vom Verbum *dîner*, altfranz. *disgner*, ist unklaren Ursprungs, vielleicht aus *decoenare* *abspeisen* hervorgegangen. Nach anderen geht auch dieses Wort auf *disieiunare* zurück; dann wäre *déjeuner* aus der stammbetonten, *dîner* aus der endungsbetonten Form entstanden. Übrigens ist das Wort im Deutschen erst seit dem 18. Jahrhundert im Gebrauch.

Echt deutscher Herkunft ist *Souper*, von franz. *soupe* aus unserem *Suppe*, und wie dieses auf denselben Stamm wie *saufen* zurückgehend. Auch *Bankett* ist deutsch, da ital. *banchetto*, franz. *banquet* aus unserem *Bank* gebildet sind; *Bankett* ist also eigentlich ein Bankgelage; so heißt es bei Gelegenheit eines großen Hofestes in den Nibelungen 719,₃:

„die zît si muosen plegen
truhsaezen unde schenken, ze richten manege banc“.

Bevor wir zu den einzelnen Gerichten übergehen, wollen wir das Menu besprechen; franz. *menu* *klein* ist das lat. *minutus* (woher auch *Minute* stammt); *menu de repas* bezeichnet eine *kurze Übersicht über die Mahlzeit*.

Wir kommen nun zu den einzelnen Gerichten. *Suppe* ist, wie oben bemerkt, mit *saufen* verwandt. *Bouillon* gehört zu franz. *bouillir*, ital. *bollire* *sieden*, *aufwallen*; vgl. *bull* *Wasserblase*, *Knopf*, *Kapsel*; s. unten *Billet*. — *Ragoût* ist ein *reizendes, würziges* Gericht, von franz. *ragoûter*, *die Eblust reizen*, den Appetit zurückbringen, aus dem gleichbedeutenden lat. *re-ad-gustare*. — So bedeutet *Frikassee* ein *leckeres* Gericht, altfr. *frique* *munter*, aus got. *friks*, ahd. *fröh* (unserem *frech*; s. Kap. 17) *gierig*, *begehrlich* abgeleitet;

ebendaher stammt auch Frikandeau; nach anderen läge eine Ableitung vom lat. *frigere rösten* vor.

Pastete, schon mhd. *pastêde*, ist das mlat. *pastata* von *pastare*, den Teig *bearbeiten*, lat. *pasta*, griech. *πάστη* *pástē* Teig. habe

Das franz. Sauce steht für *sauser* und stammt vom lat. *salsus*, *salzig*.

Die Mayonnaise hat ihren Namen von der Stadt Mahon auf Menorka, die selbst den Namen ihres Gründers trägt, nämlich des Mago, der der jüngste Bruder Hannibals war und 207 v. Chr. hier eine Festung anlegte (Livius XXVIII 37). — Am 29. Mai 1756 erfocht hier Louis François Armand Duplessis, Herzog von Richelieu, einen glänzenden Seesieg und besetzte darauf den Platz. In Paris bemächtigte sich alsbald die Mode des Namens: die Marquise Pompadour schmückte des Herzogs Degen mit einer Mahonschleife, und eine neuerfundene Sauce wurde Mahonnaise genannt, dann der bequemerer Aussprache wegen *Mayonnaise*. — Der Haushofmeister Ludwig XIV., Vicomte de Béchamel de Noitel, ist der Erfinder der Béchamelsauce; sie bestand eigentlich aus Geflügelbrühe mit süßer Sahne und Zwiebeln; in der Fastenzeit nahm man statt des Geflügels Salzfische, wie jetzt in Berlin Heringe, dazu.

An die Sauce schließen wir die Essenz an; das lat. *essentia* *Wesen*, von *esse sein*, stand nach Seneca ep. 58,6 schon bei Cicero als Übersetzung des gleichbedeutenden griechischen *οὐσία ὕλη*, ist aber in Ciceros erhaltenen Schriften nicht mehr nachzuweisen; allmählich bekam das Wort die Bedeutung *das Wesentliche*, schließlich die von *Kraftauszug*. (Eine bekannte Ableitung hiervon ist Quintessenz, *quinta essentia*, eigentlich *der fünfte Stoff*; so hieß bei den Pythagoreern

im Gegensatz zu den sog. vier Elemente der feinste Stoff, der Äther.)

Die Worte, welche die verschiedenen Fleischsorten und Braten bezeichnen, bieten für unseren Zweck nicht viel; einiges davon erwähnen wir lieber in dem Abschnitte, der von den Tieren handelt; nur dürfen wir wohl noch das Spanferkel anschließen; mhd. *spen*, bayrisch noch jetzt *Spän*, heißt *Muttermilch*; danach ist *Spanferkel* ein noch saugendes Ferkel; vergl. Gespan, eigentlich = *Milchbruder*.

Die Koteletts haben ihren Namen von franz. *côte*, aus lat. *costa* Rippe, also *Rippchen*; Klops wird eine Kurzform sein für *Kloppfleisch*, wie sie sich besonders häufig bei Namen findet: Götz, Matz, Fritz, Utz usw.

Nun gehen wir zum Dessert über, welches von franz. *desservir* die Speisen abtragen kommt.

Pudding, ein engl. Wort, bezeichnet eigentlich eine Wurst, denn es ist entlehnt aus franz. *boudin* = lat. *botulus* Wurst; nach anderen geht es auf keltisch *put* schwellen zurück; sicher keltisch ist Flammeri, engl. *flummery*, wallisisch *llymru*, d. i. gallertartiger Brei aus Hafermehl.

Torte, lat. *torta*⁷⁾ von *torquere* drehen, also desselben Stammes wie Tortur, ist ein gewundenes, ringförmiges Gebäck. Auch Brezel geht auf das lat. zurück; es lautet mlat. *bracellum*, von lat. *brachiolum*, Dim. zu *bracchium*, Unterarm, gebogener Arm, Krümmung.⁸⁾

Biskuit ist wörtlich das deutsche Zwieback, jenes von *bis* zweimal, *cuire* (lat. *coquere*) kochen, backen, dieses von *zwei* und *backen* abgeleitet.

Konfekt kommt von lat. *conficere* vollenden, zubereiten, worauf auch das Wort Konfitüren zurück-

geht, Makrone von ital. *macco* Mehl, Schrot; s. Makaroni.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Deutung des Wortes Marzipan; die alte Herleitung von *Marci panis*, Markusbrot ist wohl allgemein aufgegeben, aber auch die von *ṣāḡa māza* Kuchen ist bestritten. Die älteste Form, auch im Deutschen, ist *marzapan*. Damit wurde eine Münze bezeichnet, auf der Christus sitzend dargestellt ist; arab. *mauthabân* heißt ‚König, der sitzt‘; dann wurde die Bezeichnung auf ein Maß übertragen; in der Levante waren zehn marzapani = 1 moggio (Scheffel). In Schachteln von der Größe eines marzapane wurde das Gebäck aus Cypern exportiert, und danach soll es den Namen haben.⁹⁾

Oblate, eigentlich Partizip von *offerre*, das Dargebrachte, ist zunächst das geweihte Brot beim Abendmahl, die Hostie, dann das aus Wasser und Mehl bereitete Scheibchen zum Verschließen der Briefe und das ähnlich bereitete Naschwerk. — Auf den Marschall du Plessis Praslin († 1675) geht die Bezeichnung der Pralinés zurück; sein Koch soll sie erfunden haben.

Hier sei gleich der für die eben erwähnten Backwaren unentbehrliche Zucker erwähnt; das ital. *zucchero*, ahd. *zucura*, stammt zunächst aus dem arab. *sokkar*, dieses aus pers. *schakar*, aus indisch *çarkara*, Steinkügelchen, Kies, Zucker in Körnern; schon die Alten hatten daraus ihr *saccharum* entlehnt. In Zuckerhand geht der letzte Bestandteil, arab. *qand*, pers. *kand*, auf indisch *khand* Stück, dann *Krystallzucker*, zurück, von *khand* brechen.

Die Araber bauten in Ägypten, Kreta, Syrien, auf Sizilien und in Spanien Zucker; aus Ägypten holten ihn die Venezianer, aus Spanien wanderte er nach Südfrankreich.

An die oben aufgeführten Backwaren schließen wir das Brot und die Semmel an; ersteres hängt mit *brauen*, in der älteren Bedeutung *durch Glut bereiten*, zusammen, wenigstens ist dies wahrscheinlicher als die von anderen vermutete Verwandtschaft mit *braten*. Brosamen hat mit Brot nichts zu tun, sondern geht auf eine Wurzel zurück, die *brechen* bedeutet.

Semmel, ahd. *semalâ*, ist dem lat. *simila*, *feinstes Weizenmehl*, entlehnt, dieses dem griech. *σμιδαλις* *simidalis* verwandt; Weißbrot ist vermutlich volksetymologische Umdeutung aus *Weizenbrot*. Die Schrippe wird wegen der Längsspalte benannt sein, so daß das Wort zu den Verben *schripfen* (*schrapfen*, *schrupfen*) = *mit einem Messer reißen* gehört. Als Erfinder der Sandwichs gilt John Montague, vierter Earl of Sandwich (1718—1792), der ein so leidenschaftlicher Spieler war, daß er sich belegte Butterbrote an den Spieltisch bringen ließ.

Über Butter vergl. die Anmerkung¹⁰⁾.

Käse ist das lat. *caseus*; wenn die Germanen auch bereits die Käsebereitung kannten (s. Caesar de bello gall. IV, 22), so zeigt doch das altgermanische Wort *ostr* (verwandt mit lat. *ius Brühe*), daß es sich um eine breiige Form gehandelt haben wird; erst von den Römern werden die Germanen eine bessere Bereitungsart kennen gelernt und dabei auch das Wort entlehnt haben. Übrigens sei bemerkt, daß der Neufchâtelier Käse nicht etwa aus dem bekannten Orte der Schweiz stammt, sondern aus Neufchâtel-en-Bray in der Normandie, der Roquefort aus Roquefort in Guyenne, am Soulzon, einem Nebenfluß des Tarn. Die Bezeichnung Quark für weichen Käse ist Entlehnung aus dem

Slavischen, poln. *tvarog*, russ. *tvorog* und *tvarog* von einem Stamme, der *bilden*, *mengen* bedeutet.

Wir betrachten nunmehr einige für die Nahrung wichtige Gewächse. Die bekanntesten Getreidearten müssen dabei aus dem Spiele bleiben, da sie größtenteils dunklen Ursprungs sind: Getreide selbst ist aus *getregede* zusammengezogen (wie *Maid* aus *mag et*, *Magd*), also von *tragen* abgeleitet, *was die Erde trägt*.

Der Reis, ital. *riso*, lat. *orȳza*, griech. ὄρυζα *óryza*, hat seinen Namen einem altpersischen *wrísat* zu danken, das auf Sanskr. *wríhi* (von *wríh* *wachsen*) *Reispflanze* zurückzuführen ist. — Aus Reismehl werden die Makkaroni verfertigt; das Wort kommt entweder vom ital. *macco*, *Bohnenbrei*, *maccare* *quetschen* oder von *μακαρία*, *makaría* *Speise aus Brühe und Gerstenmehl*, von *mákar*, *selig*, weil eine solche Speise bei den Leichenessen, also zu Ehren der „Seligen“, genossen wurde.

Aus der jetzt ausgestorbenen Sprache der Insel Haïti kommt die Bezeichnung des Mais, *mahis*; die Bezeichnung türkischer Weizen ist verkehrt, da die Pflanze aus Amerika stammt, erklärt sich aber daraus, daß sie für die Deutschen aus Ungarn kam.

Das Wort Kartoffel ist aus *Tartuffel*, wie es im Anfange des 18. Jahrhunderts heißt, umgebildet. *Tartuffel* ist das ital. *tartufo* *Trüffel*; damals hieß die Kartoffel *tartufo bianco*, *weiße Trüffel*, während man jetzt *patata* sagt. Die Angabe, daß John Hawkins sie 1565 nach Irland gebracht habe, ist irrig, da die Beschreibung H.s sich auf die Batate bezieht. Auch der Anteil Drakes (1586) und W. Raleighs ist zweifelhaft; jedenfalls kann dieser die Frucht nicht 1623 aus Virginien eingeführt haben, wie gewöhnlich angegeben wird, da er bereits 1618 enthauptet wurde. Die Frucht

wurde aus Amerika durch die Spanier nach Europa gebracht und Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien, Burgund und den Niederlanden verbreitet.

Die Erbse und Linse sind mit dem lat. *ervum* und *lens* eher urverwandt, als davon abgeleitet; von lat. *radix* Wurzel stammt einerseits Rettich, andererseits durch Vermittelung des franz. *radis* Radieschen. Meerrettich hat mit *Mähre Pferd* nichts zu tun, trotz engl. *horseradish* (wo *horse* nur zur Verstärkung dient), sondern geht auf *Meer* zurück; dabei ist entweder an die Herkunft der Pflanze vom Schwarzen Meer her zu denken, oder *Meer* steht hier im Sinne von *Sumpf*, also *Sumpffretich* (vergleiche das von *mare* Meer abgeleitete franz. *marais* *Sumpf*, auf das unser Morast zurückgeht). Der andere Ausdruck für die Pflanze, *Kren*, ist slavisch.

Kohl ist das lat. *caulis* *Stengel*, dann *Kohl* (*Kohl* im Sinne von *Geschwätz* stammt aus der Gaunersprache, aus hebr. *qōl* *Stimme, Gerächt, Schall*); Kohlrabi, ital. *cauliravi*, geht auf lat. *caulis* und *rapum* *Rübe* zurück. Im Wirsingkohl stammt der Anfang aus dem lombard. *verza*, dieses aus lat. *viridia* *Grünkraut* von *viridis* *grün*. — Karfiol ist das ital. *cavolo fiore* *Blumenkohl*; er kam im 16. Jahrhundert aus der Levante nach Italien.

Spinat, mlat. *spinatus*, ist das persische *aspanakh*, arab. *isfinādj*, das in den romanischen Sprachen unter Anlehnung an lat. *spina* *Spitze* entstellte wurde; Salat, ital. *insalata*, stammt von *insalare* *salzen*, ist also desselben Stammes, wie *Sauce*.

Orientalischen Ursprungs ist wieder die Artischocke, engl. *artichoke*, altfranz. *artichaud*, aus span. *alcarchofa*, dieses aus arab. *al-kharshûfa*.

Unter den Küchengewächsen sind einige für unseren

Zweck zu brauchen. Zwiebel ist das lat. *caepula* = *caepa* Zwiebel; der vulgäre Ausdruck zwiebeln hat übrigens damit nichts zu tun, sondern lautet eigentlich *zwirbeln*, d. h. *drehen*, *quälen*. Bolle ist nicht etwa aus Zwiebel weitergebildet, auch nicht lat. *bolbus* = *βόλβος* *bólbos*, sondern ein germanisches Wort mit der Bedeutung *Kugel*; vergl. ahd. *hirnibolla* *Hirnschale* und engl. *bowl* (*Bowle*).

Knoblauch ist eigentlich *Kloblauch*, *Lauch mit spaltbarer Zwiebel*, von mhd. *klieben spalten*; ähnlich gebildet ist Schnittlauch, während der Hauslauch seinen Namen dem Aberglauben verdankt, daß Häuser, auf deren Dach er stehe, vom Blitze verschont würden. Schon Albertus Magnus bezweifelte diese Wirkung.

Die Schalotte, mlat. *ascalonium*, ist nach ihrer Heimat, Ascalon, benannt und wohl durch die Kreuzfahrer nach Europa gebracht.

Sellerie stammt von *σέλινον* *sélinon* *Eppich*, welches mit *πέτρα* *pétra*, *Stein* zusammengesetzt *πετροσέλινον* *petrosélinon*, das deutsche Petersilie, ergibt, also eigentlich *Steineppich*. Der Beifuß stand schon im Altertum im Rufe, daß er, von Wanderern am Fuße getragen, gegen Ermüdung schütze¹¹). Trotzdem beruht die Form wohl nur auf volksetymologischer Umdeutung; bei der heil. Hildegard heißt die Pflanze *bíbôz* = *was (als Gewürz) dazugestoßen wird*; der zweite Bestandteil des Wortes ist also derselbe wie in *Ambos* (mhd. *anbôz*, aus *ana-an* und *bôzen schlagen*).

Der Majoran hat mit lat. *maior* nichts zu tun, sondern ist aus dem gleichbedeutenden lat. *amarācus* = *ἀμάρακος* *amárakos* entstellt, das selbst wohl orientalischen Ursprungs ist; die Betonung *Májoran* ergab *Meiran*.

Pilz, mhd. *bülz*, ahd. *buliz*, ist das lat. *boletus*,

griech. βολίτης *bōlītēs* eßbarer Schwamm; der *Champignon*, franz., neulat. *campinio*, hat seinen Namen von *campus* Feld, also *Feldpilz*.

Die Namen der Gewürze sind, wie die Sache, meist aus dem Morgenlande übernommen; so ist Zimt, *κιννάμωμον* *kinnámōmon*, aus dem Phönizischen entlehnt¹²⁾, aber die Semiten bekamen das Wort von den Malayen, bei welchen es *kājū* (Holz) *mānīs* (süß) also *süßes Holz* hieß. Ingwer ist durch Vermittlung des Griech. und Lat. aus Sanskr. *gringavēra* horngestaltet hervorgegangen, Pfeffer, lat. *piper*, aus Sanskr. *pippali*.

Die Vanille führt nicht so weit; die Spanier nannten die schotenförmige Samenkapsel der Pflanze *vainilla* (Dem. von *vaina* aus lat. *vagina*, Scheide, Ährenbalg); allmählich ging dann der Name auf die ganze Pflanze über.

Eine ziemlich große Anzahl von Früchten können wir sodann anführen. Frucht selbst ist Lehnwort, das lat. *fructus*.

Kirsche, lat. *cerasus*, soll nach der kleinasiatischen Stadt Kerasus am Schwarzen Meer benannt sein. Bekannt ist die Erzählung, daß Lucullus die Frucht von dort im Jahre 74 v. Chr. nach Europa eingeführt habe; es kann damit nur die Einführung einer besonders edlen und neuen Sorte gemeint sein.¹³⁾

Pflaume ist das griech. *προῦνος* *prāmnos* und wohl eher durch gotische Vermittelung als die des lat. *prunus* zu uns gekommen; dialektische noch j. *Prume*, niederl. *pruim*; Zwetsche ist aus *Δαμασκηνόν* *Damaskēnón* entstellt, also *Fruchtaus Damaskus*. — Nach Claudia, Tochter Louis XII. und Annas von Bretagne, der Gemahlin Franz I. von Frankreich, heißt die Reineclaude; während der französischen Revolution wurde

die Frucht in Citoyenne Claude umgenannt! (siehe Bötticher, Weltgeschichte in Biographien VII, S. 94). — Mirabelle (franz.) stammt aus dem griech. *μυροβάλανος myrobálanos Salbeneichel*; es war eine aus Indien kommende Pflanze, aus der die Alten eine Salbe bereiteten; andere denken an Herleitung vom Namen des Ortes Mirabel in Mittelfrankreich.

Birne geht auf lat. *pirum* zurück, ahd. *bira*, mhd. *bir*; die jetzige Form ist aus dem mhd. Plural *birn* hervorgegangen; Bergamotte ist aus dem Türkischen entlehnt, wo *beg Herr, armüdi Birne* ist, so daß es *Herrenbirne*, d. h. besonders feine Birne bedeutete.

Daß der Apfel nach der kampanischen Stadt Abella benannt sei, die durch ihren Obstreichthum und gerade durch ihre Äpfel berühmt war (Vergil Aeneis VII 740: *maliferae Abellae des Äpfel hervorbringenden Abella*) ist doch mehr als unsicher.¹⁴⁾ Der Liebesapfel, franz. *pomme d'amour*, verdankt seinen Namen einem Mißverständnis; gemeint sind *pomi dei Mori*; der andere Name der Frucht, *Tomate*, ist mexikanisch: *tomatl*.

Pfirsich, ital. *persica, pesca*, ist das lat. (*malum*) *persicum, persischer (Apfel)*; ursprünglich stammt die Frucht wohl aus China.¹⁵⁾

Aprikose stammt vom lat. *praecoquus frühreif* (da sie früher reift, als ihr nächster Verwandter, der Pfirsich: Diez). Die Araber entstellten das Wort zu *berqûq*, mit Artikel *alberqûq*, und erst daraus entstanden dann die romanischen Formen, ital. *albercocco*, franz. *abricot*, holl. *abricosk abrikoos*, endlich das deutsche Wort. Andere Ableitungen, z. B. von *apricus sonnig* oder *malum Epiroticum, Apfel aus Epirus*, sind unrichtig.

Orange, franz. *orange*, ital. *arancia*, kam durch

Vermittelung des arabischen *narang* aus dem indischen *nāranga* *Orangenbaum*; die französische Form entstand durch Anlehnung an *or* *Gold*; vergl. Goethes *Goldorangen*. Aus dem ital. *arancia* ist durch Zusammensetzung mit *pomo* *Apfel* *Pomeranze* geworden.

Die Apfelsine zeigt durch ihren Namen die Herkunft an; sie ist der Apfel aus China (Sina), *Sinaapfel*, so in einer 1681 in Erfurt gedruckten Schrift: *Chineser-äpfel*; auch *Appel de Sina* findet sich (jetzt noch in Leipzig *Appeldesine*); daraus entstand die jetzige Form. — Aus dem pers. *limūn*, arab. *laimūn* stammt das ital. *Limone*, daher *Limonade*.

Die Zitrone hat ihren Namen vom lat. *citrus* *Zitronenbaum*, griech. *κίτρον kíttron*, welches selbst, wie die Frucht, aus Medien stammt. Hierzu ist aber zu bemerken, daß die bei uns *Zitrone* genannte Frucht die obenerwähnte *Limone* ist. Die eigentliche Zitrone war schon dem klassischen Altertume bekannt; die Bekanntschaft mit der *Limone*, d. h. also unserer Zitrone (zuerst erwähnt bei Jacobus de Vitriaco, † 1240 als Kardinal), verdankt das Abendland den Kreuzfahrern, die mit der Orange oder Pomeranze der Araberherrschaft. Die Apfelsine kam erst durch die Portugiesen aus dem südlichen China, angeblich 1548; der Urbaum war noch lange im Hause des Grafen St. Lorent zu Lissabon zu sehen. Die sogenannte Mandarine ist erst im 19. Jahrhundert aus Cochinchina importiert.

Melone ist das ital. *mellone*, aus *μηλοπέπων mēlo-pépōn*, von *mēlon* *Apfel*, *Quitte*, *pepōn* *reif*, davon *Melone*. Die Quitte hat, wie das lat. *malum cydonium* zeigt, ihre Benennung von der Stadt Kydonia, jetzt Canea, auf Kreta.

Den Namen der Kastanie leiten einige von der

Stadt Kasthanaia (auch Kastanaia oder Kastana geschrieben) in Thessalien, andere von einer Gegend Kastanis in Kleinasien ab, deren Existenz aber erst hierfür erfunden zu sein scheint. Die Frucht heißt auch *εὐβοῖς euboïs*, nach der Insel Euböa. Das Wort ist armenischer Herkunft: arm. *kask Kastanie*. Die dem Altertume fremde Roßkastanie ist erst am Ende des 16. Jahrhunderts aus Konstantinopel nach Wien gekommen; sie heißt so, weil die Türken mit der Frucht den Husten bei Pferden kurierten (so Hehn⁶ S. 385).

Nuß scheint deutsch, Walnuß ist so viel wie *Welschnuß*, *nux gallica*; welsch, ahd. *walah*, ist ursprünglich soviel wie keltisch, genauer geht es auf den galischen Volksstamm der *Volcae* zurück (Caesar de bello gall. IV 24). Die Nuß, aus Kaschmir stammend, kam über Italien zu uns; in ähnlicher Weise bezeichnet Lambertnuß (im 16. und 17. Jahrhundert *lampertische Nüsse*) eine Nuß aus Lamparten, d. h. der Lombardei.

Mandel, ital. *mandorla*, mlat. *amandola*, ist entstellt aus lat. *amygdala*, griech. *ἀμυγδάλη amygdále*, welches selbst orientalisch ist.

Nun noch einige Beeren. Die Weinbeere, Rosine, altfranz. *rosin*, neufranz. *raisin*, ist das lat. *racēmus Weintraube*. Preiselbeere ist wahrscheinlich slavischen Ursprungs: böhm. *brusina*, *brusnice*. Die Himbeere, ahd. *hintperi*, ist die Beere, welche die *Hinde* (Hirschkuh) gern frißt; Brombeere, eigentlich *Brambeere*, kommt von mhd. *brâme Dornstrauch, Ginster*; mit Brom, dem bekannten Element, hat das Wort also nichts zu tun; dieses ist das gr. *βρῶμος brōmos Gestank*. — Hambutte (*Hagebutte*) ist die *butte*, d. h. Frucht, der Hagerose.

Die Früchte werden teils roh gegessen, teils zu

Kompott verwendet, d. i. eigentlich *compôte*, lat. *compositum* von *componere* zusammensetzen; oder auch zur Marmelade: dies stammt vom portug. *marmelo* Quitte, ist also eigentlich *Quittenmus*; *marmelo* selbst ist aus *melimemlum*, griech. *μελίμηλον melimēlon*, hervorgegangen, d. i. *Honigapfel*, so genannt, weil man die Quitten mit Honig, wie später mit Zucker, kochte.

Da für die Aufbewahrung des Eingemachten oft der hermetische Verschuß nötig ist, so sei erwähnt, daß dieser nach dem Hermes Trismegistos benannt ist, einer aus dem ägyptischen Thot und dem griechischen Hermes (erst nach Christi Geburt) zusammengeformten Gottheit der Magie und Geheimlehre; ursprünglich hieß der Verschuß so mit Beziehung auf den von Hermes Tr. der Sage nach erfundenen luftdichten Verschuß einer Glasröhre.

Endlich mag auch hier gleich angeschlossen werden, daß pflücken aus dem provenzalischen *pelucar* entlehnt ist, welches, vom lat. *pilus* *Haar* stammend, *ausrupfen*, *abbeeren* bedeutet, und daß Pfropf (Setzling), ahd. *pfroffo*, das lat. *propago* ist.

Wir führen nunmehr einige Getränke auf.

Tee ist der südchinesische Name der Pflanze; der zum Tee gebrauchte Arrak (Reisbranntwein) hat seine Bezeichnung vom arab. *arak*, *Schweiß*, *Saft* erhalten; in der Bedeutung ‚geistiges Getränk‘ findet es sich zuerst in der Zusammenstellung *‘araq ’l tamr* = Dattelwein. — Rum, aus Abfällen der Zuckerfabrikation hergestellt, hat seinen Namen wohl eher einer amerikanischen, als der malayischen Sprache zu danken. Der Kognak, nach der Stadt Cognac im Departement der Charente bekannt, heißt in Frankreich auch *Trois-six*, nach den Alkoholprozenten, oder *eau de vie*.

Punsch ist das hindostanische *pântsch*, von Sanskrit *pantschan* fünf; das Getränk heißt so, weil es aus den fünf Bestandteilen: Rum, Wasser, Gewürz (oder Tee), Zucker und Zitronen besteht; man denkt dabei leicht an Schillers Punschlied, das an die Vierzahl der Ingredienzien anknüpft, da der Tee dabei fehlt. Im Wörterbuch vor der Übersetzung von Defoes Robinson (1720) wird der Punsch bezeichnet als „starkes Gesöffte der See-Leute aus Brandtwein, Wasser, Zucker und Citronen-Safft“^{15a}).

Die Benennung des Grog wird auf die Beinkleider des Admiral Vernon († 1757) zurückgeführt; der Admiral trug *groggram breeches*, d. h. Hosen aus einem Mohairstoff (*groggram* = silk und mohair) und führte daher den Spitznamen *Old Grog*, und so wurde auch das von ihm angeordnete Getränk *Grog* genannt; die Anordnung (um 1745) bestand darin, daß die Seeleute ihren Rum mit Wasser vermischen sollten. *Bowle*, engl. *bowl*, ist eine tiefe Schüssel; s. o. Bolle.

Alkohol, arab. *alköhl*, ist ursprünglich ein *feinstes* Pulver aus Bleiglanz, mit dem die Augenbrauen geschwärzt wurden; es bedeutete dann überhaupt *Feinstes*, *Essenz*, schließlich *spiritus vini*.

Schnaps gehört zu *schnappen*; ein *Schnapp* ist ein *Schluck*, dann ein kleines Glas, das mit einem Male ausgetrunken wird.

Wermut, ahd. *wërmuota*, ist vielleicht mittels der Endung *uot* vom Stamme *warm* abgeleitet, da man die Pflanze für ein leibwärmendes Mittel hielt; andere denken an Zusammenhang mit Wurm, weil einige Arten als Wurmmittel verwendet wurden. Aus dem lat. *gentiana* wurde im 15. Jahrhundert Enzian; die Pflanze ist nach Plinius von dem illyrischen Könige

Harder, Werden und Wandern.

Gentius (ca. 167 v. Chr.) entdeckt und nach ihm benannt worden.

Der Marasquino endlich wird aus dem Saft der kleinen, nur im Süden, besonders bei Zara in Dalmatien, gedeihenden Marascakirsche bereitet, deren Name vom lat. *amārus* bitter, herbe stammt.

Nach der Stadt Angostura in Venezuela, die jetzt Ciudad Bolivar heißt, trägt der Angostura seinen Namen; die Stadt selbst heißt danach, daß sie an einem Engpaß des Orinoco liegt: vgl. lat. *angustiae* Engpaß.

Doch wir kehren zu etwas harmloseren Getränken zurück. Der Kaffee stammt aus dem Arabischen, wo *qahwa* eigentlich Wein, dann aus Beeren gekochten Trank bezeichnet. In Deutschland sagte man anfänglich Koffee, da man die Sache (im 17. Jahrhundert) aus England und den Niederlanden bekam (vergl. *Tobak*); seit dem 18. Jahrhundert drang nach dem franz. *café* das *a* durch. Der Baum ist in Mittelfrika, von Habesch, wo ein Distrikt Kaffa heißt, auf den man ebenfalls den Namen zurückführt, bis Guinea, einheimisch; es scheint, daß die Gallastämme die gerösteten Bohnen mit Butter gemengt genossen haben. Die Bereitung des Getränkes ist Erfindung des arabischen Scheichs El Schäsili um die Mitte des 15. Jahrhunderts; sie sollte den Zweck haben, die Derwische zur besseren Abhaltung der Gebetsstunden wachzuhalten. Seitdem wurde der Baum durch den Mufti Gemal Eddin aus Aden 1459 in Arabien, dann in Java (1690) und Westindien (1727) angebaut. Hakem aus Aleppo und Schems aus Damaskus legten um 1550 die ersten Kaffeehäuser in Konstantinopel an, und um 1580 wurde die Sache durch die Venezianer dem Abend-

lande übermittelt, aber der augsburgische Arzt Leonhardt Rauwolf, der den Kaffee 1573 in Aleppo kennen lernte, ist der erste, der die Pflanze und das Getränk beschreibt (1582 erschien sein Reisebericht), also früher, als Prospero Alpino (1592), dem dies meist zugeschrieben wird. — Die Zichorie, *κικχόρειον kichóreion*, lat. *cichorēa*, geht auf das altägyptische *Kehšer* zurück.

Beim Filtrieren des Kaffees mag man daran denken, daß das franz. *filtrer* vom deutschen *Filz* her stammt und *durch Filz laufen lassen* bedeutet.

Schokolade ist mexikanisch, nämlich aus *choco* (eigentlich *kakuhuat*) *Cacao* und *latl Wasser* zusammengesetzt; die Spanier führten das Getränk 1520 ein, hielten aber die Art der Bereitung geheim; erst ein 1606 aus Westindien zurückgekehrter Italiener machte sie seinen Landsleuten bekannt; 1615 lernte Frankreich, 1679 Deutschland die Herstellung.

Sorbett, ital. *sorbetto*, ist das persische, vom arab. *scharbat* (von *schariba trinken*) stammende *scharbat Getränk*, woher auch das mlat. *sirupus*, unser Sirup stammt.

Wein ist aus lat. *vinum* entlehnt, *Winzer* aus lat. *vinitor*. Über *vinum* selbst s. Anmerkung¹⁶).

Die eigentümliche Bezeichnung des Rotweines als *Rotspon* geht darauf zurück, daß es sich um Rotwein vom Faß handelt (Frischlin 1594: *Sponwein*, *vinum de dolio*); der Ausdruck ist wohl in Mecklenburg aufgekommen; mittelnd. *span* ist ein hölzernes Gefäß, ein Faß; damit hängt unser *Span* zusammen.

Der Portwein ist ein Wein, der 13 bis 14 Meilen aufwärts von Oporto am Duero gebaut, aber allein aus Oporto ausgeführt wird. Der Sherry (englische Bezeichnung) verdankt der südspanischen Stadt Xeres

den Namen; die südspanische Aussprache lautet *Scheres*. — Champagner ist Wein der Champagne (Reims, Epernay usw.); der ‚stille‘ Ch. war schon im 14. Jahrh. hochbeliebt. Die Bereitung des moussierenden Ch. wurde erst durch die Erfindung des Verkorkens ermöglicht, die von Dom Perignon, dem Pater-Kellermeister der Abtei Haut-Villiers (1670—1715) herrühren soll. Sekt, schon 1706 *seckt*, ist eigentlich etwas ganz anderes; es lautet früher *sec* und bezeichnet ursprünglich einen Wein, der auf den kanarischen Inseln aus fast trockenen Trauben (span. *seco*, lat. *siccus trocken*) gepreßt wird. Die Übertragung auf den Champagner geht auf Ludwig Devrient zurück, der sein Lieblingsgetränk bei Lutter und Wegener mit den Worten Falstaffs *ein Glas Sekt* zu bestellen pflegte, zuerst am 29. November 1826.

Der Malvasier ist benannt nach der Stadt Napoli di Malvasia oder Monemvasia an der Ostküste von Morea, dem Stapel- und Handelsplatze für diesen Wein, der auch auf den griechischen Inseln einheimisch ist¹⁷). — Kelter ist das lat. *calcatura* von *calcare* mit Füßen treten, von *calx* Ferse.

Zider, lat. *sicera*, griech. *σίκερα síkera* stammt aus dem Orient, hebräisch *schēkār* von *schakar* sich satt trinken, sich berauschen; daher der vulgäre Ausdruck *schiker* für *betrunken*. Most kommt von lat. *mustus jung, neu, ungegohren*. Der Trank der olympischen Götter endlich, Nektar, früher als *todabwehrender Trank* gedeutet, hat seinen Namen aus dem Semitischen, wo *nigtār* einen *aromatischen, gewürzten Wein* bedeutet. Schon Chaereas bei Athenaeus I 32 sagt, N. sei der Name eines babylonischen Weines. Ambrosia (von *ἀμβρόσιος ambrósios unsterblich*) scheint die ursprüng-

liche Nahrung der Götter gewesen zu sein; Sappho, Alkman und Anaxandridas nannten auch den Trank so.

Nach dem Weine besprechen wir mehrere Worte, die sich auf das Bier beziehen; dieses Wort leiten einige von der Wurzel unseres Wortes *brauen* ab, andere nehmen Entlehnung an aus dem lat. Infinitiv *bibere trinken*, so daß es ursprünglich *Getränk* bedeutete; wahrscheinlich kommt es von einem urgermanischen Worte, das Gerste bedeutet¹⁸⁾.

Bockbier, in dieser Form schon im 16. Jahrhundert in Bayern vorkommend, neben *der Aimbock*, hat seinen Namen von der hannöverschen Stadt Einbeck; von hier wurde Bier nach Bayern ausgeführt und dann dort nachgemacht. Auch die Gose, jetzt nach Leipzig benannt, ist erst später dorthin geraten; sie stammt aus Goslar.

Die Braunschweiger Mumme wurde zuerst von Christian Mumme in Braunschweig 1492 gebraut und nach ihm benannt. Porter ist das engl. *porter* *Lastträger* (vgl. franz. *porter*, lat. *portare tragen*); das Bier hieß so, weil die porters es mit Vorliebe tranken. Ale ist germanisch und vielleicht mit Alaun stammverwand, so daß die Grundbedeutung wäre *süß-sauer*. Kofentbier ist eigentlich Konventsbeer, d. h. Klosterbier, wie es die Mönche im Konvent zu trinken bekamen. An diese Bierbezeichnungen schließen wir den Namen des „Biergottes“ „Gambrinus“ an. Es ist dies kein Geringerer, als der Herzog Johann I. von Brabant, geb. 1251, gest. 1294, ebenso berühmt durch seine ritterliche Tapferkeit, die er in der Schlacht bei Worringen, 1288, und in zahllosen Turnieren bewies, wie gepriesen als Dichter. In der großen Sammlung der Minnesinger ist er mit neun zum Teil sehr an-

mutigen Liedern vertreten. Da er den Brabanter Brauern bedeutende Privilegien verlieh, so wurde er Ehrenmitglied der Brüsseler Brauerzunft und bald sagenhafter Schutzpatron, womöglich gar Erfinder des Bieres, wobei aus *Jan primus* erst *Jamprinius* (so bei Hans Sachs), schließlich *Gambrinus* wurde.¹⁹⁾

Zum Schluß mögen hier noch zwei auf das Trinken bezügliche Ausdrücke stehen; kredenzen stammt von lat. *credere* glauben, vertrauen und bedeutet ursprünglich *vorkosten*, nach eigentlich asiatischer Sitte, um Glauben, Vertrauen, nämlich, daß die Speisen und Getränke nicht vergiftet seien, zu erwecken. Über Toast gibt Weigand folgendes an: im 18. Jahrhundert ist engl. *toast geröstetes Brot* oder *Semmelschnitte* (von lat. *torrere* rösten), die zum Tee gegeben wurde, dann Trinkspruch, weil der Ausbringer eines solchen Spruches eine dieser Schnitten in einen Becher tat, diesen kreisen ließ, bei der Rückkehr desselben den Rest leerte und die Schnitte aß.²⁰⁾

Unter den Genußmitteln dürfen wir auch das Rauchen nicht übergehen. Der Tabak hieß früher *tobak*, nach engl. *tobacco*; die jetzige Form schließt sich an ital. *tabacco*, franz. *tabac* an. So nannten die Einwohner von Guanahani eine aus einem Maisblatte verfertigte Rolle, die mit dem trockenen Kraute gefüllt wurde, also etwa dem Papiere unserer Zigaretten entspricht. Dort fand Kolumbus die Sitte bereits vor. Die Spanier übertrugen dann den Namen auf das Kraut selbst. Zigarre ist das spanische *cigaros*, wie eine bestimmte Tabaksorte auf Cuba hieß. Kanaster (Knaster) bezeichnet eigentlich die feinste Sorte des Varinastabaks, die in Körben versendet wird, span. *canastro* Korb, aus lat. *canistrum*, dies aus *κάνιστρον*

kánastron Körbchen aus Rohr: das griech. Wort selbst geht schließlich auf das Sumerische zurück, die Sprache der Begründer der babylonischen Kultur, die später durch die semitischen Babylonier verdrängt wurde. Varinas (Barinas) ist eine Stadt in Venezuela; der Tabaksbau ist dort jetzt fast ganz zugrunde gegangen.

In Frankreich führte um 1560 Jean Nicot, Sieur de Villemain, den Tabak ein; nach ihm belegten die Botaniker die Pflanze mit dem Namen *Nicotiana*, daher Nikotin.

3. Haus und Hausgerät.

Wir betrachten zunächst das Äußere des Hauses. Der unterste Teil desselben, der Keller, ist dem lat. *cella*, später *cellarium*, *Vorratskammer* entlehnt, schon ahd. *chellari* (von demselben *cella* ist auch Zelle abgeleitet).

Das Dach hat seinen Namen vom *decken*; Ziegel ist das lat. *tēgula* (vgl. *speculum* Spiegel) *Dachziegel*, welches trotz des *ē* mit *tēgere* *decken* zusammenhängt, so daß in *Dachziegel* eigentlich zweimal dasselbe Wort, erst deutsch und dann lateinisch, ausgedrückt ist.

Wand gehört zu *winden* im Sinne von *flechten*; die ältesten Wände bestanden vielfach aus Flechtwerk.

Mit Unrecht führen die Mansarden ihren Namen; der Baumeister François Mansard (1598—1666) hat diese Art vorspringender Dachstubenfenster nicht er-

funden, sondern sie (um 1650) nur wieder aufgebracht, nachdem sie schon 100 Jahre früher von Lescot am alten Louvre angewendet waren. Terrasse, das franz. *terrasse*, geht auf mlat. *terraccia* zurück, also auf *terra Erde: Erdaufhäufung*.

Balkon ist eigentlich ein Balkenvorsprung, der eine Aussicht ins Freie gewährt, nach dem ital. *balcone*, welches selbst erst aus ahd. *balco*, unserem *Balken*, entlehnt ist. Söller ist das lat. *solarium* von *sol Sonne*, eine Art Balkon, der so eingerichtet war, daß er im Winter die Sonne zuließ; man benutzte diese Art von Räumen besonders als Speisezimmer²¹). Erker geht auf lat. *arcus Bogen* zurück. Hier sei dann gleich auch Balustrade erwähnt, ital. *balaustrata*, von ital. *balaustra*, d. i. das lat. (griech., urspr. syrische) *balaustium Blüte des Granatapfels*; das ganze Geländer ist also nach der Form der Stabknöpfe benannt.

Fenster, ursprünglich nur die Öffnung bezeichnend, ist aus lat. *fenestra* entlehnt, dieses wohl aus *φαίνειν phainein ans Licht bringen* gebildet. Alte deutsche Wörter sind ahd. *augatora*, altn. *windauga*; vergl. engl. *window*. Von der ursprünglich runden Form (den Butzenscheiben) hat sich der Ausdruck Fensterscheibe dann auch auf die großen viereckigen Fenstergläser ausgedehnt.²²)

Wir gehen nun zum Innern über, ersteigen die Treppe (*trappen, trappeln*) und sehen die verschiedenen Arten von Zimmern (eig. *Bauholz, Holzbau, Wohnung*, schließlich der einzelne Raum, zu *zimmern* gehörig) an. Noch nicht aufgeklärt ist der Ursprung des Wortes Stube, doch scheint so viel sicher zu sein, daß der Grundbegriff der eines heizbaren Ge-

maches ist.²³) — *Gemach* selbst bedeutet *Ruhe, Wohlbefinden*, dann *Ort, wo man Ruhe hat*; es gehört zu *gemach* (*gemächlich*), dessen Grundbedeutung *passend* ist.

Saal ist deutsch, Salon daraus mittels der gewöhnlich vergrößernden Endung *one* (ital. *salone großer Saal*) abgeleitet. Von dem kymrischen (d. h. kumberlandisch-keltischen) *caban Hütte* stammt engl. *cabin*, franz. *cabinet*, Kabinet. Boudoir ist eigentlich *Schmollwinkel*, von franz. *bouder schmollen*, ursprünglich *die Unterlippe als Wulst hervortreten lassen*, und geht schließlich auf lat. *botulus Wurst* zurück!

Kammer ist das lat. *camera*, gr. *καμάρα kamára*, eigentlich *Wölbung, gewölbter Raum*.²⁴) Eine polnische Weiterbildung davon ist *Komorka, schlechtes Gemach*, woher unser *Komurke*.

Alkoven ist das arabische *al-qobbah, Gewölbe, Kuppel*, auch *Zelt*.

Küche hängt natürlich mit kochen zusammen und ist, wie dieses, nicht deutsch, sondern aus lat. *coquina* (ergänze *officina*) *zum Kochen bestimmter Raum* entlehnt, von *coquere kochen*, wofür das echt deutsche Wort *sieden* war.

Wir kommen zu den Teilen und der Einrichtung der Zimmer. Von Ausdrücken für die Decke erwähnen wir Plafond, franz. aus *plat-fond, platter Grund*, von *πλατύς platýs eben*, lat. *fundus Grund*, also glatte Ausfüllung zwischen den Balken, und die Arbeit in Stuck; das ital. *stucco* ist selbst aus dem ahd. *stucchi* (nhd. *Stück*) in der Bedeutung *Rinde, Kruste* hervorgegangen.

Tünchen, ahd. *Tunihhôn*, mlat. *intunicare*, geht auf lat. *tunica Überwurf* zurück, das selbst wie *χιτών chitôn*, aus dem Semitischen stammt.

Der Fußboden geht uns hier nur an, wenn er in Parkett oder Mosaik gearbeitet ist; das erste Wort geht auf mlt. *parcus kleiner, eingezäunter Raum* (s. Park) zurück; danach ist z. B. auch der Raum im Theater benannt. Der Fußboden heißt so nach den in Holz eingelegten kleinen Abteilungen. — Mosaik geht vielleicht schließlich auf die Musen zurück und wäre dann etwa so viel wie *Musenwerk*, d. h. *Kunstwerk*.²⁵⁾

Ofen scheint deutschen Ursprungs zu sein und eigentlich Topf bedeutet zu haben, d. h. tragbar gewesen zu sein, ist aber noch nicht aufgeklärt; Kamin, mhd. *kamîn*, ist das lat. *camînus Feuerstätte* aus gr. *κάμινος kāmînos Ofen*. Ein mit Kamin versehenes Zimmer hieß mlat. *caminata*, mhd. *kemenate*, ein Wort, das jetzt wieder durch Scheffel, Julius Wolff und andere in weiten Kreisen bekannt geworden ist.

Kachel ist vermutlich das lat. *cacabulus Töpfchen*, von *cacabus Topf*, dies aus *κάκκαβος kákkabos*, welches vermutlich orientalischen Ursprung hat; mhd. *kachele* heißt noch *Kochgeschirr*.

Tapete ist das lat. *tapete* aus gr. *τάπης tápēs Teppich*: denn ursprünglich wurden die Wände mit Teppichen bedeckt; so sind besonders bekannt die Arrazzi, Tapeten aus Arras, und die Gobelins aus dem Etablissement der Gebrüder Gobelin zu Paris. Teppich selbst hat genau dieselbe Ableitung von *τάπης*, ist aber sehr viel früher entlehnt als *Tapete*, daher auch mehr germanisiert²⁶⁾. Früher hieß auch der Tisch eines Beratungszimmers, wohl wegen der Decke, *Tapet*; daher die Redensart: „Etwas aufs Tapet bringen.“

Gardine findet sich zuerst im rheinischen Niederlande im 15., 16. Jahrhundert; es ist nicht etwa von

franz. *garder* abgeleitet, sondern von franz. *courtine*. Zu Grunde liegt lat. *cortina* Vorhang.

Spiegel ist genau das lat. *speculum*, wie Ziegel *tegulum*. In der ältesten Zeit gab es dafür ein deutsches Wort, ahd. *scûkar* aus *scûwo* Schatten. Die Spiegel mit Amalgamrücken sind erst kurz vor Dante (ca. 1300) aufgekomen: Parad. II, 89.

Damit sind wir bereits bei den Möbeln angelangt, deren Name aus lat. *mobilis* beweglich (*movere*) hervorgegangen und im 18. Jahrhundert aus franz. *meuble* bei uns eingebürgert ist.

Aus einem sehr bekannten griechischen Worte ist unser Tisch entstanden, nämlich aus *δίσκος* *diskos* *Diskus*, *Wurfscheibe*, später nach der Ähnlichkeit der Form *Präsentierbrett*, *Schüssel*; das angelsächsische *disc* wie das englische *dish* bedeutet *Schüssel*, das alt-sächsische *disc* steht schon für *Tisch*, ahd. *disc* bedeutet beides. Das alte deutsche Wort war got. *biuþs*, eig. *Opfertisch*, von *bieten*. Zur Sache vgl. Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts I 63: „Im früheren Mittelalter aß man zu zwei und zwei an besonderen kleinen Tischen mit abnehmbarer Platte. Die Schüssel, aus der beide Personen gemeinsam aßen, wurde mit der Platte zugleich aufgetragen und abgenommen“. Darauf geht der Ausdruck zurück „die Tafel aufheben“. — Stuhl gehört zur selben Wurzel wie *stehen*; *Fauteuil* altfranz. *faudestueil*, ital. *faldistorio*, ist erst aus dem ahd. *valtstuol* in das Romanische entlehnt, also = *Faltstuhl*, Stuhl zum Zusammenfallen, woher wohl auch *Feldstuhl* stammen wird.

Sofa ist das arabische *çoffah* *Ruhebank vor dem Hause*, *Ottomane*, franz. *ottomane*, ist eine ottomanische,

osmanische Ruhegelegenheit und geht somit auf den Namen Othmâns I. zurück, des Begründers des Türkenreiches (1259—1326).

Diwan ist das persisch-arabische *dîwân*; es bedeutet im persischen 1. *Königlicher Hof, Gerichtshof*; 2. *Finanzminister*; im arab., pers. und indischen 3. ein *Buch von mehreren Blättern*, besonders sämtliche Gedichte oder Werke eines Verfassers, daher Hafis' Diwan und Goethes westöstlicher Diwan, ferner im arabischen, hier also Lehnwort, 4. *Kanzlei* und 5. *Sitz*, besonders das an den Zimmerwänden entlang befindliche, höchstens einen Fuß hohe *Ruhelager*. — Kanapee wurde im 18. Jahrhundert aus franz. *canapé* aufgenommen. Das diesem zugrunde liegende englische *canopy* bedeutet noch *Baldachin*, und erst *canopy-couch* ist *Ruhebett*. Das Wort ist wohl nicht von lat. *canābis* *Hanf* abzuleiten, sondern von lat. *conopeum*. Es war das ein zum Schutze gegen die Mücken über das Lager gebreitetes Netz und dann das mit einem solchen Netze versehene Lager, hervorgegangen aus *κωνοπεῖον* *kōnōpeion* von *κόνωψ* *kōnōps* *Stechmücke*²⁷⁾.

Bett ist ursprünglich dasselbe wie *Beet*, aber in seiner Ableitung nicht ganz sicher; *Matratze* ist das arab. *matrah* *Ort, wohin etwas geworfen wird, Lager, Sitzkissen*, *Pfuhl* das lat. *pulvīnus* *Kissen*. *Kissen* selbst geht auf lat. *coxinus* (*coxa, Hüfte*) *Sitzkissen* zurück.

Pult ist lat. *pulpitum* *Brettergerüst für Vorlesungen, Bühne*, *Truhe* wohl eher mit *Trog* verwandt als aus lat. *truncus* *Klotz, Stamm* hergeleitet. *Schrein* ist das lat. *scrinium*, *Kapsel, Kästchen*, *Schemel* lat. *scamellum* von *scamnum* *Bank*. — Nach dem ersten

Hersteller, dem Berliner Tischlermeister Vertikow, führt noch heut das Vertikow seinen Namen, wie die Boulemöbel nach André Charles Boule benannt sind, der seit 1672 für den französischen Hof arbeitete und 1732 starb.

Von solchen Wörtern, die sich auf die Beleuchtung beziehen, erwähnen wir zunächst Fackel, aus lat. *facula*, einem Diminutiv zu *fax* Fackel; Lampe, durch Vermittelung der romanischen Sprachen aus *λαμπάς* *lampás* Leuchte abgeleitet, und Ampel, aus lat. *ampulla* Flasche, Verkleinerungswort zu *amphora* (s. unter Eimer). Es folgen die Stearinlichte und die Paraffinkerzen. Stearin kommt von *στέαρ* *stéar* Talg, das Paraffin, 1830 von Reichenbach entdeckt, hat seinen Namen von lat. *parum* zu wenig und *affinis* verwandt, weil es sich mit anderen Stoffen nicht verbindet; Kerze, ahd. *charza*, *karz* geht vielleicht auf lat. (griech.) *charta* zurück und bezeichnet eigentlich den aus dem Mark des Papyrus (dann der Binse) gefertigten Docht.

Über Gas wird an einer anderen Stelle gehandelt werden.

Wir haben nun noch die Geschirre und Gefäße zu betrachten.

Eimer, ahd. *ambar einpar*, *eimber*, mhd. *einber*, ist nach einigen aus lat. *amphōra* Krug entstanden, dies aus *ἀμφορεύς* *amphoreús* = *ἀμφιπορεύς* *amphiphoreús* zweihenkliger Krug; da der Eimer aber nur einen Henkel hat, so wird man doch Zusammensetzung aus *ein* und dem Stamm von ahd. *bëran* tragen (vergl. engl. *to bear*) erwägen, so daß damit eben ein Gefäß mit einem Henkel zum Tragen zu verstehen wäre. Dazu paßt, wenn man statt des *ein* den Stamm *zwei* einsetzt, ahd. *zwibar*, *zubar*, unser Zuber oder Zober, d. h. ein Gefäß

mit zwei Henkeln. Bei der erstgenannten Deutung würde Einber auf Volksetymologie beruhen und Zuber daran angeglichen sein. Wanne, ahd. *wanna*, ist Lehnwort aus dem Lat., wo *vannus* Getreideschwinge bedeutet; ebenso stammt *Tine* aus dem Lat., nämlich von *tina* Weingefäß, während *Tonne* aus dem Keltischen abzuleiten ist; hiervon ist u. a. *Tunnel* gebildet. Ein merkwürdiges Wort ist *Sack*; aus dem Semitischen (phoen., hebr. *saq*) wurde es in das Griechische, Lateinische und so in die meisten Kultursprachen entlehnt, ohne daß es dabei wesentliche Änderungen erfahren hätte. Diese Übereinstimmung fiel natürlich schon früh auf und wurde teils ernsthaft, teils scherzhaft erklärt; so predigte Abraham a Santa Clara († 1709) davon, daß die Rabbiner gelehrt hätten, dies sei das einzige Wort, welches bei der Sprachverwirrung während des Turmbaues zu Babel allen gemeinsam geblieben sei („ . . . dann als der Obriste Baumeister auß Ungeduld umb seinen Sack [d. h. Reisesack] geschryen, Willens mit demselben hinweg zugehen, also hat ein jeder das Wörtl Sack verstanden, und also nach seinem Sack geeylt: dahero das Wörtl Sack in allen Sprachen gleich . . .“).

Kanne ist schwerlich eine Verstümmelung aus *κάνθαρος kántharos* *Humpen*, sondern wohl urgermanisch und mit *Kahn* verwandt; die Kannegießer haben ihren Namen einem Lustspiel des Dänen Holberg (1684—1754) zu verdanken, dem 1722 erschienenen „Den politiske Kandestober“, in der Übersetzung von Detharding „Der politische Kanngießer“; der politisierende Held des Stückes, Hermann von Bremen, ist von Beruf Kannengießer. Bütte ist mlat. *butina* aus gr. *πυτίνη pytínē*; davon hat auch das Büttенpapier die Be-

zeichnung erhalten; „die Sitte, das Papier mit Drahtgeflechten aus Bütten oder Bottichen zu schöpfen, blieb bestehen bis Anfang unseres (d. h. des 19.) Jahrhunderts, wo die Fabrikation mit Maschinen aufkam“ (Weise, Schrift- und Buchwesen S. 23). Bottich ist vermutlich aus Bütte weitergebildet.

Trichter ist das mlat. *tractarius*; dies kommt aber nicht von *trahere*, sondern ist aus *traiectorium* umgeformt, also von *traicere* umwerfen, umgießen. Aus Harsdörffers Buch *Poetischer Trichter, Die deutsche Dicht- und Reimkunst ohne Behuf der lateinischen Sprache, in IV Stunden einzugießen* Nürnberg 1648 stammt der Ausdruck Nürnberger Trichter. — Spund, auch *punct*, *punt*, geht auf lat. *pungere* stechen zurück, und zwar die Formen mit s auf das Kompositum *expungere*.

Tiegel ist das lat. *tēgula*, aber nicht das, von dem Ziegel herstammt, sondern hervorgegangen aus gr. *τήραν* *tēganon* Pfanne, das selbst wohl semitischen Ursprungs ist. Pfanne ist das lat. *patīna* Schüssel, aus *πατάνη* *patānē*; Becken, spätlat. *baccīnum*, bedeutet Wassergefäß; aus demselben Worte entstand übrigens auch Bassin.

Wieder in den Orient führt das Wort Tasse, franz. *tasse*, aus arab. *tassah* Becken, Napf, von arab. *tassa* eintauchen, dies vielleicht aus persisch *tašt*. Teller lautet mlat. *tellerium*, welches aus ital. *tagliero* Küchenhackebrett entstellt ist; dies stammt von *tagliare* (franz. *tailler*) schneiden aus lat. *talēa* Schößling, Setzling; vgl. *Detail*. — Schüssel, mlat. *scutula*, lat. *scutella* kleine Schüssel geht auf *scutra* flache Schüssel zurück. Löffel, ahd. *leffil* gehört zu ahd. *laffan* lecken, schlürfen und ist verwandt mit lat. *lambere*, lecken.

Woher die Gabeln benannt sind, deren Gebrauch bei Tisch dem Altertum und Mittelalter unbekannt war und erst im 15./16. Jahrhundert von Italien her sich verbreitete, wohin die Sitte von Byzanz gekommen zu sein scheint, ist noch nicht aufgeklärt; ursprünglich bezeichnet das Wort das landwirtschaftliche Gerät, die Mistgabel, ahd. *mistgabala*. Dann wurde es in verkleinertem Maßstabe zum Vorlegen, später erst zum Essen benutzt. Anfangs predigte die Geistlichkeit gegen die neue Sitte: die Scheu, die Gaben Gottes mit den Fingern anzufassen, sei nicht nur unanständig, sondern beleidige auch den Schöpfer. — Messer, ahd. *mezzisahs*, auch *mezzirahs*, ist eine Zusammensetzung aus ahd. *maz* Speise und *sahs* Messer, wonach bekanntlich der Volksstamm der Sachsen benannt ist.

Wie *Tasse*, so ist auch *Karaffe* orientalischen Ursprungs: pers. *garabä* heißt *Flasche mit weitem Bauch*. Pokal endlich, ital. *bocciale* *Krug*, stammt von *βανκάλιον* *baukálion* *Kühlgefäß*, Becher aus mlat. *bicarium*, gr. *βίκος* *bikos* *irdenes Gefäß*; ob *Flasche*, ahd. *flasca*, mhd. *flasca*, *flasco* auf lat. *vasculum* *kleines Gefäß* zurückgeht, ist noch sehr zweifelhaft; vielleicht sind die mittellateinischen Wörter Entlehnungen aus dem Germanischen.

Ein keltisches Lehnwort ist *Krug* (= *Kruke*); vergl. kymrisch *crwc* *rundes Gefäß*; *Krug* im Sinne von *Wirtshaus* hat damit nichts zu tun, ist aber selbst durchaus dunklen Ursprungs. *Seidel* ist lat. *situla* *Eimer*; *Schoppen* gehört wohl eher zu *schöpfen*, als daß es aus *σκύφος* *skýphos* entlehnt ist. Eine heftige Verurteilung des Frühschoppens findet sich bereits in den Briefen des Philosophen Seneca († 65 n. Chr.), dem Novatianus ca. 250 n. Chr. in der Schrift „De cibis Judaicis“ folgt²⁸).

Schließlich führen wir noch drei Worte an, die mit den eben erwähnten Gegenständen in gewisser Verbindung stehen, Porzellan, Majolika, Fayence. Das Porzellan lautet ital. *porcellana* und bezeichnet zunächst eine Seemuschel, *concha Veneris*. Da diese mit der Porzellanmasse große Ähnlichkeit hat, so wurde ihr Name auf letztere übertragen. Die Majolika hat ihren Namen von der Insel Majorca (jetzt Mallorca), die Fayence von der Stadt Faenza (bei Ravenna; in Schillers Tell Favenz genannt).

Wir wenden uns nun vom Hause selbst und seinem Innern zu seiner Umgebung, dem Hofe und Garten.

Im Hofe pflegt sich der Brunnen zu befinden (von ahd. *brinnan brennen aufwallen?*); ist es ein artesischer, so kann man daran denken, daß diese Bezeichnung von Bélidor (1698—1761) herrührt, der zuerst in der Grafschaft Artois solche Brunnen anlegte; Zisterne ist das lat. *cisterna* von *cista* Kasten, von *κίστη* *Kistē*, (woher auch Kiste). Kloake, lat. *cloāca*, ist ein bedeckter Kanal zur Abführung von Unrat; besonders bekannt ist die uralte *Cloaca Maxima* zu Rom. Das Wort kommt von dem alten lat. *cluere* reinigen.

Garten ist deutsch und bedeutet ursprünglich Einfriedigung; Pavillon ist das lat. *papilio*, eigentlich Schmetterling, später auch Zelt.

Grotte endlich kommt von *κρύπτη* *krýptē* verdeckter Gang (vergl. Krypta), von *κρύπτειν* *krýptein* verbergen; ebendaher, schwerlich von graben, kommt auch Gruft. Über Bassin ist bereits gehandelt; Weiher, lat. *vivarium* von *vivere* leben, ist eigentlich ein Behältnis für lebende Tiere, speziell Fischbehälter.

4. Stadt, Wege, Verkehr.

Stadt lautet ahd. *stat* und ist hier so viel wie *Stätte, Stelle*. In der Bedeutung *Ortschaft* ist das Wort angeblich erst von dem Mönche zu St. Gallen Notker Labeo († 1022) eingeführt worden; früher hieß es dafür *Burg*; dies hängt wohl eher mit *Berg* zusammen, als mit *bergen*; die alte Bedeutung zeigen noch Namen wie Magdeburg, Freiburg u. s. w., und der Titel des Vorstehers, *Burgemeister*, woraus erst später *Bürgermeister* gemacht wurde.

Bürger, mhd. *burgaere*, ahd. *burgâri*, ist, wie der angels. Plural *burgware* zeigt, eine Zusammensetzung aus *burg* (im Sinne von Stadt) und dem Stamme *var*, mlat. *varii*, das *während, bewohnend* bedeutet (vgl. *Amsivarii, Angrivarii, Chasuarii* usw.); altniederd. steht dafür *burgliudi* *Burgleute*.

Weichbild ist aus ahd. *wîh* (= lat. *vicus* *Gehöft, Ortschaft*) und **bilida* *Recht*, noch erhalten in *Unbill* (*Unbilde*) und *billig*, zusammengesetzt, also = *Stadtgerichtsbarkeit*. — Ein slawisches Lehnwort ist *Grenze*, böhm. *hranice*, poln. *granica*, eigentlich *Grenzpfahl*.

Dorf ist noch nicht sicher gedeutet; got. *þaurp* bedeutet *Acker*; das altgermanische Wort für Dorf ist *Heim*, got. *haims*. Der Vorsteher, Schulze, aus *Schult*-*heiß*, heißt so, weil er die Leistungen (*Schulden*) zu *heissen*, einzutreiben, hat. *Weiler* ist das lat. *villare* von *villa* *Landhaus*; vergl. franz. *ville*. *Nachbar* ist eigentlich *Nah-bauer*, d. h. nah Angebauer, naher Mitwohner.

Markt ist lat. *mercatus* von *merx* *Ware*; *Platz*

heißt eigentlich *breiter Weg*; die Bedeutung *Platz* hat das lat. *platea* erst im 4. Jahrhundert n. Chr.; es kommt von *πλατεῖα plateia* *breit(er Weg)*; mlat. wurde *plattum* gebildet, franz. *le plat* *Ebene*; daher unser *platt* und *plätten*.

Eine gute Stadtverwaltung wird besonderen Wert auf das Straßen-Pflaster legen; das erste dieser beiden Worte, ahd. *strâza*, altsächsisch *strâta*, ist lat. *strata* (ergänze *via*), von *sterno stravi stratum sternere* *hinstrecken, ebenen, pflastern*, also *der geebnete Weg*. An Verhältnisse der germanischen Vorzeit erinnert der Ausdruck *einen Weg einschlagen*, d. h. die Bäume niederschlagen, um einen Pfad zu gewinnen.

Pflaster ging aus mlat. *plastrum*, lat., gr. *em-plastrum*, hervor, welches, aus *πλάσσειν plássein* *formen* gebildet, den aus Gips, Steinen usw. geschlagenen Fußboden bezeichnet; im Ital. wurde aus *plastrum* *lastrico* weitergeformt, dann, indem man das *l* fälschlich für den Artikel nahm, *astrico* (so mailändisch), mlat. *astricus* und schließlich unser *Estrich*. Doch ist diese Ableitung nicht unbestritten, da das mlat. *astricus* auch aus lat. *astrum* *Stern* hervorgegangen sein kann, mit Beziehung auf die sternförmige Zusammensetzung der Steinplatten des Fußbodens; noch andere leiten es von *ὄστρακον óstrakon* *Scherbe* her²⁹⁾; dann wäre das italienische *lastrico* durch Verschmelzung des Artikels mit dem Wortstamme entstanden. — Beton, franz., kommt von lat. *bitūmen*, *Erdpech*; Zement ist lat. *caementum* aus *caedimentum* *Bruchstein* von *caedere* *hauen*; eigentlich verstand man darunter Quadersteine, später auch die beim Bearbeiten des Marmors abspringenden Brocken, die man unter den Mörtel mischte³⁰⁾. Das Makadam ist nach dem Er-

finder, dem Amerikaner Mac Adam (1756—1836), benannt.

Je besser die Straßen sind, um so weniger wird man über Pfützen (aus lat. *puteus* Grube, *Brunnen* wie noch ahd. *phuzzi Brunnen*) und Pfuhle (von lat. *palus* Sumpf) zu klagen haben. Ferner hat die Straßenverwaltung für gute Beleuchtung zu sorgen; da über *Gas* an anderer Stelle gesprochen wird, so sei hier wenigstens die Laterne erwähnt, lat. *laterna*, in Handschriften auch häufig *lanterna*. Diese Form ist die ursprünglichere; denn das Wort ist das gr. *λαμπτήρ* *lamptēr* Leuchte, woher auch Lampe stammt (vergl. dieses).

Ein Kandelaber, lat. *candelaber* oder *candelabrum*, ist eigentlich ein *Lichtträger* von *candēla* (*candere* glänzen) *Licht*, *Kerze* und dem Stamme von *fero* trage.

Eine Stadt muß auch Spaziergänge haben; *spazieren* ist lat. *spatiari*, ital. *spaziare*, von *spatium*, welches eigentlich *Raum*, aber schon bei Cicero auch *Platz zum Umherwandeln* bedeutet. Am besten eignet sich dazu ein Park, mlat. *parcus*, ein eingezäuntes Stück Wald; das Wort ist wohl keltischen Ursprungs, aber verwandt mit lat. *parcere* schonen. Übrigens ist *Pferch* derselben Abstammung, also mit *Park* eigentlich identisch. Ein nicht eingezäunter, aber dem Wildbanne unterworfenen Wald hieß mlat. *forestis* (*silva*) von lat. *foris* draußen, d. h. was *ausgenommen ist, nicht betreten werden darf*; daraus wurde *Forst* und franz. *forêt*; diese Ableitung ist wahrscheinlicher, als daß das Wort germanisch ist; im letzteren Falle könnte es zu ahd. *forha* *Föhre* gehören.

Der französische Ausdruck *Boulevard* geht auf das deutsche *Bollwerk* zurück und bezeichnet einen

Festungswall; eigentlich ist mhd. *bolewerc* ein Gerüst zum Werfen oder Schleudern, von *boln schleudern*, *werfen* und *werc*, dann Gerüst oder Befestigungsanlage zur Verteidigung einer Festung; zu *boln* gehört auch Böller.

Es mögen nun einige Gebäude folgen.

Von *bauen* kommt Bude (in Dialekten auch Baude); Hütte drückt vermutlich das schützende, bergende Obdach aus, wie das stammverwandte gr. *κεύθειν* *keúthein verbergen* und lat. *custo-dire behüten* zeigt; Haus, schon got. *hus* in *gudhus Gotteshaus*, hängt ebenfalls mit diesen Wurzeln zusammen.

Palast ist das lat. *Palatium*, ursprünglich das Haus des Augustus auf dem Palatinus, dem zuerst bebauten der sieben Hügel Roms, welcher selbst nach der Hirtengöttin Pales benannt zu sein scheint. — *Palatinus* heißt dann später alles, was zum *Palatium*, der kaiserlichen Wohnung, gehört; im Mittelalter sind *Palatini*, d. h. Paladine, die Vornehmen des Reiches in nächster Umgebung des Königs; der Hofrichter, *comes Palatinus*, d. h. Pfalzgraf, war unter ihnen der angesehenste, daher auch der erste der weltlichen Kurfürsten *Palatinus*, Pfalzgraf (bei Rhein) hieß. Aus *Palatium* ging, wie hieraus ersichtlich, auch der Name Pfalz als Bezeichnung der kaiserlichen Residenz, und endlich das franz. Palais hervor.

Hieran schließen wir gleich das Wort Monument, lat. *monumentum*, auch *monimentum*, von *monere erinnern*, also *Erinnerungszeichen*.

Hotel, franz. *hôtel*, ist das mlat. *hospitale*, eig. *domus hospitalis*, von *hospes Gast*, also recht eigentlich *Gasthaus*; eben daher kommt Hospital und gekürzt Spital, Spittel.

Logieren geht zwar auf franz. *loge* zurück; dieses selbst ist aber, wie ital. *loggia*, aus ahd. *loubja*, d. i. unser *Laube* entstanden, das nicht zu *Laub* gehört, sondern ursprünglich einen mit Laub, Reisig und dergl. gedeckten Raum bedeutet; vergl. altn. *lopt* *Zimmerdecke*, *Bodenraum*. Loge heißt eigentlich, wie *Laube*, *bedeckter Gang*, dann *Hütte*. Bei *Freimaurerloge* ist an die Bauhütten des Mittelalters zu denken.

Herberge, ahd. *heribërga*, gibt ursprünglich einen Ort an, wo ein *Heer sich birgt*, also *Feldlager*, dann, wo ein Fremder die Nacht zubringt; ital. *albergo*, franz. *auberge* sind natürlich erst dem Deutschen entlehnt.

An *Herberge* schließen wir noch einige andere Ausdrücke an, welche sich auf Reiseverkehr beziehen; Reise selbst ist ursprünglich *Aufbruch*, *Zug*, besonders *Kriegszug*; vergl. engl. *to rise sich erheben*; ob das Wort *Reisige* hiermit oder mit *reiten* zusammenhängt, ist noch zweifelhaft. *Abstecher*, eigentlich *Nebenreise*, ist ein niederd. Seemannsausdruck. — Zunächst betrachten wir nun Fahrgelegenheiten innerhalb und außerhalb der Stadt.

Kutsche ist ein ungarisches Wort und hat seinen Namen vom Dorfe Kocs bei Raab; die Sache kam dort zur Zeit des Königs Matthias Corvinus (1458 bis 1490) auf. *Peitsche* ist polnisch oder böhmisch (poln. *bić*, böhm. *bič* von poln. *bić*, böhm. *biti schlagen*), *Knute*, um diese Instrumente gleich hier abzumachen, ursprünglich normännisch-skandinavisch (vergl. unser *Knoten*) und von da von den Russen entlehnt in der Form *Knut*, also eigentlich *Knotenpeitsche*; wir haben den Ausdruck dann wieder von den Russen übernommen. *Kantschu* ist ursprünglich türkisch,

kamtschi lederne Geißel, Karbatsche ebenfalls, *kyrbätsch* Peitsche, daraus ungar. *korbáts*, böhm. *karabáč*.³¹⁾

Droschke ist das russ. *droški*, poln. *drożka*; Drog heißt die lange Stange, welche die Vorderräder mit den Hinterrädern verbindet; der Pluralis davon *drogi* bezeichnet einen langen Wagen, bei welchem diese Stangen die Stelle der Federn vertreten. Davon ist *droški* das Deminutivum.

Karren ist das lat. *carrus*, dieses selbst aber dem Keltischen entlehnt, wie überhaupt viele Worte, die sich auf Fahren und Reiten beziehen; daher kommt dann *carrūca*, unser Karosse.

Über Fiaker ist folgendes zu bemerken: Nicol. Sauvage, welcher 1650 zu Paris das Privilegium zum Halten öffentlicher Wagen bekam, soll an seinem Hause in der Rue St. Martin das Bild des heiligen Fiacre gehabt haben; es war dies der Sage nach ein schottischer König des 7. Jahrhunderts, nach Hefele ein irländischer Adliger, der sich zu Breuil bei Meaux aufhielt und am 30. August 670 starb.

Der Name Omnibus, d. h. für alle (nämlich zugänglich, wegen des billigen Preises) kam 1827 auf, als die schon 1662 einmal versuchte Einrichtung in Paris wieder aufgenommen wurde, in Berlin erst nach langen Vorbereitungen 1836. In dem Komitee, das 1662 die Einrichtung begründete, befand sich neben dem Herzog von Roannez, dem Marquis von Sourches und dem Marquis von Crenan auch der berühmte Blaise Pascal. Die Wagen fuhren zuerst am 18. Mai 1662 und hießen *carosses à cinq sous*.

Kremser hat folgende Entstehung. Der Hofagent und preußische Kriegskommissar Kremser in

Berlin hatte durch Königl. Kabinettsordre die Erlaubnis erhalten, Wagen zum öffentlichen Gebrauch zu stellen, „welche auf eisernen Achsen laufen und auf Federn ruhen sollten“, und am 20. Mai 1825 die ersten Wagen am Brandenburger Tore aufgestellt.

Equipage ist deutschen Ursprungs, wenn auch zunächst aus dem Französischen herübergenommen. Das altfranz. *équiper* bedeutet *ein Schiff ausrüsten* und kommt von *Schiff*. Der Landauer heißt nicht so, weil man in Landau dergleichen verfertigte, sondern weil Kaiser Joseph I. 1702 zur Belagerung Landaus in einem so pomphaften Wagen fuhr.

Kalesche ist slawischen Ursprungs, böhm. *kolesa*, russ. *koljaska*, von *kolo* bez. *kolesó Rad*. Über *Kabriolet* wird in Kap. 17 kurz gehandelt werden.

In neuerer Zeit suchen die Radfahrer und Automobilisten die anderen Verkehrsmittel ganz und gar in den Hintergrund zu drängen; als Vorläufer der Räder können die Draisinen gelten, die 1817 in Mannheim von Karl von Drais, Freiherrn von Sauerbronn, (1785—1851) erfunden sind. — Automobil ist eine sog. hybride Bildung, d. h. eine, in der Bestandteile verschiedener Sprachen durcheinander gemengt sind, gr. *αὐτός autós selbst*, lat. *mobilis beweglich*. Dasselbe *Auto* steckt in *Automat* (s. u.), aber nicht in *Autodafé*, worüber in Kap. 12 gehandelt ist. Schon Commodus soll Wagen besessen haben, die sich selbständig bewegten; viel wert sind sie wohl nicht gewesen, da Pertinax sie (192 n. Chr.) verkaufen ließ. Auch Roger Bacon (1214—1294) soll Wagen hergestellt haben, die ohne Tiere in Bewegung gesetzt wurden, und 1649 baute ein Nürnberger einen Wagen, der durch ein Uhrwerk bewegt wurde und 1,6 Kilometer

in der Stunde (!) zurücklegte. Nach vielen anderen Versuchen trat dann Gottlieb Daimler in Cannstatt 1883 mit dem Benzinmotor hervor, an den sich die weitere Entwicklung anschloß. — *Panne*, frz. *panne*, geht auf die Wendung *en panne* zurück, d. h. *in einer Segelstellung, daß das Schiff festliegt*; *panne* Segel ist das lat. *pannus* Tuch.

Von Verkehrswegen (vergl. oben Straße) führen wir nur an *Chaussee*, eigentlich *calciata* (*via*), nach einigen von lat. *calcare* treten, *der betretene Weg*, richtiger wohl ein mit Kalk (lat. *calx*) gemauerter Weg.

Die Post hat ihren Namen von den Relaispferden, lat. *positus* oder *postus* aufgestellt; die älteste Poststraße, die wir kennen, ist die von Ephesus nach Susa, die Herodot V 52, VIII 98 anschaulich beschreibt. Die bekannte Bezeichnung Schwager für den Postillon ist schwerlich auf (*Schwalger*) *chevauléger leichter Reiter* zurückzuführen, auch nicht auf *chevalier* oder auf *Schweige* (so besser als *Schwaige*), das nicht Posthalterei bedeutet, sondern ein kleines Gut oder auch nur einen Viehhof; sie stammt vielmehr aus Studentenkreisen und hängt mit dem Trinken der Schwägerschaft, einer Abart der Bruderschaft, zusammen, wie dies Nichtstudenten gegenüber in gemütlicher Laune, wozu die Postfahrt ja besonders Anlaß gab, früher geübt wurde. Auch in einigen Gegenden Frankreichs gibt es für den Postillon eine Verwandtschaftsbezeichnung, nämlich *cousin*, *Vetter*³²⁾.

Ursprünglich deutsch ist Stafette, nämlich entstanden aus ahd. *stapfo* Schritt (erhalten in *Fußstapfe* und *stapfen* = *fest auftreten*); daraus wurde ital. *staffa* Steigbügel, dann *staffetta* einer, dessen Füße immer im Steigbügel sind, *der große Eile hat*.³³⁾

Billett, wofür man jetzt *Fahrkarte* (s. u. *Karte*), auch kein deutsches Wort, eingeführt hat, ist französisch *billet*, ital. *bulletta* Zettel, von lat. *bullā* Kapsel, Siegel, Urkunde, also mit Siegel versehenes Blatt; daher kommt auch franz. *Bulletin*; s. übrigens Bouillon.

Wie die Post als Personenbeförderungsmittel durch die Eisenbahn sehr verloren hat, so sind die Stafetten durch die Einführung der Telegraphie (von *τῆλε* *tēle* fern, *γράφω* *gráphō* schreibe) ganz aus der Mode gekommen. Das Wort T. rührt von Chappe her, dem Erfinder eines sehr brauchbaren optischen Telegraphen (1763—1805). Die erste Verbindung nach seinem System war die zwischen Paris und Lille, der später viele andere folgten. Die Nachrichten von Paris nach Straßburg konnten in 5 Minuten 52 Sekunden befördert werden. Übrigens hatte schon das Altertum optische (Fackel-) Telegraphen. Bereits bei Homer finden sich Andeutungen davon, dann an der berühmten Stelle in Äschylus' Agamemnon 280 ff.; über mehrere z. T. ziemlich komplizierte Arten berichtet besonders Polybius X, 43—47.³⁴) Das Wort Telegramm ist 1852 von dem Amerikaner E. P. Schmidt gebildet. — Telephon ist aus *τῆλε* *tēle* fern und *φωνή* *phōnē* Stimme gebildet. — Wir schließen dieses Kapitel mit der Besprechung von drei auf die Telegraphie bezüglichen Worten. Kabel ist das lat. *capulus* (Nebenform zu *capulum*) von *capere* fassen, ursprünglich Griff, dann Fangseil, Seil; Depesche, franz. *dépêche*, kommt von mlat. *dispactiare* losmachen, befördern, beschleunigen (mlat. *pactare* festmachen), ital. *dispacciare*.

Die Elektrizität führt ihren Namen vom Bernstein, *ἤλεκτρον* *ēlektron*, einem vermutlich orientalischen Worte; schon Thales von Milet, 600 vor Chr., soll

die Eigenschaft desselben, wenn er gerieben wird, leichte Körper anzuziehen, gekannt haben.³⁵⁾ Das Wort elektrisch im modernen Sinne ist eine Erfindung des Engländers Gilbert (1540—1603), der es zuerst in seinem bahnbrechenden Werke „de Magnete“ 1600, lib. II cap. 2 anwandte; er sagt dort: *vim illam electricam nobis placet appellare, quae ab humore provenit*, d. h.: jene Kraft, welche aus der Feuchtigkeit stammt, wollen wir die elektrische nennen.

5. Familie.

Groß ist die Ausbeute an interessanten Worten in diesem Kapitel eben nicht; denn die Wurzeln der Verwandtschaftsnamen, naturgemäß zu den allerältesten Bestandteilen der Sprachen gehörend, sind größtenteils noch dunkel.

Wir beginnen mit der Familie, welche bekanntlich aus dem lat. *familia* entnommen ist; das lat. Wort bezeichnet aber ursprünglich nur die zum Hause gehörige Dienerschaft (vergl. *famulus* Diener, ebenso oskisch *famel*), erst später die Gesamtheit aller zum Hause gehörigen Personen; der Begriff der Verwandtschaft trat dabei nicht in den Vordergrund, da die Römer zu seiner Bezeichnung das Wort *gens* verwenden konnten.

Nicht jeder, der von der Reihe seiner Ahnen spricht, weiß wohl, daß das Wort (ahd. *ano*, mhd. *ane*,

weiblich *ana, ane*) ursprünglich nur den Großvater und die Großmutter bezeichnet.

Daß die Eltern eigentlich die *älteren* sind, bedarf kaum der Erwähnung. Vater und Mutter sind wohl aus Lallworten entstanden, wie Papa und Mama; denn daß Vater auf eine Wurzel zurückgehen soll, die *schützen*, Mutter auf eine solche, die *messen* bedeutet (also *Abmesserin, Verteilerin*), ist mehr als unwahrscheinlich.

Der erste Teil in Stiefkind usw., ahd. *stiuuf*, bedeutet eigentlich *beraubt*.

Etwas mehr bieten diejenigen Worte, welche es mit der Ehe zu tun haben. Im Got bedeutet *heiva frauja Hausherr*, der erste Teil also *Hausstand*³⁶); dieser Stamm liegt dem Worte Heirat zugrunde, welches demnach die Beratung, d. i. Ordnung, Zurüstung eines Hausstandes bezeichnet.

Mit Recht nennen wir das schöne Fest, welches den Beginn der Ehe feiert, die Hochzeit, d. h. *hohe, festliche Zeit*. Doch ist zu beachten, daß in älterer Zeit jedes große Fest mit diesem Worte bezeichnet werden konnte; *hōchzît* ist in der Poesie des Mittelalters sehr häufig ein Hoffest.

Ehe heißt eigentlich Gesetz: ahd. *êwa*, mhd. *êwe*, *ê* (daher z. B. *êhaft, gesetzmäßig*, mit Wechsel von *ft* zu *cht*, wie er häufig erscheint, z. B. *Nichte-Niftel, sacht-sanft*, unser *echt*).

Für das Bündnis zwischen Mann und Weib wird das Wort zuerst von dem St. Gallener Mönche Notker Labeo († 1022) verwendet.

Gut deutsch ist die morganatische Ehe, das mlat. *matrimonium ad morganaticam* oder noch deutlicher *ad morgengabicam*, ursprünglich eine Ehe unter

der Bedingung, daß ihre Wirkung für Frau und Kind sich nicht auf das ganze Vermögen des Mannes, sondern nur auf einen von ihm als *Morgengabe* bestimmten Wert beziehen solle: das geschah besonders bei unebenbürtigen Eheleuten. — Eine ziemlich bedeutende Rolle spielt ja leider bei den meisten Heiraten die Mitgift, d. i. die Summe, welche der Braut *mitgegeben* wird. — Umgekehrt ist Wittum, das nicht etwa mit Witwe (s. u.) zusammenhängt, die Brautgabe des Bräutigams an die Braut, von ahd. *widamo Mitgift*, mhd. *widem Leibgedinge*; daher auch unser Wort *widmen*.

Apanage gehört zu altfranz. *appaner*, prov. *apanar*, *nähren*, *versorgen*, von lat. *panis Brot*.

Wenden wir uns nunmehr zu den bei der Heirat am nächsten beteiligten Personen; der Bräutigam ist ganz wörtlich der Mann der Braut; *gam* ist das ahd. *gomo Mann*, genau dem lat. *homo* entsprechend; für das Wort Braut ist noch keine sichere Ableitung gefunden, nur so viel steht fest, daß es eigentlich die Neuvermählte bezeichnet: vergl. *Brautbett*; so heißt es im Hildebrandslied:

„Er ließ im Lande der Hülfe ledig sitzen

„prüt (Simrock: das Weib) in der Wohnung und unerwachsenen Sohn.“

So hat noch Herder 1768 (Gedichte, 5. Buch) dem Schwarz- und Berens'schen „Brautpaar“ ein Wiegenlied zur Geburt eines Sohnes gewidmet. Im allgemeinen aber ist die jetzige Bedeutung des Wortes bereits durch Luther festgelegt.

Sind die Brautleute ehelich vereinigt, so werden sie als Mann und Frau bezeichnet, obschon diese Worte an das Eheverhältnis nicht ausschließlich gebunden sind. Daß Mann von der Wurzel, die in

meinen und *mahnen* steckt und ursprünglich *denken* bedeutet, abgeleitet ist, erscheint noch sehr zweifelhaft; eine Weiterbildung von Mann ist Mensch. Frau ist das Femininum zu dem alten *frô*, got. *frauja Herr*, in *Fron* noch jetzt erhalten, also *Herrin*; siehe Dame. Gemahl gehört zu ahd. *mahal Vertrag*, *gimahalan sprechen, zusammensprechen, versprechen*.

Wer die Gelegenheit versäumt hat, eine Frau zu bekommen, wird mit dem seltsamen Ausdruck Hagestolz bezeichnet, der mit *stolz* nichts zu tun hat, sondern eigentlich *Hagbesitzer* bedeutet; nach altem Recht ist der älteste Sohn Erbe des Gutes; die jüngeren werden mit kleineren Höfen, sogen. Hagen (*Hag* = *Umfriedigung*) abgefunden; in dem Rest steckt der Stamm des got. *staldan besitzen*. Diese Leute waren natürlich oft nicht in der Lage, sich zu verheiraten. Einfacher ist die Benennung des weiblichen Hagestolzen, der alten Jungfer; diese Wortverbindung enthält eigentlich einen Widerspruch, denn Jungfer ist natürlich aus *jung-frau*, wie Junker aus *jung-her* zusammengesetzt.

Doch wir kehren zur Ehe zurück und reden von den Kindern. Ob Sohn von einer Wurzel kommt, die *gebären* bedeutet, also der *Geborene* ist, muß vorläufig noch für sehr unsicher gelten; Tochter muß übergangen werden, ebenso Knabe (*Knappe*; vergl. *Rabe* und *Rappe*); Mädchen ist ein Verkleinerungswort zu *Magd* (mhd. *maget*, woraus *Maid* zusammengezogen ist).

Enkel, ahd. *eninchli*, ist eine zwiefache Verkleinerungsform zu ahd. *ano Großvater (Ahn)*, also *Großväterchen*; die Griechen benannten die Söhne oft nach den Namen der Großväter, und man macht oft

die Beobachtung, daß sich die Eigenschaften der Großeltern mehr auf die Enkel als auf die Kinder vererben.³⁷⁾

Onkel stammt vermittelt des franz. *oncle* aus lat. *avunculus*, und auch Tante ist lat. Ursprungs; aus lat. *amita* wurde altfranz. *ante* (engl. *aunt*); allmählich schob sich ein *t* davor. Das franz. Wort hat unsere einheimischen, Muhme, eig. Schwester der Mutter und mit letzterem stammverwandt, und Base, eig. Schwester des Vaters, fast ganz verdrängt.

Vetter ist von *Vater* abgeleitet und bezeichnet eigentlich den Bruder des Vaters, erst später den Vaterbruderssohn; der französische Nebenbuhler des deutschen Wortes, *Cousin*, ital. *cugino*, ist aus lat. *consobrinus* entstellt, dieses selbst, aus **consororinus* urspr. **consuesrinos*, zusammengezogen, kommt von *soror* Schwester und bedeutet demnach *Geschwisterkind*.

Zum Schlusse noch einige Worte über Witwe, Waise, Mündel und Vormund.

Witwe geht, wie das lat. *vidua*, von *viduus* *verwitwet*, *beraubt*, und Sanskr. *widhavâ* auf eine indogerm. Wurzel *widh* zurück, die *berauben* bedeutet, also *die* (des Gatten) *beraubte*; vgl. oben Stiefkind.

Die Wurzel des Wortes Waise ist nicht klar, aber vielleicht verwandt mit dem eben erwähnten *widh*; mhd. *weise* heißt *entblößt*, *einsam*. Mündel ist abgeleitet von *die Mund*, d. i. *Schutz*, *gesetzlich obliegende Sorge*; es scheint mit lat. *manus* *Hand* verwandt zu sein und erst *Hand*, dann *Gewalt* bedeutet zu haben; desselben Stammes ist natürlich *Vormund*; ob aber das Wort auch in dem Sprichworte steckt ‚Morgens hat Gold im Munde‘, ist zweifelhaft. Vielleicht liegt hier nur ein Schulwitz vor: *Aurora* — *aurum* in ore.³⁸⁾

6. Vergnügen, Spiele.

Vergnügen bezeichnet eigentlich viel weniger, als wir heute darunter verstehen, denn es kommt von *genug* her und ist so viel wie das *zur Genüge haben*; vergl. got. *ganohjan Genüge leisten*. Ziemlich prosaisch ist auch die Entstehung des Wortes *amüsieren*. Stieler erklärt es 1695 mit ‚*aufhalten*‘, ‚*Maulaffen feil haben*‘; es gehört zu ital. *muso*, franz. *museau Maul*; *musare*, *muser* heißen *gaffen*, *harren*, *die Zeit vertrödeln*, *amuser*, *aufhalten*, *unterhalten*.

Unter den geselligen Vergnügungen, welche eine Körperbewegung erfordern, steht das *Tanzen* obenan; das franz. *danser*, ital. *danzare*, ist aus ahd. *dansôn* abgeleitet, mhd. *dansen* = *ziehen*, *hinter sich führen*; dieses deutsche Wort wiederum ist stammverwandt mit *dinsen*, welches sich in *aufgedunsen* erhalten hat; im Hessischen heißt jetzt *dinsen* noch *ziehen*.

Während *Tanz* somit auf eine deutsche Wurzel zurückgeht, führt uns *Ball* (im Sinne von *Tanzfest*) in das griech. Altertum, denn ital. *ballo*, *balletto*, franz. *bal*, *ballet* und mlat. *ballare* sind aus *βαλλίζειν ballízein werfen* (von *βάλλω werfe*, nämlich *die Schenkel*) hervorgegangen. Das Wort erscheint im Deutschen erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Von den einzelnen Tanzarten, die für uns in Betracht kommen, ist das *Menuett* neuerdings wieder zu Ehren gekommen; das altfranz. *menuet klein* ist das lat. *minutus* von *minuere verkleinern* (woher auch *Minute*); der Tanz hat von den kleinen Schritten, die

er erfordert, seinen Namen. Als Erfinder wird Lully oder Louis Pécour genannt, und Louis XIV. soll 1660 das erste Menuett getanzt haben.

Polka bedeutet entweder einen *polnischen* Tanz, so daß in *Polka polacca* der Zusatz überflüssig wäre, oder es kommt von böhmisch *půlka Hälfte*, wäre also *Halbschritttanz*. Zu der letzten Ableitung paßt der Umstand, daß dieser Tanz sich zuerst in der Umgegend von Gitschin nachweisen läßt; 1835 kam er in Prag, 1840 durch Raab in Paris auf, von wo er sich dann schnell weiterverbreitete. Eine Zeitlang war Polka ein Modewort für alles, was elegant, fesch war; so nannte G. Keller in einem seiner Gedichte (1852) die Matthäikirche in Berlin ‚Polkakirche‘.

Hier sei es auch erlaubt, einen Tanz oder eine Tanzart zu erwähnen, die zwar wenig anständig ist, aber wenigstens ein nicht unbedeutendes etymologisches Interesse bieten dürfte, den Cancan; franz. *cancan* bedeutet *Gerede, Klatscherei, Unsinn*; der Tanz wurde somit als eine Art *Unsinntanz* bezeichnet. Dieses *cancan* aber ist nichts als lat. *quamquam*: viele Universitätsreden begannen mit diesem Worte, und so kam es auf, solche allgemeinen Reden als Quamquamreden zu bezeichnen. Ciceros Reden fangen zum großen Teile mit *si* an, die pro lege Manilia auch mit *quamquam*.

Der Tschardasch, Csárdás, ist ein ungarischer Tanz, benannt nach ung. *csárda Schenke, Kneipe*. Der Kontertanz, Contre, wird seinen Namen daher haben, daß die paarweise gegenüberstehenden Tänzer die Pas und Figuren dem Vis-à-vis genau, aber im entgegengesetzten Sinne nachmachen (so Winter, Ungeflügelte Worte S. 32); gegen die Annahme, es sei eigentlich der englische *Countrydance ländlicher Tanz*,

Harder, Werden und Wandern.

5

spricht der Umstand, daß beide Tänze ganz verschieden sind, dafür allerdings die Bezeichnung der Touren des Contre, z. B. l'été, la poule, la pastourelle. — In Quadrille à la cour ist *cour* natürlich die französische Bezeichnung für Hof; es stammt von lat. *cohors* im Sinne von *Gehege*, *Viehhof*.

Nach den Masuren, den Einwohnern des ehemaligen Herzogtums Masovien, ist die Mazurka benannt, seit August III. (1733—1763) von Sachsen in Deutschland bekannt. Jenes Land hat der Sage nach den Namen erhalten von Masos, dem Mundschenken des Königs Mieczislaw II., nach anderen von den Massageten.

Deutsche Tanznamen sind Walzer (von *walzen*), Ländler, benannt nach dem „*Landl*“, d. h. Österreich ob der Ens, und Galopp, welches zwar unmittelbar aus dem franz. *galop* entlehnt ist, aber wohl auf ein germ. Wort zurückgeht, etwa **walhhlauf*, *Welschlauf*, *Trab nach welscher (keltischer) Art*.

Balancé usw. kommt von lat. *bilanx* mit zwei Wageschalen, von *bis* zweimal und *lanx* Schüssel, *Wageschale*; ebendaher stammt übrigens Bilanz.

Denken wir an Maskenbälle, so bietet sich das Wort *Maskē* selbst zunächst zur Erklärung dar. Es lautet mlat. *masca* und bedeutet *Hexe*;³⁹⁾ Grimm leitet es ab von lat. *masticare* kauen, da die Hexen für menschenfressend gehalten wurden; Mahn dachte mit mehr Recht an Herkunft aus dem arab. *maschara* Spott, Possenreißerei. Als Bezeichnung einer Gesichtshülle, zunächst zum Schutze gegen die Witterung, kommt *masque* im 16. Jahrhundert unter Heinrich II. in Frankreich auf.

Larve, lat. *larva*, kommt von lat. *lar* Schutzgeist, hat aber mehr die Bedeutung *Spukgeist* und bezeichnet

die Seelen der Verstorbenen, sofern sie ruhelos umher-schweifen, speziell böser Menschen. So steht das Wort für *Gespent*; bisweilen wurden die *larvae* auch als Gerippe dargestellt, und in der Bedeutung einer häßlichen Maske gebraucht es schon Horaz.

Nach dem Tanzen erwähnen wir das Turnen (wozu auch Turnier gehört). Obschon es ahd. *turnan* = *wenden, lenken* lautet und von dem Turnvater Jahn offenbar in gutem Glauben als echt deutsches Wort eingeführt wurde, so ist es doch ausländischen Ursprungs, nämlich, wie ital. *tornare*, lat. *tornare runden, dreheln* aus *τόρνος tórnos Zirkel, Dreheisen* hervorgegangen. Der erste, der (nach dem Altertum) die gymnastischen Übungen als Bestandteil der höheren Erziehung wieder einführte, war Vittorino da Feltre, † 1446.

Das Schlittschuhlaufen führen wir nur an, um darauf hinzuweisen, daß es eigentlich *Schrittschuh* heißt; Goethe berichtet im 15. Buche von Dichtung und Wahrheit, wie eifrig Klopstock das *r* verteidigte. In der Tat findet sich in älterer Zeit nur die Form mit *r*; allmählich erst tritt die mit *l* daneben auf und beginnt die andere zu verdrängen.

Der Ball (zum Werfen) stammt durch Vermittelung der romanischen Sprachen aus *πάλλα pálla*; vergl. *πάλλω pállō schwingen*. Einige altgriechische Gelehrte meinten, das Wort stände schon in der Odyssee 6, 115, wo man jetzt ein anderes liest; nach der Angabe des Hesychius wurden die Bälle aus bunten Flickern gefertigt, ganz wie die billigsten Bälle bei uns. — Das jetzt so beliebte Lawn-Tennis ist zusammengesetzt aus *lawn Rasenplatz* und *tennis Ballspiel*, letzteres eine Entstellung aus franz. *tenez*⁴⁰⁾.

Wenden wir uns zum Sport, engl. = *Vergnügen*, von *disport*, altfranz. *se desporter* (von lat. *portare* bringen), *sich wegwenden*, nämlich von der Arbeit zum Vergnügen; Turf engl. *turf* bedeutet *Rasen* und ist das deutsche *Torf*, dann *Rennbahn*.

Ein Hauptmittel der geselligen Unterhaltung sind die Karten; das ital. *carta*, lat. *charta* geht auf *χάρτης* *chártēs* zurück, womit besonders das aus der ägyptischen Papyrusstaude gewonnene Schreib- und Einwickelpapier bezeichnet wurde, wie denn auch das Wort selbst jedenfalls ägyptischen Ursprungs ist. Wann und wo die Spielkarten erfunden seien, ist eine oft untersuchte und sehr verschiedenartig beantwortete Frage. Menestrier meinte, das Spiel, welches 1392 von Jacquemin Gringonneur zur Unterhaltung Karls VI. von Frankreich gemalt worden ist und sich noch in der Pariser Bibliothek befindet, sei überhaupt das allererste gewesen. Aber es ist dies weniger ein Kartenspiel, als ein allegorisches Bilderbuch, und schon vorher werden Spielkarten erwähnt, zuerst in dem 1299 geschriebenen *Trattato del Governo* des Pipozzo di Sandro. Viele dachten an orientalischen Ursprung, doch scheint dies durch Merlins Untersuchungen in der *Revue archéologique* hinlänglich widerlegt und die Erfindung als eine italienische sichergestellt zu sein, wenigstens in der Form, in der sie uns angeht.⁴¹⁾

Die Karten stellen vier Soldatenkompagnien vor, mit je 8 Gemeinen (2—9), einem Pagen (Buben), Stallmeister, Königin, König und dem As als Fahne. Der Stallmeister wurde später in die Zehn verwandelt; die ganze Auffassung muß sofort an die des Schachspieles erinnern. Später machte man daraus vier Stände, wozu aber die Bezeichnung König,

Königin offenbar nicht paßt. Interessant sind die Namen, welche die Figuren zu verschiedenen Zeiten in Frankreich führten:

Unter Karl VII. hießen die Könige *Karl David Alexander**) *Caesar*, die Damen *Judith Pallas Rachel Argine*, die Buben *Pepin***) *Hector Ogier Lahire****) unter Karl IX. die Könige *Augustus Constantin Salomo Chlodwig*, die Damen *Chlotilde Elisabeth Penthesilea Dido*, die Buben wie vorher.

Unter Louis XIV. hießen die Könige *Caesar Ninus Cyrus Alexander*, die Damen *Pompeia Semiramis Roxane Helena*, die Buben *Pepin Roger Renauld Roland*. Während der Revolution versuchte man für die Könige die Namen *Voltaire Lafontaine Rousseau Molière*, für die Damen die vier republikanischen Tugenden, für die Buben vier berühmte Republikaner einzuführen, doch bürgerte sich das nicht ein. — Der Herzkönig hieß auch *Pharao* und hat dem gleichnamigen Spiele *Pharo* den Namen gegeben.

Von den vier Farbenbezeichnungen sind *Coeur* (Herz), *Karo* (*quadrum Viereck*) deutlich; *Pik* stellt einen Spaten (franz. *pique*, unser *Pike*), *Treff*, *Trèfle*, ein Kleeblatt, lat. *trifolium Dreiblatt*, vor.

As ist das lat. *as*, bez. dessen vollere Form *assis* das Ganze als Einheit, dessen Ursprung neuerdings im Altbabylonischen gesucht wird.

Daus, altfranz. *dous*, provenzalisch *duas*, mhd. *tûs* kommt von lat. *duo zwei*, ist also *Zweiheit*; ur-

*) Daher Goethe III, 28 (Hempel): Ihr liebet, wie im Kartenspiel, den David und den Alexander, und bei Pfeffel VI, 184 wird Hektor in der Unterwelt von einem neuen Ankömmling sofort als Rautenbube begrüßt.

**) Den man für den Erfinder der Karten hielt.

***) Wegen seiner Anhänglichkeit an die Jungfrau von Orléans.

sprünglich bezeichnete das Wort zwei Augen im Karten- oder Würfelspiel und fiel erst später mit dem As zusammen; auf den deutschen Spielkarten hat ja die Dauskarte noch zwei Augen. Trumpf, franz. *trionphe*, kommt von lat. *triumphus* *Triumph*; Matador ist ursprünglich im Stiergefecht der Töter, lat. *mactator* von *mactare* schlachten.

Hasard lautet altfranz. *hasart* (= *der verlierende Wurf*), mhd. im 13. Jahrhundert *hasehart*, *hashart* *Würfelspiel*; dann ging das Wort dem Deutschen verloren, bis es im 17. Jahrhundert aufs neue aus Frankreich aufgenommen wurde, zuerst in einem Briefe Christians von Braunschweig, 1624. Es stammt vielleicht aus dem Arab., wo *jasara* *würfeln* bedeutet.

Von bestimmten Kartenspielen führen wir nur L'hombre, Whist und Skat an.

Das Wort Lomber, L'hombre ist spanisch, *el hombre* = lat. *homo* *der Mensch*; das Spiel, in Spanien erfunden, wurde von Franz I., der es in der Gefangenschaft nach der Schlacht bei Pavia 1525 kennen gelernt hatte, in Frankreich eingeführt.

Das Whist soll seinen Namen deswegen erhalten haben, weil es Aufmerksamkeit und daher Stille verlangt; es ist ein Laut, der zum Stillsein auffordert, etwa wie *Pst!* oder *St!* In vielen Kreisen ist es jetzt durch das Skatspiel verdrängt. Die Ableitung dieses Wortes aus ahd. *skaz* (nhd. *Schatz*) ist deshalb unwahrscheinlich, weil jene Worte in älterer Zeit *Geldstück*, *Münze* bedeuten, dann auch, weil es sehr weit hergeholt wäre, die beiden Karten, welche im Skat liegen, als *Schatz* zu bezeichnen. Sehr einleuchtend dagegen ist die Ableitung von franz. *écart*, *écarté*, altfranz. *escart*, ital. *scarto*, einer Zusammensetzung aus

ex aus, carta Karte, also *herausgelegte Karte*. (Eben-
daher stammt übrigens ital. *scartata*, unser *Scharte*ke.
Das Skatspiel gilt als Erfindung des Rechtsanwalts
Friedrich Ludwig Hempel in Altenburg († 15. Mai 1849).

Das oftgenannte *Kümmelblättchen* hängt mit
Kümmel nicht zusammen, sondern stammt aus der
Gaunersprache, aus *Gimel drei* (der dritte Buchstabe
des Alphabets), also *Dreiblatt*. Aus der Gaunersprache
stammt auch *mogeln*, eigentlich Beschneiden oder
Einkneifen der Karten.

Da oben bereits das *Würfeln* erwähnt wurde, so
wollen wir noch zwei darauf bezügliche Ausdrücke er-
wähnen, *Pasch* und *Knobeln*. Ersteres ist der franz.
Imperativ *passe-dix, geh durch über Zehn*. Es wurde
mit drei Würfeln geworfen; zwei mußten gleiche
Augen, alle zusammen mindestens 11 zeigen. Das
andere Wort ist eine dialektische Nebenform für *knöcheln*,
mit den *Knöcheln*, d. h. *Würfeln* spielen. — Das
Billard, im 16. Jahrhundert in Italien erfunden, durch
Louis XIV. besonders begünstigt und im 18. Jahr-
hundert in Deutschland eingeführt, hat seinen Namen
von ital. *biglia*, franz. *bille Kugel*; dies ist vermutlich
das mhd. *bickel, Murrel*.

Das Schachspiel ist nach der Hauptfigur, dem
Könige, persisch *Schâh*, benannt. Die Königin ist
auf höchst sonderbare Weise zu dieser Benennung ge-
kommen; im Persischen heißt *farcin, fers* oder *firs*
Minister und *Feldherr*, und so wurde die eigentlich
leitende Figur des Spiels *ferz* genannt; die Franzosen
entstellten dies zu *fierce, fierge*, endlich *vierge* (*Jung-
frau*) und setzten für das letztere *reine* ein, da die
Figur in der unmittelbaren Nähe des Königs steht.

Mehr und mehr aus der Mode kommt das *Pfänder-*

spiel; *Pfand*, altfranz. *pan* weggenommene Sache, eigentlich *Stück Tuch*, *Fetzen*, ist das lat. *pannus* *Tuch*; *Scharade* kommt vielleicht von altfranz. *charaie* *Zauberspruch*, in *Dunkel* gehülltes; der Ausdruck *Rebus* wird auf die Scherze der Studenten in der Picardie, um 1600, zurückgeführt; sie stellten solche Bilderrätsel über die Tagesereignisse zusammen und nannten das Spiel danach „*de rebus quae geruntur*“; *rébus de Picardie* ist danach die ältere französische Bezeichnung. *Anekdote* ist gr. ἀνέκδοτον *an-ék-doton* *un-ausgegeben*, d. h. *noch nicht veröffentlicht*, *neu*; *Anekdoten* nannte Prokopius im 6. Jahrhundert seine geheimen Geschichten über den Hof Justinians, weil sie erst nach seinem Tode herausgegeben werden sollten; in der Wissenschaft nennt man die ersten Veröffentlichungen handschriftlicher Schätze bisweilen so; das, was wir *Anekdoten* nennen, besonders die sinnreichen Aussprüche berühmter Männer, nannten die Griechen ἀποφθέγματα *apophthégmata*, *Aussprüche*. — Schließlich wollen wir auch der Lotterie gedenken, einer Weiterbildung des ital. lotto *Glückstopf*; das Wort geht auf das ahd. *hlôz*, j. *Los* zurück, wie auch die Bezeichnung des häufigsten Erfolges bei diesem Spiele, *Niete*, deutsch ist; vergl. niederl. *niet* = *nicht*.

7. Staatsleben.

Staat, von lat. *status*, dieses von *stare* *stehen*, bedeutet *Stand*, *Umstände*; fast schon im modernen Sinne

kommt *status* bei dem Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus (ca. 380 n. Chr.) vor: XX 8, 11. Reich ist ebenso wie das Adjektivum reich ein schon sehr altes Lehnwort aus dem Keltischen, wo *rīg* Herr bedeutet: *reich* ist demnach *königlich, mächtig, begütert*. Von den Worten für Vorsteher und Regenten der Staaten ist Kaiser der Name *Caesar*, der seit Nero zum Titel des Regierenden gehörte und dem Namen vorgesetzt wurde.⁴²⁾ Kaiser ist wohl das älteste lateinische Lehnwort der deutschen Sprache; es muß im ersten vorchristlichen Jahrhundert aufgenommen sein und unmittelbar an die Person Caesars, der 58 v. Chr. den Ariovist schlug und dann mehrfach mit den Germanen zu tun hatte, angeschlossen sein, etwa so, wie die Slaven ihre Bezeichnung für König an den Namen Karls des Großen anknüpften: böhm. *Kral*, poln. *Krol*, russ. *Korolj*. — Zar ist ebenfalls aus Caesar hervorgegangen. Iwan III. nahm, wie den byzantinischen Doppeladler, so auch diesen Titel für den Verkehr mit den ausländischen Mächten an; Iwan IV. ließ sich 1547 zuerst zum Zaren krönen.

König ist aus ahd. *kunni* Geschlecht hervorgegangen, gewissermaßen = *von Geschlecht, aus edelem Geschlecht*. Erst lautete das Wort *künig*; das *ö* trat erst im 16. Jahrhundert aus niederdeutschen Dialekten ein. Auf das alte, aber ungebräuchlich gewordene Wort Königtum griff Wieland 1792 im Novemberheft des ‚Deutschen Mercur‘ zurück und drang alsbald damit durch.

Einige eigentümliche Bezeichnungen für den Thronfolger schließen wir an; das spanische Infant ist lat. *infans* Kind, aus *in-* un- und *fans* sprechend, also Kind, das noch nicht sprechen kann; der Thronfolger hieß so

bis auf König Johann (1379—1390), dann Prinz von Asturien, während *Infant* die allgemeine Bezeichnung für die anderen Prinzen und Prinzessinnen blieb.

Dauphin, mlat. *Delphinus*, ist nach der Dauphiné benannt, welche Humbert II. 1349 an Karl von Valois vermachte; die Bedingung, daß danach der älteste Sohn des Königs von Frankreich den Titel Dauphin führen sollte, stand aber nicht in dem Vertrage; dies wurde vielmehr erst 1559 festgesetzt. Die Herren der Dauphiné hatten drei Delphine im Wappen geführt; ,wie der Löwe König der Tiere auf dem festen Lande, so ist der Delphin der König der im Wasser lebenden Tiere', sagt La Chambre in seiner *Connaissance des animaux*, 1648.

Der englische Thronerbe heißt seit Eduard I. (1272—1307) Prinz von Wales; als der König das Hochland von Wales unterworfen hatte und seine Gemahlin zu Caernavon mit einem Prinzen niederkam, bestimmte er, um die Walliser sich geneigt zu machen, daß der jedesmalige Thronerbe diesen Titel führen sollte.

Sultan, arab. *sultân*, von *salita mache* zum Herren, bedeutet eigentlich *Herrschaft*, dann *Herrscher*; Kalif, arab. *chalîfa* von arab. *chalafa* hinterlassen, heißt *Nachfolger*, nämlich Mohammeds.

Um die Orientalia gleich hier abzumachen, führen wir noch einige andere Worte an. Satrap, persisch *Kschatra-pâ*, bedeutet *Beschützer des Reiches*; Wezir, von arab. *wazara* (auch *wasara*) tragen, ist eigentlich *Lastträger*, *Stütze*, nämlich des Thrones; in gewisser Weise läßt sich unser *Würdenträger* vergleichen. Der Harem, arab. *haram*, ist von *harama* *verbieten* abgeleitet, also Ort, *dessen Betreten verboten ist*; Odaliske ist das türkische *odalyk*, *Zimmermagd*, von *oda* *Zimmer*.

Kehren wir nunmehr zu den abendländischen Titeln zurück. Echt deutsch sind die Worte Fürst, Kurfürst und Herzog; Fürst ist der Superlativ des ahd. *furi vor*, also der *Vorderste*, *Erste*; in Kurfürst steckt das ahd. *churi Wahl*, von ahd. *kiosan*, nhd. *kiesen*, *küren* (noch vorhanden in Kürturnen, Willkür und kiesetig, d. h. *wählerisch beim Essen*). Herzog endlich, ahd. *herizogo*, ist aus *heri Heer* und dem Stamm von *ziohan ziehen* zusammengesetzt und bezeichnet einen, der mit dem Heere, d. h. an der Spitze des Heeres auszieht. Prinz ist das lat. *princeps der erste*.

Wie die Franzosen aus dem lat. *dux Führer der* bildeten, so machten die Italiener daraus *duca*, was dann dialektisch zu Doge entstellte wurde.

Vasall, mlat. *vasallus*, altfranz. *vassal*, ist Weiterbildung von mlat. *vassus Lehnsmann*. Dies ist wahrscheinlich das keltische *gwäs junger Mann*; keltisch *gwasawl* heißt *dienend*.

Seneschall, franz. *sénéchal*, ist aus ahd. *scalē Knecht* und dem Stamme des got. *sinista der älteste* (verwandt mit lat. *senex*) gebildet, bezeichnet also einen älteren Diener.

Die alte Ansicht, daß Graf mit *grau* zusammenhänge, ist unhaltbar; es geht wohl auf eine Wurzel zurück, die *befehlen* bedeutet. Der Graf, welchem die Bewachung der *Grenze*, der Mark anvertraut war, Markgraf, hieß mlat. *marchensis*, woraus sich das franz. Marquis, ital. Marchese entwickelte. Mark selbst ist germanisch und wohl mit lat. *margo Rand* unverwandt.

Baron hat mit dem lat. *baro Tölpel* kaum zu tun, sondern ist aus keltisch *bar Mann* (ahd. *baro Mann*)

hervorgegangen. In Deutschland tritt es erst im 17. Jahrhundert auf.⁴³⁾

Lord ist das angelsächsische *hláford*, aus *ord* *Anfang*, *Haupt*, *Herr*, und *hláf* (got. *hlaifs*, nhd. *Laib*) *Brot* zusammengesetzt, also *Brotherr*; so heißt er, weil er verpflichtet ist, seine Vasallen zu ernähren, nach der Kommentationsformel: , . . . Eo videlicet modo, ut me tam de victu quam de vestimento . . . adiuuare vel consolare debeas'; ähnlich ist *Lady*, angels. *hláfdige Besorgerin des Brotes*, aus demselben *hláf* und angels. *daege Kneten* hervorgegangen; vergl. got. *deigan kneten* und unser *Teig*.

Endlich wollen wir die allgemeinsten Titel, Herr und Dame, kurz berühren. Jenes lautet ahd. *hêriro* und ist der Komparativ zu *hêr hoch*, *hehr*; ursprünglich bedeutete das Wort *grau*, *alt*; dann läßt sich mit *Herr* genau vergleichen lat. *senior*, franz. *seigneur*, ital. *signore*, engl. *Sir*, franz. *Sire*.

Dame, lat. *domina Herrin*, mlat. *donna*, ital. *donna* und *dama*, franz. *dame*, kam erst im 17. Jahrhundert nach Deutschland, und zwar in etwas bedenklichem Sinne (= *amica*). Frau ist ebenfalls *Herrin*, Fem. zu ahd. *frô Herr*; die sinnreiche Herleitung von *Freude*, die schon in *Vrîdanc* steht (37, S. 106 Gr.), ist also falsch:

Durch vröude vrouwen sint genannt:
Ir vröude ervröuwet elliu lant.

Adel geht auf eine Wurzel *od erben* zurück und bezeichnet Leute, die ein *ôd*, *Lehngut*, besaßen; dieselbe Wurzel steckt in feudal (mlat. *feodum Lehngut*), doch ist der erste Teil nicht aufgeklärt; einige finden darin das Wort *Vieh* (got. *faihu*) im Sinne von *Besitz* (s. Kapitel 9), andere weniger wahrscheinlich den Stamm von lat. *fides Treue*. Im Gegensatz zum *feodum* be-

zeichnet Allod, aus ahd. *al-ôt* den ganzen vollen Besitz.

Wir lassen jetzt eine Reihe von Ausdrücken folgen, welche sich auf das Hofleben beziehen. Nehmen wir zunächst die Pagen, franz. *page*, ital. *paggio*. Es ist vermutlich das gr. *παῖδιον paidion* Kind. Das Wort kam entweder durch die Byzantiner nach Italien oder wurde durch die Kreuzzüge dem Abendlande übermittelt.

Trabant, ital. *trabante*, ist ein Soldat von der Leibwache der deutschen Kaiser. Das Wort ist schwerlich mittels der romanischen Endung *-ante* vom deutschen *traben* abgeleitet, sondern ung. *darabant* oder böhm. *dráb Fußsoldat, Polizist* ⁴⁴⁾

Die Heiducken waren ein in Ungarn ansässiger Volksstamm, der in Nationaltracht an den Höfen von Ungarn und Polen Kriegsdienste tat, ung. *hajdu leichtbewaffneter Fußsoldat*. Seit dem 18. Jahrhundert wurden Bediente in solche Tracht gekleidet. *Lakai*, span. *lacayo*, geht wohl auf arab. *lakijj* Beschäftigter zurück.

Da auf die Rangverhältnisse bei Hofe und sonst sehr viel Wert gelegt wird, so wollen wir erwähnen, daß *Rang*, franz. *rang*, aus ahd. *hrinc*, nhd. *Ring*, *Kreis* hervorgegangen ist. Übrigens ist in der Redersart *einem den Rang ablaufen* vielmehr *Rank* zu verstehen, d. h. *Anschlag*, aus mhd. *ranc schnelle Wendung*.

Das Kastenwesen, von portug. *casta Rasse*, ist von lat. *castus rein*, *lauter* abgeleitet; franz. *race*, ital. *razza*, *Rasse*, ist unklaren Ursprungs.

Etikette, franz. *étiquette*, ist eigentlich, wie sich das auch noch erhalten hat, ein angeheftetes Zettelchen zur Bezeichnung der Ware und ist aus niederdeutschem *stikke Stiftchen, Steckchen* (unserem *Stecken*), *spitzes*

Hölzchen zum Anheften, hervorgegangen; es bezeichnete dann die Aufschreibezettel, auf denen die Namen der bei Hofe zugelassenen Personen ihrem Range gemäß verzeichnet waren, dann den Inbegriff der bei Hofe geltenden Verkehrsformen.

Über die Ableitung des Wortes *Gala* sind die Ansichten noch sehr geteilt; es lautet span. *gala*, franz. *gala* und *gale* *Freudenfest*; altfranz. *galer* bedeutet *Feste feiern, schwärmen*. In Deutschland kommt es erst um 1700 auf, wohl als Entlehnung aus dem Spanischen, da am Wiener Hofe das spanische Zeremoniell galt. Grimms Ableitung von ahd. *geilī*, mhd. *geile Prunk* ist inhaltlich wie formell unwahrscheinlich; andere haben an *καλός kalós schön*, oder an *ἀγάλλειν agállēin glänzend machen*, auch an Entlehnung aus dem Arabischen gedacht (*chalj Putz, Schmuck*). Nicht unmöglich wäre eine Entlehnung aus dem engl. *weal wohl*.

Thron ist das gr. *θρόνος thrónos Sitz*, schon bei den griechischen Tragikern als Zeichen der Herrscher Gewalt verwendet, Zepter (Szepter) das gr. *σκῆπτρον sképtron Stab*, von *σκήπτω sképtō stütze*. Baldachin, nach Baldach, d. i. Bagdad, benannt, bezeichnet eigentlich das golddurchwirkte Zeug, aus dem die Decke hergestellt wurde.

Das Verbum *geruhen*, mit dem die Entschließungen des Monarchen heutzutage bezeichnet werden, hat mit *ruhen* nichts zu tun; das letztere heißt mhd. *ruowen*, dagegen bedeutet mhd. *ruochen Rücksicht nehmen, worauf bedacht sein*; vergl. *ruchlos*.

Wir reden nun von Kabalen, Intrigen und Chikanen. Kabale ist das anderweitig besprochene *Cabbala, Geheimlehre*; so noch bei Fischart und Opitz

ohne bösen Nebensinn; später ist es *geheime Verhandlung* im jetzigen Sinne. Als Kuriosum erwähnen wir die Ableitung von den Anfangsbuchstaben der Namen der fünf Staatsräte Karls II., Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale (vergl. Hakatismus von den Anfangsbuchstaben der Namen Hansemann, Kenne-
mann, von Tiedemann, den Begründern des Vereins zur Förderung der Ostmarken).

Kamarilla, Deminutiv zu *camera* (s. K a m m e r), ist eigentlich ein kleines Gemach, das an die Wohnung des Herrschers stößt, in dem vertrauliche Unterhaltungen zwischen den Hofleuten gepflogen werden. Seit Ferdinand VII. von Spanien bezeichnet das Wort die Hof- und Günstlingspartei, die in einer dem Gemeinwohle schädlichen Weise die Entschlüsse des Herrschers beeinflußt. — Hofschranze kommt von mhd. *schranz Bruch, Riß, geschlitztes Kleid* und bezeichnet dann einen mit solchem Kleide geputzten Höfling.

Intrigue, intrigieren kommt von lat. *intricare* verwirren, dieses von *tricae* Possen, dummes Zeug; so hießen die Verwicklungen der Handlung in den alt-römischen Atellanen (Possenspielen)⁴⁵). Schikane stammt schwerlich von lat. *ciccum* Kleinigkeit (*ciccus* Kerngehäuse des Obstes), sondern geht zurück auf das persische *tschaügân Polo*, d. h. Lochballspiel zu Pferde. Im Mittelalter bezeichnete chicane in Languedoc das Golf- oder Lochballspiel zu Fuß; das Spiel war dort-
hin aus Byzanz gekommen, wo man unter *τζυκανίζειν* *tzykanizein* das richtige Polospiel verstand; das Wort bekam allmählich die Bedeutung, die zufälligen Besonderheiten des Geländes ausnützen, dann ärgern. Dies übertrug sich auf das Subst. Chicane, dessen Grundbedeutung *Polospiel* längst vergessen war.



Von Titeln höherer Beamten erwähnen wir hier nur drei:

Minister ist das lat. *minister* Diener, von *minor* kleiner abgeleitet (wie von *maior* größer Magister, das deutsche Meister). Kanzler kommt von *cancellus* Schranke, Gitter; *cancellarius* heißt erst Türhüter, dann ist es der Vorsteher eines vergitterten Raumes, der Kanzlei, *Kanzleidirektor*. — Mandarin ist Sanskr. *mantri* oberster Ratgeber, von *mantra* Rat (Wurzel *man* denken); das Wort wurde in indonesische und indochinesische Länder übernommen, dort von den Portugiesen vorgefunden und zu *Mandarin* entstellt, wobei sie vielleicht an ihr Wort *mandar* (lat. *mandare*) beauftragen dachten.

Da eben von der Kanzlei die Rede war, so sei auch Bureau und ähnliches gleich erwähnt; franz. *bureau* ist eigentlich *grobes Tuch*, dann der damit überzogene Tisch (unser *grüner Tisch*), später der Raum; zu Grunde liegt das lombardische *bur* dunkel, das auf lat. *burrus* rot (gr. *πυρρός* *pyrrós* vgl. Pyrrhus) zurückgeht. Der Ausdruck Bürokratie stammt von Vincent de Gournay, 1712—1759. Kontor geht auf lat. *computare* zusammenrechnen zurück. — Amt ist wieder ein schon sehr altes Lehnwort aus dem Keltischen, wo *ambactus* *Dienstmann* ist; daher kommt auch franz. *ambassade* usw.

Archiv, lat. *archivum*, ist das gr. *ἀρχεῖον* *archeion* obrigkeitliches Gebäude, von *ἀρχή* *arché* Herrschaft (vergl. Mon—arch Allein—herrscher).

Diplom, *δίπλωμα* *diplōma* von *διπλοῦς* *diplūs* doppelt ist eigentlich ein doppeltes, d. h. zusammengelegtes Schreiben, besonders Geleitsbrief, dann Anweisung auf Weiterbeförderung. So hießen auch die

zusammengefalteten Bronzetafeln, die man den Soldaten beim Abschiede überreichte, in denen die Urkunde über die erledigte Militärzeit und das Verzeichnis der gewährten Vergünstigungen enthalten war⁴⁶).

Siegel, lat. *sigillum* von *signum* Zeichen, bedeutet *Bildchen*, nämlich den Abdruck des Ringes; Petschaft ist das böhm. *pečet* (wohl aus lat. *pix* Pech), eigentlich *Siegel*. Vidimieren, franz. *vidimer*, ist direkt aus lat. *vidimus*, *wir haben gesehen* gebildet. — Wieder deutsch ist Stempel; es ist eine niederdeutsche Bildung zu *stampfen*.

Gehen wir auf einzelne Zweige der Staatsverwaltung ein, so ist über das parlamentarische Leben zunächst nicht viel zu bemerken. Parlament ist von ital. *parlare*, mlat. *parabolare* abgeleitet (schon mlat. kommt *parlamentare Besprechung* halten vor); dieses kommt von *παράβολή* *parabolé* *Gleichnisrede*, woraus sich auch Parabel und Parole entwickelten; auch der Ausdruck Polier bei den Maurern stammt daher, entstellt aus *Parlier*, *Sprecher*, *Wortführer*. — Die Schreibung Diäten beruht auf falscher Angleichung an Diät, gr. *δίαιτα* *diaita* *Lebensweise*, während es das mlat. *diēta* ist, von *dies* Tag. Eigentlich ist *dieta*, franz. *diète* die *Sitzungsperiode einer Ständerversammlung*, dann die *Versammlung* selbst, endlich bezeichnet es *Tagegelder*. — Fraktion, von *frangere* brechen, ist eigentlich Bruchteil; im alten Latein wird die politische Partei mit *factio* bezeichnet, von *facere* machen, gewissermaßen *Machenschaft*.

Amendement, franz., provenz. noch *emendament*, kommt von lat. *emendare* Fehler beseitigen, verbessern; deutschen Ursprungs aber ist *harangieren*; die romanischen Wörter (franz. *haranguer*, ital. *aringare*, feierlich anreden, *aringa* öffentliche Rede, *aringo* Tummelplatz)

gehen auf ahd. *hring Kreis*, *Schau- oder Kampfplatz* zurück, wozu auch *Ring* gehört.

Daß *Kandidat* einen Mann in der *toga candida*, d. h. in *glänzend-weißem Gewande*, bezeichnet, weil die Römer in solcher Tracht als Amtsbewerber auftraten, ist wohl allgemein bekannt.

Andere Worte, die man vielleicht hier vermißt, sind unsicherer Herkunft und die Erklärungsversuche ohne besonderes Interesse.

Nicht viel mehr bietet das Finanzwesen. Neben lat. *finire* *endigen*, *bestimmen* bildete sich mlat. *finare* *eine vertragsmäßige Summe entrichten* (und damit die *Streitsache beenden*); diese Summe hieß mlat. *financia* *Terminzahlung, Einkommen*. Im Deutschen tritt das Wort im 16. Jahrhundert auf, aber zuerst in üblem Sinne = unredliche Geldgeschäfte, Wucher, Betrugerei.

Budget, engl., ist das altfranz. *bougette* *Ledersack*, speziell *Säckel* des Kanzlers, aus lat. *bulga* *Sack*; dies ist ein urspr. gallisches Wort und urverwandt mit *Balg* = *abgestreifte Tierhaut*.

In ähnlicher Weise entstanden ist *Fiskus*, lat. *fiscus* *Korb, Geldkörbchen*; es wird schon bei Cicero als Bezeichnung der Staatskasse verwendet; später ist es besonders die Privatkasse der Kaiser, jetzt umgekehrt die Staatskasse im Gegensatz zur Privatkasse (*Schatulle*) der Fürsten.

Kontrolle ist eigentlich *contre-rôle* *Gegenrolle, Gegenregister*; *rôle* ist das Verkleinerungswort *rotula* von *rota* *Rad*; deutschen Ursprungs aber ist *Liste*, denn die romanischen Wörter gehen auf ahd. *lîsta* zurück (unser *Leiste*), *Streif*, *Papierstreif*, *Verzeichnis*. *Konterbande*, *Contrebande*, heißt, was *contra bannum* *wider den Bann*, das *Verbot* ist, so

daß es in seinem ersten Bestandteile romanisch, im zweiten germanisch ist.

Zoll ist eine Entlehnung aus vulgärlat. *toloneum* = *teloneum*, aus *τελώνιον telōnion* Zollhaus, welches selbst von *τέλος télos* Abgabe kommt; ebenso *telonarius*, auch *tolonarius* = Zöllner. Steuer, ahd. *stiura*, heißt eigentlich *Stütze*, dann *Unterstützung des Herrn, Abgabe*; die ältere Bedeutung findet sich noch in dem Ausdruck zur Steuer der Wahrheit. Das Steuer am Schiff usw. ist dasselbe Wort.

Wir wenden uns nun zur Rechtspflege.

Man nennt eine Zusammenstellung von Gesetzen nach dem Vorgange der Römer einen Kodex; es ist eine Nebenform von *caudex*, eigentlich *Baumstamm*, dann *Holztafel, Schreibtafel, Rechnungsbuch, Gesetzbuch*.

Protokoll, ital. *protocollo*, byzant. *πρωτόκολλον prōtókollon*, aus *πρῶτος prōtos* der erste und *κόλλα kólla* Leim zusammengesetzt, ist bei den Byzantinern das den Papyrusrollen vorgeleimte Blatt, auf welchem bemerkt sein mußte, unter welchem comes largitionum, d. h. Verwalter der kaiserlichen Gnadenkasse, und von wem der Papyrus gefertigt sei; der Name wurde nachher auf die Notariatsurkunden übertragen, weil daselbst jenes Blatt, da es eine chronologische Angabe enthielt und zur Entdeckung von Fälschungen führen konnte, nach einer Verordnung Justinians (nov. 44) nicht fehlen durfte.

Referat ist 3. Person Sing. Konj. *er möge vortragen*, also Aufforderung des Vorsitzenden an den damit betrauten Beamten; ähnliche Bildungen, d. h. Substantivierungen von Verbalformen, sind *Debet er soll, schuldet*, *Defizit es fehlt*, *Fazit es macht*, *Exequatur er möge vollziehen*, *Imprimatur es möge*

gedruckt werden, Inserat er möge einrücken, Dezernat er möge beschließen.

Bei den Römern hieß der Sachwalter eines Angeklagten *patronus*, der Schützling *cliens*; beide Worte erinnern an die ältere Gemeindeverfassung, in der die ärmeren Bürger dem Schutze der Vollbürger, d. h. der Adligen, unterstellt waren; *patronus*, Patron, ist von *pater Vater* abgeleitet, *cliens* kommt von der Wurzel des Verbuns *cluere hören*, so daß Klient dasselbe bezeichnet, wie *der Hörige*.^{46a)} — Advokaten, *advocati*, hießen in der älteren Zeit Rechtsgelehrte, deren Rat man bei Prozessen einholte, auch Freunde und Gönner, die durch ihre Gegenwart bei der Verhandlung für ihren Schützling Stimmung machen wollten, während die *patroni* die Sache vor Gericht führten. In der Kaiserzeit begannen dann die *advocati* auch die Führung der Prozesse zu übernehmen. Übrigens entwickelte sich aus diesem (*ad*)*vocatus* ahd. *fokat*, nhd. Vogt. Die Sporteln heißen nach lat. *sportula* Körbchen (*sporta Korb*), eigentlich *an Klienten ausgeteilte Speisekörbchen*, dann ein Äquivalent an Geld.⁴⁷⁾ Verteidigen ist eigentlich *vertagedingen*, aus *tag* und *ding (Thing)* *Gerichtsverhandlung*, also einen *Tag* für eine Gerichtsverhandlung ansetzen. Desselben Stammes ist übrigens auch sich betätigen, eig. *betedigen*, bekanntlich ein Lieblingswort Goethes. Das eben erwähnte Ding (ursprünglich = *Zeit, Termin*) bezeichnet eigentlich eine gerichtliche Verhandlung vor der Volksgemeinde, dann den Gegenstand der Verhandlung; vergl. *dingen*, *bedingen*, *dingfest machen*. Übrigens ist auch *Sache* eigentlich *Rechtshandel*: got. *sakan zanken, streiten*, ahd. *sahhan, tadeln, schelten, vor Gericht stellen*. Auch *kosen* geht auf die Rechtssprache zurück; ahd.

kôsa (z. B. im Muspilli) heißt *Rechtshandel* und ist das lat. *causa Rechtssache*, *causari* einen *Rechtshandel* führen, *vor Gericht reden*. (Schäkern kommt von hebr. *scheqer Lüge*.)

Einen Rechtsverdrehen nennen wir einen *Rabulisten*, was neulat. Weiterbildung des klassischen *rabula Zungendrescher* ist; dieses *rabula* ist von *rabies Wut, Heftigkeit* abgeleitet.

Um in zweifelhaften Fällen der Wahrheit auf die Spur zu kommen, hatte man seit den ältesten Zeiten die drei Mittel des Eides, des Gottesurteils und der Folter. Eid ist ein noch dunkles Wort, Meineid nicht, wie Gottsched wollte, ein vermeinter Eid, sondern von ahd. *mein falsch* abgeleitet. Wer für Gottesurteil *Ordal* sagt, wendet damit kein Fremdwort an, sondern ersetzt das hochdeutsche *ur-teil* durch das ihm völlig gleiche angelsächsische *or-dâl*, woraus erst das mlat. *ordalium* gebildet wurde. Folter, ital. *poledro*, mlat. *poledrus* und *polletrus*, kommt von lat. *pullus Füllen*, wie der Folterapparat nach seiner Form genannt wurde (vergl. das gleichbedeutende lat. *eculeus* von *equus Pferd*).

Die Polizei, ital. *polizia*, mlat. *politia*, ist wahrscheinlich aus *πολιτεία politeiā Staatsverwaltung* hervorgegangen (woher auch Politik); die Ableitung von *pollex Daumen*, von der Daumenmarke, die in den Städten, z. B. Nürnberg, den Einpassierenden zu Kriegszeiten aufgedrückt wurde (so Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit II, I, 285), ist weniger wahrscheinlich. Auch die Ableitung des Wortes *Police* von *pollex* ist wenig wahrscheinlich; das ital. *polizza*, *Schein, Anweisung* geht, wie das portug. *apolice* zeigt, wohl eher auf *ἀπόδειξις apódeixis*, mlat. *apodixa*, *Beweis zurück*.⁴⁸⁾

Büttel, ahd. *putil*, mhd. *bütel*, kommt vom ahd. *biotān*, mhd. *bieten*, nhd. *ent-bieten*; das Wort lautet angelsächsisch *bydel*, und daraus ging dann auch *Pedell* hervor, welches mit *pes*, überhaupt dem Lateinischen, gar nichts zu tun hat.

Von Verbrechen und Verbrechern erwähnen wir Komplot, Komplize, Bandit, Rädelsführer und den aus der Bibel bekannten Schächer. Komplot, franz. *complot*, ist vielleicht aus *complicitum* = *complicatum* *Verwicklung, Teilnahme* (an einer bösen Tat) entstanden, so daß es eigentlich *complot* lauten müßte; desselben Stammes ist Komplize, lat. *complex* *der eng Verbundene, Teilnehmer*; den bösen Sinn des Wortes hat der Papst Gelasius (492—496) durchgesetzt⁴⁹); Bandit, ital. *bandito* von mlat. *bannire*, ist *der Verbannte*; jenes Verbum ist aus dem deutschen *Bann* gebildet; zur Sache läßt sich vergleichen franz. *forban* *Seeräuber* aus mlat. *forbannitus*, d. h. deutschem *verbannt*.

Auch der alte Ausdruck *Recke* bezeichnet eigentlich einen landflüchtigen Krieger und Abenteurer, wie noch j. engl. *wretch* einen verkommenen Menschen; zugrunde liegt das Verbum got. *vrikan*, mhd. *rēchen*, unser *rächen*. Diese Leute leben im Auslande, ahd. *elilenti*, woher Elend stammt, also Ausland, Leben im Auslande. In dieser Bedeutung erscheint das Wort auch noch bei neueren Dichtern, z. B. in Uhlands ‚*Bidassoabrücke*‘:

Jedem ist das Elend finster,
Jedem glänzt sein Vaterland.

Fremd ist eine Ableitung von der Präposition ahd., angels. u. s. w. *fram*, engl. *from* = *vorwärts, weiter, entfernt von, von . . . fort*.

Rädel heißt *Kreis, Reihen*, Rädelsführer ist also *Reihenführer, Anführer*. Schächer, ahd. *scāhari*,

ist von ahd. *scâh*, mhd. *schâch* *Raub*, *Beute* abgeleitet, also recht eigentlich *Räuber*. Schachern hat damit nichts zu tun; dies geht vielmehr auf heb. *sâchar* *handelnd umherziehen* zurück.

Am Schlusse dieses Kapitels wollen wir noch ein paar Worte erwähnen, welche zur Bezeichnung des niederen Volkes dienen.

Pöbel, mhd. *bovel* (z. B. im Parzival 350, 29), ist das lat. *populus* Volk; Proletarier, lat. *proletarii*, sind in der Steuerordnung des Servius Tullius die Bürger der untersten Klasse, die nur mit ihrer Nachkommenschaft, *proles*, nicht mit Geld, dem Staate dienten. Schon sehr früh (bei Plautus) hat das Wort die Bedeutung *niedrig*, *gemein*. Das franz. *prolétaire* ist in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts durch die Saint-Simonisten in Gebrauch gekommen. Jan Hagel ist ein ersonnener Eigennamen des 17. Jahrhunderts; es findet sich auch *Hans Hagel*, wobei *Hagel* im Sinne von *hergelaufenes Volk* steht. Mob wurde in England zur Zeit der Volksunruhen unter Karl II. gangbar. Es wird von lat. *mobilis* *beweglich*, *unruhig* abgeleitet; der erste Schriftsteller, bei dem das Wort vorkommt, ist Dryden (1631—1700). Später machte man daraus auch ein Verbum, *to mob*, *tumultuieren* und mit Beziehung auf *nobility* *Adel* satirisch *mobility* *Janhagel*.

8. Militär- und Seewesen.

Daß Militär von lat. *miles* *Soldat* hergeleitet ist, wird wohl allgemein bekannt sein, weniger vielleicht,

was *miles* eigentlich bedeutet. Es ist trotz Varro nicht aus *mille tausend* gebildet, sondern gehört zu einem Stamme, der *Haufen* bedeutet, also = *im Haufen marschierend*; vergl. *ὁμιλεῖν homileîn umgehen mit...⁵⁰⁾*. —

Der Soldat ist nach dem Solde benannt, mlat. *solidatus* besoldet; Sold, mlat. *soldus*, ist das altlat. *solidus* fest, dick, solide und bezeichnet eine dicke Münze, deren Wert verschieden war (franz. *sou*; vergl. das Wort Groschen).

Kamerad kommt von lat. *camera* Kammer. Im Mittelalter bedeutete *camera* besonders das Schlafzimmer. Daraus bildete sich ital. *la camerata* Zimmergenossenschaft; später wurde das Wort auf den Einzelnen übertragen, ähnlich wie *Frauenzimmer⁵¹⁾* und *Bursche*.

Krieg hängt mit *kriegen* = *strebend fassen zusammen*, mhd. *kriec* heißt *Anstrengung, Streben nach etwas*, dann *Zwist, Kampf*; althochdeutsche Wörter für Krieg sind u. a. *wîc* und *urliugi*; daher Orlogschiff. Die indogermanischen Sprachen haben weder für *Krieg* noch für *Frieden* eine gemeinsame Bezeichnung; das Duell, aus lat. *duellum*, einer älteren Form für *bellum*, von *duo* zwei, bezeichnet ursprünglich nicht den Kampf zweier Menschen, sondern zweier Parteien, genau wie *bellum* (Vossius de vit. serm. VI: *non quia inter duos homines foret, sed quia inter duas partes*), entspricht also genau unserem ebenfalls von *zwei* gebildeten *Zwist*; Kampf ist das lat. *campus* Feld, Tummelplatz, dann *Zweikampf*, Abenteuer, mhd. *âventiure*, franz. *aventure*, mlat. *aventura* geht auf *advenire* ankommen, begegnen, *zustoßen* zurück. — Fehde ist desselben Stammes wie Feind; zugrunde liegt ein Stamm, der *hassen* bedeutet: got. *fijan*, ahd. *fiên*, mhd. *vîen*; dazu ist *Feind* ein Partizipium (*fîand*: vergl. *Heiland*, Kap. 12), wie

Freund zu got. *frijôn lieben*, wozu auch freien gehört und Friede.

Armee, das franz. *armée*, ist aus lat. *armata* ebenso gebildet wie *Fee* aus *fata*, *née* aus *nata*; im 17. Jahrhundert war die spanische Form *Armada* sehr gebräuchlich.

Truppe entstand durch Vermittelung des franz. *troupe* aus lat. *turba* Schar.

Von Truppenteilen erwähnen wir, daß Schwadron, das franz. *Escadron*, von lat. *quaternio* die Vier kommt; vergl. Geschwader. Ein Bataillon ist ein zur *bataille* Schlacht aufgestelltes Korps; *bataille* selbst ist von franz. *battre*, lat. *batuere* schlagen gebildet.

Kompagnie stammt vom mlat. *companionum*, welches, aus *cum* mit und *panis* Brot zusammengesetzt, die Brotgenossenschaft bezeichnet, also Kumpan Brotgenosse. Bei dieser Gelegenheit wollen wir das Kommißbrot erwähnen, das auf keinen Geringeren als Wallenstein zurückgeht. Als dieser 1628 vor Stralsund lag, zog er Städte und Dörfer, die nicht mit Einquartierung belastet waren, gleichfalls zu Lieferungen heran. Die Landesbehörde hatte, um die Sache gerecht zu machen, eine Kommission beauftragt, das Backen der Brote zu überwachen. Das von dieser Kommission dem Soldaten gelieferte Brot hieß danach Kommißbrot.

Regiment, das lat. *regimentum* Leitung, von *regere* leiten, regieren, bezeichnete zuerst den Ort, wo der Oberst sein Quartier hat, dann die Leute, die von da ihre Befehle empfangen; Brigade ist das ital. *brigata* Trupp, Gesellschaft; s. Brigg.

Der Offizier ist benannt nach lat. *officium* Dienst, Pflicht; sein Patent ist aus *littera patens*, d. h. offener Brief hervorgegangen. Kadett, um das hier gleich

anzuschließen, altfranz. *capdet*, ist mlat. *capitettum* von *caput* Haupt: kleines Haupt, d. h. junger Mann; der Gegensatz ist *ainé* = *ante natus* früher geboren. (Der russische Parteiname hat hiermit nichts zu tun, sondern ist eine Bildung aus den Anfangsbuchstaben der Worte *Konstitutionelle Demokraten*, *K. D.*; s. o. Haktismus. Der Name blieb, auch als die Partei sich bezeichnete als *Partei der Volksfreiheit* (*partija narodnoi swobody*).

Leutnant, franz. *lieutenant*, ital. *luogotenente* bezeichnet eigentlich den *Stellvertreter* (nämlich des Hauptmanns); die Herleitung des Wortes von *Leute* und dem Keltischen *ambactus* (s. oben *Amt*) ist unhaltbar.

General, von lat. *generalis* allgemein, ist schon im Mhd. als Titel eines Klosterbeamten gebräuchlich und bezeichnet den allgemeinen Vorsteher, d. h. den Vorsteher der Gesamtheit.

Marschall ist das ahd. *marah-scalc*, mhd. *marschalk*, eigentlich *Pferdeknecht*; vergl. unser Maehre, Schalk und Marstall. In Frankreich bezeichnet man noch jetzt mit *maréchal* einen Hufschmied. In ähnlicher Weise, wie sich dort der *comes stabuli* zur hohen Stellung des *Konnetable* entwickelte, ward bei uns seit dem 10. Jahrhundert das Marschallamt eines der höchsten Hofämter, später sogar ein Erzamt. In Frankreich gab es schon unter Philipp August (1180 bis 1223) einen *maréchal de camp* mit dem Range eines Generals.

Sergeant, nach engl. *sergeant*, franz. *sergent*, kommt vom lat. *servire* dienen, *serviens* Diener.

Korporal ist unter Anlehnung an *corps* aus *caput* (ital. *caporale*) abgeleitet; Feldwebel lautet ursprünglich *Feldweibel*; Weibel, *Amtsdiener*, Unter-

beamter, gehört zu mhd. *weiben sich hin- und herbewegen*. Ein Gefreiter ist ein vom Schildwachestehen *befreiter* Soldat.

Rekrut kommt von franz. *recrue* *Nachwuchs*, von *recroître*, lat. *recrescere*, bezeichnet also die Ersatzmannschaft, daher *la recrue*, weiblich.

Von den Bezeichnungen der einzelnen Waffengattungen sind Kavallerie (*caballus* zu *gemeinen Diensten verwendetes Pferd*) und Infanterie deutlich: aus lat. *infans* *Kind* bildete sich ital. neben *infante* *Kind* auch *fante* *Knabe, Knappe*; daher *infanteria* das *Fußvolk*, franz. *infanterie*. Ins Deutsche ging das Wort im 17. Jahrhundert über. Noch nicht ganz sicher ist der Ursprung des Wortes *Artillerie*, ital. *artigleria*. Es bezeichnet schon vor der Verwendung des Schießpulvers, aber erst bei Joinville, um 1300, das gesamte Kriegsmaschinenwesen; einige leiten es daher von lat. *arcus* *Bogen* ab, andere von *arcus* und *telum* *Geschoß*, oder von *ars tollendi*. Nach Diez läge das provenzalische *artilha* *Festungswerk* zugrunde, welches selbst auf lat. *ars* *Kunst* zurückgeht. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Herleitung von *articula*, einem mlat. Verkleinerungsworte zu *ars* *Kunst, Kriegsmaschine*. So geht Ingenieur auf *ingenium* in der Bedeutung *Kriegsmaschine* zurück; so braucht das Wort bereits Tertullian († ca. 217 n. Chr.); davon leitete man im Mlat. ab *ingeniator*, *ingeniarius*, *ingenerius*. Allmählich erweiterte sich der Begriff des Wortes; im 16. Jahrhundert wurde es in Holland auf den Wasserbau, im 19. in England auf den Bergbau übertragen.

Pionier, franz. *pionnier*, kommt von franz. *pion* *Fußgänger*, ital. *pedone*, von lat. *pes* *Fuß*; das lat. *pedo* bedeutet *Plattfuß*, erst im mlat. *Fußsoldat*.

Husar ist ein ungarisches Wort und bedeutet eigentlich *zwanzigster*; unter König Matthias Corvinus mußte von 20 Ausgehobenen immer einer ein Reiter sein; in Deutschland kommt das Wort seit dem 16. Jahrhundert zuerst in der Form *huser*, *husseer* vor. Über Kürassier siehe Kürass; Ulan ist eigentlich ein leichter tatarischer Reiter, aus türkisch *oghlân junger Mann* hergeleitet; die Polen nannten daher eine leichte Reiterei *ulansky*, im 16. Jahrhundert. Friedrich II. hat diese Gattung in Preußen eingeführt, zuerst unter dem Namen Bosniaken, später Towarzysz.

Dragoner sind eigentlich *draconarii*, *Drachensoldaten*, von gr. *δράκων drákōn Drache*, nach dem Feldzeichen benannt. In der Kirche des Mittelalters bezeichnet *draconarii* solche Soldaten, die bei öffentlichen Prozessionen in Begleitung des Papstes das Bild des Drachens, welcher den Teufel bezeichnete, unter dem Kreuze auf der Lanze trugen. Die Entstehung der Truppengattung wird verschieden angegeben; nach Cayet geht sie auf Heinrich IV. von Frankreich zurück, nach anderen auf den Prinzen von Parma, der 1582 Landsknechte auf Packpferden vorschickte, um die Nachhut der Feinde anzugreifen; andere noch schreiben sie dem Mansfelder zu.⁵²⁾

Garde wurde seit dem 15. Jahrhundert aus dem franz. *garde* aufgenommen, ist aber ursprünglich deutsch, nämlich das got. *wardja*, ahd. *warta Wächter* (unser *warten*), woraus romanisch *guardia* wurde; so steht häufig ursprünglichem deutschen *w* in den romanischen Sprachen *gu* (oder auch nur *g*) gegenüber: z. B. *guerra*, *guerre Wehr*; *Guelfo Welf*; *garantir wahren*.

Füsilier ist eigentlich *Flintenträger*; siehe Flinte. Grenadiere sind ursprünglich Leute, welche Hand-

granaten zu werfen haben; über die weitere Ableitung ist bei Granate gehandelt.

Hier führen wir auch gleich Konstabler und Landsknechte an. Das engl. *constable* ist lat. *comes stabuli*, eigentlich *Stallmeister*; seit Eduard III. gab es in England Gemeinde-Constables, jetzt *police-constables* oder *policemen*. Früher wurden die Artilleristen Konstabel genannt, so bei Schiller in Wallensteins Lager.

Landsknechte, nicht *Lanzknechte*, ist zu schreiben, da mit diesem Worte eingeborene Kriegerleute, Landeskinder, in den kaiserlichen Landen geworbene Knechte im Gegensatze zu Ausländern bezeichnet werden (Freytag, Bilder a. d. d. V. II, 1, 411). — Wir werden nunmehr die hauptsächlichsten für unseren Zweck sich eignenden Waffen besprechen.

Ob Säbel und Pallasch polnischen oder ungarischen Ursprungs sind, ist noch nicht ausgemacht; die Wörter lauten poln. *szabla*, *palasz*, ung. *zsáblya*, *pallos*.

Degen ist wie franz. *daguer* wohl auch ein Lehnwort aus dem Osten; mit dem deutschen *Degen* = *Kriegsmann* hat es gar nichts zu tun; als Bezeichnung der Waffe tritt es erst im 15. Jahrhundert auf, während das andere Wort uralte ist, z. B. schon im Hildebrandlied vorkommt; es scheint ursprünglich *Knabe*, *junger Mann* zu bedeuten und mit *τέκνον* *téknon* Kind urverwandt zu sein.

Ausdrücke wie *alter Haudegen* beruhen mithin auf einer Verwechslung zweier grundverschiedener Worte. Hellebarde, ursprünglich *helmbarte*, bezeichnet eine *barte*, d. i. ein *Beil zum Durchhauen des Helmes*; sie war vom 13. bis 17. Jahrhundert in Gebrauch.

Das Bajonett ist so benannt, nicht weil es in Bayonne im Département der Unterpyrenäen erfunden

wäre, sondern weil es bei dem Sturm auf diese Stadt (1655) zuerst verwendet wurde (hierzu vergl. Landauer), oder weil es dort erheblich verbessert wurde. — Daß Dolch slawisch sei, wird neuerdings mit guten Gründen bestritten; es ist Verkleinerungsbildung zu ndl. *dol Degenstock*, dies vielleicht das lat. *dolo*, eine Art Stockdegen, aus *δόλων dólōn Dolch*. —

Unter den Schußwaffen nimmt vor der Erfindung des Pulvers die Armbrust die erste Stelle ein. Das Wort ist eine Zusammensetzung aus *arcus Bogen* und dem aus dem gr. *βάλλω ballō werfe* abgeleiteten *ballista Wurfmaschine*, also *arcuballista*; im Mlat. bildete sich daneben *arbalista* (franz. *arbalète*), daraus in volkstümlicher Anlehnung an deutsche Worte *Armbrust*. — Pfeil ist das lat. *pilum Wurfgeschöß*. Wie das Bajonett, so scheint auch die Pistole einem Orte den Namen zu verdanken; H. Stephanus sagt, man habe zu *Pistoja* bei Florenz kleine Dolche verfertigt, *pistoyers* genannt, deren Name nachher auf die *petites harquebuses* übertragen ward; im Ital. ist *pistolese* noch jetzt *kurzer Säbel*.

Terzerol, ital. *terzuolo*, bezeichnet eigentlich das Männchen einer Habichtsart; das Wort kommt von *tertiolus (tertius) dritter*, weil nach der Sage das Dritte im Nest ein Männchen ist, nach anderen, weil das Männchen um ein Drittel kleiner ist als das Weibchen; ebenso bedeuten *falconetto*, *moschetto* zugleich Stoßvögel (zur Jagd) und Schußwaffen; die letzteren traten ja in gewisser Weise an die Stelle der ersteren.

Der Karabiner, ital. *carabina*, hängt entweder mit Calabrien zusammen, also *Waffe der Calabresen*, oder stammt vom provenzalischen *calabre Wurfgeschütz*, altfranz. *caable* (vergl. *accabler*), welches selbst auf gr.

καταβολή *katabolē* *Niederwerfung* zurückgeht, nach anderen von arab. *Karab Feuerwaffe*. Die Flinte ist benannt nach dem Feuerstein, der niederdeutsch, wie noch englisch, *flint* heißt (vergl. *Flinsberg*); genau ebenso ist auch das franz. *fusil* ursprünglich *Feuerstein*, nämlich lat. *focillus* von *focus* *Feuerstätte*. Das Chassepotgewehr hat seinen Namen von seinem Erfinder erhalten, dem Arbeiter Antoine Chassepot, der damit 1858 bei der Prüfung von Hinterladern in Vincennes auftrat.

Büchse aus πυξίς *pyxis* von πύξος *pýxos* *Buchsbaum* bezeichnet ein Gefäß aus Buchsbaumholz, dann überhaupt walzenförmige Gefäße und Röhren, seit dem Ende des 14. Jahrhunderts auch das Rohr zum Schießen, und zwar nicht nur die Handwaffen, sondern auch die Kanonen.

Muskete, ital. *moschetto*, ist ursprünglich eine kleine Art zur Beize dienender Sperber. Diese Art hieß so von der gesprenkelten, gleichsam mit *Mücken* gezeichneten Brust (franz. *moucheter sprenkeln*); siehe oben Terzerol.

Das Tesching ist nach dem Fabrikationsorte, Teschen in österr. Schlesien, benannt.

Von den größeren Geschützen wird Kanone falsch geschrieben, da es seiner Ableitung nach zwei *n* verlangt. Von lat., ital. *canna Rohr* ist mittels der vergrößernden Endung *one* ital. *cannone* abgeleitet, *großes Rohr*, wie *cannella* umgekehrt *kleines Rohr*, d. i. *Zimt, Kanel*. Das Wort Kanone kommt erst im 17. Jahrhundert in Deutschland auf; gewöhnlicher war der Ausdruck Büchse, wie auch jetzt die offizielle Bezeichnung nicht *Kanone*, sondern *Geschütz* ist. Die Redensart unter aller Kanone hat mit diesem Worte

nichts zu tun; gemeint ist ‚*sub omni canōne*‘ unter allem Maßstab, unter aller Kritik; Kanon selbst, griech. κανών *kanón*, ist allerdings im Grunde dasselbe Wort wie *Kanone*; die Bezeichnung *Kanonikus* für Geistliche geht auf die Zeit des Bischofs Chrodegang von Metz († 6. März 766) zurück; so hießen diejenigen, welche nach dem von ihm aufgestellten Kanon lebten⁵³).

Lafette ist im 17. Jahrhundert aus franz. *affût*, mit Artikel *l'affût*, entstellt; altfranz. *affust* bedeutet *Stückgestell*, aus lat. *ad* und *fustis* *Stock* entstanden.

Daß *Kaliber* aus lat. *aequilibrium* *Gleichgewicht* hervorgegangen sei, ist weniger wahrscheinlich, als die Herleitung aus dem Arabischen, wo *Qālab* *Modell, Form, Leisten* bedeutet.

Kartaune, ital. *cartuna* aus *quartana*, ist eigentlich eine *Viertelbüchse*, d. h. eine solche, die Kugeln von einem viertel Zentner wirft; die Endung ist ähnlich entstellt, wie in *Falkaune* aus mlat. *falcona* von lat. *falco* *Falke*; aus demselben *falcona* ist mit verkleinernder Endung *Falkonett* gebildet.

Die *Haubitze* kommt seit den Hussitenkriegen in Deutschland vor; das böhmische *houfnice* bezeichnet eigentlich eine hölzerne Steinschleuder. Die 1870 so bekanntgewordenen *Mitrailleusen*, von franz. *mitraille* *kleines Metallstück*, sind durchaus keine moderne Erfindung; solche ‚Totenorgeln‘ verwendete z. B. bereits Franz I. 1525, auch erfolglos, in der Schlacht bei Pavia.

Von den Worten, welche zur Bezeichnung von Geschossen dienen, heben wir zunächst die *Granate* hervor. Im Lat. ist *granatus* mit *Körnern* versehen, von *granum* *Korn*, so *mala granata* *Granatäpfel* wegen der vielen Kerne; der Stein wurde so benannt, weil

er in kleinen Körnern erscheint, das Geschoß, weil es eine mit Pulverkörnern gefüllte Kugel ist. Die Verfertigung von Handgranaten beschrieb Battista della Valle in seinem Werke *Il valle* 1524; Louis XIV. teilte 1667 jeder Infanteriekompanie vier Leute zu, die Granaten werfen sollten und danach *Grenadiers* hießen.

Kartätsche ist das ital. *cartaccia* grobes Papier, von *carta*, wie aus der Form *cartoccio* Kartusche stammt. Ursprünglich sind die Kartätschen große Patronen von starkem Papier, die mit Kugeln, auch gehacktem Blei, Eisen, Nägeln, Ketten usw. gefüllt waren, um aus großen Geschützen gefeuert zu werden. (Nicht zu verwechseln mit Kartätsche ist Kardätsche Wollkamm, Striegel; dies stammt von lat. *carduus* Distel.)

Die Schrapnells (richtiger Shrapnel) sind eine Erfindung des englischen Obersten *Shrapnel* (1803).

Bombe ist das lat. *bombus*, gr. *βόμβος* *bómbos*, dumpfer Klang, eine Weiterbildung davon Bombarde; die Herleitung dieses Wortes aus *lombarda*, also lombardisches Geschütz, ist abzuweisen.

Patrone, lat. *patronus* Herr, Muster, ist so viel wie *Muster*, *Modell*.

Sehr wenig ist über die Schutzwaffen zu sagen. Harnisch, mhd. *harnasch*, ist keltisch; im Kymrischen (d. h. Kumberländischen) bedeutet *haiarnacz* Eisen-gerät; bis zum 13. Jahrhundert war statt des Fremdwortes noch das deutsche *geserwe* im Gebrauch. Helm wird von der Wurzel stammen, die noch in *hehlen* erscheint, also *Hülle*, *Schirm*.

Panzer ist eigentlich der Teil der Rüstung, der den Unterleib deckt, mhd. *panzier*, ital. *panziera* von

Harder, Werden und Wandern.

7

pancia, lat. *pantex* *Wanst*, *Gedärm*; das *Koller* heißt *Halsbekleidung*, lat. *collare* von *collum* *Hals*; der *Koller* (z. B. in *Tropenkoller*) geht auf griech.-lat. *cholera* zurück, von *χόλος* *chólos* *Galle*, also *Gallensucht*, *Zorn*; s. *Cholera*.

Die allein noch jetzt gebliebene Rüstung, der *Küraß*, franz. *cuirasse*, hat den Namen von *cuir*, lat. *corium* *Leder*, also *Lederpanzer*. — *Tornister*, seit dem 18. Jahrhundert bei uns eingebürgert, ist das slaw. *tanistra*, wohl aus ungar. *tarisznnya* *Vorratssack*, von *tar* *Vorrat*.

Über die *Feldzeichen* ist folgendes zu bemerken. *Fahne*, got. *fana*, ahd. *fano*, bedeutet (wie das stammverwandte lat. *pannus*) *ein Stück Zeug*.

Die Art der *Fahnen*, die wir jetzt haben, ist zur Zeit des byzantinischen Kaisers Leo, 820, eingeführt worden, während bis dahin körperliche Abbildungen als *Feldzeichen* getragen wurden. *Standarte* kommt von lat. *extendere* *entfalten*, woraus mlat. *standardus*, engl. *standard* wurde.

Banner, mhd. *banier*, ist aus franz. *bannière*, dieses aus ital. *bandiera*, dieses aber wieder aus dem Deutschen (Langobardischen) entlehnt und hängt mit got. *bandva* *Zeichen*, schwerlich mit *Band*, *binden*, zusammen; *Panier* ist dasselbe Wort.

Der Name der *Oriflamme*, ursprünglich *Fahne* des Klosters St. Denis, von roter Seide und an vergoldeter Lanze getragen, ist aus *auri flamma* entstanden, also *Goldflamme*, d. h. *Goldwimpel*; das *Wimpel* ist wegen seiner zackigen Gestalt *Flamme* genannt.

Wir handeln nunmehr von der *Garnison* und dem *Garnisondienste*. Daß *Garnison* eigentlich die *Besatzung* bedeutet, mit der ein Ort versehen ist, von

garnieren abzuleiten und demnach deutschen Ursprungs ist, haben wir unter dem Worte *garnieren* weiter ausgeführt.

Kaserne geht nach Gaston Paris auf mlat. *quaterna* zurück, d. h. *Raum für vier Mann, Obdach für die Wachmannschaft*; andere halten es für eine Weiterbildung von ital. *casa* *Haus*; das *n* der ital. Form *caserna* geht wohl auf Angleichung an *arma* *Waffen* zurück.

Furage ist zwar französisch, *fourrage*, aber aus dem ahd. *fuotar*, nhd. *Futter* gebildet, woher auch mlat. *fodrarius*, das franz. *Furrier*, stammt; liefern, aus franz. *livrer*, geht auf lat. *liberare* zurück, im Sinne von *freigeben, aus der Hand geben, aushändigen*. Hiervon kommt natürlich auch *Livrée*, die den Dienern *gelieferte Kleidung*.

Lazarett, ital. *lazzaretto*, verdankt seinen Namen dem armen Lazarus im Gleichnisse Christi bei Lukas 16, 20, der im Mittelalter Patron der Kranken, namentlich der Aussätzigen war. Es bildete sich während der Kreuzzüge der Orden der Hospitalritter des heiligen Lazarus. Nach demselben sind auch die *Lazzaroni* benannt.

Baracke, franz. *baraque*, span. *baraca* *Hütte*, geht auf das keltische *bar* *Ast, Stange* zurück, oder auf span. *barro* *Lehm*.

Haben wir es mit einer Festung zu tun, so können wir folgende Ausdrücke etwas genauer betrachten. Zitadelle ist das ital. *cittadella* von *città* *Stadt* (aus lat. *civitas* *Bürgerschaft*), also eigentlich *Städtchen*; Donjon, prov. *donjô*, geht auf mlat. *dominio* zurück, ist also der *beherrschende Teil* der Festung. Glacis wurde aus mlat. *glatia* *Abdachung*, lat. *glacies* *Eis* ge-

bildet; Kasematte, ital. *casamatta*, ist eine Zusammensetzung aus *casa* Haus und (doch ist das nicht ganz sicher) *matto* glanzlos, blind; im jetzigen Ital. bedeutet *matto* töricht, aber im franz. *mat* glanzlos hat sich die ältere Bedeutung erhalten. Daß dieses *mat* (unser *matt*) orientalischen Ursprungs ist und was es bedeutet, ist in Kap. 17 auseinandergesetzt.

Palisade, franz. *palissade*, ist aus lat. *palus* Pfahl gebildet, Fäschine aus lat. *fascis* Rutenbündel. Woher Schanze stammt, ist noch nicht aufgeklärt; die Redensart *in die Schanze schlagen* hat sicher damit nichts zu tun, sondern hier ist *Schanze* aus franz. *chance* Glückswurf (mlat. *cadentia* von lat. *cadere* fallen) entstellt; daher Chance.

Barrikade, franz., aus span. *barrica* Faß, bezeichnet eigentlich ein mit Erde und Steinen gefülltes Schanzfaß. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir drei Ausdrücke, die eine Ruhestörung bezeichnen. *Krawall*, seit 1830 aufgekommen, ist vielleicht aus dem franz. *Charivari* verstümmelt, welches selbst, nach dem Klange gebildet, eine Katzenmusik bedeutet, die einer zur zweiten Ehe schreitenden Person gebracht wurde.

Emeute, franz., geht auf lat. *emovere* aufreizen zurück, wie auch Meute von *movere* kommt. Zusammenrottung, Rotte, altfranz. *rote*, ist, wie das mlat. *rupta* lehrt, auf lat. *rumpere* brechen zurückzuführen, also *Bruchteil*, *Abteilung*, zunächst ohne bösen Nebensinn. (Das Wort ausrotten hat damit nichts zu tun, sondern geht auf *ausroden*, *ausreuten* zurück.)

Von Worten, die bei einer Belagerung angewendet werden, erwähnen wir nur Blockade und Bresche, die beide deutschen Ursprungs sind. Blockade kommt von franz. *bloquer*, und dieses ist aus dem deutschen

Block hervorgegangen, welches ahd. *bi-loh* lautet und zum Verbum *bi-láhhan* *zuschließen* gehört (woher auch Luke). *Block* ist also eigentlich *Absperrung*, *absperrender Balken*. — *Bresche* ist das franz. *brèche*, ital. *breccia*, aber in diese Sprachen erst aus dem deutschen *breche* (so ahd. *murpréhha* *Mauerbrecher*) von unserem *brechen* eingegangen.

Sonderbar ist, daß *patrouillieren*, französisch *patrouiller*, eigentlich *im Schmutz hin- und hertreten* bedeutet; es kommt von franz. *patte* *Pfote* und ist etwa durch *patschen* richtig übersetzt.

Der Zapfenstreich hat seinen Namen nach einigen von dem Tannenzapfen, der früher ein Wahrzeichen der Gastwirtschaften war und abends abgenommen, d. h. gestrichen wurde, nach anderen von dem Kreidestrich, der zur bestimmten Zeit über den Zapfen der Fässer gezogen werden mußte, als Zeichen, daß weiterer Ausschank nicht stattfindet; Wallenstein soll der erste gewesen sein, der anordnete, daß die Marketender zu einer bestimmten Stunde den Ausschank schlossen; dann wurde der Ausdruck auf den Trommelschlag übertragen, der das Signal dazu war.

Tambour, franz., bedeutet eigentlich nicht den Trommler, sondern ein Instrument; es ist aus persisch *tambûr* *Zither* hervorgegangen. Näheres, so wie Angaben über andere Musikinstrumente findet man in Kap. 10.

Jetzt noch einige Ausdrücke für das Leben der Soldaten im Freien.

Parade, franz., eigentlich *feierlicher Aufzug*, kommt von franz. *parer* *schmücken*, lat. *parare* *bereiten*. *Biwak*, franz. *bivouac*, auch *bivac*, ist aus dem deutschen *bîwake* = *Beiwache* entstanden.

Vedette, ital. *vedetta* neben *veletta*, ging aus lat. *vigilia* Wache hervor; Alarm ist der altfranz. Ruf *à l'arme zur Waffe!* Im 15. Jahrhundert sprachen die burgundischen Franzosen *al erme*: durch Kürzung ist daraus Lärm geworden.

Scharmützel, das ital. *scaramuccia*, kommt von ital. *schermare* fechten, welches selbst nichts anderes ist, als das deutsche *schirmen*. Der Schlachtruf Hurra, ein erweitertes *hurr*, findet sich schon bei den Minnesängern (3, 188^b Hagen), im Nhd. erst wieder gegen Ende des 18. Jahrhunderts, 1773 in Bürgers Lenore Str. 20 und etwas später in Schillers Räubern (IV 5) und Fiesco (V 5), und besonders populär wurde es erst in den Freiheitskriegen. Daß das Wort erst von den Kosaken eingeführt sei, ist eine unrichtige Behauptung. Es bedeutet wie *hurr* und mhd. *hurren* den Antrieb zu rascher Bewegung; man denke an Bürgers Lenore: „und hurre hurre hop hop hop ging's fort in sausendem Galopp,“ und vgl. Holla, von *holôn*, = *hole*, Zuruf an den Fährmann.

Elan, franz., ist eigentlich *Schwung*; aus lat. *lancea* Speer wurde mlat. *lancio* der Schwung, mit *ex* ital. *slanciare*, franz. *élancer*.

Trophäe, lat. *tropaeum*, ist das gr. *τρόπαιον* *trópaion* von *τρέπω* *trépō* wende, also Wendezeichen, Zeichen, daß man die Feinde gewendet, in die Flucht getrieben habe. Man hängte alsdann Helm, Schild und Rüstung eines Erschlagenen an einen Baum oder auf eine Stange.

Das Wort Marodeur kommt von franz. *maraud* Lump, herumziehender Bettler, dies vielleicht von *marrir* sich verirren, aus ahd. *marran*, ärgern, hemmen. Im Dreißigjährigen Kriege wurde das Wort in höhnische

Beziehung gesetzt zum Obersten von Merode, dessen Truppen in ganz besonders untüchtiger Verfassung waren, so daß man fast alle Nachzügler und Plünderer Merodebrüder nannte. Dabei sei gleich das Standrecht erwähnt; es ist nach Fleming, Teutscher Soldat 502^b so benannt, *weil der praeses und die besitzer, wenn es gehalten wird, sich nicht niedersetzen, sondern die ganze sache in einem Kreysze stehend abthun*.

Spion, ital. *spione*, auch *spia*, ist ursprünglich deutsch, nämlich das ahd. *spēha* = *Späher*. Profos, ital. *prevosto*, kommt von lat. *praepositus*, bedeutet demnach *Vorgesetzter* und ist eigentlich genau dasselbe Wort wie *Propst*.

Um mit einem etwas freundlicheren Worte diese Reihe zu beschließen, führen wir *Marketender* an; es ist das ital. *mercantante* *Kaufmann* von lat. *mercari* *handeln*.

Am Ende dieses Kapitels mögen nun noch einige Ausdrücke stehen, welche sich auf das Seewesen beziehen.

Flotte, franz. *flotte*, ital. *flotta*, kommt schwerlich von lat. *fluctus*, sondern gehört zur germanischen Wurzel *fließen*; Geschwader, franz. *escadre*, span. *escadra* *Viereck*, gehört zu lat. *quattuor vier*; Admiral, span. *almirante*, franz. *amiral*, ist das arab. *'amīr-al-mâ* (oder *'amīr-al-bahr*) = *Befehlshaber auf dem Meere*. Das *d* entstand in Anlehnung an lat. *admirari* *bewundern*, die Endung *al* ist entweder als Rest von (*amīr*) *al bahr* *Befehlshaber des Meeres*, oder als Angleichung an Titel wie *général* aufzufassen, wie das *ante* im ital., span. *almirante* als Anlehnung an *comandante*, *imperante*.

Kapitän, ital. *capitano*, mlat. *capitaneus*, geht auf

lat. *caput Haupt* zurück, ist also ganz eigentlich *Hauptmann*. (In der Armee ist zuerst in der Rang- und Quartierliste für 1843 *Kapitän* durch *Hauptmann* ersetzt.⁵⁴⁾

Reede ist niederdeutsch; es gehört zur Wurzel *raid bereiten* und bezeichnet eigentlich einen Platz, wo Schiffe ausgerüstet werden; es ist also desselben Ursprungs wie *bereit*.

Bai, franz. *baie*, schon bei Isidor *baia*, scheint ursprünglich den Hafen von Bajae bei Neapel bezeichnet zu haben.⁵⁵⁾

Das Wort Schiff ist noch ganz unaufgeklärt; vielleicht hängt es mit Schaff Gefäß, mhd. auch *kleines Boot*, zusammen.

Unter den Bezeichnungen für Schiffsarten ist Korvette (franz.), span. *corbeta*, deutlich aus lat. *corbīta Lastschiff* entstanden; die *corbītae*, nach dem Mastkorbe (*corbis*) oder der korbähnlichen Form benannt, waren wegen ihrer Langsamkeit sogar sprichwörtlich.

Fregatte ist romanisch (*fregata* schon bei Boccaccio), aber schwerlich aus lat. *fabricata gezimmert* entstanden; auch Galeere ist noch nicht ganz aufgeklärt; man denkt an γαῦλος *gaúlos Kauffahrteischiff* (γαυλός *gaulós Mulde*), ein phön. Wort, oder an lat. *galea Helm* (als Schiffszeichen) oder an arab. *challijjah Bienenkorb*, dann *Schiff*.⁵⁶⁾ Zwei Weiterbildungen davon sind Galione und Galeasse. Brigg wird als Verkürzung angesehen aus *Brigantine*, eigentlich *Raubschiff*, von *Brigante Räuber*; ital. *brigare*, franz. *briguer* heißt *eifrig streben, sich anstrengen*. Von dem zugehörigen *brigata Trupp, Rotte* kommt *Brigade*. — Jacht gehört zu *jagen*, ist niederdeutsch und wurde erst von da ins Englische entlehnt. — Barke,

mlat. *barca* aus *barica*, geht gar bis auf das Altägyptische zurück, denn *βάρης bāris* ist, wie Herodot selbst bemerkt, ägyptisch und lautet hier *barīt Schiff*. —

Daß Panzerschiffe nicht erst in neuerer Zeit gebaut, sondern bereits von den Normannen versucht wurden, dürfte vielleicht von Interesse sein; aber das erste größere Schiff dieser Art war die *St. Anna*, von Johannitern in Nizza erbaut und mit einem Bleipanzer umgeben. Andreas Doria verwendete dieses Schiff 1535 bei der Expedition gegen Tunis. *Torpedo* ist lat. und bezeichnet den *Zitterrochen*; der Amerikaner Bushnell machte 1796 die ersten Versuche mit *Torpedos*, deren Vorläufer die alten *Brander* waren, dann folgte *Fulton*.

Matrose, frz. *matelot*, altfrz. *matenot*, ist aus dem nd. *maatgenot*, d. h. *Speisegenosse, Tischgenosse*, dann *Schiffsgenosse* hervorgegangen; *Steward*, eigentlich *stigweard*, von ags. *stigu*, ahd. *stîga Stall* und dem Stamme *warten*, ist ursprünglich der *Wächter des Viehes*, dann der *Aufseher der Wirtschaft*. — *Hängematte*, niederl. *hangmac, hangmat* aus älterem *hammak*, engl. *hammock*, stammt aus dem Karaibischen. Übrigens soll schon Alcibiades eine Art von Hängematte für Benutzung auf Kriegsschiffen konstruiert haben.

Korsar, ital. *corsale*, span. *corsario*, ist von lat. *cursus Lauf*, span. *corsa Ausflug zur See* gebildet; *entern* entstand aus span. *entrar*, lat. *intrare*, ist also *eintreten (ins feindliche Schiff)*. *Kapern* gehört nicht etwa zu lat. *capere nehmen*, sondern zu holl. *kapen*, mhd. *kapfen schauen, ausschauen, lauern*.

Havarie, die zur Entlastung ins Meer geworfene Ware, ist das arab. *awār verdorbene Ware* von *auwara Schaden leiden*; das Wort ging von den Arabern zu-

nächst zu den Italienern über (*avaria*), von diesen zu den Franzosen (*avarie*), Holländern (*haverij*) und Deutschen, welche in volksetymologischer Anlehnung an Hafen *Haferei* daraus entwickelten; daher das anlautende *H.* — Ballast, niederdeutsch und dänisch *barlast*, heißt *bare*, *bloße Last* im Gegensatz zur Schiffsladung, nach anderen *Last auf den Dielen* von *bale* = *bole* (*Bohle*) oder, da im Dänischen auch *baglast* geschrieben wird, *Last im Hinterschiff*. Es mögen zwei für die Seefahrt wichtige Geräte folgen, Segel und Riemen (im Sinne von Ruder, über das selbst nichts zu bemerken ist). Jenes ist das lat. *sagulum* *viereckiges grobes Tuch*, wie *sagum* (dann auch *Mantel*), dieses das lat. *remus* *Ruder*.

Sodann führen wir ein für die Schifffahrt unentbehrliches Werkzeug, den Kompaß, an; provenzalisch und altfranz. ist *compas* *gleicher Schritt*, von lat. *con* = *mit*, *passus* *Schritt*, daher bedeutet es ebensowohl *Takt*, überhaupt *Maß*, wie auch das Instrument zum Messen, z. B. Zirkel, später das nautische Instrument. Über die Einführung desselben vergl. unten *Magnet*.

Schließlich mag das Wort *Lloyd* hier noch eine Stelle finden; es ist der Name von *Eduard Lloyd*, der Ende des 17. Jahrhunderts in London ein Kaffeehaus hielt, wo sich eine Art von Schifferbörse zusammenfand.

9. Handel, Gewerbe.

In einem Kapitel, welches dem Handel gewidmet ist, beginnen wir billigerweise mit dem Gelde; dieses

Wort hängt mit *gelten* zusammen und ist gewissermaßen das, was als Entgelt gegeben wird, *Schuldforderung*, *Rente*, schließlich *Zahlungsmittel*. Im Gotischen heißt Geld *skatts Geld*, woraus unser Schatz wurde; das altfriesische *sket Vieh*, *Geld* zeigt, daß auch dieses Wort, wie lat. *pecunia* von *pecu* (vergl. *pecus*) *Vieh* (= got. *faihu*, spr. *féhu*), ursprünglich den Reichtum an Vieh bezeichnete, weil der Besitz ursprünglich auf dem Viehstande beruhte („quod in pecore pecunia tum consistebat pastoribus“, sagt Varro). Daher pekuniär. Die Griechen gebrauchten *χρήματα chrémata* *Sachen* oder *ἀργύριον argýrion* *Silber*, wie auch franz. *argent* aus lat. *argentum* *Silber* hervorging. Papiergeld hatten nach Mommsen I 506 bereits die Karthager, d. h. Zettelgeld ohne eigenen Wert. Dann kam Kublai, der Mongolenkhan, der ca. 1270 China eroberte, wieder darauf zurück; in Europa fand die Einführung solchen Geldes erst im 18. Jahrhundert statt.

Kasse ist das lat. *capsa* *Kapsel*, also *Behältnis*; daher dann natürlich auch kassieren im Sinne von *einkassieren*. Das andere Wort im Sinne von *für ungültig erklären*, frz. *casser*, geht auf lat. *cassus* *leer*, *nichtig* zurück; auch kaufen wird ein lat. Lehnwort sein, nämlich *cauponari* *Handel treiben* von *caupo* *Schankwirt*, *Weinhändler*; der Wein war eben zuerst der wichtigste Handelsartikel. So heißt auch *schenken* ursprünglich *zu trinken geben*; die allgemeinere Bedeutung kam erst in der nachklassischen Zeit des Mhd. auf. *Kostspielig* ist eigentlich *kostspildig*, von mhd. *spilden* *verschwenden*. Zur Verschwendung reizen besonders die Automaten (gr. *αὐτόματος autómatos* *selbsttätig* von *αὐτός autós* *selbst*, *μα ma* *streben*); die Erfindung ist uralte; schon bei Heron von Alexandria

wird ein Automat beschrieben, in den man ein Geldstück warf, um Weihwasser zu erhalten.⁵⁷⁾ Quitt ist das lat. *quietus* ruhig, d. h. befriedigt, woher auch Quittung stammt.

Münze ist das lat. *monēta*, Münzstätte, dann Münze.⁵⁸⁾ Die Münzstätte in Rom hieß *moneta*, weil sie bei dem Tempel der Juno Moneta lag, welcher Beiname von *monēre* ermahnen abgeleitet sein soll, mit Bezug auf eine Ermahnung der Göttin bei Gelegenheit eines Erdbebens, ihr eine trächtige Sau zu opfern. Die Münzenkunde hat ihren wissenschaftlichen Namen Numismatik von *νόμισμα* *nómisma* Münze, eigentlich das durch Gewohnheit eingeführte, von *νόμος* *nómos* Satzung, Herkommen.

Währung, mlat. *warandia publica* (daher auch Garantie), kommt vom deutschen *währen* im Sinne von *gewährleisten*.

Gulden ist eigentlich ein goldenes Geldstück, mhd. *guldinpfenninc*; Floren ist eine Münze, die zuerst im 11. Jahrhundert in Florenz geprägt wurde. Den Avers nimmt eine Lilie ein. Der Name ist entweder vom Stadtnamen Florenz oder direkt von ital. *fiore* Blume gebildet.⁵⁹⁾ Die Münze wurde bald im übrigen Europa nachgeahmt.

Dukaten kommt von dem Namen *Δούνας* *Dúkās*, den die byzantinischen Kaiser Konstantin X. (1059—1067) und Michael (1071—1078) auf ihren Goldmünzen führten. Roger II. von Sizilien (1101—1154) ließ als Herzog von Apulien 1140 solche Münzen prägen mit der Inschrift: *Sit tibi Christe datus quem tu regis iste ducatus*. In Urkunden von 1181 an findet sich das Wort.

Dublone, von lat. *duplex* doppelt, ist ein Doppel-

stück; Zechine, 1280 zuerst geprägt, hat den Namen von *La Zecca*, dem Münzhause zu Venedig; dieses Wort selbst ist das arab. *sikkah* *Prägstock*. Piaster, mlat. *plastrum* *Metallplatte*, ist dasselbe wie Pflaster; siehe Straßenpflaster; aus der Verkleinerungsform *piastola* entstand die Bezeichnung Pistole für ein Geldstück, die also mit dem Wort *Pistole* als Waffe nichts zu tun hat. Dollar ist aus *Taler* entstellt; gesetzlich wird danach seit dem 2. April 1792 in den Vereinigten Staaten gerechnet. Taler ist abgekürzt aus *Joachimstaler Gulden-Groschpfennig*; die Münze wurde anfangs des 16. Jahrhunderts zuerst durch die Grafen Schlick zu Joachimsthal in Böhmen geprägt.

Groschen, aus spätlat. *grossus dick*, bezeichnet im Gegensatze zu den dünnen Silbermünzen, besonders den Brakteaten, eine dicke Kupfermünze, *Dickpfennig*, zuerst geprägt in Tours um 1240; vergleichen läßt sich das franz. *sou* (siehe Sold).

Nach dem Bilde wieder ist der Kreuzer benannt, eigentlich eine kleine Münze mit einem Kreuze; zuerst ist von Meraner oder Etschkreuzern die Rede. Der Batzen, zuerst gegen 1492 in Bern geprägt, dankt seinen Namen dem darauf befindlichen Stadtwappen, dem Bären (*Pätz* oder *Bätz*), und noch heut erinnert das Wort berappen an den Rabenkopf der Münzen von Freiburg i. Br. — Eine ursprünglich in Schwäbisch-Hall etwa seit 1228, nach anderen in Hallein geprägte Münze ist der *Häller* oder *Heller*. — Mark, ahd. *marcha* *Bezeichnung, Aufschrift*, ist desselben Stammes wie Mark *Grenze, Marke* und *merken*. — Pfennig muß hier unerörtert bleiben.

Nach den Münzen wollen wir einige Gewichts- und Maßbezeichnungen betrachten.

Pfund ist das lat. indeclinable *pondo*, von *pendere* wägen. Das Zeichen für Pfund ist eigentlich *lb*, eine Abkürzung von lat. *libra* Pfund, woher franz. *livre*, ital. *lira* stammt. In vorlateinischer Zeit muß die Form **liþra* gelautet haben; daher ist dann das gr. *λίτρα* *litrā*, Gewicht von 12 Unzen, entlehnt, daraus wieder frz. *litre*, unser Liter.

Lot, ein ursprünglich keltisches Wort, bedeutet eigentlich *Blei*, auch *Senkblei*, dann ein Gewicht, so daß *lotrecht* desselben Stammes ist wie *löten*. Ein Quentchen, mlat. *quintinus* von lat. *quintus*, ist sprachlich der fünfte, in der Tat der vierte Teil eines Lotes. — Gramm, von *γράφμα* *grámma* Schriftzeichen ist der 24. Teil einer Unze.⁶⁰⁾

Unze, lat. *uncia* $\frac{1}{12}$ *As*, die kleinste Einheit, ist von *unus* *eins* abgeleitet. Morgen ist ein Stück Land von der Größe, daß es an einem *Morgen*, dann, daß es an einem Tage gepflügt werden kann. *Ar*, franz. *are*, ist das lat. *area* freier Platz, dessen Herkunft unsicher ist. — Ins graueste Altertum führt vermutlich das Wort *Schock*, nämlich in die älteste Zeit der babylonischen Kultur; hier bedeutet *Sosse* (*sudsu*, *sussu*) ein *Sechstel* der großen astronomischen Hauptzahl 360, also *Sechzig*.⁶¹⁾ Dutzend geht auf lat. *duodecim* zwölf zurück; mlat. *dozena* *dozina*, ital. *dozzina*, franz. *douzaine*. Das deutsche Wort tritt erst 1444 auf. *Ries* (20 *Buch Papier*) ist aus mlat. *risma*, dieses aus arab. *rizma* Bündel, Pack Papier hervorgegangen.

Von Flüssigkeitsmaßen erwähnen wir *Oxhott*; es ist das gleichbedeutende englische *hogshead*, aus *hog* Schwein, *head* Haupt, aber vom Volke bald aufgefaßt als hervorgegangen aus *Ochsenhaupt*; 1691 findet sich *Ochsenhaupt* = *Fuhre Wein*. Die Beziehung zwischen

Ochsenhaupt und Wein wurde dadurch erleichtert, daß Bacchus seit den ältesten Zeiten häufig mit Hörnern dargestellt wurde; so sagt Opitz noch: „Wo bin ich, seh ich nicht dein (des Bacchus) Ochsenhaupt allhier?“⁶²⁾ Ohm ist das lat. *ama* aus *āmē*; nachmessen heißt danach bei Luther *nachohmen*, während unser *nachahmen* den älteren Vokal erhalten hat (vergl. Argwohn, eigentlich Argwahn, ungefähr (ohngefähr) eigentlich *ân geväere ohne bösen Vorsatz*). — Million, ital. *milione*, d. h. *ein großes Tausend*, bezeichnet zuerst 10 Tonnen Goldes, die Tonne zu 100 000 Stück Landesmünze gerechnet. Es ist nicht erst, wie oft behauptet wird, von dem Venezianer Marco Polo aufgebracht, der 1271—1295 Zentralasien, China, Indien und Persien bereiste, sondern bereits 1250 nachgewiesen; als abstraktes Zahlwort erscheint es zuerst 1494 in der Arithmetik von Paccioli. Später erfand man dann die seltsamen Bildungen Billion, Trillion; eigentlich sollte es Bimillion usw. heißen. Wir verstehen unter Billion Million mal Million, die romanischen Völker nur tausend Millionen, was wir Milliarde nennen.

Gehen wir nun zum Handel und Gewerbe selbst über, so soll der berühmte Name der mittelalterlichen Handelsgenossenschaft den Anfang machen, die *Hansa*. Das Wort bezeichnet ursprünglich eine für den Handel zu entrichtende Abgabe, welche sich die Genossen auflegten. Als Bezeichnung einer kaufmännischen Vereinigung findet es sich zuerst in Süddeutschland, in Regensburg seit 799; im Bremer Lande bezeichnete das Wort die Verbindung der Deichgenossen. Als Vorläufer der späteren bekannten Bedeutung führt Sartorius in der urkundlichen Geschichte des Ursprungs der deutschen Hansa Worte einer Urkunde an, in der

Heinrich III. von England 1266 die Innung Hamburger Kaufleute erwähnt: „ad instanciam ducis Brunsviciensis mercatoribus ipsius ducis de Hamborch concedimus . . . ut habeant hansam suam per se ipsos per totum regnum in perpetuum.“ Der Name *Hans* hat damit nichts zu tun; er ist Abkürzung von *Johannes*, welcher Name seit 1096, wo die Reliquien des Täufers nach Europa kamen, im Abendlande sehr gebräuchlich wurde.

Der Einrichtung der Hansa läßt sich als Gegenstück die Börse anfügen. Vermutlich stammt der Name vom Hause derer *van Beurse* (della Borsa) in Brügge, deren Wappen drei Börsen (s. unten) bildeten; auf dem davor liegenden Platze hielten die Kaufleute ihre Zusammenkünfte ab, etwa seit 1530.

Es folgen jetzt in freier Ordnung einige auf Handel und Gewerbe bezügliche Ausdrücke.

Über *Magazin* vergl. Kap. 8; *Fabrik*, lat. *fábrica*, bezeichnet eigentlich die Werkstatt eines Handwerkers, der in Holz, Stein oder Metall arbeitet, eines *faber* (*Tischler, Zimmermann, Schmied*), und ist wahrscheinlich desselben Stammes, wie *facere machen*. Das Wort *Fabrik* kam im Anfange des 18. Jahrhunderts ins Deutsche.

Maschine, lat. *máchina* Werkzeug, Gerüst, aus gr. *μηχανή mēchanē* (Mechanik!), dialektisch auch *māchanā*, kommt von *μῆχος mēchos* Mittel, Hilfsmittel und ist stammverwandt mit got. *machts*, unserem *Macht*.

Etablieren kommt von lat. *stabilire* feststellen, *stabilis* fest, *stare* stehen; *Kompagnon* und *Kompagnie* sind in Kap. 8 erklärt; die Franzosen sagen *Associé* von lat. *socius* Bundesgenosse, während *Compagnon* *Handwerksgeselle, Gesellschafter, Lebemann* bedeutet. *Firma*, von lat. *firmus* fest, sicher bezeichnet

eigentlich die sichere Handelsunterschrift; Register, mlat. *registrum*, *regestrum*, steht für *regestum* Verzeichnis von *regerere* eintragen.

Nicht ganz sicher ist die Ableitung von Koupon, d. h. von franz. *couper*, ital. *colpire*; wahrscheinlich kommt es von lat. *colaphus* aus *κόλαφος* *kólaphos* Faustschlag, *κολάπτω* *koláptō* schlage. Zins ist das lat. *census* Schätzung, Rente das ital. *rendita* von *rendere*, lat. *reddere* zurückzahlen, einen Ertrag geben; daher Rentier oder Rentner.

Détail, fr. *détailler* zerschneiden, und *taille* Schnitt kommen von lat. *talēa* Setzling, abgeschnittenes Reis. Preis, fr. *prix*, ist das gleichbedeutende lat. *pretium*; Tarif, span. *tarifa*, stammt aus dem Arabischen, wo *tarīf* Anzeige, Bekanntmachung, Beschreibung, Tabelle, Verzeichnis bedeutet, von *arafa* anzeigen. Muster, ital. *mostra*, mlat. *monstra* ist etwas, das gezeigt wird, von lat. *monstrare* zeigen. Abonnieren, von lat. *bonus* gut, *ad an*, heißt vergüten, gute Geschäftsbedingungen stellen; nach anderen geht es auf franz. *bonne* = *borne* Grenze zurück. Abonnent ist ein falscher Ausdruck für franz. *abonné*. Rabatt kommt von ital. *rabattere* wieder abschlagen, lat. *batuere* schlagen.

Routine kommt von fr. *route* Weg, lat. *via rupta* gebrochener, d. h. gebahnter Weg: also Kunde des Weges, Übung. Garantieren wurde schon oben erwähnt; es ist deutsch und hängt mit *bewähren* zusammen.

Bilanz, lat. *bilanx*, ist genau dasselbe wie *Balance*, welches man vergleiche.

Vorteil ist ursprünglich der dem Führer von der Beute vor der Verteilung vorweg gegebene Teil (also genau wie lat. *praemium*, unser Prämie), Profit das lat. *profectus* Fortschritt, Nutzen, von *proficere*

Harder, Werden und Wandern.

8

Fortschritt machen; das Gegenteil davon, Defizit, seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich, ist die 3. Person Sing. von *deficere* *fehlen*, also *es fehlt*; vergleiche *Fazit es macht*. Der Bankerott lautet ital. *banco rotto*, lat. *banca rupta*, *zerbrochene Bank* (dem zahlungsunfähigen Wechsler wurde auf dem Markte sein Wechslertisch zerbrochen), während Konkurs, lat. *concursum*, den *Zusammenlauf* der Gläubiger bedeutet. Fallieren hängt nicht etwa mit fallen zusammen, sondern geht auf ital. *fallire*, lat. *fallere* *täuschen*, passivisch *sich irren*, zurück. Pleite ist hebr. *peleitâh* *das Entkommen*, *die Rettung*, von *pâlat* *entkommen*; der Ausdruck *flöten gehen* scheint eine Entstellung aus *Pleite gehen* zu sein. Dalles ist ebenfalls hebr.; *dallâh* heißt *Armut*, von *dal* *mager*, *schwach*, *ohnmächtig*.

Von dem oben erwähnten *concurrere* kommt auch Konkurrent, = *einer, der mit anderen nach demselben Ziele läuft*, während Rival eigentlich Bachnachbar bedeutet, von lat. *rivus* *Bach*; schon lat. *rivalis* heißt *zur Mitbenutzung eines Wasserlaufes berechtigt*, aber schon bei Plautus und Terenz bedeutet es *Nebenbuhler in der Liebe*. Für Gehalt hat man im Handelsleben die Ausdrücke Salär und Gage; jenes ist das lat. *salarium* von *sal* *Salz*, eigentlich der dem Soldaten zum Ankauf von Salz gegebene Sold, Salzdeputat; Gage, franz. *les gages*, ist aus mlat. *vadium*, dieses aus (got. *vadi*) ahd. *wetti* *Bürgschaft*, *Pfand* (nhd. *Wette*) hervorgegangen.

Aus dem Handwerke führen wir die Worte Meister, Geselle und Bursche an.

Meister ist das lat. *magister* und somit der direkte Gegensatz zu *Minister*; Geselle kommt, wie auch Gesellschaft, von ahd. *sal* *Saal*, *Haus*, bezeichnet

also ursprünglich einen Hausgenossen. Bursche ist zunächst eine Bezeichnung für Studenten. Es kommt von *βύρσα býrsa Haut, Leder*, welches im Mlat. zu *bursa Ledersäckchen, Geldsäckchen (Börse)* wurde. Dann bezeichnete *bursa* das aus einer gemeinschaftlichen Kasse erhaltene Haus, in welchem die Studenten wohnten; diese hießen *bursales* oder *bursarii*, aber bald bezeichnete *bursa* (ähnlich wie *Frauenzimmer, Kamerad*) nicht nur das Haus und die Gesamtheit der darin Wohnenden, sondern auch den einzelnen. Eine sonderbare Bildung ist *burschikos*, nämlich eigentlich mit der griech. Adverbialendung *-ως ōs burschikōs*, wie es auch *studentikōs* gab. Die Studenten nannten die Handwerkergesellen Knoten, richtiger Gnoten, eine niederd. Nebenform für *Genosse*; vergl. niederl. *genoote*; nur die Buchdruckerkesellen erhielten diese Bezeichnung nicht.

Das Kolportieren ist aus franz. *col Hals, porter tragen* zusammengesetzt und heißt demnach *die Waren am Halse herumtragen*. Ferner erwähnen wir die unrechtmäßige Betreibung des Handels, das Paschen; nach einigen liegt franz. *passer (die Landesgrenze) überschreiten* zugrunde, nach anderen das hebr. *pescha Übertretung*, das in die Gaunersprache überging. Schmuggeln scheint zum Stamme *schmiegen* zu gehören.

Zum Schlusse wollen wir noch auf zwei Worte hinweisen, die in den letzten Jahrzehnten besondere Bedeutung erlangt haben, Streik und Boykott. Über das erste ist allerdings nicht viel zu sagen; engl. *to strike* heißt *schlagen, aufpochen, to strike the sails die Segel einziehen*. Boykott geht auf James Boycott, einen irischen Kapitän, zurück, der von der

Landliga 1880 in Verruf erklärt wurde; er starb im Juni 1897.

10. Wissenschaft, Kunst.

Von den Stätten, an welchen Wissenschaft und Kunst gepflegt wird, muß billigerweise zuerst die Schule erwähnt werden; es ist das lat. *schola* aus gr. σχολή *scholē* (von ἔχω *échō* halte: Halt, Pause) Muße, Freiheit von Geschäften, Muße für gelehrte, geistige Beschäftigung. Gymnasium, griech., von γυμνός *gymnós* leichtbekleidet, nackt, ist ein Ort für Leibesübungen, für die Griechen zugleich ein Platz, wo über Tagesereignisse und dergl. geplaudert wurde. Da auch die Philosophen mit ihren Schülern an diesen Orten ihre Gespräche zu halten pflegten, so wurde der Name auf die Anstalten für die Ausbildung des Geistes übertragen. Von zwei bestimmten Gymnasien bei Athen haben Akademie und Lyzeum den Namen erhalten; jenes, Ἀκαδήμεια *Akadēmeia*, soll nach einem attischen Heros *Akadēmos* benannt sein; es war ein ungefähr zwei Kilometer nordwestlich von Athen gelegener Hain, den Hipparch, der Sohn des Pisistratus, mit einer Mauer umgeben und zu einem Gymnasium bestimmt hatte; hier pflegte seit 388 Plato mit seinen Schülern zu verkehren und ihnen Vorträge zu halten, daher denn die von ihm gestiftete Schule die Akademie hieß. Seit dem Erwachen der klassischen Studien in Italien wurde das Wort als Bezeichnung von Gelehrtenvereinen und höheren Unterrichtsanstalten verwendet;

die erste Ritterakademie stiftete der Sultan Abdelmumen in Marokko im 12. Jahrhundert⁶³).

Wie Plato in der Akademie, so lehrte Aristoteles im Gymnasium *Lykeion*, welches östlich von Athen lag und dem nahen Tempel des Apollon Lykeios den Namen dankt; daher Lyzeum; von den *περίπατοι* *peripatoi*, den schattigen Laubengängen des Lykeion, stammt der Ausdruck Peripatetiker.

Universität ist das lat. *universitas* *Gesamtheit*, später *Kollegium*, von *universus*, *gesamt*, so genannt, weil diese Anstalten die Gesamtheit der Lehrer und Studierenden umfassen. *Kommilitone*, lat. *commilito*, heißt eigentlich *Mitkämpfer*, entspricht also unserem *Kamerad*. Der Ausdruck galt anfangs für plebejisch und ist erst durch Cicero pro rege Deiotaro 8, 28 in die Schriftsprache eingeführt worden; Caesar schreibt das Wort nicht, brauchte es aber mündlich (Sueton Caes. 67). Eine Übertragung auf Studiengenossenschaft findet bei dem Worte *commilitium* schon bei Ovid (ex Ponto II 5, 72) statt. *Museum*, gr. *μουσεῖον* *mūseion*, bezeichnet eigentlich ein Heiligtum der Musen; das Wort wurde besonders geläufig durch das berühmte sogenannte Museum zu Alexandria, wo die bedeutendsten Gelehrten ihre Studien trieben, und wo eine große Bibliothek bestand, die leider 47 v. Chr. zum größten Teile verbrannte.

Von den Titeln der Lehrer an solchen Anstalten erklärt sich Doktor, von *docere* *lehren*, von selbst; schon bei Cicero bedeutet es Lehrer. Professor ist eigentlich jemand, der öffentlich bekannt macht (*profiteri* *bekennen*), was er lehren werde, und kommt als Bezeichnung eines öffentlichen Lehrers im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung auf.

Das jetzt veraltete Bakkalaureus, mlat. *baccalarius* oder *bacchalaris*, ist weder aus *bacca laurea* (Lorbeerfrucht), noch aus *baculus* Stock, dem Zeichen der Würde, entstanden, sondern aus dem franz. *bas chevalier* hervorgegangen, d. h. *Anfänger im Ritterwesen*, wie engl. *bachelor* auch *Knappe* bedeutet, dann überhaupt *Anfänger*. Im früheren Mittelalter bezeichnete das Wort *baccalarius* einen Knappen und wurde erst im 13. Jahrhundert für die akademische Würde bei der theologischen Fakultät der Universität Paris von Gregor IX. eingeführt.

Vorbedingung für die Erlangung dieser Würden ist das Examen, lat. *examen*, aus *exagmen*, *der ausfliegende Haufe* (*ex* aus, *agmen* Schwarm), z. B. Bienen-schwarm, dann das hin- und herfliegende Zünglein an der Wage. Daraus entwickelte sich die Bedeutung *Abwägung*, *Untersuchung*, *Prüfung*, schon bei Ovid.

Prüfen selbst geht durch Vermittlung des Altfrz. auf lat. *probare* zurück, *auf die Tüchtigkeit hin untersuchen*; auch Probe, ital. *prova*, geht auf dieses lat. Wort zurück.

Wer von einer Kunst oder Wissenschaft nichts versteht, ist darin Laie; aus *λαός* *lāós* Volk wird *laïkós* zum Volke gehörig gebildet, dieses ins Lat. entlehnt, *laïcus*, und so gebraucht, daß es die Nicht-Geistlichen im Gegensatze zu den Priestern bezeichnet. Da die Geistlichen lange Zeit hindurch die Träger der Bildung waren, so bekam das Wort bald den Nebensinn *ungelehrt*.

Dilettant, von lat. *delectare*, ital. *dilettare* ergötzen, ist ein solcher, der Künste oder Wissenschaften zum Vergnügen, d. h. nicht als Beruf, treibt.

Endlich sei ein für die Kunst unerläßliches und für die Wissenschaft sehr wünschenswertes Erfordernis

angeführt, das Talent; lat. *talentum* von *τάλαντον* *tálan-ton* bezeichnet eigentlich *die Wage*, dann ein bestimmtes Gewicht, das Talent, dessen Wert bei den einzelnen Völkern verschieden war. Die Bedeutung *Naturgabe, Anlage* beruht auf dem bekannten Gleichnisse Christi Matth. 25, 14 ff. von den Knechten, die ihre Pfunde (Talente) verschieden verwerten.

Auf die technischen Ausdrücke der einzelnen Wissenschaften können wir hier nicht eingehen, sondern wir wollen nur noch von dem reden, womit aller Unterricht beginnt, vom Lesen, Schreiben und Rechnen.

Unterrichten selbst, mhd. *underrihten*, ist aus *under* in der Bedeutung *zwischen* und *rihten* *ein Ding richten, zurechtstellen* zusammengesetzt, bedeutet also durch Unterredung, Wechselrede, zurechtstellen; gut für den Schüler, wenn der Lehrer kein Pedant ist, obschon das Wort eigentlich keinen Vorwurf enthält, denn ital. *pedante* ist Partizip zum romanischen *paedare*, dieses das gr. *παιδεύειν* *paideúein* *erziehen*; *Pedant* bezeichnet also eigentlich nur einen *Erzieher, Hofmeister*; übrigens ist diese Ableitung nicht unbestritten.

Lesen bedeutet eigentlich *sammeln*, nämlich die Buchstaben zu Sinn und Bedeutung zusammenlesen; bei Ulfilas ist *lisan* noch = *sammeln*; für *lesen* braucht er *siggvan*, d. h. *singen*. Vergl. auch engl. *to read*, eigentlich *raten*, nämlich die Runen erraten.

Silbe, lat. *syllaba*, kommt von *συλλαβάνω* *syllambánō* *fasse zusammen*, also *Zusammenfassung*. Das Buch hat seinen Namen von den Tafeln aus Holz, meist Buchenholz (auch Birkenrinde wurde zum Schreiben benutzt), in welche Zeichen eingeritzt wurden, wie die Buchstaben *Stäbchen aus Buchenholz*

sind, welche zum Losen und Weissagen auf den Boden gestreut und dann (auf)gelesen wurden; vergl. das lat. *liber*, ursprünglich *Lindenbast*, und *βιβλος biblos* = *βύβλος býblos Bast der Papierstaude*; die Staude selbst heißt *πάπυρος pápyros*, daher *Papier*⁶⁴). Das Buch, mit dessen Lektüre der Unterricht beginnt, *Fibel*, ist wohl nicht aus lat. *fibula Schnalle, Spange* d. h. *Klammer zum Verschlusse der Bücher*, hervorgegangen, da solche Bücher doch schwerlich diese Einrichtung hatten, sondern dialektische Entstellung aus *Bibel*, die ja den Hauptinhalt lieferte. Die *Fibel* enthielt ursprünglich nur *Bibelabschnitte* und den *Katechismus*.

Mappe ist lat. *mappa Handtuch*, aber ursprünglich karthagisch. *Schmarotzer* benutzten die Tücher zum Wegtragen von Speisen, und so kam die Bedeutung *Umschlag* heraus.

Die ersten Druckbogen heißen *Aushängbogen*, weil *Aldus Manutius*, der berühmte venezianische Gelehrte und Druckereibesitzer (1448—1515), die fertigen Bogen öffentlich anschlagen ließ, ob etwa jemand Fehler darin fände.

Regal, niederdeutsch *rijól*, franz. *rigole*, bedeutet eigentlich *Rinne* oder *Furche* und kommt von mlat. *riga Streif*, welches selbst das ahd. *rîga Reihe* ist: vergl. die *Riege* der *Turner*, 1816 von *Jahn* als „sassisches Wort“ aufgenommen. (Ebendaher stammt übrigens ital. *Regatta*, die zur *Wettfahrt* aufgestellte *Gondelreihe*).

Endlich sei noch erwähnt, daß *Zeitung* anfänglich (im 14. Jhd.) *Nachricht*, meist *politische Nachricht* bedeutet. Die erste nachweisbare Zeitung im modernen Sinne ist die „*Straßburger Relation*“ des *Johann Carolus* vom Jahre 1609⁶⁵). — *Journal* (vgl. franz.

jour) ist aus lat. *diurnus* täglich entstanden. Gazette, ital. *gazzetta*, ist eigentlich der Name der kleinen Münze, für die man die Zeitung kaufte, dann der Name der ersten, 1536 in Venedig erscheinenden Zeitung.

Wir gehen nun zum Schreiben über; das ahd. *skriban* ist dem lat. *scribere* entlehnt, das selbst erst *einkratzen*, *eingraben* bedeutete; das ursprünglich deutsche Wort war *reißen*: vergl. Reißbrett, Abriß, engl. *to write*. — Tafel ist das lat. *tabula*; Schiefertafeln wurden erst im Mittelalter zum Schreiben benutzt.

Der Stoff, mit dem geschrieben wird, die Tinte, ist ebenfalls lat. Ursprungs, nämlich *tingtum*, von *tingere* eintauchen, färben. Von den Stoffen, auf die geschrieben wird, ist Papier schon oben erwähnt; das Pergament, seit uralten Zeiten bei den verschiedensten Völkern in Gebrauch, ist nach der jetzt so bekannt gewordenen Stadt Pergamon im nordwestl. Kleinasien benannt, weil es dort in großen Massen fabriziert wurde. Der starke Bedarf erklärt sich aus dem Umstande, daß die ägyptischen Könige aus Eifersucht auf die pergamenische Bibliothek (ca. 200 v. Chr. gegründet) die Ausfuhr des Papyrus verboten hatten, wie Plinius 13, 70 erzählt. Feines Pergament von der Haut des Kalbes, *vitellus*, altfranz. *veel*, jetzt *veau*, hieß Velin; da das jetzige Velinpapier hauptsächlich zu Briefbogen verwendet wird, so erwähnen wir gleich, daß Brief, ahd. *briaf*, aus lat. (*littera*) *brevis* kurzes Schriftstück entstanden ist, also seiner Benennung nach stets kurz sein sollte. Beiläufig wollen wir hier auch gleich Steckbrief und Brandbrief erwähnen. Jenes Wort erinnert an die Zeiten der Femgerichte, wo Vorladungen mit dem Dolche am Tore der zu Ladenden befestigt wurden; dieses ist eigentlich ein Brief, der mit Schädigung

durch Brand droht, dann aber auch amtliche Bescheinigung für Leute, die ihre Habe im Feuer verloren haben, also Mitleid und Hilfe verdienen. — Die Korrespondenzkarte ist eine Erfindung von Emanuel Hermann, Professor an der Wiener Technik († 1902); die Einführung in Österreich fand am 1. Oktober 1869 statt.

Zettel ist das altlat. *scedula* oder *schedula*, eine Verkleinerung von *scheda* *Blatt Papier*; dies stammt aus dem gleichbedeutenden gr. *σχέδος* *schédos*, von einer Wurzel, die *zerstreuen* bedeutet (*σχεδάννυμι* *skedánnymi*), nach anderen von *σχιζω* *schizo* *spalte*. (Das Wort anzetteln hat damit nichts zu tun, sondern bedeutet ursprünglich den Zettel, d. h. *den Aufzug zu einem Gewebe, machen*. Dieses Zettel hängt mit einer Wurzel zusammen, die *ausbreiten* bedeutet.)

Das Schreiben geschieht in Linien; lat. *linea* von *linum* *Flachs*, *Lein* bezeichnet eigentlich einen *leinenen Faden*, *Richtschnur*, dann *Strich*. *Rubrik*, das lat. *rubrica*, ist eigentlich (von *ruber* *rot*) *Rötel*, dann, weil die Gesetzestitel mit roten Buchstaben geschrieben wurden, soviel wie *Aufschrift*, *Überschrift*.

Zum Schlusse führen wir noch die *Stenographie* an, d. h. *Engschreibekunst* von *στενός* *stenós* *eng*, so genannt seit dem 18. Jahrhundert. Die Sache war schon den Alten bekannt; berühmt sind die tironischen Noten, d. h. *notae* des Tiro, eines Freigelassenen und Freundes von Cicero. Die Stenographen heißen danach *notarii*; später wurde der Ausdruck allgemeiner, = *Schreiber*, *Sekretär*; daher unser *Notar*. Bezeichnender für das Wesen der Sache ist der für diese antike Stenographie eingeführte Name *Tachygraphie*, d. h. *Schnellschreibekunst*.

Wir kommen nun zu unserem dritten Gegenstande, dem Rechnen, worüber allerdings nicht viel zu bemerken ist; das Wort selbst wird auf eine Wurzel zurückgehen, die *zusammenraffen, sammeln* bedeutet und u. a. in dem Worte Rechnen (= Harke) erscheint. Kalkulieren, lat. *calculare* (dies erst im 4. Jahrhundert n. Ch.) *berechnen* kommt von *calculus* Steinchen (*calx* Kalk), nämlich den Steinen im Rechenbrette. Summe ist das lat. *summa* (*linea*) die *höchste oberste Zeile*. Die Römer schrieben die Summanden von unten nach oben und ganz oben das Resultat hin. Ziffer, mlat. *cifra*, auch *cifrum*, ist das arab. *sifr* leer und bezeichnet ursprünglich nur das Zeichen der Null, wie noch das damit zusammenhängende franz. *zéro*. Von demselben Worte kommt natürlich auch Chiffre. Übrigens sind unsere Ziffern zwar durch die Araber zu uns gekommen, aber ihren Ursprung verdanken sie den Indern oder sogar den Chinesen. Arabisch ist der Name der Buchstabenrechnung, Algebra; um 820 schrieb Mohammed ben Mūsā al Hovarezmi ein Werk unter dem Titel „Al-gebr w almuqābalu“, hier bedeutet das Wort, von *jābara* wiederherstellen, das *Herstellen, Einrichten*, durch Versetzung von Gliedern auf die andere Seite, um auf beiden Seiten der Gleichung nur positive Glieder zu haben.

Unter den Künsten (Kunst von können) betrachten wir zuerst die Poesie, gr. *ποίησις poiesis*, von *ποιεῖν poiein* machen, Poet also *Verfertiger*. Dichten ist das lat. *dictare*, diktieren, zum Niederschreiben vorsagen, *vorsagend anfertigen*; man erinnere sich daran, daß die Dichter oft das Schreiben nicht verstanden, z. B. Wolfram von Eschenbach; *tihtôn* findet sich zuerst in Otfrids Evangelienbuch. Ein wirklich deutscher

Ausdruck ist das ahd. *skôf* von *skafan schaffen*, also im Sinne dem *Poet* sehr ähnlich. Die romanische Dichtkunst des Mittelalters nimmt ihren Namen von *trouver erfinden* (Troubadour, Trouvère); die Kelten nannten den Dichter *bard* (Barde). *Bardala* hieß die Lerche, wozu sich wiederum vergleichen läßt *ἀοιδός aoidós* Sänger, *ἀηδών aēdōn* Nachtigall.

Vers, lat. *versus*, von *vertere wenden*, ist eigentlich das Umdrehen, ebenso Strophe, *στροφή strophé*, von *stréphō drehe*; es bezeichnet die Wendung beim Tanze des Chores. Hier sei dann auch das Wort Kapitel angeschlossen, lat. *capitulum* von *caput Kopf*; es bezeichnet eigentlich die Aufschrift, dann den Abschnitt selbst. Die Kapiteleinteilung der Bibel rührt von den Pariser Doktoren der Theologie im 13. Jahrhundert her. (*Kapitel* im Sinne von Versammlung, z. B. *Domkapitel*, ist dasselbe Wort; die Versammlungen heißen so wegen der darin verlesenen Kapitel der heiligen Schrift, wie sie Chrodegang von Metz (reg. 742—766) 760 einführte. Dabei wurden besonders Stücke des Leviticus, d. h. des III. Buches Mosis verlesen, das die Vorschriften für die Priester enthält, und daran die nötigen Rügen und Ermahnungen geknüpft; daher die Ausdrücke die Leviten lesen, das Kapitel lesen, abkapiteln, den Text lesen). Von den Versfüßen führen wir zunächst den Jambus an, gr. *ἴαμβος iambos*. Eine mythische Herleitung von Jambe, einer Sklavin zu Eleusis, welche durch ihr heiteres Wesen die um ihre Tochter betrübt Demeter (Ceres) zum Lächeln brachte, war aus dem homerischen Hymnus auf Demeter bei den Grammatikern sehr verbreitet; die eigentliche Ableitung ist unbekannt.

Trochaeus, gr., von *τρέχω tréchō* laufe, be-

zeichnet einen schnellen, eilenden Versfuß; umgekehrt soll der Spondeus nach den *σπονδαί spondaí*, *feierliche Handlung* (Opfer, Vertrag), benannt sein, wobei die langsame, feierliche Melodie des Spondeus passend erschien.

Der Alexandriner ist nach einer altfranzösischen Bearbeitung der Alexandersage von 1184 benannt, vielleicht auch nach dem Verfasser, dem Umdichter des *rouman d'Alixandre*, Alexandre von Bernay in der Normandie, der auch Alexander von Paris heißt. Er ist aber nicht der erste, der den Vers anwandte, vielmehr findet sich dieser bereits im 11. Jahrhundert, zuerst in dem Epos *Voyage de Charlemagne à Jérusalem*.

Die Ottaverimen, d. h. *Achtreime*, wurden durch Boccaccios Teseide in Aufnahme gebracht; ital. *stanza* (zu lat. *stare*, *stehen*, *sich aufhalten*) heißt Zimmer; Dante sagt, *stanza* (auch *stanzia*) sei das Zimmer oder Behältnis der ganzen Kunst eines Liedes (De la volg. Eloquenza II Cap. IX). Auch in der byzantinischen Poesie ist *οἶκος oikos* *Haus* Bezeichnung einer Strophenart; das ital. *rima* ist deutschen Ursprungs = Reim, ursprünglich Reihe, Reihenfolge, *Zahl*, dann *Versglied*, in der Bedeutung *Reim* erst seit Opitz. Die Reimpoesie hat sich aus der gehobenen antiken Kunstprosa entwickelt.

Hier stehe dann schließlich noch das Gegenteil zur poetischen Sprache, die Prosa; lat. *prosa* (*oratio*) ist die *gerade* Rede, von *prorsus* oder *prōsus*, d. i. *provorsus* *vor sich hingekehrt*, *gerade*. — Wir führen nunmehr einige Dichtungsgattungen an.

Epos = *ἔπος* ist eigentlich *Rede*, *Wort*; Ode, von *ᾄδω ādō* *singe*⁶⁶), und Hymnus von *ὑμνέω hymneō* *singe*, *Gesang*.

Idylle ist das gr. *εἰδύλλιον eidýllion*, von *εἶδος eidos*

Bild, also *Bildchen*, kleines Gedicht, welches Einzel-szenen des menschlichen Lebens schildert; so wurden meist Szenen aus dem Leben der Landleute und Hirten dargestellt, daher die moderne Bedeutung des Wortes idyllisch.

Ballade, provenz. *balada*, ital. *ballata*, von *ballare tanzen*, ist eigentlich ein beim Tanze gesungenes Lied, wie das deutsche *Leich*; die jetzige Bedeutung hat sich nach dem Vorbild der englischen und schottischen *ballads* herausgebildet. Fabel, lat. *fabula*, kommt von *fari sprechen*.

Satire (so, nicht *Satyre*) ist ursprünglich lat. *satura (lanx)* Schüssel mit Früchten verschiedener Art, dann Gemengsel von allerlei Fleisch⁶⁷); der Übergang der Bedeutung ist derselbe wie in *Farce* und ähnlich wie in *Potpourri*.

Travestieren ist ital. *travestire (transvestire)* umkleiden, also in komisches Gewand einkleiden. Parodie *παρωδία par-ōdía* heißt *Nebengesang*.

Das Pasquill dankt seine Bezeichnung dem Namen des Schusters Pasquino in Rom, der sich durch beißende Verse auf hohe Geistliche berühmt machte. Nach seinem Tode wurden solche Verse anonym an der an der Ecke des Palastes der Orsini, bei seinem Hause, befindlichen antiken Marmorgruppe „Menelaos mit der Leiche des Patroklos“ befestigt, die danach noch heut Pasquino heißt⁶⁸).

Xenie endlich, *ξένιον, xénion* Gastgeschenk, ist durch das 13. Buch des Martial, welches Epigramme enthält, die kleine Geschenke begleiten, zu seiner jetzigen Bedeutung gekommen.

Es bleibt jetzt noch die dramatische Kunst zu besprechen.

Drama = δράμα ist *Handlung*, Theater Ort, wo etwas zu schauen ist, von θεᾶσθαι theāsthai sehen; Amphitheater ist eine Erfindung von Caesars Günstling Curio, im Jahre 50 v. Chr. Plinius schreibt darüber XXXVI 117: „Er baute zwei sehr große Theater aus Holz nebeneinander, deren jedes durch bewegliche Zapfen im Gleichgewicht schwebend erhalten wurde. Er ließ am Vormittage Schauspiele darin aufführen, und aus diesem Grunde waren die beiden Theater voneinander abgewendet, damit die Bühnen sich nicht gegenseitig durch ihr Geräusch störten. Plötzlich aber wurden sie herumgedreht, so daß sie einander gegenüberstanden, und als nun gegen Abend die aus Brettern bestehenden Bühnenwände entfernt wurden und die Enden der Sitzreihen sich berührten, entstand daraus ein Amphitheater, in dem er, nachdem er so das Leben des römischen Volkes selbst aufs Spiel gesetzt hatte, Gladiatorenkämpfe aufführen ließ.“⁶⁹⁾ Vier Jahre später erbaute Caesar dann ein hölzernes Amphitheater, 29 v. Chr. Statilius Taurus das erste steinerne.

Szene, σκηνή skēné, ist ursprünglich Zelt, Hütte, der Raum, in dem der Schauspieler sich für seine verschiedenen Rollen umkleidete, dann Bühne. Bühne selbst, mhd. *büne*, heißt eigentlich *Decke eines Gemaches, Latte, Brett*. In der Schweiz ist *büni* der Heuboden. Verwandt damit ist wohl Buhne, Wasserbau aus Flecht- und Lattenwerk mit Steinen.

Kulisse bezeichnet eigentlich ein Schiebefenster oder eine Schiebetür, von *couler gleiten*, dies von lat. *colare durchsehen*.

Der Zwischenakt (lat. *actum Handlung*) ist nicht das, was zwischen den Akten liegt, sondern gerade

die *Zwischenhandlung*; der Name kommt daher, weil in englischen Volkstheatern früher, bisweilen noch jetzt, in der Pause von anderen Schauspielern kleine Zwischenstücke aufgeführt wurden, an deren Stelle jetzt teilweise die Musik getreten ist.

Die Tragödie, *τραγῳδία tragōdia*, ist wörtlich ein *Bocksgesang*, von *τράγος trágos Bock*, *ὄδῃ ōdē Gesang*; sie hieß entweder so, weil die ältesten Stücke dieser Art bei einem Bockopfer zu Ehren des Dionysos aufgeführt wurden, oder weil die Darsteller in ältester Zeit, da sie als das Gefolge des Gottes gelten sollten, mit Bocksfellen bekleidet waren. Komödie, *κωμῳδία kōmōdia*, ist aus *κῶμος kōmos Gelage, Fest* und *ōdē* zusammengesetzt; sie ging aus den Gesängen bei den heiteren Aufzügen zu Ehren des Dionysos hervor.

Tragikomödie benannte der römische Lustspiel-dichter Plautus (ca. 200 v. Chr.) seinen „Amphitruo“, weil darin Könige und Götter, daneben aber auch Leute niederen Standes, wie in den Komödien, auftreten. Vaudeville ist entstellt aus *Vau-de-vire*, Gegend in der Normandie, wo Olivier Basselin am Ende des 15. Jahrhunderts Trinklieder und Couplets dichtete.

Farce ist eigentlich *Füllsel*, Gemenge von allerlei Gegenständen, von lat. *fartus gestopft*.

Über den Hanswurst wird in Kapitel 18 gesprochen werden; hier erwähnen wir noch die komischen Masken der italienischen Bühne, Bajazzo, Harlekin und Pulcinella (Polichinell).

Bajazzo, mailändisch *pajazz*, ist das toskanische *pagliaccio ströhern*, aus *paglia*, lat. *palea Stroh, Spreu*; er ist so benannt nach der Strohkeule, die er führt.

Der Harlekin, ital. *arlecchino*, ging gegen Ende

des 17. Jahrhunderts auch ins deutsche Lustspiel über; die Ableitung ist unklar; wahrscheinlich geht er auf das franz. *hellequin*, dies auf das germ. *ellekīn*, dän. *ellekong* (s. Erbkönig) zurück.

Der Policinello, richtiger Pulcinella, stammt aus der alten römischen Stegreifkomödie, den Atellanen, her; sein Name geht auf die Hahnenmaske zurück, die er trug, lat. *pullus*, ital. *pollo*, Koseform *pulcino* *Hühnchen*; auf die Nebenform *Puncinello* geht der Name des englischen Witzblattes Punch zurück.⁷⁰⁾

Nächst der Poesie betrachten wir die Kunst, die sich schon durch ihren Namen als die *Musenkunst* bezeichnet, die Musik; verstand man auch im Altertum zuerst darunter jede geistige und künstlerische Tätigkeit, so hat doch schon damals die engere Bedeutung im jetzigen Sinne immer vorgeherrscht. — Die Musik umfaßt das Reich der Töne; lat. *tonus*, das gr. *τόνος* *tónos* von *τείνω* *teínō* spanne, ist eigentlich *Spannung*. — Akkord, franz. *accord*, mlat. *accordum* und *accordium*, bezeichnet die *Übereinkunft*, den *zustimmenden Klang*; es ist von lat. *cor* *Herz* in ähnlicher Weise abgeleitet, wie *concordia* *Eintracht*.

Konzert, ital. *concerto*, von lat. *concertare* *wetteifern*, bezeichnet eigentlich einen *Wettstreit*, nämlich den eines einzelnen Instruments mit mehreren anderen, die unter einander wieder eine engere Einheit ausmachen. (Batka, Bach S. 55).

Orchester, gr. *ὀρχήστρα* *orchēstra*, von *ὀρχέομαι* *orchéomai* *tanze*, ist eigentlich ein *Tanzplatz*, dann der Raum im Theater, den unser Parkett einnimmt, in dem sich die Chöre bewegten, weiter der Spielplatz der Musikchöre, endlich der Musikchor selbst. — Unter *A capellagesang* versteht man den Gesang,

Harder, Werden und Wandern.

der vom Sängerchor allein vorgetragen wird; vor Erfindung des Generalbasses wurde mit *Kapelle* der Sängerchor bezeichnet, der bis dahin allein Kunstmusik ausführen konnte.

Die verschiedenen Namen der einzelnen Arten von Tonstücken erklären sich meist auf den ersten Blick, so Sonate (lat. *sonare* tönen, *klingen*), ital. *sonata*; Andrea Gabrieli (1510—1586) machte sich zuerst an die Komposition von Instrumentalstücken (als Einleitung zu kirchlichen Gesangswerken); er nannte sie *Sonate*, *Klingstück*, im Gegensatz zu *Cantata* *Singstück* (von *cantare* singen).

Der Name Oper, ital. *opera* *Werk*, entstand im 17. Jahrhundert in Italien; da diese Art von Werken sich unter keine der schon vorhandenen Kunstgattungen unterbringen ließ, so nannte man sie mit diesem allgemeinen Namen, *Werk*.

Oratorium heißt (von *orare* beten) *Bethaus*; die jetzige Bedeutung ging von dem durch Filippo Neri (1515—1595) in Rom gestifteten geistlichen Orden der Priester vom Oratorium aus. Dieser Orden wandte sich von Anfang an, unterstützt durch die päpstlichen Kapellmeister Animuccia und Palestrina, der Pflege der geistlichen Musik zu. Das erste wirkliche Oratorium wurde 1600 in der Kirche des Ordens aufgeführt: „L'anima ed il corpo“, von dem Florentiner Emilio del Cavalieri.

Potpourri, franz. (*pot* *Topf*, *pourri* *faul*, lat. *putridus*), ist die Übersetzung des spanischen *olla podrida*, d. i. ein Gericht von verschiedenen Fleischsorten mit Zwiebeln und Knoblauch. Im Franz. bedeutet es außerdem noch einen Topf mit verschiedenen Blumen, dann Mischmasch, endlich das musikalische Durcheinander.

Die Musikinstrumente haben fast durchgängig ausländische Namen.

Die *Laute*, deren Bezeichnung manchem deutsch scheinen könnte, hat mit *Laut* gar nichts zu tun, sondern ist durch Vermittelung des franz. *luth*, provenzalisch *lahut*, aus dem Arabischen entlehnt, *al'ud* *Tongerät*, worin *al* der Artikel ist.

Gitarre, franz. *guitare*, ist das gr. *κithára* *kithára*, dies selbst aus dem Persischen entlehnt, *sihtār*, d. h. *Instrument mit drei Saiten* (*sih drei, tār Saite*); das deutsche *Zither* ist direkte Entlehnung aus lat. *cithara*.

Die Harfe wird zuerst bei Venantius Fortunatus (6. Jahrhundert n. Chr.) als ein fränkisches Wort erwähnt, *harpa*; die Deutung ist noch nicht gefunden; *harpa* wurde in die roman. Sprachen übernommen und weitergebildet; daher stammt wahrscheinlich dann wieder *Harpune*.

Mandoline, ital. *mandola*, franz. *mandole* und *mandore*, ist das lat. *pandura* aus gr. *πανδοῦρα* *pan-dūra* *Saiteninstrument*; der Name soll von dem Erfinder, dem Gotte *Pan*, herrühren, wird aber wohl orientalischen Ursprungs sein.

Flöte, franz. *flûte*, ist das lat. *flatus* *Blasen*.

Schalmei, mhd. *schalemie* aus altfranz. *chalemie*, geht auf *καλαμαία* *kalamaia* zurück, von *κάλαμος* *kálamos* *Rohr* (vergl. lat. *calamus*, unser *Halm*).

Die Geige, mhd. *gîge*, heißt so wegen des wiegenden Ganges des Bogens (*gîgen* verwandt mit *wiegen*); Violine, ital. *violino*, ist eine kleine Viola, mlat. *vitula*; das letztere kommt von *vītulari* *jubeln* (*Vitula Göttin des Siegesjubels*); mit *vītulus* *Kalb* kann das Verbum kaum zusammenhängen wegen des *ī*; sonst würde man an das deutsche *kälbern* = *sich lustig ge-*

bärden erinnert. Aus *vitula* unmittelbar ging Fiedel hervor (ahd. *fidula*), schwerlich aus *fidicula*, Saiteninstrument, von *fides Saite*.

Die Bratsche ist *viola da braccio* Armgeige, im Gegensatze zu *viola da gamba*, Gambe, welche zwischen den Beinen gehalten wurde.

Der Baß ist benannt nach ital. *basso*, mlat. *bassus* niedrig⁷¹). Der eigentlich italienische Name der Baßgeige ist aus *viola* mit vergrößernder Endung *one* gebildet, *violone*, franz. *Violon*; setzt man daran wieder eine verkleinernde Endung, so erhält man *violoncello*, das Violoncell oder gekürzt Cello.

Das für alle Streichinstrumente so wichtige Kolophonium ist nach der ionischen Stadt Kolophon an der Küste Kleinasiens benannt, bei der ein schon von den Alten geschätztes Harz gefunden wurde. Die Ableitung von *καλός* *kalós* schön und *φωνεῖν* *phōneîn* tönen ist falsch.

Die Trommel, mhd. *trumel*, ist von dem ahd. *trumpa* abgeleitet, welches aber, wie ital. *tromba*, die Bedeutung des davon weitergebildeten Trompete hat; die Deutung des ahd. *trumpa* aus lat. *triumphus* ist sehr unsicher.

Pauke ist vielleicht das lat. *bucina* Signalhorn, mit einem ähnlichen Übergange der Bedeutung vom Blaseinstrument zum Schlageinstrument, wie eben bei *Trommel* besprochen ist. Aus *bucina* entstand außerdem auch mhd. *busîne*, *pusîne*, d. h. Posaune; der Ausdruck *etwas ausposaunen* geht auf Matthäus 6, 2 zurück.

Klavier, von franz. *clavier* Tastenreihe, kommt von lat. *clavis* Schlüssel, Riegel, Taste. Das franz. Wort für das Instrument ist *clavecin*, aus *clavis* und

cymbalum Cymbel, *Becken* zusammengesetzt. Orgel endlich ist das gr. ὄργανον *órganon* (Organ) *Gerät*, schon bei Plato allgemeiner Ausdruck für Musikinstrumente. Der Erfinder des jetzt so benannten Instrumentes ist unbekannt. Die Sage nennt die heilige Caecilie; vergl. das Gedicht von Herder (II, S. 75 Hempel). In Deutschland wurde das Instrument zur Zeit Karls d. Gr. bekannt, und in der abendländischen Kirche fand die Orgel erst spät, etwa im 9. Jahrhundert, in Deutschland noch viel später allgemeine Anwendung⁷²).

Bevor wir zu den bildenden Künsten übergehen, wollen wir einige Bezeichnungen von Stilgattungen erwähnen. Stil ist das lat. *stilus* = *aufrechtstehender spitzer Körper*, dann ein *Hakengerät für die Landwirtschaft*, dann *Stengel* (unser Stiel). So hieß auch der elfenbeinerne oder eiserne *Griffel zum Schreiben*, dann die *Schreibart*, der *Stil*. (Schon die Alten benutzten den Griffel bisweilen als Waffe, wie sich z. B. Caesar damit gegen seine Mörder zu wehren suchte; daher hat ital. *stilello*, unser *Stilett*, den Namen).

Klassisch ist lat. *classicus*, *in eine Klasse gehörig*; speziell hießen so die Bürger der ersten Klasse der servianischen Verfassung; schon im Altertum wurde der Ausdruck auf die ersten, vorzüglichsten Schriftsteller übertragen⁷³). Klassisch nannte man anfangs nur die mustergültigen Schriftsteller der Römer und Griechen und alles, was sich auf diese und die Kunst des Altertums bezog, dann wurde es allgemeiner für *mustergültig, vollkommen* gebraucht. — Aus *romanicus* *römisch* wurde franz. *roman*, womit erst die aus dem Lateinischen hervorgegangene Sprache, dann (erst im 17. Jahrhundert) eine in dieser Sprache verfaßte

Dichtung (Roman) bezeichnet wurde. Wegen des Inhalts dieser Dichtungen verband man mit dem Worte allmählich den Begriff des *wunderbaren, abenteuerlichen*; Kant sagte noch *romanisch*, Wieland schon wie wir *romantisch*.

Modern hat mit Mode (*Modus Art und Weise*) nichts zu tun, sondern ist aus lat. *modo* *neulich, eben* abgeleitet; es kommt schon bei späteren lateinischen Schriftstellern im heutigen Sinne vor.

Der Name des zur Zeit Ludwigs XV. herrschenden Rokokostiles, im 19. Jahrhundert in französischen Emigrantenkreisen aufgekommen, ist wahrscheinlich eine spöttische Verdrehung von *rocaille Grottenwerk*, das von *roc Fels* herkommt. Barock, seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich, ist das franz. *baroque schiefgrund*, besonders von Perlen, dann *wunderlich*. Schwerlich ist es das lat. *verrūca Anhöhe, Warze*, auch *Auswuchs an Edelsteinen*.

Die Bezeichnung gotisch, welche ganz unrichtig ist, da der damit gemeinte Stil zuerst in Nordfrankreich nachweisbar ist, wurde von italienischen Ästhetikern des 15. Jahrhunderts, welche irrtümlicherweise die Goten für die Zerstörer der alten Bauwerke Roms hielten, aufgebracht und soll einen barbarischen Stil bedeuten. — Aus dem Bereiche der Bildhauerkunst erwähnen wir nur, daß Torso das lat. *thyrsus Stengel, Stamm, Strunk* ist, griechisch *θύρσος Thyrsos*, bekannt als Stab der Bacchanten.

Etwas mehr bietet die Malerei.

Pinsel ist das lat. *penicillus, pinicellus, Malerpinsel*, von *penis*, ursprünglich *Schwanz*.

Firnis ist das franz. *vernis*, ital. *vernice*; da die ältere Form *veronice* lautet, denkt man daran, daß die

Sache nach der Stadt Berenice in der Cyrenaika, j. Benghâsi, benannt sei⁷⁴).

Tuschen ist zwar aus franz. *toucher*, ital. *toccare* gebildet, aber wahrscheinlich ursprünglich germanisch, nämlich **tukkôn*, das ahd. und nhd. *zucken*, d. h. *hin- undherziehen, wischen*.

Auch Gouache, franz., ital. *guazzo* Wasserfarbe, geht auf einen deutschen Ausdruck zurück: Wasser.

Skizze wurde im 18. Jahrhundert aus ital. *schizzo* Entwurf gebildet, aus lat. *schadius* von *σχέδιος* *schédios* *nahe, plötzlich, sofort gemacht, eilig hingeworfen*.

Porträt, mlat. *portractus*, altlat. *protractus*, heißt eigentlich *das Hervorgebrachte*; Profil, aus *filum* Faden, Gewebe, Gestalt und *pro* (hier wie häufig Verwechslung mit *per*), bedeutet die Durchschnittsansicht einer Gestalt.

Der Contrôleur général des finances Étienne de Silhouette († 1757) wußte alles so knapp und sparsam einzurichten, daß man, um Sparsamkeit bei einem Gegenstande auszudrücken, sagte, er sei à la Silhouette. In Brachvogels Narziß wird in freier Weise darauf angespielt.

Karikatur, von ital. *caricare*, dem franz. *charger*, lat. *carricare* *belasten*, ist ein *überladenes* Bild, ein Bild mit zu stark ausgedrückten Zügen; *carricare* kommt von *carrus* *Karren, schwerer Wagen*; Campe brachte für Karikatur den Ausdruck *Zerrbild* auf, der sich besser Bahn gebrochen hat, als Stifters Afterbild (im Nachsommer) oder Eschenburgs Aftergestalt.

Miniatur hat nichts mit lat. *minus* zu tun, worauf man durch die Bedeutung leicht kommt, sondern ist von *minium* gebildet, d. h. *Mennig, Rötel*, dessen sich besonders die Schreiber bei ihren kleinen Malereien

in den Handschriften, z. B. bei den Anfangsbuchstaben, bedienten. Heute nennt man ähnliche Verzierungen im gedruckten Texte Vignetten, franz., von *vigne*, lat. *vinea* Weinrebe, also ursprünglich Verzierungen in Form von Weinreben, Weinlaub. Arabesken sind Verzierungen nach der Art der *Araber*, welche auf Phantasiegebilde angewiesen waren, da ihnen der Koran die Abbildung wirklicher Gegenstände auf Grund von 2. Mos. 20, 4 untersagte; grotesk bezeichnet ursprünglich malerische Wand- und Deckendekorationen, wie man sie für Verzierungen von Grotten für geeignet hielt. Das Vorbild boten um 1500 die verschütteten Säle der altrömischen Thermen und Paläste. So wurden sie von Raffael in den Loggien des Vatikan, von seinem Schüler Giovanni da Udine u. a. verwendet. Erst die Mischung von Malerei, Skulptur und Architektur bei der Deckenverzierung, die Pietro da Cortona um die Mitte des 17. Jahrhunderts anwandte, hat dem Worte die Bedeutung des Verwilderten, Absonderlichen gebracht. Über Grotte s. Kapitel 3.

Die Freskomalerei, d. h. Malerei auf frischem Kalk, ital. *al fresco*, hat ihren Namen dem Deutschen zu danken, denn *fresco* ist aus dem deutschen *frisch* gebildet. — Das Wort schildern, eigentlich *den Schild bemalen*, ist jetzt nur noch in übertragenem Sinne im Gebrauch.

Über die Tanzkunst ist in Kap. 6 gesprochen worden.

11. Zeiteinteilung.

Wir beginnen dieses Kapitel mit dem Worte *Kalender*; lat. *calendarium* heißt *Schuldbuch*, *Rechnungsbuch*, erst sehr spät bekommt es die jetzige Bedeutung. Es geht auf *calendae*, der *erste Tag des Monats*, zurück, dies auf *calare ausrufen*, weil die Priester in Rom an jedem 1. des Monats öffentlich ausriefen, ob die Nonen auf den 5. oder 7. fielen; *calare* aber geht weiter auf *καλεῖν kaleîn rufen* zurück. Die von Gregor XIII. durchgeführte Kalenderreform war schon von länger her vorbereitet, denn den Fehler hatte man längst bemerkt; siehe z. B. Dante, *Paradies* XXVII 142. Gerade Griechen haben die ersten Versuche gemacht, eine Besserung herbeizuführen, so Nikephoros Gregoras, der dem Kaiser Andronikos Palaiologos (1282—1328) 1325 einen sorgfältigen Plan vortrug. Der Kaiser hegte Bedenken, weil es zu schwer sein würde, die übrigen Völker zur Annahme zu bewegen. Auch Isaak Argyros behandelte die Frage. So ist es denn eine merkwürdige Ironie des Schicksals, daß gerade die Griechen bis auf den heutigen Tag die neue Zeitrechnung nicht anerkennen.

Da die Wörter *Zeit* (wohl verwandt mit der Wurzel von *dies Tag*) und *Periode* (gr. = *Umlauf*) nichts Bemerkenswerthes bieten, so beginnen wir mit *Epoche*, *ἐποχή epochê*, von *ἐπ-έχειν ep-échein anhalten*; es bezeichnet eigentlich einen Haltepunkt, einen bedeutsamen Zeitpunkt. Die Epoche irgend einer Zeitrechnung ist der Anfangspunkt derselben; z. B. ist die Epoche

der römischen Zeitrechnung die Gründung Roms, die der unserigen die Geburt Christi.

Für Zeitrechnung pflegen wir Ära zu sagen. Dieses Wort kommt zuerst bei den Goten in Spanien vor, im 5. Jahrhundert, und bezeichnet dort eine Zeitrechnung, deren Epoche das Jahr 38 v. Chr. ist. Sie hält sich bis ins 15. Jahrhundert. Einige halten es für den zum Sing. fem. gewordenen Plural von lat. *aes* = *Rechnungsposten, Zahl, Nummer*; Kluge meint, es sei aus **aevera* entstanden und eigentlich Plural zu einem verloren gegangenen Neutrum **aevus* (Gen. *aeveris*) *Zeit*; Ideler meinte, es sei von got. *jera* (vielmehr *jer*) *Jahr* gebildet, und die ganze Rechnung sei von den Goten ausgegangen. Welcher Umstand dies Volk veranlaßt haben könnte, 38 v. Chr. eine neue Ära zu beginnen, weiß man nicht. Die sonderbare Deutung Sepulvedas († 1572) aus den Anfangsbuchstaben der Worte *Annus erat Augusti* (*a-er-a*) *es war das Jahr des Augustus* hat den Übelstand, daß für Augustus nicht die geringste Veranlassung ersichtlich ist, vom Jahre 38 an eine neue Ära zu datieren; Mommsen hält das Wort für *iberisch* (*Iberer* = *Urbewohner Spaniens*), noch andere denken an Ableitung aus dem arabischen *aracha* *datieren*, schließlich sogar an altbabylonischen Ursprung.

Die christliche Ära wurde von dem Abte Dionysius ungefähr 532 eingeführt und fand zuerst in England Anklang; in Frankreich und Deutschland drang sie erst im 10. Jahrhundert durch.

Von den Worten, welche Zeiteile bezeichnen, hat *Jahr* ursprünglich wohl die Bedeutung *Frühling* gehabt, wie *Winter* in den altgerm. Sprachen die Bedeutung *Jahr* hatte; *Schaltjahr* enthält *schalten*, eigentlich *ein*

Schiff mit der *Schalte*, *Schiebestange*, fortbewegen, dann richten, anordnen. Der *Schalhtag* liegt hinter dem 23. Februar, nicht hinter dem 28. — Jahrhundert kommt erst um 1663 auf, Jahrtausend erst 1751, Jahrzehnt erst 1775. Monat kommt von *Mond*; dies gehört vielleicht zu der indog. Wurzel *mē* = messen, also *Zeitmesser*. Woche ist desselben Stammes, wie *wechseln*, welches selbst mit *weichen* zusammenhängt, Minute kommt von lat. *minuere*, *vermindern*; *partes minutae primae* hießen in den lat. Übersetzungen des Ptolemaeus die ersten 60tel der Stunde, die zweiten *partes minutae secundae*, daher Sekunde; Stunde selbst ist dunkel, gehört aber wohl zur Wurzel von *stehen* (got. *standan*).

Dem Worte Tag liegt eine indogermanische Wurzel *dheg* brennen zu Grunde; es ist also die *Zeit, wo die Sonne brennt*. Das Wort Nacht ist allen indogermanischen Sprachen gemeinsam (z. B. lat. *nox*, *noctis*, gr. *νύξ*, *νυκτός*, *νύξ*, *nyktós*); man rechnete eben in der uralten Zeit nach Nächten, nicht nach Tagen. Die Wurzelbildung ist unbekannt. Auch Abend ist noch nicht gedeutet; im Gotischen heißt es dafür *saggs* vom *Sinken* (der Sonne). Mittag ist *Mitte des Tages*; die Mittagsruhe, *Siesta*, span., ist nach der Mittagsstunde, der *sechsten* nach Sonnenaufgang, benannt, lat. *sexta* (*hora*); so sagt schon Martialis IV 8, 4 ‚*sexta quies lassis*‘.

Nicht viel mehr bieten die Jahreszeiten. Frühling tritt für das ältere Lenz (ahd. *lengizin*, zu *lang*) erst im 15. Jahrhundert auf und ist natürlich von *früh* abgeleitet; Sommer ist noch nicht mit Sicherheit gedeutet, denn die Ableitungen von *Sonne* oder *Samen* sind höchst unwahrscheinlich; die Hundstage

sind nach dem Hundsgestirn benannt, da der heliakische Aufgang des Sirius zur Zeit der größten Hitze stattfindet. Herbst ist stammverwandt mit *καρπός karpós Frucht*, lat. *carpere pflücken* und bedeutet, wie noch jetzt das englische *harvest* und auch das deutsche Wort in einigen Gegenden, besonders, wo Wein gebaut wird, die *Ernte*, dann die Zeit derselben. Über den Winter ist nur so viel zu sagen, daß die Ableitung von *Wind* sicherlich falsch ist; eher ist es von einer Wurzel abgeleitet, die *weiß* bedeutet: altkeltisch *vinda weiß*.

Wir gehen nunmehr zu den Monatsnamen über, die bekanntlich in ihrer schriftgemäßen Form sämtlich aus dem Lat. entlehnt sind. Gleich hier sei daran erinnert, daß der März ursprünglich der erste Monat war⁷⁵). Im Jahre 153 v. Chr. traf der Antritt der Konsuln auf den 1. Januar, und seitdem blieb tatsächlich das Gemeindeneujahr bei diesem Tage; gesetzlich ordnete es erst Cäsar so. Aus der Tatsache, daß einst der März das Jahr begann, erklärt sich die jetzt verschobene Bedeutung der Monate September bis Dezember als des siebenten bis zehnten Monats. Der Januar, mhd. *jennare* (daher *Jänner*), lat. *Januarius*, ist von dem Gottesnamen *Janus* abgeleitet; Karl der Große hatte den deutschen Namen *wintarmânôth Wintermonat* dafür eingeführt. Vergl., auch für die folgenden Worte, Anm.⁷⁶). Auch Horn hieß der Januar, davon das Verkleinerungswort *Hornung* für den Februar; dialektisch, z. B. im Oberharz, heißt der Januar *großes Horn*. Vielleicht liegt aber das Verhältnis umgekehrt; *hornung* heißt auch der *Bastard*; danach könnte der Februar so bezeichnet sein, als der hinter dem Januar (an Länge) zurückgesetzte. Dann

beruhte die Benennung *Horn* für den Januar nur auf Volksetymologie.

Februar selbst kommt von *februa* reinigen. Der März, *Martius*, ist nach dem Gotte Mars benannt; deutsch *Lenzinmânôth*, Lenzmonat. Ob von März ausmerzen kommt, die überzähligen Lämmer aus der Herde ausscheiden, was im März geschah, ist nicht unbestritten; andere leiten den Ausdruck her von *merzen* = *merkzen*, durch einen farbigen Strich kennzeichnen (vergl. *merken*). Daß April, *Aprilis*, eigentlich *aperilis* hieß, von *aperire* öffnen, und den Erde und Schifffahrt eröffnenden Frühlingsmonat bezeichnete, ist ebenso unsicher, wie die Ableitung von *aper* Eber oder der Göttin *Aphrodite*; deutsch ist *Ostarmânôth*, Ostermonat. Den Namen des Mai leiteten schon die Alten von der italischen Göttin des Wachstums ab, *Maia*, die auch in diesem Monat ein Fest hatte, doch ist es wahrscheinlicher, daß der Name des Monats eine selbständige Bildung von demselben Stamme ist (*magnus* groß, *mag-is* mehr) und auf das *Mehren*, *Wachsen* hindeutet. Karl d. Gr. führte den Namen *Winnemânôth* ein, d. h. *Wiesen-* oder *Weidemonat*, denn ahd. *winne* heißt *Weide*; volksetymologisch wurde daraus *Wonnemonat* gemacht; *Wonne* ist ahd. *wunna* *Freude* und von dem ersten Worte ganz verschieden. (Vielleicht gehört wohnen zu *Wonne* = *sich wo gefallen*).

Juni, *Junius*, gehört zum Götternamen *Juno*, dies wohl zu *iunior*, *iuvenis*, also die *jugendliche*, *blühende*; deutsch war *Brâchmânôth* (*brâhha* Umbrechen des Bodens) *Brachmonat*.

Der folgende Monat hieß ursprünglich *Quintilis*, von *quintus* der *fünfte*, und wurde 45 v. Chr. dem Julius Cäsar

zu Ehren Julius genannt, da dessen Geburtstag auf den 12. oder 13. Tag dieses Monats fällt; deutsch *Heuwimânôth*, *Heumonat*. Auch der August war früher nach der Zahl bezeichnet als *Sextilis* und wurde erst 8 v. Chr. zu Ehren des Kaisers Augustus umgetauft; dieser Name selbst, von *augere* *mehren*, bezeichnet jemand, der an Würde und Ansehen gemehrt, erhaben ist, nicht etwa *Mehrer des Reichs*; deutsch ist *Aranmânôth*, *Erntemonat*.

Die übrigen Monate sind einfach mit den Zahlen von sieben bis zehn benannt, deutsch *Witumânôth* (*Holzmonat*), *Windumemânôth* (*Weinmonat*), *Herbistmânôth* (*Herbstmonat*), *Heilagmânôth* (*Christmonat*).

Nach den Monaten sind die Tage zu betrachten. Der Montag ist der Tag des *Mondes*; der blaue Montag bezeichnet eigentlich den Montag vor Fastnacht, weil an ihm die Kirchen mit blauen Altardecken geschmückt wurden. An diesem Tage wurde, da er in die Karnevalszeit fällt, stark gezecht, und so dehnte sich allmählich die Benennung auf alle Montage aus, an denen die Sonntagsgelage fortgesetzt wurden.

Der Dienstag lautet ahd. *Zîestag*, mhd. und in manchen Dialekten noch jetzt *zîstag*; diese Form geht auf den Namen des alten Gottes *Tius*, *Zio*, des nordischen *Týr* zurück, die mit dem 13. Jahrh. aufkommende Form *Dinstag* dagegen auf einen Beinamen des Gottes, lat. *Thingsus*, als Beschützer der Gerichtsverhandlung, ahd. *dinc* (s. u. Ding); die Form *Dienstag* endlich verdankt ihre Entstehung der volksetymologischen Anlehnung an *dienen*. — Mittwoch (*Mitte der Woche*) hieß höchstwahrscheinlich einst *Wôdanestag*, wie noch in Westfalen *Godenstag*, engl. *wednesday*, niederl. *woensdag*.

Der Donnerstag, ahd. *donarestac*, ist nach *Donar*, dem Donnergotte, benannt. Die Sitte, an diesem Tage Erbsen zu essen, ist uralt-heidnisch. Der grüne Donnerstag hat nicht etwa von den Palmen seinen Namen, die vielmehr dem vorangehenden Sonntage zukommen, sondern ist lat. *dies viridium* und heißt *Tag der begnadigten Büßer*. Leute, die sich in Kirchenstrafen befanden, pflegten sich an dem Donnerstage vor Ostern an den Kirchentüren einzufinden und erlangten an diesem durch die Abendmahlseinsetzung besonders geheiligten Tage Verzeihung. Die Bezeichnung der begnadigten Sünder als *virides Grüne* gründet sich auf Lucas 23, 31: „denn so man das tut am grünen Holz, was will am dürrn werden?“; Eyckmann († 1491) sagt im *vocabularium praedicatorum*: „*viridis* ein grunender, der dâ ôn sunde ist, grun“.

Der Freitag, ahd. *frîatac*, verdankt seine Benennung der Göttin Frigg, Wodans Gemahlin, die ahd. *Frîa* heißt, d. h. die *Liebende*. Karfreitag, altertümlich *Charfreitag* geschrieben, ist Zusammensetzung mit ahd. *kara chara* *Klage, stille Trauer* (got. *kara* *Sorge*), also *Freitag des Jammers*. Als allgemeiner Kirchenfesttag wurde er durch das Konzil von Nicaea 325 bestimmt. (Zu *kara* gehört auch *karg*, eigentlich *sorgenvoll*, dann *vorsichtig, haushälterisch*).

Sonnabend ist eigentlich *der sunnen âbent*, der Vorabend des der Sonne geweihten Tages, wogegen Samstag aus *Sabbat* und *Tag* zusammengesetzt ist, ahd. *sambaztag*⁷⁷). Die Christen verlegten ihren Feiertag auf den Sonntag, „weil er der erste Schöpfungstag und der Auferstehungstag ist“, wie Justinus Apol. bezeugt. Das Wort ist dem lat. *dies Solis* genau nachgebildet.

Da wir bei der Gelegenheit der Wochentage schon mehrere Feste erwähnt haben, so schließen wir gleich noch einige derselben an. *Dies festus* bedeutet einen Tag, an dem religiöse Handlungen vorgenommen werden, also nicht gearbeitet wird; desselben Stammes ist *feriae*, altlat. *fesiae*, unser Ferien. Erst wurde der Ausdruck für die Gerichtsferien gebraucht; die Schulferien kamen erst im 18. Jahrh. auf. Von *feriae* ist weiter abgeleitet Feier und feiern.

Weihnacht ist = *ze wîhen naht zur heiligen Nacht*, so bei Spervogel; aus dem häufigeren Plural *ze wîhen nahten* ging die gebräuchlichere Form Weihnachten hervor. Der Plural steht, weil das Fest mehrere Tage enthält, obschon der 26. Dezember dem heil. Stephanus, der 27. dem Apostel Johannes zukommt. Die lat. Kirche setzte das Fest schon sehr früh auf den 25. Dezember, die griechische, welche erst den 6. Januar feierte, trat der lateinischen im 4. Jahrhundert bei.

Das Osterfest weist mit seinem Namen in die Heidenzeit zurück; es war eigentlich das Fest der Frühlingsgöttin **Austrô*, angels. *Eostra*, *Ostara*, deren Name mit *Ost* zusammenhängt; sie war danach die Göttin des aufsteigenden Lichtes⁷⁸⁾. Pfingsten ist entstellt aus *πεντηκοστή* *pentēkostē* der fünfzigste Tag nach Ostern, nach der Apostelgeschichte 2, 1 und 20, 16.

Zwei wichtige katholische Feste mögen folgen.

Das Fronleichnamsfest ist das Fest zu Ehren des Leichnams des Herrn, denn *Fron* ist *Herr*, mhd. *vrôn*, ahd. *frôno herrlich*, eigentlich Gen. plur. von *frô Herr*.⁷⁹⁾ Bereits 1215 war die Lehre von der Transsubstantiation (Verwandlung von Brot und Wein in

den wirklichen Leib Christi) auf der Lateransynode festgesetzt worden, und dadurch kam das Fest ‚Corpus Domini‘ auf. 1263 bezweifelte ein böhmischer Priester die Lehre von der Transsubstantiation, wurde aber durch Blutstropfen an der Hostie, die er eben im Dome zu Bolsena geweiht, überzeugt. (Das Wunder von Bolsena; vergl. Raffaels Gemälde im Vatikan). Daraufhin wurde es 1264 durch Urban IV. als Fest für die ganze Kirche verordnet und kam 1311 nach Bestätigung durch Clemens V. zu allgemeinem Vollzuge.

Der 2. Februar (Mariae Reinigung und Christi Darstellung im Tempel) wird als Tag der Lichtmeß bezeichnet, weil an diesem Tage die Kerzen für das ganze Jahr geweiht werden, nach Lukas 2, 32: ‚Ein Licht, zu erleuchten die Heiden‘ (Worte des alten Simeon).

Noch streitig ist der Ursprung des Wortes Karneval; am bekanntesten ist wohl die Herleitung von *carne* *Fleisch*, *vale lebe wohl*; Burckhardt führt es richtiger auf *carrus navalis*, d. h. *Wagen, der ein Schiff trägt*, zurück, im Hinblick auf die Festzüge; die Sache geht bis auf die Isisprozessionen des Altertums, bei denen ein Schiff die Hauptrolle spielte, zurück.⁸⁰⁾

Statt Fastnacht ist in älteren Schriften *Fasnacht*, mhd. *vasnacht*, zu lesen. Das Wort ist wohl nur volksetymologisch mit Fasten in Verbindung gebracht, stammt vielmehr von einem alten Verbum ahd. *fasôn*, *fasen*, *schwärmen*; vergl. unser *faseln*. Es ist also *lustige Nacht*. So verwendet es z. B. Schiller in Wallensteins Tod IV 7.

Endlich sei noch erwähnt, daß Kirmes aus *Kirchmesse* abgekürzt ist; es ist ursprünglich die zur Einweihung einer Kirche gelesene Messe und das dabei stattfindende Fest.

12. Glaube, Unglaube, Aberglaube.

Das lat. *religio* bedeutet ursprünglich *fromme Scheu*; im Deutschen tritt das Wort Religion erst ziemlich spät auf, erst anfangs des 16. Jahrhunderts. Cicero leitet es von *relegere* *wiederholt lesen* ab, Lactanz und andere bringen es mit *religare* *binden, fesseln* zusammen, weil dadurch ein Gebundensein, das Gefühl einer Abhängigkeit bezeichnet werde.⁸¹⁾ Der Ausdruck Erbauung geht wohl auf Paulus' Kolosserbrief 2,7 zurück; auch im Epheserbriefe finden sich, wie schon Shaftesbury bemerkte, auffallend viele Gleichnisse vom Bauen.

Fromm ist das spät-ahd. *frum*, mhd. *vrum tüchtig*, got. *fruma der erste*, desselben Stammes wie *primus*. Die Bedeutung *tüchtig in religiöser Beziehung* ist erst neuhochdeutsch und bei Luther noch nicht die ausschließliche, wie sie auch dem Worte frommen fehlt.

Vom lat. *fanum* *Tempel* abgeleitet, bezeichnet *fanaticus* zunächst das zum Tempel Gehörige, z. B. Geld; dann ist es soviel wie *von einer Gottheit begeistert*; *fanatici* hießen besonders die Priester der in Rom eingeführten orientalischen Gottheiten; da diese oft in ekstatischer Erregung auftraten, so bekam das Wort den Sinn *schwärmerisch erregt, rasend, fanatisch*; so schon bei Cicero.⁸²⁾ Was nicht geweiht ist, vor, d. h. außerhalb des heiligen Bezirkes liegt, heißt *profanus*, profan.

Der Name des Heuchlers, welcher durch Molière zu einem geflügelten Worte geworden ist, Tartuffe, kommt schon als Bezeichnung eines schlechten Charakters in Lippis Komödie Malmantile als *Tartufo* vor.

Wir gehen zu den einzelnen Religionen und Sekten über. Dem Christentum gab die griechische Übersetzung des hebräischen *Messias* den Namen; dies heißt der *Gesalbte* und bezeichnet in älterer Zeit den Hohenpriester, dann den König; danach *χριστός christós* von *χρίω chriō* salbe.

Die Religion Muhameds, der Islam, ist von der Wurzel *salima* benannt, welche *Wohlfahrt* und *Frieden* bedeutet und z. B. auch in dem Namen Salomo steckt. Ein Partizip dieser Wurzel ist *muslim*, d. h. Moslem, dessen persische Pluralform *muslimân* durch volkstümliche Anlehnung an das deutsche *Mann* zu *Muselman* entstellt wurde.

Heide ist entstanden aus *heide*, d. h. *die Heide*, Land, im Gegensatze zur Stadt, gerade wie das lat. *paganus*, von *pagus Gau*, *Landmann* und *Heide* bedeutet. Die Benennung erklärt sich daraus, daß sich der alte Glaube naturgemäß auf dem Lande länger erhielt, als in den Städten.⁸³⁾

Gehen wir zur christlichen Religion zurück, so können wir zunächst bemerken, daß die Bezeichnung *katholische*, d. i. (griech.) *allgemeine*, d. h. *rechtgläubige* Kirche zuerst im 2. Jahrhundert aufkam und besonderen Wert erhielt durch den Gegensatz gegen allerlei Sekten, besonders die Donatisten. Der erste wegen Falschgläubigkeit hingerichtete Ketzler ist Priscillianus (385 in Trier). Das Wort Ketzler tritt im 12. Jahrhundert im Deutschen auf; ahd. ist *irro*, *keloub-irro*, *der im Glauben irre*, mlat. *caturus*. Wahrscheinlich sind die Ketzler nach der Manichäischen Sekte der Cathari, gr. *καθαροί katharoi* d. h. der Reinen, benannt, die sich im 11. und 12. Jahrhundert im Abendland verbreitete. In Italien hießen diese Leute

Gazzari. Bald aber brachte man das Wort in Verbindung mit der *Katze*, dem Teufelstiere, worauf die Schreibung *Kätzer* anspielt.⁸⁴⁾

Der über die Ketzer ausgesprochene Bannfluch *anathema* (sit) ist das gr. *ἀνάθημα* *anáthēma*, später *anáthēma* *Weihgeschenk*; lat. *anáthēma* bezeichnet einen dem Zorne Gottes geweihten Menschen, dann den Bannfluch selbst; vergleichen läßt sich lat. *sacer heilig*, aber auch *verflucht*. Autodafe, span. *Auto de Fé*, Plural *Autos de Fé*, portug. *Auto da Fé*, ist das lat. *actus fidei*, *Akt der Rechtgläubigkeit*; es bezeichnet erst die von der Inquisition erlassenen Urteile, dann deren Vollstreckung.

Der Name der Hugenotten ist volkstümlich entstellt aus *Iguenots*, d. h. *üdgenoten*, *Eidgenossen* = schweizerische Reformierte. Da man dies nicht mehr verstand, dachte man an nächtliche Zusammenkünfte auf einer Heide, wo der Geist *Hugo* Capets umgehen sollte. Reformation, im modernen Sinne seit dem 15. Jahrhundert bekannt, stammt aus dem Texte der Vulgata Römer 12, 2.

Die Bezeichnung *Pietismus* entstammt (zunächst als Spottname gebraucht) dem 1675 erschienenen Buche von J. Spener, *Pia Desideria*. Übrigens war der Titel nicht neu, sondern bereits von dem belgischen Jesuiten Hermann Hugo 1627 (Antwerpen) gebraucht.

Der Name der 1649 von George Fox gestifteten Religionsgesellschaft der *Quäker* bezeichnet eigentlich *Zitterer* (engl. *to quake*); die Leute wurden entweder wegen der schwärmerisch lebhaften Gebärden beim Gebete so genannt oder deswegen, weil Fox vor Gericht einmal gesagt haben soll: „Zittere vor dem Worte des Herrn.“

Die Mormonen verdanken ihren Namen einem frommen Krieger *Mormon*, der nach der Erzählung der Mormonenbibel, dem *book of the mormons*, 320 n. Chr. für die Rettung des wahren Glaubens kämpfte. Der Verfasser dieses Buches ist der Presbyterianerprediger Spaulding, der Herausgeber der Gründer der Sekte, Joë Smith (1805—1844), der noch viele Zusätze machte. — Nach ihrem Stifter, Simons *Menno* 1492—1559) aus Witmarsum in Friesland, hat sich die Sekte der Mennoniten benannt.

Von den heiligen Büchern stehe die Bibel voran. Das aus dem *βύβλος* *býblos*, der Byblusstaude, verfertigte Papier und ein Buch daraus hieß *βιβλος* *biblos*; davon leitete man weiter *βιβλίον* *biblíon* ab, lat. *bibulum*, dessen Plural *biblia* die heiligen Schriften bezeichnete. Dieses Wort *biblia* wurde dann als Femin. Sing. empfunden und demgemäß verdeutscht; der Ausdruck ist erst im 16. Jahrhundert durchgedrungen; vorher hieß es *die Schrift* oder *diu buoch*. Evangelium, *εὐαγγέλιον* *euangélion* *frohe Botschaft*, hat die Bedeutung Evangelienbuch seit Justinus Martyr.

Katechismus kommt von *κατηχεῖν* *katēcheîn* *entgegentönen*, mit Bezug auf Frage und Antwort; Postille, eigentlich *Postilla*, ist aus dem altertümlichen Anfange der Predigten *post illa verba sacrae scripturae*, d. h. *nach jenen* (als Text verlesenen) *Worten der heiligen Schrift*, hervorgegangen.

Talmud bedeutet Lehre; Korán, auf dem a zu betonen, mit Artikel Alkoraan, ist eigentlich *Lesung*, *Lektüre*; Mohammeds Aussprüche wurden bei seinen Lebzeiten nicht gesammelt, sondern höchstens einzeln, z. B. auf Palmblätter, aufgeschrieben. Dieses zerstreute Material wurde erst nach seinem Tode von

Abubekr und Othman gesammelt und 634 bekannt gemacht.

Wir gehen jetzt zu den Namen und Titeln der Geistlichkeit über. Klerus, κληρος *kléros*, ist ursprünglich *Los*, *Ackerlos*, dann *Besitz*, *Erbe*. Auf Grund von Stellen wie Josua 13, 33, Deuteron. 18, 2 werden die Geistlichen so genannt, ‚deren Erbteil Gott ist‘, dann nach 1. Petr. 5, 3, ‚die zur Leitung der Christen Vorerwählten‘. Da im frühen Mittelalter die Schreiber fast immer Kleriker waren, so erklärt sich franz. *clerc* *Schreiber bei einem Rechtsanwalt*, engl. *clerk* *Handlungsschreiber*. Über das Wort *Laie* s. Kapitel 10.

Papst ist das lat. *papa*, *Vater*, *Bischof*; allmählich blieb dieser Name beim römischen Bischof haften, besonders seit Leo d. Großen. Seit Gregor VII. (1075) wurde er ausschließlich so verwendet. Nicht aus diesem Worte, das nur Bischöfe bezeichnete, sondern aus dem damit allerdings identischen *παπᾱς papās* ging das Wort *Pfaffe* hervor, wie auch *Pope*.^{84a)}

Kardinal kommt von *cardo*, *Türangel*, *Wendepunkt*, dann *Hauptpunkt*; *cardinalis* hieß unter Theodosius jeder Hofbeamte, vom 5. Jahrhundert an jeder Geistliche, vom 11. Jahrhundert an die dem Papst nächststehenden römischen Geistlichen, besonders seit ihnen 1059 von Nicolaus II. das Recht der Papstwahl gegeben war.

Bischof, ἐπίσκοπος *episkopos*, heißt eigentlich *Aufseher*; in Zusammensetzungen wird der Anfang oft zu *Bis* verkürzt, so in *Bistum* und *Bismarck*, eig. *Bismark*, *Bischofsmark*. Die Silbe *Erz-* in *Erzbischof* und vielen anderen Worten ist entstellt aus ἀρχι — *archi*, — von ἀρχή *arché* *Anfang*, *Herrschaft*; also ist *Archiepiskopos* der *Oberbischof*. *Priester*

ist gr. *πρεσβύτερος presbyteros* der Ältere,⁸⁵⁾ Propst ist aus lat. *propositus* (statt *praepositus*) *Vorgesetzter*, Prediger aus *praedicator* hervorgegangen, von *praedicare* öffentlich bekannt machen, verkündigen, nämlich die heilige Schrift.

Pastor, lat., eigentlich *Hirt*, erhielt seine jetzige Bedeutung erst im Mittelalter. Die Bezeichnung Parochie, ital. *parrochia*, ist verderbt aus *παροικία paroikía* *Umwohnerschaft, Kirchensprengel*; Pfarre und Pfarrer sind schwerlich desselben Stammes; auch die Ableitung des letzteren Wortes von *πάροχος párochos* *Darreicher*, so daß es den Geistlichen als Darreicher des Abendmahles bezeichnete, wies schon Vossius zurück; eher gehören diese Worte zu dem früher erwähnten ahd. *pfarrih, pferrih* (Pferch) *Umhegung, Umzäunung* zur Aufnahme der Herde; es liegt dasselbe Bild zugrunde, wie bei *Pastor*⁸⁶⁾.

An die Parochie schließen wir die Pfründe an, zunächst aus franz. *provende* entstellt, *Vorrat*, aus lat. *Praebenda* *Lieferung*; die Entstellung wurde durch die Einwirkung des lat. *providere* hervorgerufen.

Endlich sei das Kleid des Geistlichen, der Talar, erwähnt, von lat. *talaris (vestis)* oder *talare (vestimentum)*, *bis auf die Knöchel gehendes Gewand*, von *talus Knöchel*.

Wir schließen die Klosterbewohner an, Abt, Mönch und Nonne, ferner den Eremiten, Pilgrim und Derwisch. Abt, ahd. *abbât*, lat. *abbas*, ist in die Sprache der Kirche aus dem *abba lieber Vater* bei Marcus 14, 36, Römerbr. 8, 15, Galaterbr. 4, 6 übergegangen. Dieses *abbâ* ist aramäisch und heißt eben Vater.

Abbas war erst allgemeiner kirchlicher Ehrentitel, wurde aber seit dem 5. Jahrhundert den Vorstehern

der Klöster ausschließlich beigelegt. Mönch, gr. *μοναχός monachós* ist von *μόνος mónos* allein gebildet; Nonne, lat. *nonna*, gr. *νόνη nónna*, ist dunklen Ursprunges; da es ursprünglich *Amme*, *Kinderwärterin* bedeutet, so scheint es ein Lallwort zu sein. Die ersten Nonnenklöster gründete Pachomius ca. 340 in Ägypten. *Nonnus* und *Nonna* kommen später auch als Eigennamen vor, auch findet sich *nonnus* für *Mönch*. — Das Zölibat geht auf *coelebs*, besser *caelebs*, *ehelos* zurück; Gavius Bassus (bei Quintilian I 6, 36), der spätestens in der augusteischen Zeit lebte, stellt folgende sonderbare Etymologie für *coelebs* auf: ‚coelibes . . . velut coelites, quod onere gravissimo vacent‘, d. h. ‚die Ehelosen . . . gleichsam die im Himmel befindlichen, weil sie die schwerste Last nicht zu tragen haben‘; später wurde die Verbindung mit *caelum* *Himmel* insofern beibehalten, als die Ehelosen ein heiligeres Leben führten: Paulus 44, 5: ‚caelibem dictum esse existimant, quod dignam coelo vitam agat‘; der heil. Hieronymus sagte, daß Jungfrauen, Witwen und Ehelose deswegen *caelibes* heißen, weil sie sich der Ehe enthielten und so des Himmels würdig seien.

Da die ersten Einsiedler in der libyschen *Wüste* lebten, so wurden sie Eremiten genannt, von *ἐρημος érēmos* *wüst*. Pilgrim ist lat. *peregrinus* *Fremder*. Derwisch ist persisch *derwēsch* und heißt *arm*.

Von den niederen Kirchenbeamten ist Sigrüst (z. B. in Schillers *Tell*) das lat. *sacrista* *Küster*, von *sacrum* *Heiligtum*, *Küster* lat. *custos* (mlat. *custor*) *Wächter*; mit diesem Worte wurden zuerst die Hüter des Kirchenschatzes bezeichnet, später Chorherren; die jetzige Bedeutung kommt ungefähr 1400 auf.

Wir kommen jetzt zu den für religiöse Zwecke bestimmten Gebäuden. Kirche kommt schwerlich, wie Grimm wollte, von lat. *Circus*, sondern vielmehr von *κυριακόν* *kyriakón* *Haus des Herrn*, von *κύριος* *kýrios* *Herr*; die Einführung des Wortes haben vermutlich die Goten vermittelt.⁸⁷⁾

Kirchenschiff geht auf lat. *navis* *Schiff* zurück, doch beruht dies wohl auf Konfusion zwischen *ναός* *nāós* *Tempelraum* und *ναῦς* *naus* *Schiff*. In Kirchspiel steckt die Wurzel von got. *spill* *Rede*, ahd. *spël* (vergl. engl. *spell*); es ist der Bezirk, innerhalb dessen das Wort, die Verkündigung einer Kirche gilt. (Vergl. Beispiel: ahd. *bîspël* *Erzählung, Fabel, Parabel*.) Kirchsprengel hängt mit *Sprengel*, d. h. *Weihwedel zum Besprengen mit geweihtem Wasser*, zusammen; es ist der Bezirk, über den sich die Macht eines Pfarrers, Bischofs usw. erstreckt. Später wurde der Ausdruck *Sprengel* auch auf gerichtliche Verhältnisse übertragen.

Münster, *μοναστήριον* *monastérion*, ist desselben Stammes wie *Mönch*; die Bezeichnung ist aber ungenau, denn es bezeichnet nicht sowohl eine Klosterkirche, als vielmehr die Kirche eines Stiftes, wo Weltgeistliche wohnen, ist demnach eigentlich dasselbe wie Dom. Die verbreitete Deutung für dieses Wort, *Domus Dei* *Haus Gottes* ist falsch, da jede Kirche ein Haus Gottes ist, aber nicht alle Dom heißen. Das wesentliche Merkmal des Doms ist das Stift, das Domkapitel; Domus ist das Haus, wo die Geistlichen wohnen; ihre Kirche ist die Domkirche. Kathedrale, von *cathedra* *Stuhl, Bischofsstuhl*, ist eine *Bischofskirche*. Die Basilika hat nicht, wie oft behauptet wird, von der Halle des Archon Basileus zu Athen, sondern von den

Hallenbauten eines der Diadochenfürsten den Namen, ist also wirklich ursprünglich *Königshalle*.

Kapelle ist ursprünglich, von mlat. *cappa* *Mantel*, ein kleiner *Mantel* mit Kapuze (verg. Siegfrieds Tarnkappe, von altgerm. *darni heimlich*) speziell das Stück vom berühmten Mantel des heiligen Martin († 400), welches in einer kleinen Hofkirche aufbewahrt wurde, daher überhaupt *kleine Kirche*. Auch bezeichnete man so geschlossene Seitenräume größerer Kirchen, und da hier bei feierlichen Gelegenheiten die Geistlichen Gesangstücke aufführten, so entwickelte sich schließlich die Bedeutung *Sängerchor*, *Musikkapelle*. *Kloster* ist das lat. *claustrum*, auch *clostrum*, *Verschluß*, und steht schon in der Benediktinerregel in der jetzigen Bedeutung. Hier seien auch *Kanzel*, *Lettner* und *Altar* erwähnt. Das erstere Wort ist das lat. *cancellus*, oder vielmehr der Plural davon, *cancelli*, *Gitter*, *Schranken*, von *cancer* *Gitter*. — *Lettner* gehört zu *letter* *Lese-pult*; mlat. *lectionarium* ist *Buch mit den beim Gottesdienst nötigen Lesestücken*; also ist *Lettner* eigentlich die *Stätte des Lesens*. — *Altar* ist lat. *altaria* (Plural), später *altare*; das lat. Wort stammt schwerlich von *altus* *hoch* und *ara* *Altar*, sondern von dem Stamme, der in *adoleo* *verbrenne* steckt, also *Brandaltar*, nicht *Hochaltar*.

Tempel, lat. *templum*, ist desselben Stammes wie *τέμενος* *témenos* *heiliger Bezirk*, von *τέμνειν* *témnein* *schneiden*, *abgeschnittenes*, d. h. der Gottheit geweihtes Land. Ursprünglich ist *templum* der von den Augurn mit dem Stabe gezogene Beobachtungskreis. — *Synagoge* ist das gr. *συναγωγή* *synagōgē* *Versammlung*.

Moschee, arab. *masdjid*, kommt von arab. *sadjada* *sich beugen* und heißt *Anbetungsort*. *Pagode* ist aus

dem indischen *Bhagavatī*, d. h. mit *Glück begabt*, Beiname des Wischnu, entstellt. Die zum Teil aus China stammenden Tonfiguren mit beweglichem Kopfe und beweglichen Händen aus der Zeit des Rokoko heißen so nach den in den Pagoden befindlichen Götzenbildern.

Unter den religiösen Handlungen nimmt bei den meisten Völkern das Opfer eine hervorragende Stellung ein; opfern ist das lat. *operari* *bewerkstelligen*, *verrichten*, *opfern*, schwerlich, wie auch behauptet wird, lat. *offerre* *darbieten*. In der christlichen Religion ist durch das einmalige Opfer Christi das Opfer als solches überflüssig geworden; als Ersatz kann man die Messe ansehen, deren Name aus der Entlassungsformel nach dem Schlusse des Gottesdienstes, *ite, missa est (ecclesia)*, *geht, die Versammlung ist entlassen*, hervorgegangen ist; Messe heißt dann auch der im Anschluß an ein Kirchenfest abgehaltene Markt, während der Ausdruck Offiziersmesse durch englische Vermittlung aus altfranz. *mès* (neuf Franz. *mets* *Gericht*, *Speise*), ital. *messo* = lat. *missum* *das (aus der Küche) Geschickte* bedeutet, dann erst den Speiseraum. Auch Mesner hat mit *Messe* nichts zu tun; ahd. *mesināri*, mlat. *mansionarius*, bezeichnet den Hüter der *mansio* (franz. *maison*), dann speziell den des heiligen Gebäudes. — Endlich ist auch Mette von *Messe* fernzuhalten; es stammt vom lat. *matutina* *Frühgebet*.

Buße gehört zu ahd. *buozon* (zu *baz* *besser*) *besser machen*; vergl. Lückenbüßer und seine Lust büßen; es bedeutet ursprünglich *Besserung*, *Beilegung der bestehenden Feindschaft*. Beichte, mhd. *bīhte*, *bigihte*, ahd. *bijiht*, heißt *Bejahung*, *Bekennung*, von *bijēhan* *bekennen*, *jēhan* *sagen*.

Segen ist das lat. *signum*, nämlich *crucis*, *Zeichen des Kreuzes*; daher *signare* und das deutsche segnen. Almosen ging aus *ἐλεημοσύνη eleēmosýnē Mitleid* hervor; der ahd. Bildung *alamuoston* liegt eine Anlehnung an *muos Mus, Speise* zugrunde.

Kasteien, das lat. *castigare*, ahd. *chastigôn*, bedeutet *züchtigen*, *Marter*, gr. *μαρτύριον martýrion*, heißt *Zeugnis*, wie Märtyrer ein *Zeuge* ist, der für die Wahrheit des christlichen Glaubens Qual und Tod erleidet und sie dadurch bezeugt.

Symbol ist *Erkennungszeichen*, *σύμβολον sýmbolon* von *symbállein zusammenwerfen*, nämlich die beiden Teile des Erkennungszeichens zusammenhalten, um die Echtheit zu prüfen; die eine Hälfte hatte man selbst im Hause, die andere wies der Gastfreund oder sein Vertreter vor.

Endlich sei noch das Wort *Mysterium* erwähnt, welches bei den Griechen eine sehr hervorragende Rolle spielt und auch in der christlichen Religion, z. B. beim Abendmahle, angewendet wird. *Μύειν mýein* heißt *die Augen schließen*, *μύστης mýstes ein Eingeweihter*, d. h. einer, der mit verbundenen Augen in die geheime Gesellschaft eingeführt worden ist; daher *μυστήριον mystérion geheime Gesellschaft, Geheimlehre*.

Die mittelalterlichen theatralischen Darstellungen aus der biblischen Geschichte, wie sie noch in Oberammergeau zu sehen sind, werden irrigerweise *Mysterien* genannt; es sind vielmehr *misterien*, d. h. *ministeria Dienste, religiöse Verrichtungen*.

Wir führen nun einige Ausdrücke an, die uns aus der Bibel geläufig sind.

Paradies, gr. *παράδεισος parádeisos*, ist das persische *pairidaēza eingeghegter Ort*, während das hebr.

Eden *Wonne* bedeutet. Sündflut ist etwa seit dem 15. Jahrhundert aus *sinfluot* entstellt, d. h. *allgemeine Flut*. (Dasselbe *sin* haben wir in Singrün, *Immergrün*; es ist verwandt mit lat. *sem-per immer*.)

Das Schiff des Noah wird seit den lat. Kirchenvätern *arca Arche*, d. h. *Kasten*, genannt, da das entsprechende hebräische Wort auch einen Kasten, dann ein kastenartiges Fahrzeug bezeichnet.

Halleluja, hebr., von *halal leuchten machen, preisen*, und *ja Gott*, heißt *lobt Gott*; Kyrieleis, *κύριε ἐλέησον kyrieelēson* ist *Herr, erbarme dich*, wobei das *ē* des zweiten Wortes mit *i* gesprochen wurde, *elēison*. Silvester I. führte die Worte ein, welche den ersten Satz der musikalischen Messe bilden. Amen, hebr. *amēn*, bedeutet als Subst. *Treue, Zuverlässigkeit*, als Adverb *wahrhaftig, gewißlich*.

Unter den Bezeichnungen für göttliche und andere überirdische Wesen ist die wichtigste, Gott, noch nicht klar; daß es mit *gut* nichts zu tun hat, so sinnig auch diese Ableitung ist, auch nicht mit dem Namen der *Goten* zusammenhängt, ist erwiesen. Eher könnte es zu einer der beiden indogerm. Wurzeln *hū anrufen* oder *hu opfern* gehören.

Heiland ist ein altes Partizipium von *heilen*, genau = nhd. *heilend*; da die Form als Name empfunden wurde, so behielt sie den alten vollen Endungsvokal. Der Begriff der Dreieinigkeit tritt zuerst bei Theophilus von Antiochia auf, in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.⁸⁸⁾

Engel, ahd. *angil*, dann *engil*, got. *aggilus*, ist gr. *ἄγγελος ángelos Bote*, dies vermutlich ein persisches Lehnwort; *ἄγγαροι ángaroi* hießen die persischen Postboten, von der Wurzel *ang gehen*. Auch die Bedeutung

Engel hat das Wort schon im Arischen. Bezeichnend ist, daß bei Xenophon die griechischen Gesandten griechisch bezeichnet werden, *πρέσβεις* *présbeis*, die persischen mit dem Worte *angelos*. Die Seraphim, hebr., haben ihren Namen von hebr. *saraf* *Schlange*; über Cherubim siehe Greif.

Von den vier Erzengeln bedeutet Gabriel *Mann Gottes*, Michael *wer ist wie Gott?*, Raphael *Arzt Gottes* (d. h. von Gott gesandter Arzt), Uriel (Buch Henoch, 4. Esrabuch) *Licht Gottes*. Die spätere Theologie zählte sieben Erzengel. — Ariel, aus Faust II. und aus Shakespeares Sturm bekannt, hat mit dem alttestamentlichen Personennamen nur die Form gemein, = *Löwe Gottes*; in der Kabbala ist Ariel derjenige Dämon, welcher der Erde zugeteilt ist, wie der Cherub der Luft, Tharsis dem Wasser, Seruph oder Nathaniel dem Feuer.⁸⁹⁾

Abbadonna, aus Klopstocks Messias bekannt, bedeutet im Alten Testamente, Hiob 31, 12, *Untergang, Totenreich*; in der Offenbarung Joh. 9, 11 „Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund, des Name heißt auf Ebräisch Abaddon und auf Griechisch Apollyon“ tritt er bereits in persönlichem Sinne als *Verderber* auf.

Damit kommen wir schon zu den bösen Geistern. — Ihr Reich, die Hölle, got. *halja*, ahd. *hellia*, mhd. *helle*, gehört zur Wurzel *hël* *bedecken, verbergen, umhüllen* (hehlen). Im Altnord. ist bekanntlich *Hel* der Name der Todesgöttin. Teufel ist nichts als eine Entstellung des gr. *διάβολος* *diábolos* *Verleumder* (von *διαβάλλειν*), wie der Teufel im Neuen Testamente heißt; es ist die Übersetzung des hebr. *Satan* *Widersacher*, der z. B. Hiob 1, 9 als Verleumder auftritt. Beelze-

bub, im Neuen Testamente (Matth. 12, 24. Luc. 11, 15. 18. 19) der oberste der Teufel, kommt schon 2. Kön. 1, 2. 3. 16 vor als *Baalsebub*, der Gott der Ekroniten. Der Name wird meist gedeutet als *Fliegengott* (*baal Gott, Herr, sebug Fliege, Bremse*), d. h. auf einen Gott, der die lästigen Stechfliegen abwehrt; eine derartige Gottesbezeichnung ist nichts Ungewöhnliches; dieselbe Bedeutung hat z. B. der Zeus Apomyios (von *μύια mýia Fliege*), dessen Dienst Herakles in Olympia eingerichtet haben soll; ähnlich ist Apollo Smintheus, von *σμήνθος smínthos Feldmaus*, der *mäuseverderbende*. Da nun aber auf den Tontafeln von Tell Amarna eine Stadt Zebub nachgewiesen ist, so fragt es sich, ob B. nicht danach heißt *Herr von Zebub*.⁹⁰⁾

Seltsam ist der Name Mephistopheles, wie der Teufel in der Faustsage heißt (vergl. v. Löper in der Vorrede zum Faust in der Hempelschen Ausgabe p. LI). Die Ableitung von *μή mé nicht, φῶς phos Licht, φιλεῖν philein lieben*, also *Lichthasser*, würde eher auf eine Form *Mephostophiles* passen, die übrigens auch vorkommt. Andere haben an *méfier mißtrauen*, wieder andere an Zusammensetzung mit den *mephitischen* Dünsten gedacht, die Vergil und Tacitus erwähnen. Auch eine aus dem Hebräischen versuchte Herleitung ist erwähnenswert: *mēphār Zerstörer* und *tōphēl Lügner*, wobei aber die Häufung der negativen Begriffe auffällt. Hagemann, dem sich Andresen anschließt, nahm das Wort für *Mefaustophiles Nicht-Freund des Faust*, Roscher meint, es bedeute ursprünglich nur einen allzeit dienstbaren Hausgeist, *Megistopheles*, von *μέγιστος mégistos sehr groß, sehr viel*, und *ὠφελεῖν ōpheleín nützen*, Goebel endlich findet darin den kabbalistischen Namen des Planeten Merkur, *Ophiel* (von *ὄφης óphis*

Schlange), so daß das Wort ungefähr die Bedeutung von Hermes Trismegistos hätte.⁹¹⁾

Deutlich ist dafür Luzifer, *Lucifer*, lat., von *lux* Licht, *fero* bringe, *Lichtbringer* und Name des *Morgensterns*. Auf Grund von Jesaias 14, 12: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erde gefallen, der du die Heiden schwächtest?“ wurde der Name, wie es scheint, zuerst von Eusebius, auf den gefallenen Engel, den Fürsten der Hölle, übertragen.

Daran schließen wir das Wort Fetisch an; es ist das franz. *fétiche* aus portugiesisch *feitico* Zauberei, welches selbst aus dem lat. *facticius* nachgemacht (von *facere*), nach anderen von *ficticius* (von *fingere* bilden) stammt. Das Wort wurde besonders durch die Schrift von Des Brosses „du culte des dieux fétiches“ 1760 bekannt.

Wir sind mit den letzten Worten bereits stark in das Gebiet des Aberglaubens eingetreten. *Aberglaube* ist nicht aus *Oberglaube* entstellt, sondern wie *Abern*ame, *Aber*witz wirklich mit *aber* gebildet; dieses *aber* jedoch ist im 15. Jhd. für älteres *abe* = *ab*, *vornweg* eingetreten; die Bedeutung ist die des Verkehrten; vergl. *Abgott*. (Dagegen ist *Aber*acht wirklich entstellt aus *Oberacht*; vergl. *Sachsenspiegel* 3, 34 „*diu übere ächte*“; es ist die vom Kaiser verhängte *proscriptio superior*).

Unter den Wesen, die der Aberglaube erschaffen hat, stehen die Gespenster voran; ahd. *spanan* heißt *locken*; demnach sind Gespenster eigentlich *Lockungen*, *Verlockungen*, *teuflische Trugbilder*. Das Wort *Hexe* ist noch nicht ganz aufgeklärt, ahd. *hagazusa*, mhd. *hecse*, angelsächsisch *hägtesse*; Heyne im deutschen

Wörterbuch nimmt im Anschluß an die angelsächsische Form eine Zusammensetzung von *tesu beschädigen* und *haga gehagtes Feld (Hag)* an, also *Feld und Flur schädigendes Wesen*.

Der Hexenschuß hat wohl wirklich seine Bezeichnung nach den Hexen erhalten, wie z. B. schon Mathesius, Sarepta 154b sagt, *wie die unhulden und Hexen viech und leute glieder schießen, hexen und verlehmen*; die Deutung *Hechsenhuß* von *Hechse* = *Hachse* scheitert daran, daß diese Wörter den Kniebug, besonders des Hinterbeins, bezeichnet, wenn es auch mit lat. *coxa Hüfte* urverwandt ist.

Der Name der Alrunen oder Alraunen (Pflanze mit rettichartiger Wurzel), ahd. *alrûn*, ist benannt nach dem weissagenden Geiste, der daraus geschnitten wurde, von ahd. *rûna Geheimnis* abgeleitet, woher auch die Runen und das nhd. *raunen* stammen.

Fee, franz. *fée*, ist das lat. *fata*; dieses findet sich im Sinne von Parze, Schicksalsgöttin schon auf einer Münze Diocletians und ist der Plural von *fatum Schicksal*. *Fata Morgana* ist die *Fee Morgain*, die Schwester des Königs Artus, z. B. bei Bojardo; Wolfram nennt im Parzival 56, 18 das Feenland *Feimurgân*. Das Wort *Fee* wurde so recht eingeführt durch Wielands Übersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum (1764); Elfe (= *Alb*: s. Alpdruck) wurde in derselben Übersetzung dem engl. *elf* nachgebildet und erscheint dann oft im Oberon (1780). Herder übersetzte in den *Stimmen der Völker in Liedern* das dän. *ellerkonge*, d. i. *elvekonge*, *Elfenkönig*, in fälschlicher Anlehnung an *Erle* als *Erlkönig*. Einen recht prosaischen Ursprung hat Sylphe: *σίλφη*

silphē ist ein Insekt, *Büchermotte*; die jetzige Bedeutung stammt von Paracelsus († 1541). Aber auf lat. Inschriften findet sich bereits *sylphus*, das nach Littré gallisch ist. Männlich braucht Rückert das Wort im ‚Abendlied‘, Str. 5 ‚Nun hat der müde Sylphe sich unters Blatt gesetzt‘.

Gigant, das gr. *γίγας* *gigās*, bezeichnet einen Erdentsprossen und ist vielleicht von *γῆ* *gē* Erde durch Verdoppelung abgeleitet.

Der Ausdruck Hüne ist ebenfalls ausländisch; ahd. *Hûn*, mhd. *Hiune*, ist das lat. *Hunnus*, d. h. *Hunne*. Nach Grimm Mythol. 489 wurde das Wort seit dem 13. Jahrhundert von dem fremden Volke auf die Riesen übertragen. In Oberdeutschland ging es bald wieder verloren, in Niederdeutschland aber schlossen sich allmählich allerlei Sagen an, doch wurde das Wort erst im 18. Jahrhundert allgemeiner und zwar, wie es scheint, durch Wieland, der es z. B. Oberon 4, 20 ursprünglich geschrieben hatte, wofür er später *Riese* einsetzte^{91a}).

Kobold, auch Kobolt, findet sich schon im 13. Jahrhundert; es ist identisch mit dem Namen des Minerals *Kobalt*, worüber im Kapitel 16 gehandelt ist. Wahrscheinlich stammt das Wort nicht, wie jetzt wieder von Falk-Torp angenommen wird, von *κόβαλος* *kóbalos* *Possenreißer*, *Gauner*, sondern ist eine Zusammensetzung aus dem Stamme *cofa* (so angelsächsisch) *Gemach*, vergl. engl. *cove* *Obdach*, *Taubenschlag* (unser *Koben*), und der Wurzel *walten*; wie *Her-old* *Walter des Heeres*, *Heerbeamter*, so wäre *Kobold* *Walter des Hauses*.

Nickel ist aus *Nicolaus* entstellt. Der heilige Nicolaus, Bischof von Myra in Lycien, hatte drei armen Mädchen nachts Geld zur Ausstattung ins

Fenster geworfen; daher die Sage von seinem Erscheinen zur Weihnachtszeit (sein Tag ist der 6. Dezember). Über das gleichnamige Mineral siehe Kapitel 16. Nixe hat damit gar nichts zu tun, sondern ist echt deutsch und bedeutet einen Wassergeist, und zwar meist einen männlichen; das ahd. *nihhus* wurde zur Übersetzung des lat. *crocodilus* verwendet, wie auch altnordisch *nikr* das Flußpferd bezeichnet; zugrunde liegt wohl eine Wurzel *niq* sich waschen, baden.

Gnom, franz. *gnome*, ital. *gnomo*, wird von einigen mit γνῶμη *gnōmē* in Verbindung gebracht, welches *Meinung, Vernunft, Geist* heißt und hier *Seele* bedeuten soll; wahrscheinlicher ist es, daß das Wort orientalischen Ursprungs ist.

Zuletzt noch einige allgemeine, in das Gebiet des Aberglaubens fallende Ausdrücke.

Magie kommt von μάγος *mágos*, einem ursprünglich persischen Worte, = *Magier, Traumdeuter, Astrologe*. Kabbala ist hebr., von *qabbēl empfangen*, besonders *Lehre empfangen*, also *Überlieferung*.

Schwarzkunst ist die Übersetzung von Negromantie, wobei *Negro-* für das lat. *niger* (span. *negro*: vergl. *Neger*) gehalten wurde; das Wort ist aber mißverständlich für *Nekromantie* gebildet, d. h. *Totenbeschwörung, Totenorakel*, von νεκρός *nekrós* *Leichnam*.

Für Alchimie vergleiche man, was bei Chemie bemerkt ist.

Amulet (schon bei Varro und Plinius *amuletum*) ist von lat. *amoliri abwenden* herzuleiten⁹²).

13. Krankheit, Tod und dergl.

Welches der Ursprung des Wortes Gesundheit sei, ist nicht festzustellen; sehr merkwürdig aber ist, daß krank erst spät zu seiner jetzigen Bedeutung gekommen ist. Im älteren Mhd. ist *cranc* = *schwach*, *schlank*; so heißt es bei einem Minnesänger: „ein Rosenbaum hoch und krank mit zweien blühenden Ästen“, und Boner (ca. 1340) nennt das Schilfrohr *krank*; für den jetzigen Begriff *krank* hat die ältere Sprache den Ausdruck *siech*, für Krankheit: *Sucht*. Die übertragene Bedeutung dieses Wortes findet sich zuerst in Sehnsucht, mhd. *sensuht*. Sterben gehört zu einer Wurzel, die *Arbeit*, *Mühe*, *Anstrengung* bedeutet; es ist also gewissermaßen = *sich zu Ende abmühen*.

Arzt ist nicht, wie man öfter hört, das lat. *artista* Künstler, sondern aus *ἀρχίατρος archiátrōs* hervorgegangen (*arch* = *Erz-*, *Ober-*, *iatrós* Arzt), eigentlich der Leibarzt am Hofe zu Byzanz. — Der Veterinär, lat. *veterinarius*, hat seine Benennung von *veterinus* zum Lastvieh gehörig, aus *vehiterinus*, worin der Stamm von *veho* ich fahre, ziehe steckt.

Die Ausdrücke Allopath und Homöopath rühren von dem Begründer der Homöopathie, Hahnemann (1755—1843), her; der Homöopath (*ὁμοίος hómoios* ähnlich, *πάθος páthos* Leiden) sucht die Leiden durch Mittel zu heben, welche im gesunden Körper ähnliche Wirkungen hervorrufen würden, wie das Leiden zeigt; der Grundsatz heißt: *similia similibus curare*. Die

Anhänger der entgegengesetzten Richtung wurden Allopathen genannt, weil sie angeblich durch ihre Medikamente nichts anderes ausrichten, als daß sie statt des ursprünglichen Leidens ein anderes (*ἄλλος állos der andere*) hervorrufen.

Die frühere Bezeichnung *Pepinière* für die Ausbildungsanstalt junger Ärzte zu Berlin heißt eigentlich *Baumschule*, von franz. *pepin Obstkern*; dies kommt von lat. *pepo* Melonenart, aus gr. *πέπων pépōn* reif.

Ein *Scharlatan*, ital. *ciarlatano*, bedeutet eigentlich einen Schwätzer, von ital. *ciarlare schwatzen*; vielleicht hängt der Name der italienischen fahrenden Schüler, der *Ceretani*, damit zusammen.⁹³⁾ Man kann damit das deutsche *Quacksalber* vergleichen, welches aus *quacken*, d. h. *quaken, laut schreien*, und *Salber*, d. i. *Arzt*, zusammengesetzt, jemanden bezeichnet, der mit Geschrei seine Kuren anpreist. An den Arzt schließen wir den Apotheker hauptsächlich deswegen an, um zu erwähnen, daß aus *ἀποθήκη apothékē* *Niederlage* sich einerseits deutsch *Apotheke*, *Niederlage*, speziell von *Spezereien*, dann ausschließlich von *Medikamenten*, andererseits franz. *boutique Laden* und daraus *Butike* entwickelt hat, ebenso spanisch *Bodega*. Die erste wirkliche Apotheke wurde 1343 vom Rate der Stadt Frankfurt am Main, ‚als ein großes Sterben unter den Menschen herrschte‘, eingerichtet; es war ein unter seiner Aufsicht und Polizeiordnung stehendes Magazin zur Bereitung und zum Verkaufe von Arzneimitteln und hieß ‚des hochedlen Raths Apotheke‘. — Da man des geringeren Preises wegen manche Medikamente lieber beim Drogisten als beim Apotheker kauft, so stehe hier gleich das Wort *Droge*, ital. *droga*, franz. *drogue*; man hat es von dem niederdeutschen *dröge* (holländisch

droogh) = *trocken* ableiten wollen, doch hat die Ansicht, daß es orientalischen Ursprunges sei, mehr Wahrscheinlichkeit für sich.⁹⁴⁾

Spezerei, mlat. *speciaria*, bedeutet Gewürz, abgeleitet von lat. *species*, das im Lat. bereits die Bedeutung *Ware* (eigentlich bearbeitete Ware, z. B. Wein, Öl, Mehl) hat, dann besonders auch für Gewürzwaren gebraucht wird.⁹⁵⁾ Desselben Stammes wie Mitgift ist Gift; beide gehören zu geben; *Gift* ist also eigentlich *Gabe*, *Schenkung* (vergl. vergeben im Sinne von vergiften), steht aber bereits im Ahd. in der schlechten Bedeutung, als eine Art Euphemismus für die eigentlichen Ausdrücke *eitar* und *luppi*; jenes ist unser Eiter, dieses das jetzige Lab: eigentlich *tödlicher Saft*, dann *Heilkraut*, schließlich *Mittel zum Gerinnenmachen*. (Labe hat damit nichts zu tun, gehört vielmehr als Lehnwort zu lat. *lavare* waschen, baden).

Einige Medikamente (*mederi* heilen) mögen folgen, vorher aber stehe das Rezept; der Arzt schreibt für den Apotheker auf den Zettel die Buchstaben *rec.* oder *rp.*, d. h. *recipe*, nimm an, daher *receptum* die angenommene Vorschrift.

Ein Mittel, welches nicht die Ursache der Krankheit hebt, sondern nur die Folgen lindert, nennt man ein Palliativ, d. h. *Bemäntelungsmittel*, von lat. *pallium* *Mantel*.

Latwerge, ital. *lattovaro*, franz. *lectuaire*, ist durch Vermittelung des lat. *electuarium* aus *ἐκλεκτον* *ékleikton* hervorgegangen (*ἐκ* *ék* aus, *λείχω* *leícho* lecke), d. h., es ist eine Arznei, die man zerleckt, im Munde zergehen läßt. Pille ist *Kügelchen*, lat. *pilula* von *pila* Ball. Opium ist gr. *ὄπιον* *ópion* von *ὀπός* *opós* Pflanzensaft, besonders Mohnkapselsaft. Das Morphinum,

1816 von Sertürner († 1841 als Ratsapotheker in Hameln) entdeckt, ist nach Morpheus, dem Gott der Träume, benannt, der selbst so heißt, weil er die Gestalten (*μορφή morphé*) der Menschen im Geiste der Träumenden nachbildet; er wird zuerst bei Ovid, *Metamorph.* XI 635 genannt.

Chinin wird aus der Rinde des Baumes *Cinchona* bereitet und heißt danach. Den Baum nannte Linné so zur Erinnerung an die Gemahlin eines Vizekönigs von Peru, Grafen von Chinchon, welche 1636 durch den Genuß dieser Rinde von einem bösen Wechsel- fieber geheilt wurde und dadurch das Mittel zu An- sehen brachte. Aber erst durch Louis XIV., der das Geheimmittel von Robert Talbot für 2000 Louisd'or kaufte, wurde es recht eingeführt. Wenn wirklich schon in der Inkasprache *Quina* oder *China* eine fieber- vertreibende Rinde bedeutet, wie bisweilen angegeben wird, so läge in dem Zusammentreffen mit dem Namen Chinchon ein höchst merkwürdiger Zufall.

Pflaster ist das gr. *ἐμπλαστρον émplastron* Salbe, eigentlich *das Eingeknetete*, von *πλάσσω plássō* *forme, knete*, so daß die Kunst der Plastik mit Pflaster des- selben Stammes ist; siehe auch Piaster und Straßen- pflaster.

Ehe wir einige Krankheitsnamen besprechen, führen wir die Bezeichnung Klinik an; *κλινη klīnē* von *klīnein niederlegen* heißt Bett, *klīnikós* *das Bett betreffend*, auch *Arzt*; *klīniké*, lat. *clinice*, ist *die Heil- kunst*; die jetzige Verwendung des Wortes ist, wie die Sache selbst, modern. Poliklinik wird oft falsch verstanden und danach bisweilen falsch (*Polyklinik*) geschrieben; es hat mit *πολύς polýs viel* nichts zu tun, sondern bedeutet *Stadtklinik*, von *πόλις pólis Stadt*.

Lazarett ist bereits im Kapitel 8 besprochen.

Der Name Diakonissin für Pflegerin findet sich seit dem 4. Jahrh. n. Chr., *διακόνισσα diakónissa*; früher hieß es *διάκονος diakonos* als Femininum zu dem gleichlautenden Worte, welches *Diener* bedeutet. Eine solche *Diakonos* wird schon von Paulus im Römerbrief 16, 1 empfohlen. — Das Maskulinum hat sich in ganz anderer Bedeutung (auch mit *archi* zusammengesetzt, Archidiakonus) erhalten. Auch dieses Wort in der Bedeutung *Diener der Kirche* findet sich bei Paulus, Timoth. I 3, 8; Philipp. 1, 1.

Zwar nicht immer ein Zeichen von Krankheit, aber eine Begleiterscheinung der meisten Krankheiten ist die Mattigkeit; matt, franz. *mat*, ital. *matto*, ist persisch und dem Schachspiel entnommen, wo *schâch mât* bedeutet der *König ist überwunden*; das pers. *mât* heißt *verwirrt, betäubt, zum äußersten gebracht*; es darf nicht mit dem arabischen *mât(a)* *er starb* verwechselt werden.

Alpdruck ist nicht etwa ein Gefühl, als wenn Bergeslasten, gar die Alpen, auf der Brust lägen, sondern als wenn ein *Albe*, ein böser *Elf*, den Schlafenden ängstigte.

Migräne ist das gr. *ἡμικρανία hemikrania*, eig. *den halben Kopf betreffend*, d. h. Schmerz auf der einen Seite des Kopfes. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf die merkwürdige Bedeutungsveränderung aufmerksam, welche das deutsche Kopf und in ganz ähnlicher Weise das gleichbedeutende franz. *tête* betroffen hat. Kopf ist aus lat. *cupa* entlehnt und heißt, wie dieses, zuerst *Tonne, Kufe, Trinkschale*. Weigand meint, daß auf die weitere Entwicklung zur Bedeutung *Hirnschale* die Sitte eingewirkt habe, aus den Schädeln

erschlagener Feinde, dann auch aus denen von Heiligen zu trinken. Diese Bedeutung dringt langsam vom 12. Jahrhundert an durch, und endlich im 16. Jahrhundert ist das ältere Wort *houbet* (*Haupt*) fast ganz verdrängt. Spuren der älteren Bedeutung zeigen noch Worte wie *Tassenkopf*, *Schröppkopf*. *Tête* ist lat. *testa* *Topf*, *Urne*; *Kopf* sowohl wie *tête* weisen demnach in ihrer Grundbedeutung auf einen hohlen Gegenstand hin.^{95a)}

Der Star als Krankheit der Augen hat mit dem Vogel (urverwandt mit lat. *sturnus*) nichts zu tun, sondern hängt mit dem nhd. *starren* zusammen. Fluß entspricht genau dem gr. Rheuma, Rheumatismus, von ῥέω *rhēō* *fließe*. Podagra von πούς *pūs* *Fuß* und ἄγρα *ágra* *Schlinge* heißt eigentlich *Fußschlinge*, dann *Fußlähmung*; ähnlich Chiragra von χεῖρ *cheír* *Hand*, *Handlähmung*.

Von jenem ῥέω *rhēō* *fließe*, zusammengesetzt mit κατὰ *katá* *herab*, kommt κατάρροος *katárrhūs* *Herabfluß*, Katarrh. Auch Kater (= Katzenjammer), das in dieser Bedeutung erst seit 1850 bezeugt ist, wird nichts als eine scherzhafte Entstellung von Katarrh sein, womit der Zustand in euphemistischer Weise bezeichnet wurde. Das lateinische Wort für Schnupfen, *pituita*, ist schon im Altertum für eine Krankheit der Vögel verwendet worden; mlt. *pipita*, daher Pips.

Grippe, franz. *grippe* ist wohl das russ. *chripu* Heiserkeit. Influenza, mlat. *influentia* (von *influere* *einfließen*), ital. *influenza* heißt *Ansteckung*. Sie trat u. a. 1510 von Malta her auf, dann besonders um 1782 von Rußland aus. Streicher, der Genosse Schillers, berichtet darüber in seinen Aufzeichnungen über

Schillers Flucht usw. S. 49: „Diese Krankheit, welche durch ganz Europa wanderte, bestand in einem außerordentlich heftigen Schnupfen und Katarrh, den man russische Grippe oder Influenza nannte, und der so schnell ansteckend war, daß der Verfasser dieses, als er Schillern einige Stunden nach dessen Ankunft umarmt hatte, nach wenigen Minuten schon, von Fieberschauern befallen, nach Hause eilen mußte“. Kant hat sich damals mehrfach mit dem Wesen dieser Krankheit beschäftigt (s. Voss. Zeit. 27. 11. 1907 No. 555).

Fistel, lat. *fistula*, ist ursprünglich eine Röhre, z. B. Wasserröhre, auch Flöte, dann röhrenartiges Geschwür; sondieren, franz. *sonder*, heißt eigentlich *das Senkblei auswerfen*, von lat. *sub-undare* (*sub* unter, *unda* Welle) *ins Wasser tauchen*, dann allgemein *untersuchen*.

Cholera bezeichnet schon im Griech. eine Krankheit, die nach der Beschreibung des Arztes Aretäus sich durch Erbrechen und Durchfall äußert; es kommt von *χολάς cholás Eingeweide* oder *χολή cholé Galle*. Von dem letzteren stammt auch Melancholie, eigentlich *Schwarzgalligkeit*, und ferner das cholerische Temperament.

Blattern ist deutsch, mit *blähen* und *blasen* zusammenhängend; Pocken kommt vielleicht von einer Wurzel *puh* schwellen, die z. B. in engl. *pocket Tasche* steckt. Impfen bezeichnet ursprünglich das Okulieren oder Pfropfen der Bäume, ahd. *impitōn*, mhd. *impfeten impfen*, und ist das gr. *ἐμφυτεύειν emphyteúein einpflanzen, pfropfen*. Im Orient wandte man schon lange das Verfahren an, künstliche Blattern wegen ihres leichteren Verlaufes als Schutzmittel gegen die natürlichen zu erzeugen. Dieses Verfahren wurde in

England durch einen Brief der Lady Montague vom 1. April 1717 aus Adrianopel bekannt und wurde deutsch durch das alte Wort *impfen* gegeben. Der Ausdruck ist dann auch dem seit 1796 von Jenner angewendeten Verfahren, Kuhpocken auf Menschen zu übertragen, geblieben.

Die Diphtheritis ist nach der Haut benannt, die sich bei dieser Krankheit im Halse zeigt, von *διφθέρα diphthéra* Haut; über Scharlach wird in Kapitel 17 gesprochen werden. Der Aussatz heißt danach, daß der davon Befallene *ausgesetzt*, aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen wurde; der Ausdruck Lepra ist griechisch, *λέπρα lépra* schon bei Herodot I 138 = Aussatz, von *λεπρός leprós* *uneben, rauh*. — Nun noch ein Wort von den Bakterien und Bazillen, die bei so vielen Krankheiten eine Hauptrolle spielen. *βακτηρία baktéria*, auch *βακτήριον baktérion* heißt *Stock, Stab*; *bacillum*, Nebenform *bacillus*, ist Verkleinerungsform zu der an sich schon verkleinernden Bildung *baculum* bzw. *baculus* *Stab, Stock*. Schon der gelehrte Varro, ein Zeitgenosse Caesars, hatte eine Ahnung von dem Wesen dieser unheimlichen Kräfte⁹⁶), in neuerer Zeit der gelehrte Jesuit Athanasius Kircher (1646).

Der Veitstanz, mlat. *chorea sancti Viti*, wird wohl deshalb nach dem heiligen Veit benannt sein, weil dessen Name als Schutz gegen diese Krankheit angerufen wurde. Auch war sein Tag, der 15. Juni, vor der Kalenderregulierung der Tag der Sommersonnenwende, an dem überall Lust und Tanz herrschte⁹⁷).

Wir betreten damit das Gebiet der Nervosität; *nervus, νεῦρον neúron*, heißt eigentlich nur *Sehne*, auch *Darmsaite*, bei Varro sogar *Eisendraht*; erst später

bezeichnete das Wort unsere *Nerven*; *nervös* ist ursprünglich, z. B. noch bei Lessing, *kraftvoll* (Ernst und Falk V, 1778). Der älteste Beleg für *nervös* in der jetzigen Bedeutung findet sich in Immermanns *Miszellen* (1830).

Wahnsinn hat mit *Wahn* ebensowenig zu tun, wie *Wahnwitz*; der erste Bestandteil ist das alte *wan* = *ermangelnd*. *Delirium* gehört zu *lira Furche*, so daß *delirare* bedeutet *aus der Furche gehen*, gewissermaßen *entgleisen*. *Idiot*, *ἰδιώτης idiōtēs*, von *ἰδιος idios* *eigen, den einzelnen betreffend*, ist der Privatmann im Gegensatz zum Staatsmann, dann der niedrige Mann im Gegensatze zum einflußreichen, hochstehenden, endlich der Laie im Gegensatze zum wissenschaftlich Gebildeten; die letztere Bedeutung hat das lat. *idiōta*. Im Deutschen ging man noch weiter und machte aus dem, der nichts gelernt hat, einen, der nichts lernen kann, der *geistesschwach* ist, wie auch im Französischen. Jetzt ist übrigens die Bedeutung des Wortes als Schimpfwort schon für die griechische Zeit durch Menanders *Samia* 71 erwiesen.

Wir haben uns nun noch den wenig sympathischen Ausdrücken zuzuwenden, welche sich auf Tod und Begräbnis beziehen.

Die Bezeichnung *Freund Hein* ist eine Abkürzung aus *Heinrich* und wurde in älterer Zeit als Koboldname, auch bisweilen für den Teufel verwendet. Über das erste Auftreten des Wortes für *Tod* verweisen wir auf die ausführliche Untersuchung in Büchmanns *Geflügelten Worten*. M. Claudius, der es 1774 aufbrachte, fand dafür sofort den Beifall von Musaeus und Lessing.

Gerippe ist eine Zusammenstellung von *Rippen*, *Rippe* mit *Rebe* stammverwandt.

Skelett, gr., von *σκελετόν skeletón* ausgedörret, abgemagert, bezeichnet bei den Griechen nicht sowohl ein Gerippe, als vielmehr eine Mumie. Dieses Wort selbst, arab. *mûmijâ*, wohl aus pers. *mûm* Wachs, auch Firnis, mit dem die tibetanischen Buddhisten die Toten überzogen, abgeleitet, bezeichnet vier Arten von Asphalt, besonders die sogenannte Gräbermumie, d. i. die erdharzige Masse, mit der die Ägypter ihre Toten präparierten.

Sarg ist aus Sarkophag gekürzt; *σαρκοφάγος sarkophágos* ist eine Totenlade aus dem Steine *sarkophágos* (*σάρξ sárx* Fleisch, *φαγεῖν phageîn* essen, verzehren), einem besonders bei Assos in der Troas gebrochenen Kalksteine. Seinen Namen erhielt derselbe daher, daß in ihm das Fleisch schon in vierzig Tagen verweste.

Katafalk, ital. *catafalco*, ist unsicheren Ursprungs, vielleicht entstanden aus dem romanischen *catare* schauen (lat. *captare* zu fangen suchen, erlauern) und ahd. *palcho* Gerüst, Gebälk (nhd. *Balken*) zusammengesetzt, also *Schaugerüst*; demselben ital. *catafalco* entspricht altfranz. *chafaut*, neufranz. *échafaud*, woraus das deutsche Schafott wurde.

Friedhof hat mit *Friede* nichts zu tun, sondern ist ursprünglich *Freithof*, von ahd. *frîten* (nhd. *ein-frieden*), also *eingefriedeter Raum*.

Katakombe wird jetzt erklärt als entstellt aus *kata cumbas* (eigentl. griech.) bei den Niederungen, nämlich der Appischen Straße vor Porta S. Sebastiano zu Rom. Maxentius errichtete hier einen Zirkus, wie der Chronist vom Jahre 354 sagt, „ad Catecumbas“. Als man die altchristlichen Grabstätten entdeckte, übertrug man auf sie das Wort. — Das von Artemisia ihrem Gemahle Mausólus, dem Herrscher von Halikarnaß

in Kleinasien (377 bis 353 v. Chr.), errichtete prachtvolle Grabdenkmal, nach ihm das Mausoleum genannt, galt im Altertume für eines der sieben Weltwunder und hat schon damals größeren Grabanlagen den Namen gegeben.

Man sollte annehmen, daß die ägyptischen Königsgräber, die Pyramiden, mit einem ägyptischen Worte benannt seien; ein solches ist aber bis jetzt nicht erwiesen worden (auch die Deutung *pa-rem erhaben, hoch* ist unsicher), ebensowenig eine andere glaubhafte Ableitung; genaueres ist darüber nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Die Griechen dachten sich *πυραμῖς pyramis* von *πῦρ pyr Flamme* oder *πυρός pyrós Weizen* abgeleitet und meinten, es seien Getreidemagazine; der Glaube, daß sie von Joseph erbaut seien, um während der sieben guten Jahre das Getreide darin zu sammeln und aufzubewahren, war im Mittelalter allgemein verbreitet⁹⁸).

14. Tiere.

Wenn wir uns einigermaßen dem naturgeschichtlichen Systeme anschließen, so müssen wir die Reihe der Tiere mit dem Menschen beginnen; das Wort gehört zu *Mann*. Es ist nicht ohne Interesse, zu sehen, wie andere Völker das höchste Geschöpf benannt haben. Das lat. *homō*, franz. *homme*, ist desselben Stammes, wie *humus Erde*, so daß der Mensch etwa *Erdbewohner* ist; ähnlich verhält es sich im Hebräischen, wo *Adam* zugleich *Mensch* und (*rötliche*) *Erde* bedeutet.

Das *ἄνθρωπος anthrōpos* der Griechen wurde von den Alten als *nach oben blickend* erklärt; hier wäre der Mensch sehr sinnig als das Wesen bezeichnet, welches den Blick nicht auf die Erde geheftet hält, sondern nach oben zu blicken vermag⁹⁹).

Von der nun folgenden Tierklasse, den Affen, erwähnen wir zunächst den Orang-Utan, welcher seinen Namen der Menschenähnlichkeit verdankt; im Malayischen bedeutet *orang Mensch*, *(h)ûtan wild*; das Wort wird aber von den Malajen nur im Sinne *wilder Mensch*, *Waldmensch* gebraucht. Der Affe heißt bei ihnen ganz anders (*mias*). Pavian (der erste wurde ungefähr 1550 zu Augsburg gezeigt) soll das mlat. *papio wilder Hund* sein, wird aber wohl ein ganz fremdes Wort sein. Der Gorilla erscheint bereits in dem Reisebericht des Karthagers Hanno, 500 v. Chr., unter diesem Namen¹⁰⁰). Die Meerkatze ist wahrscheinlich so benannt, weil sie übers Meer nach Europa kam und einen der Katze ähnlichen Schwanz hat; so Weigand und Andresen; der letztere bekämpft die Herleitung aus Sanskr. *markata Affe*; s. Meerschwein¹⁰¹). Affe selbst scheint ein Lehnwort aus dem Keltischen zu sein, das die Germanen schon vor der ersten Lautverschiebung aufgenommen haben, keltisch *abānas*. Die Kelten haben das Tier vielleicht von Massilia (Marseille) her kennen gelernt¹⁰²).

Aus der jetzt folgenden Klasse, der der Fledermäuse, heben wir den Vampyr hervor; allerdings meinen wir damit weniger das in der Tat ziemlich harmlose Tier, als vielmehr das Gespenst, an das sich der Name des Tieres anschloß. Die Sage von den Vampyren herrschte im Anschlusse an die antiken Vorstellungen von den Lamien bei den Neugriechen,

Serben, Wallachen, Bulgaren und Ungarn; das serbische *wampir* bezeichnet eben ein blutsaugendes Gespenst. Die Deutschen hörten davon erst in dem 1734 erschienenen Ranftschen „Tractat von dem Kauen und Schmatzen der Toten in Gräbern, worin die wahre Beschaffenheit derer Hungerischen Vampyr's und Blutsauger gezeigt, auch alle von dieser Materie zum Vorschein gekommenen Schriften recensiret werden“.

Es folgen die Raubtiere.

Löwe ist aus lat. *leo*, *λέων léōn* (auf dessen weitere Herkunft hier einzugehen unmöglich ist) ins Ahd. aufgenommen; zu Xerxes' Zeit gab es noch Löwen in Europa (Thrazien). Tiger ist das lat. *tigris*, dieses selbst aber stammt durch Vermittelung des Griechischen aus dem Persischen und bedeutet *Pfeil*. In Europa ward der erste Tiger um 300 v. Chr. gesehen, zu Athen, als ein Geschenk des Königs Seleukos I.

Panther und Pardel sind orientalische Worte; aus *Löwe* und *Pardel* zusammengesetzt ist der Leopard, gewissermaßen *Löwenpanther*.

Der Jaguar führt den Beinamen Unze, aus ital. *lonza*, welches das lat. (griech.) *lynx Luchs* ist. In *lonza* wurde das *l* bei der Entlehnung fortgelassen, weil die Deutschen es für den Artikel hielten.

Bei *Wolf* sei daran erinnert, daß Werwolf mit *wehren* nichts zu tun hat, sondern in seinem ersten Teile das ahd. *wër Mann* enthält, also einen *Mannwolf* bedeutet, d. h. ein Wesen, welches abwechselnd Wolf und Mensch sein konnte (lat. *versipellis*, gr. *λυκάναθρωπος*). Jenes *wër* findet sich z. B. auch in Wergeld und *Weralt*, engl. *world*, unserem Welt, aus *wër* und einem Stamme, der Zeitalter bedeutet und zu *alt* gehört. — Auch die Verwandlung in Bärengestalt kannte

die alte Sage. Bär selbst bedeutet wohl das *braune* Tier; vergl. lit. *bėras braun*, wozu der Name in der Tiersage, *Braun*, stimmen würde. Aus altn. *ber Bär* und *serkr Kleid* ist zusammengesetzt *Berserker*, also eigentlich *Bärenkleid*; man nannte so einen Menschen, dem man die Fähigkeit zutraute, sich in einen Bären zu verwandeln. Später, als man an diese Verwandlung nicht mehr glaubte, nannte man solche Männer so, die von Zeit zu Zeit in wilde Kampflust gerieten und dann übernatürliche Kräfte entwickelten.¹⁰³⁾ Es erinnert das an das Amoklaufen der Japaner.

Den Fuchs erwähnen wir nur, um seinen bekannten Beinamen *Reineke* zu erklären; es ist das eine niederdeutsche Kurzform des hochdeutschen *Reinhard*, ahd. *reginhart*, welches, aus ahd. *regin Rat* und *hart*, d. h. *stark*, zusammengesetzt, jemanden bezeichnet, der stark ist im Ratgeben.

Hyäne ist eigentlich Femininum zu *hýs Schwein*; die Ähnlichkeit beider Tiere liegt in dem sich etwas senkenden, borstigen Rücken.

Der *Maulwurf* heißt eigentlich *moltwurfe*, d. h. *Staub-, Erdaufwerfer*, wobei *molt* dasselbe Wort ist, wie unser jetziges *Müll*.

Das *Murmeltier*, franz. *marmotte*, ist das lat. *mus* (Stamm *mur-*) *montis Bergmaus*, ahd. *murmunti*; *Murmeltier* machte man in Anlehnung an *murmeln* daraus.

Das *Hermelin* ist nicht, wie einige meinen, nach *Armenien* benannt, sondern Verkleinerungswort zum deutschen *harm*, welches eine Wieselart bedeutet.

Über *Eichhorn* wird noch gestritten; Grimm hielt es für das gleichbedeutende gr. *oxloupos skiūros* (vergl. altfranz. *escurieu*, ital. *schiriuolo*, engl. *squirrel*, neufranz. *écureuil*) aus *σκιὰ skiā Schatten*, *ὀψά urā*

Schwanz, also *Schattenschwanz*. Obschon es ganz natürlich ist, das Tier nach dem auffallendsten Teile seines Körpers zu benennen, so stehen dieser Erklärung doch manche Schwierigkeiten entgegen.¹⁰⁴⁾

Wie es oben von Meerkatze gesagt ist, so ist auch das Meerschwein so genannt, weil es über das Meer, nämlich aus Brasilien, importiert ist. Übrigens existierte das Wort schon vor dem Bekanntwerden des kleinen Tieres, mhd. *merswîn*, bezeichnete aber den Delphin.

Kaninchen, lat. *cuniculus*, stammt aus dem Iberischen; durch Volksetymologie wurde das deutsche Wort *Künigl* zu *Königlein*, *Königshase* entstellt, woraus dann bei den Slaven *kleiner König* (böhm. *Králik*, russ. *Krolik*, poln. *Królik*: s. S. 73) wurde.

Das Känguruh soll einem Mißverständnis seinen Namen verdanken; das Tier wurde 1770 von Cook in Neu-Süd-Wales entdeckt, und als die Wilden nach dem Namen gefragt wurden, sagte einer ‚Känguruh‘, d. h. ‚Ich kann euch nicht verstehen‘, was stark an Hebels Kannitverstan erinnert (s. Voss. Zeit. 16. 5. 1906 No. 227).

Von den Hundearten sei erwähnt der Mops, der nach seinem grämlichen, faltigen Gesichte benannt ist: oberrheinisch *muff Verziehen des Mundes*, niederl. *mopper ein mürrisches Gesicht machen*.

Wir gehen nun zu den Huftieren über und besprechen den Elefanten, das Kamel und das Pferd.

Die Herleitung von Elefant, d. h. *ἐλέφας éléphās*, ist noch sehr umstritten. Daß es das gleichbedeutende indische *ibha*, mit semitischem Artikel *al ibhas* ist, scheint nicht sicher; andere denken an Ableitung aus dem Ägyptischen, *âb*, *âbu Elefant* und *Elfenbein*, mit

semitischem Artikel¹⁰⁵). Die Römer nannten die ihnen fremden gewaltigen Tiere, da sie sie zuerst in Lucanien, im Heere des Pyrrhus, sahen, *boves Lucas*, *lucanische Ochsen*. — Schon im Gotischen kommt das Wort vor, *ulbandus*, bezeichnet aber hier ein anderes großes Tier, nämlich das Kamel.

Elfenbein, ahd. *helfantbein*, ist natürlich *Bein*, d. h. *Knochen, des Elefanten*; man bevorzugte bei kirchlichem Schmuck, besonders auch als Deckel für Gebetbücher das Elfenbein, weil der Elefant für ein keusches Tier, *chiusche fleo*, galt. Über Mammut gibt Weigand an, daß es das russische *mamont* sei, „wie der Russe Ludloff jenes Tier 1696 zuerst genannt hat, wohl von dem in einigen tatarischen Mundarten gebräuchlichen *mamma Erde*, weil die Jakuten und Tungenen das Tier unter der Erde wie die Maulwürfe wühlend glaubten.“

Kamel ist ein syrisches Wort; vgl. hebr. *gāmāl*. Die erste Erwähnung im Griechischen findet sich bei Äschylus. Die Kamele, welche in unseren Menagerien gezeigt werden, stammen fast sämtlich aus dem im Mittelalter angelegten Kamelgestüt San Rossore bei Pisa. Dromedar, lat. *dromedarius* aus *δρομάς dromás schnelllaufend*, ist eigentlich ein zu *Kamel* gesetztes Beiwort; die Deutschen machten aus dem unverständlichen Fremdworte das Trampeltier.

Büffel, das lat. *bubalus*, gr. *βούβαλος búbalos*, bezeichnet ursprünglich eine *Gazelle*, erst seit Martial (um 90 n. Chr.) eine Rindviehart. Nach Westeuropa kam der Büffel um 600 n. Chr., vermutlich als Geschenk des Avarenchans an den Langobardenkönig Agilulf.

Pferd ist eine merkwürdige Mischbildung aus drei Sprachen: *παρά pará neben* und *verēdus Kurier-*

pferd, dies aus lat. *vehere fahren* und keltisch *reda Wagen*, also eigentlich *Extra-Postpferd*; es war das dritte Pferd neben dem des Kuriers und des Postillons und hatte das Felleisen zu tragen. Der Ausdruck Pferdekraft (abgekürzt HP = engl. *horse power*, jetzt auch PS = *Pferdestärke*) geht auf eine große Tierquälerei zurück. James Watt nannte so eine Kraft, die imstande ist, 75 Kilogramm in einer Sekunde einen Meter hoch zu heben. Eine der ersten Maschinen Watts war für die Brauerei Widbrad in England bestimmt. Der Brauer ließ ein Pferd acht Stunden beständig unter fortwährender Anwendung der Peitsche arbeiten, und dieses schöpfte 2 Millionen Kilogramm = 75 Kilogramm die Sekunde 1 Meter hoch. Unter vernünftigen Verhältnissen leistet ein Pferd noch nicht die Hälfte davon.

Schimmel ist ein Pferd von der Farbe des Schimmels (dies zusammenhängend mit *Schimmer*), Rappe dasselbe Wort, wie *Rabe*; früher bezeichnete auch *rappe* noch den Vogel (s. S. 109), während das schwarze Pferd *môre* (*Mohr*) hieß.

Zelter ist vielleicht das lat., aber ursprünglich iberische *thieldo*, *sanftgehendes Pferd*; andere denken an *tolutarius equus* (Seneca ep. 87, 10) von *tolutim ire*, von *tollere hoch heben*: also = *die Füße aufhebend*; mindestens hat *tolutarius* auf die Form des anderen Wortes eingewirkt. In Saumtier ist der erste Bestandteil aus *σάγμα sagma Packsattel*, *Last* hervorgegangen.

Das Wort Klepper hat ursprünglich keinen üblen Nebensinn; es gehört zu niederd. *kleppen*, *hurtig laufen*.

Von den Vögeln ist zuerst der Adler zu erwähnen, eine Zusammensetzung aus *Adel* und *Aar*,

also *Edelaar*; vergl. *adelaar* bei Burkhard Waldis (16. Jahrhundert) und niederl. *adelaar* neben *arend*. Dialektisch ist *Aar* noch im Gebrauch¹⁰⁶), seit dem 18. Jhd. allgemein in der poetischen Sprache, ein Verhältnis, wie etwa zwischen *Löwe* und *Leu*. „Mit den Deutschen ist der Adler erstmals 1080 bei Mölsen an der Elster in die Schlacht geflogen, als Bannerbild des Reiches, geschwungen von Gottfried von Bouillon. Früher hatten sie den heiligen Michael auf dem Reichsbanner.“ (Darauf geht wieder der Ausdruck deutscher Michel zurück). Dieser Adler war einköpfig. Schon Octavian hatte ihn als sein Wappen aus Ägypten nach Rom gebracht. Der Doppeladler erscheint als Wappentier bereits im orientalischen Altertum, z. B. bei den Hittitern und Kappadoziern¹⁰⁷). In Byzanz nahm man ihn an, um die Doppelherrschaft über Europa und Asien zu bezeichnen; doch findet sich bereits auf der Säule des Mark Aurel ein Doppeladler. Iwan III. nahm dieses Wappen wie auch den Titel Zar (s. S. 73) an. Der deutsche Adler wurde erst unter Sigismund doppelköpfig.

Eine andere Zusammensetzung mit *Aar* ist Sperber, nämlich mit dem alten *sparva* Sperling, also *Sperlingsaar* (weil er sich von Sperlingen nährt); aus *sparva* wurde außer *Sperling* auch Spatz, wie aus *Bär* Pätz.

Der Name des Falken, lat. *falco*, kommt wahrscheinlich von *falx* Sichel, so daß das Tier nach seinen krummen, sichelartigen Krallen heißt. — Kranich ist eine Weiterbildung von *kran*, dem alten Namen des Vogels; davon ist dann das bekannte Instrument zum Lastenheben benannt, Kran. Daß Tiernamen zur Bezeichnung von Werkzeugen verwendet werden, kommt häufig vor; vergl. Igel = stachlige Maschinen-

walze, Bär = Rammklotz, lat. aries = Widder und Mauerbrecher.

Ein griechisches Wort ist Pelikan, *πελεκάν* *pelekán*, aber dieses, von *πέλεκυς* *pélekys* *Beil* abgeleitet, bezeichnet ursprünglich den Baumspecht. Die Fasanen, gr., sind benannt nach dem Flusse *Phasis* im Lande der Kolcher, jetzt Rion, in Transkaukasien, von wo sie den Griechen der Sage nach durch den Argonautenzug bekannt wurden; Karl d. Gr. befahl im Capitulare de villis das Halten von Fasanen.

Daß Rebhuhn mit *Rebe* zusammenhänge, also ein Huhn sei, das sich in Weinbergen aufhalte, die *Rebe* liebe, ist sachlich wenig wahrscheinlich; eher wird darin das russ. *rjabka* *Rebhuhn* (eig. *bunt*) stecken.

Krammetsvogel ist mit *Kranewite* (= *Wacholderstrauch*) zusammengesetzt: ahd. *Krane* *Kranich*, *witu* *Holz*.

Von Singvögeln erwähnen wir die Nachtigall, zusammengesetzt aus *Nacht* und dem alten *gala* *Sängerin*, welches mit unserem *gellen* stammverwandt ist.

Auch unter den Reptilien bietet sich einiges für unseren Zweck Brauchbare.

Das Wort Alligator klingt wie eine Ableitung von lat. *alligare*, ist aber nichts als das span. *lagarto* *Eidechse*, aus lat. *lacertus* (gewöhnlicher *lacerta*).

Eidechse selbst, ahd. *egidehsa*, ist undeutlichen Ursprungs; der erste Teil ist vielleicht urverwandt mit gr. *ἔχίς* *échis* und *ἔχιδνα* *échidna* *Schlange*; um 1840 kam durch etymologisch falsche Trennung das Wort Echse in die Wissenschaft.

Salamander, lat., griech. *salamandra*, ist das persische *samandas*, von *samand* *feuerrot*. Der studentische Ausdruck, zwischen 1830 und 1840 in Bonn

und Heidelberg, 1843 in Jena bekannt geworden, als Schnapssalamander 1827 für Halle bezeugt, scheint ursprünglich einen Likör zu bezeichnen, der (in Amerika anfangs des 18. Jahrhunderts) angezündet und dann getrunken wurde. Die Beziehung zwischen Salamander und Feuer ist bekannt: man glaubte, das Tier könne im Feuer leben; vielleicht ist aber hierbei an Salamander als Elementargeist zu denken und an eine Parodie auf alchimistischen Zaubernug.

Daß man für *Frosch* und *Kröte* in Dialekten auch *Padde* sagt, ist bekannt, weniger wohl, daß dieses auch in *Schildkröte* geschieht; wir verstehen unter Schildpatt allerdings nicht mehr die ganze *Schildpadde*, sondern nur noch ihre Schale; die Niederländer nennen noch jetzt das Tier *Schildpad*.

Unter Basilisk verstehen wir ein zur Gattung der Eidechsen gehöriges Tier, welches in Amerika und in Indien vorkommt und ganz harmlos ist. Die Alten stellten sich darunter eine Art Schlange vor, die in Libyen vorkommen und nach einem diademartigen weißen Flecken am Kopfe benannt sein soll (*βασιλίσκος basiliskos kleiner König*); seine Länge war nur gering, $\frac{1}{2}$ Elle, aber schon ein Blick seiner Augen tötete, daher der Ausdruck Basiliskenberg; sein Gift war so furchtbar, daß ein Wanderer sterben mußte, wenn das Tier auch nur in seinen Stab gebissen hatte; ähnlich wie der Löwe ertrug er den Anblick eines Hahnes nicht, und wenn er gar die Stimme eines solchen hörte, starb er; daher nahmen Leute, die durch Libyen reisten, einen Hahn zum Schutze mit. Im Mittelalter wurden diese wunderlichen Vorstellungen noch weiter ausgebildet; unter mhd. *hellebasiliscus*, angelsächsisch *basilisca*, verstand

man den Teufel¹⁰⁸). — Otter als Schlange ist dasselbe Wort wie *Natter*; noch im 15. Jhd. heißt das Tier *noter*, *notir*; in Fischotter ist das Wort unverwandt mit ὄδρα *hýdra* *Wasserschlange*, *Wassertier*.

Von Fischen erwähnen wir den Hering, scheinbar eine Weiterbildung von *Heer*, wegen des massenhaften Auftretens dieses Tieres, ursprünglich aber wohl das lat. *halec* *Fischlake*; die Sardelle und Sardine sind natürlich nach Sardinien benannt.

Lamprete ist aus *lampetra* entstellt, dieses aus *lambere* *lecken*, πέτρα *pétra* *Fels*, *Stein* zusammengesetzt; das Tier ist deswegen so genannt, weil es sich mit der am Kopfende befindlichen Scheibe an die Steine festsaugt. Das Neunauge hat natürlich nur zwei Augen, aber an jeder Seite des Halses sieben augenähnliche Kiemenlöcher. Sonderbar bleibt die Rechnung bei der Benennung immerhin.

Auster geht auf ὄστρεον *óstreon*, eigentlich *Schale*, *Scherbe* (daher Ostrazismus) zurück; lat. *ostrea*, *ostreum*. Die Deutschen lernten erst von den Römern, die Austern, deren ja in der Nordsee genug vorhanden waren, zu essen.

Ehe wir die wenigen noch übrigen Tiere aus den niedrigeren Klassen besprechen, wollen wir ein Wort erwähnen, welches als Sammelname für einen ganzen Teil davon genommen werden kann, nämlich Ungeziefer; ahd. *zebar*, angels. *tifer*, bedeutet *Opfertier*; Ungeziefer ist demnach ein zu Opfern nicht taugliches, verworfenes Tier. Von den hierher gehörigen Tieren ist Wanze interessant; das Wort ist abgekürzt (eine sogenannte Koseform!) aus ahd. *wantlūs* *Wandlaus* (auch *wantwurm*).

Um den Namen des Schmetterlings verstehen

zu können, muß man wissen, daß oberschlesisch *Schmete*, österreichisch *Schmetten* (eig. böhm. *smetana*, woher auch Schmant) so viel ist, wie *Milchrahm*. Es war Volksglaube, daß Elfen in dieser Truggestalt Milch und Rahm stahlen. (Simrock Mythol. 458, vergl. 456.) In manchen Gegenden heißt das Tier daher auch Molkendieb und Buttervogel; vergl. englisch *butterfly*.

Der Name der Libelle ist modern, aber aus dem Lat., wo *libella*, Verkleinerung von *libra* Wage, Blei- oder Wasserwage bedeutet, entlehnt. Die Tarantel heißt so, weil sie sich besonders in der Umgegend von Tarent, ital. *Taranto*, findet. Denselben Ursprung hat auch der Name des Tanzes *Tarantella*, der aus Mißverständnis gegen den Biß der ziemlich harmlosen Tarantel angewendet wurde¹⁰⁹).

Haben wir vorher schon beiläufig einige Wesen aufgeführt, die unsere Naturgeschichte in ihren Lehrbüchern nicht mehr kennt oder ihres Hauptinteresses entkleidet hat, so wollen wir dieses Kapitel mit einigen ähnlichen Worten schließen.

Drache ist lat. *draco* aus gr. *δράκων drákōn* und kommt von einer Wurzel, die *sehen* bedeutet (*δέσκειν déskomai blicke*); Drache ist also gewissermaßen *das Tier mit dem scharfen Blick*, somit nach den faszinierenden Augen benannt, die man an Schlangen kleineren Tieren gegenüber beobachtet hat. In Lindwurm bedeutet *lind* soviel wie *Wurm*, *Schlange*; mit *Linde* hat es nichts zu tun. Die Wortbildung ist zu vergleichen z. B. mit Damhirsch, worin *dam*, lat. *damma* oder *dama* selbst schon *Hirsch* bedeutet, oder *Flaumfeder*, *Brunnquell*, *Diebstahl*, *Eidschwur*, *Windhund*, *Maultier*, *Mohrrübe*, *Bimsstein*, *Renntier*, *Turteltaube*, *Eidergans*,

Elentier, Schalksknecht, Tragbahre und unzähligen anderen.

Sphinx wird wohl eher ägyptischen Ursprungs sein, als auf ein griechisches Verbum *würgen* (σφίγγω *sphingō*) zurückgehen; ebenso wird auch Greif, gr. γρύψ *grýps*, nicht ursprünglich griechisch sein, sondern aus dem Orient stammen, wie die ganze Vorstellung. Man hat es nicht ohne Grund für dasselbe Wort gehalten wie Cherub, hebr. *kerúb*; die Cherube werden 1. Mos. 3, 24 als Hüter des Paradieses, 2. Samuel 22, 11 als Träger von Jehovahs Wagenthron erwähnt; das Wort kommt wahrscheinlich von einem Stamme, der *tapfer* bedeutet.

15. Pflanzen.

Der Name der Pflanzenwissenschaft, Botanik, ist griechisch und kommt von *βοτάνη botánē* Futterkraut (vergl. *βόσκω bós-kō* weide). Der erste botanische Garten wurde 1333 (bes. für Heilkräuter) in Venedig gegründet. Pflanze ist das lat. *planta*, eig. *Setzling, Schößling*, Blume desselben Stammes wie *blühen* und *Blüte*. — Wurzel, ahd. *wurzala*, angels. *wyrtwalu*, ist eine Zusammensetzung von *wurz* *Kraut* und *walu*, got. *valus* *Stab*, also *Krautstock*. — Das Herbarium ist benannt nach *herba* *Kraut, Pflanze*; der erste, der Herbarien nach unserer Art anlegte, war der Bologneser Professor Luca Ghini, ca. 1530; seine Schüler waren Gherardo Cibo, William Turner, Aldrovandi

und Cesalpino. Das in Rom in der Biblioteca angelica aufbewahrte des Cibo ist das älteste vorhandene.

Der Name der Rose kam mit der Blume aus Italien nach Deutschland; ursprünglich wird er, ebenso wie der der Lilie, aus dem Oriente stammen, wohl aus Persien. Die ersten gefüllten Rosen erwähnt Herodot; sie standen in den Gärten des Midas in Mazedonien. Eine besonders beliebte Art ist nach dem Marschall Niel (spr. *niell*!) benannt, der, am 4. Oktober 1802 zu Muret (Haute-Garonne) geboren, 1855 Sewastopol eroberte, an den Siegen von Magenta und Solferino Anteil hatte und am 13. August 1869 starb.

Nelke ist eigentlich *Nägelchen*, niederd. *negelkîn*, mhd. *negellîn*; erst hieß so die Gewürznelke wegen ihrer Form, dann erst die Blume wegen des ähnlichen Duftes.

Tulpe ist wieder persisch, nämlich *dulbând*, welches das um die Mütze gewickelte Tuch bezeichnet (daher auch Turban); die Italiener nannten die Blume so nach ihrer Form. Die ersten Tulpenknollen übrigen kamen 1559 nach Deutschland, in die Gärten eines Patriziers zu Augsburg; 1565 besaßen auch die Fugger solche Blumen.

Die gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus Amerika eingeführte Georgine erhielt durch den Botaniker Wildenow in Berlin den Namen *Georgine* zu Ehren des Petersburger Naturforschers Georgi, da in Deutschland der Name *Dahlia* schon für eine andere Blume vergeben war. Cavanilles, Direktor des botanischen Gartens zu Madrid, erhielt 1789 von Cervantes, dem Direktor des botanischen Gartens zu Mexiko, die Blume und nannte sie zu Ehren des schwedischen

Botanikers Andreas Dahl *Dahlia*; der letztere Name ist in Süddeutschland, Frankreich, England, Belgien in Gebrauch; *Georgine* heißt die Blume in Norddeutschland. (v. Strantz, die Blume in Sage und Gesch. S. 368.)

Die Päonie (gr.) ist nach *Paeon* (eig. *Paieon*), dem Götterarzte benannt; sie galt nämlich als vorzügliches Heilmittel. Die Kamelie heißt nach dem aus Brunn gebürtigen Jesuiten Georg Joseph Kamel (*Camelli*), der zwei Stauden dieser Pflanze aus Japan brachte und dem größten Gartenfreunde Londons, dem Lord Petre, 1738 verkaufte; nach anderen war dieser Kamel ein Apotheker und Mitglied der mährischen Brüdergemeinschaft auf Manila; doch hat dies weniger Wahrscheinlichkeit.

Die Hortensie wurde 1767 von Philibert Com-merson, der als Begleiter Bougainvilles dessen Weltreise (im Auftrage Louis' XV.) mitmachte, von Japan gebracht und entweder nach einer jungen Französin benannt, welche ihn auf seiner Reise begleitet hatte, Hortense Barré, oder nach der Astronomin Hortense Lepauche, der Frau seines Freundes Lepauche. Nach den *Vettōnes*, einem Volke am Tagus (Tajo), ist nach Plinius XXV 46 die *Betonie* benannt, gallisch *vettonica*.

Aus *Rhododendron*, gr., d. h. *Rosenbaum*, entstand schon in alter Zeit die entstellte Form *lorandrum*, vielleicht mit Anlehnung an lat. *laurus* *Lorbeer*; später wurde das *l* abgeworfen, wahrscheinlich, weil man darin den Artikel zu haben glaubte, und endlich wurde aus *orandrum* in weiterer Anlehnung an *olea* *Ölbaum* *Oleander*, ital. *oleandro*, *leandro*.

Levkoje, ital. *leucoio*, geht auf das gr. *λευκόιον*

leukó—ion Weißveilchen zurück, so benannt wegen des veilchenartigen Geruches.

Primel ist *primula veris*, d. h. die Erstlingsblume des Frühlings; Veronica, das gr. *φειρενίκη* *pherenikē*, heißt Siegbringerin. Veilchen, lat. *viola*, ist ein Verkleinerungswort zum gr. *ἴον ion* Veilchen, so daß im Deutschen die Verkleinerung jetzt doppelt ausgedrückt ist. Aster ist Sternblume, von *ἀστήρ* *astér* Stern, Narzisse wohl nach dem starken Geruche benannt, von *ναρκᾶν narkān* betäuben, also desselben Stammes wie Narkose¹¹⁰).

Aurikel, lat. *auricula*, ebenfalls ein Verkleinerungswort (von *auris* Ohr), heißt Öhrchen; stellenweise wird die Blume auch *Bährenöhrlein* genannt.

Die sentimentale Deutung des Wortes Vergißmeinnicht ist nicht die ursprüngliche, obschon recht alt; schon Lonicer († 1586 in Frankfurt a. M.) leitet das Wort daher ab, daß „das Anhängen der Wurzel die Geliebten oder Buhler holdselig und wert machen“ sollte. Grimm bemerkt in der Mythologie (II.) 923 folgendes: „Um in den Berg zu gelangen, worin der Schatz geborgen ist, bedarf es gemeiniglich einer wegbahnenden, türsprengenden Pflanze oder Wurzel. In den Volkssagen wird ganz einfach eine schöne Wunderblume genannt hat der Schätzesucher inwendig in der Höhle seine Taschen gefüllt und vom Anblick der Kostbarkeiten erstaunt den Hut abgelegt, so erschallt hinter dem Weggehenden die warnende Stimme ‚vergiß das Beste nicht!‘ aber es ist zu spät die Tür schlägt zu, die Blume bleibt drin, der Eingang ist also nicht mehr zu bewerkstelligen;“ und in einer Anmerkung zu den Worten „warnende Stimme“ sagt derselbe: „gleichsam der Blume selbst; mehrere Blumen,

namentlich Gamander und Mauseöhrchen heißen dem Volk Vergißmeinnicht, das dabei ihre Wunderkraft berücksichtigte. Die sentimentale Deutung entstand später.“ Wie Grimm, faßt Jul. Wolff im wilden Jäger die Bedeutung des Wortes.

Reseda ist der lat. Imperativ zu *resedare* beruhigen, stillen; die Alten meinten, die Pflanze vertreibe Geschwüre und Entzündungen, wenn bei ihrer Auflegung eine bestimmte Zauberformel gesprochen würde, in der dieser Imperativ vorkam: *stille die Krankheit!*¹¹¹⁾.

Höchst merkwürdig ist die Entstehung des Namens der Pflanze Keuschlamm; sie heißt griechisch *ἄγνος* *agnos*; darin wurde einerseits lat. *agnus* Lamm, andererseits *ἄγνός* *hagnós* keusch gesehen und schließlich beides zu *Keuschlamm* vereinigt.

Rosmarin ist (lat. *ros* Tau, *marinus* am Meere) *Meertau*; die Pflanze wächst an der Seeküste. — Eine Vereinigung solcher Blumen nennen wir *Bukett*; zugrunde liegt ital. *boschetto* Gesträuch von *bosco* Gehölz, das selbst vielleicht auf das germanische *Busch* zurückgeht.

Bei Efeu ist nur soviel sicher, daß es weder mit *Heu* noch mit lat. *apium* etwas zu tun hat; *apium* ist vielmehr Eppich. Allerdings wurden seit den schlesischen Dichtern Efeu und Eppich oft durcheinandergeworfen; so noch bei Goethe (VI 197). In Singrün steckt dasselbe alte Wort *sin*, welches auch in *Sündflut* vorkommt; das Wort bedeutet *Dauergrün*, *Immergrün*. Aus lat. *genista* entstand das deutsche Ginster, aus *planta genista* (dem Wappenbilde) ging der Name *Plantagenet* hervor, der Zuname des Hauses Anjou, welches von 1154 bis 1485 den Thron von

England besaß. Merkwürdig ist auch das Wort Binse; schon Notker († 1022) von St. Gallen sagt: „der binez pezeichenet immortalitatem, wanda er io [= immer] gruone ist fone dero nazi [Nässe], an dero er stât, unde danan er namen habet;“ also wäre der Name entstanden aus *bi-naz*, *bei der Nässe*; andere vermuten Zusammenhang mit *Netz* oder *Nessel*.

Das Kreuzkraut, bei Plinius und Apuleius *senecio*, auch *gerontea* genannt, ist eigentlich *Greiskraut*; die Frucht hat eine weiße Haarkrone, die bald abfällt; die dialektische Form *Baldgreis*, die dem griech.-lat. *erigeron* genau entspricht, bewahrt noch die Erinnerung an die eigentliche Bedeutung.

Es folgen einige zu medizinischen Zwecken verwendbare Pflanzen. Der Rhabarber ist nach der Rha, d. h. Wolga, benannt, an deren Ufern ihn die Alten kennen lernten; *Rha* ist der antike Name des Flusses. Die Römer nannten die Pflanze *Rha ponticum*; später kam die Benennung *Rha barbarum*, d. h. *ausländisches Rha* auf, als man die Pflanze von weiter her (Indien, China) bezog; als Heilmittel wurde die Pflanze erst von Alexander von Tralles (525—605) empfohlen, dem Bruder des Anthemius, der die Sophienkirche in Konstantinopel erbaut hat. Lakrize, spät-mhd. *lakerize*, ist durch Vermittelung des mlat. *liquiricia* aus gr. γλυκύριζα *glykýrrhiza* entstanden, d. h. *Süßwurzel*. — Fenchel ist das lat. (*anethum*) *foeniculum*, letzteres von *foenum Heu*, also eigentlich *Wiesen-Anis*.

Aus *herba Valeriana*, *Valeriuskraut*, entstand Baldrian, der übrigens im Altertum *Phu* hieß.

Kamille ist das gr. χαμαίμηλον *chamái-mēlon*, eigentlich *Erd-apfel*, „weil sie einen Apfelgeruch hat“, wie Plinius sagt. Als Mittel gegen Magenverstimmung

gilt *Erythraea Centaurium*, eig. *Centaurenkraut*, benannt nach dem kräuterkundigen Centauren Chiron; man dachte später, das Wort sei aus *centum* *hundert* und *aurum* *Gold* zusammengesetzt, und machte dann aus dem „Hundertgüldenkraut“ ein Tausendgüldenkraut, mit derselben Steigerung, wie sie in dem Wunsche des Kirchenliedes erscheint, tausend Zungen zu haben, während Vergil sich mit *hundert*, Homer mit *zehn* begnügt.

Die *Malve*, lat. *malva*, gr. *μαλάχη maláchē*, wird von *μαλάσσω malássō* *erweiche* abgeleitet und soll so benannt sein, entweder, weil sie die Eingeweide erweicht, d. h. abführt, oder weil sie Geschwüre heilt; vermutlich ist das Wort semitischer Herkunft, hebr. *malluāh*, ein salatartiges Gewächs.

Deutlich drückt sich die Heilkraft im Namen des *Salbei* aus, noch im 12. Jahrhundert *salveia*, lat. *salvia* von *salvus* *heil*; er ist nach Plinius ein Mittel gegen den Husten. Hier mag denn auch gleich der *Bärlapp* seinen Platz finden; ahd. *lappo* ist *Ruderschaufel*, *Hand*, *Pfote*, *Bärlapp* also = *Bärenfuß*. Die Pflanze heißt auch *Löwenfuß* und lat. *lycopodium*, d. h. *Wolfsfuß*, wie dänisch *ulvefad*.

Wenig bieten die Bäume und Hölzer, da sie entweder undeutlichen Ursprunges (z. B. *Rüster*) oder direkt und deutlich gleichbedeutenden lateinischen Worten entlehnt sind. — Die *Koniferen*, von *conus* *Kegel*, *Zapfen* und *ferre* *tragen*, verdanken ihre Benennung dem Dichter Vergilius, Aen. III 680 *coniferae cyparissii*; sein Einfluß hat dem Wort Eingang in die Botanik verschafft.

Eine Zusammensetzung aus zwei ganz verschiedenen Wörtern ist *Kiefer*, nämlich aus *Kien-Föhre*. Die

Weymutschiefer ist nach dem Grafen Weymut benannt; sie kam 1705 aus Amerika nach Europa. Ebenholz, lat. *ebēnus*, schon gr. ἔβερος *ébenos*, stammt aus dem Ägyptischen; die Zusammenstellung mit hebr. *eben Stein* beruht wohl nur auf Volksetymologie.¹¹²⁾

Mahagoni ist eine westindische Benennung. Das Holz des Baumes, der ein Alter von 150 bis 200 Jahren erreicht haben muß, ehe er als Nutzholz geschlagen werden kann, wurde 1700 als Ballast von dem Schiffskapitän Gibbons nach Europa gebracht und auf Veranlassung seines Bruders, des Dr. Gibbons, zu Tischlereien verwendet; so Weigand.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß ein großer Teil der eßbaren Pflanzen in dem Kapitel von den Nahrungsmitteln behandelt ist.

16. Mineralien, Chemikalien.

Mineral, von Mine, Schacht, also das beim Bergbau Gewonnene, ist nicht stammverwandt mit Miene (das letztere, erst im 17. Jahrhundert aufgenommen aus dem franz. *mine* *Haltung, Geberde*, kommt vielleicht vom roman. *menare* *führen, betreiben*, provenzal. *se menar* *sich benehmen*, aus lat. *minari* *drohen*; es kommt besonders häufig vom Viehtreiben vor, bedeutet also *durch Drohen und Schimpfen zum Gehen bringen, treiben, führen*); vielmehr liegt dem Worte Mine, franz. *mine*, die gemeinkeltische Bezeichnung des rohen Metalls zugrunde: irisch *méin*, *mianach*.

Harder, Werden und Wandern.

13

Diamant ist das lat., gr. *adámās* (von *ἀάω* —, *δαμάζω* *damázō* zwingen) der Unbezwingliche, wegen der Härte so genannt. Ursprünglich aber verstand man den Stahl darunter. Übrigens ist *ἀδάμας* vielleicht ein orientalisches Fremdwort und die Ableitung von *δαμάζω* nur volksetymologisch. Brillant kommt von franz. *briller glänzen* und dieses von *beryllus* Beryll, worüber Brille in Kap. I zu vergleichen ist.

Smaragd geht wohl auf die semitische Wurzel zurück, zu der auch *bāraq* *blitzen* gehört (vergl. Hamilkar *Barkas*). Ein echt griechisches Wort kann *σμάραγδος* *smáragdos* (lat. *smaragdus*) nicht sein¹¹⁸). Auch Saphir ist semitischen Ursprungs. Der Rubin ist natürlich nach der Farbe benannt, von lat. *ruber* *rot*; häufig hört man dafür Karfunkel sagen; dieses ist lat. *carbunculus* *kleine Kohle*; im Mittelalter setzte man für *b* das *f* hinein, da man an *funkeln* dachte, während das gleichnamige Geschwür noch jetzt das *b* hat: Karbunkel, nicht zu verwechseln mit Furunkel, lat. *fervunculus*, von *fervēre* *glühen*¹¹⁴).

Hier sei denn auch gleich Kristall angeschlossen, ein gr. Wort, welches eigentlich (von *κρύος* *kryós* *Kälte*) das Eis, erst später die durchsichtigen Steine bezeichnet. Noch in dem alten deutschen Gedichte Merigarto wird gesagt, in Island werde das Eis zu Kristall:

„fon diu wirt das is dā
 „zi christallan sô herta,
 „sô man fiur dâr ubera machôt,
 „unzi diu christalla irgluot.
 „dâ mite machint si iro ezzan
 „unte heizzint iro gadam.“

Von der Herkunft ist der Türkis benannt, weil er nämlich aus seiner Heimat, Ostpersien, über die

Türkei ins Abendland kam; der *Topas* soll nach einer Insel im Roten Meere seinen Namen erhalten haben (Plinius und andere).

Nach seinen Wirkungen heißt der *Amethyst* (*ἀμέθυστος* von *ἀα* *un* — *μεθύω* *methýō* bin trunken), weil er, im Ringe getragen, vor Trunkenheit schützen sollte.

Der *Achat* soll nach dem Flusse *Achates*, j. *Drillo* oder *Belice*, im südlichen Sizilien, zwischen *Camarina* und *Gela*, wo er zuerst gefunden sein soll, benannt sein (Plinius); vielleicht liegt die Sache umgekehrt. Das Wort scheint semitisch zu sein.

Der Name des *Chalzedon* weist auf die bithynische Stadt *Chalcedon* am *Bosporus*, obschon die Alten den Stein weniger daher, als vielmehr aus *Ägypten* bezogen.

Onyx, gr., bezeichnet eigentlich den Fingernagel, dessen Farbe der Stein hat; *Jaspis* ist wiederum orientalisch und lautet schon im Althebr. *jāschpēh* 2. Mos. 28, 20. 39, 13.

Außer den Edelsteinen bieten nur noch wenige Steinarten etwas für unseren Zweck.

Granit, von lat. *granum* *Korn* abgeleitet, also *körniges Gestein*, ist ein neueres Wort; die Alten brauchten dafür stets *syenites*, *Syenit*, d. h. Stein von *Syene*, einer Stadt Oberägyptens. *Porphy*r ist *Purpurstein*, von *πορφυρεὺς* *porphyreus* purpurrot; der *Serpentin*, von lat. *serpens* *Schlange*, hieß so, weil man glaubte, daß er den Schlangenbiß heile (Plinius). Die Bezeichnung *Dolomit* geht auf den Geologen *de Dolomieu* (1750—1801) zurück.

Daß *Kreide* nach der Insel *Kreta* benannt sei, wird deswegen bestritten, weil es auf *Kreta* keine *Kreide* gibt; die dafür beliebte Ableitung von *cernere*

durchsieben gibt aber keinen rechten Sinn. Vielleicht ist die Benennung nicht der Insel, sondern dem kretischen Meere entnommen; dort gibt es Kreide, z. B. auf der Insel Kimolos. Asbest, gr., bedeutet einen *unauslöschlichen* Stein, weil er, wie man glaubte, einmal angezündet, nicht wieder gelöscht werden kann; daß er unverbrennlich ist, wird auch von den Alten hervorgehoben, liegt aber eigentlich nicht im Worte ausgedrückt. Der erste Teil des Wortes Bimsstein ist das lat. *pumex*; vergl. englisch *pumicestone*.

Der Obsidian (lat.) hat seinen Namen nach einem sonst unbekannten Römer erhalten, der diesen Stein entdeckte, aber die Form beruht auf einer falschen Lesart bei Plinius XXXVI 196; die beste Überlieferung und die Erwähnung bei anderen Schriftstellern zeigt, daß der Mann *Obsius* hieß, der Stein also *Obsian* heißen müßte.

Der Bernstein endlich kommt von *bernen*, d. h. *brennen*, ist also eigentlich *Brennstein* und wohl wegen der leichten Entzündlichkeit so genannt; übrigens wird er auch zum Räuchern verwendet.

Ehe wir zu einzelnen Metallen übergehen, wollen wir das Wort Metall selbst betrachten; das lat. *metallum* aus *μέταλλον métallon* bezeichnet *Bergwerk, Steinbruch*, dann auch das Ausgegrabene, zunächst ohne die Beschränkung auf das, was wir jetzt Metall nennen. Vielleicht geht das griechische Wort auf *μεταλλάω metalláo* *ich forsche* zurück; andere denken an orientalischen Ursprung; vergl. hebr. *matal* *schmieden*, nach anderen hebr. *mesölā* *Tiefe, Talgrund*.

Über Eisen ist nur zu bemerken, daß es Lehnwort aus dem Keltischen ist; wir schließen hier gleich Magnet und Meteor an. Der Magnet kam sowohl

auf der thessalischen Halbinsel Magnesia wie in Magnesia in Lydien (am Sipylosgebirge) vor (Plinius) und ist danach benannt; seine Kraft wird bereits von Plato und Euripides erwähnt. Daß Gioja aus Positano bei Amalfi der Erfinder des Kompasses sei, wie oft angegeben wird, ist unrichtig. Vielleicht hat er (1302) eine Verbesserung gegeben. Das Instrument ist offenbar von China aus durch Vermittlung der Inder und Araber dem Abendlande zugegangen (A. von Humboldt, Kosmos II 294 ff.). Die erste Erwähnung der Richtung der Magnetnadel nach Norden findet sich bei dem Norweger Are Frode, der sein Landnamabok um das Ende des 11. Jahrhunderts schrieb. Dann erwähnt z. B. Alexander von Neckham (1157—1217) die Tatsache, ferner Gyot von Provins 1190 in dem Gedicht „La Bible“, wo er dem apostolischen Vater zuruft, er möge dem Polarstern gleichen, nach welchem die Magnetnadel zeige, und Raimundus Lullus ca. 1286. Auch in dem ca. 1291 verfaßten Gedichte „Reinfrid von Braunschweig“ wird der Einrichtung gedacht — alles Zeugnisse, die vor 1302 liegen¹¹⁵).

Meteor, gr. *μετέωρον* *metéōron*, bedeutet *hoch, erhaben, schwebend*.

Kupfer ist lat. *cuprum*, früher *cyprium*, d. h. *Erz, wie es auf Cypern gefunden wird*; der Name der Insel geht auf den großen Reichtum an Zypressen zurück, *κνπάρισσος* *Kypárissoς* aus phön. *gopher*. Erz selbst, ahd. *aruzzi*, hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen von der etruskischen Stadt Arretium, j. Arrezo, wo sich im Altertum große Waffenfabriken befanden; andere denken an Zusammenhang mit dem sumerischen *urud Kupfer*. Aluminium ist aus lat. *alumen* Alaun gebildet.

Der Malachit hat seinen Namen (von gr. *μαλάχη* *maláchē* *Malve*) der Farbe zu danken, Grünspan ist wörtliche Übersetzung von lat. *viride hispanicum*, *spanisches Grün*; es kam zunächst als Kunstprodukt aus Spanien in den Handel.

Gold, got. *gulþ*, ist wohl verwandt mit *gelb* und *glühen*; vielleicht steckt aber auch ein Ländername dahinter; das sogen. Talmigold ist nach dem Erfinder, dem Fabrikanten *Talloy*, benannt.

Bei Gold sei der Ausdruck Karat erwähnt; es ist ital. *carato*, dem arab. *qirāt* entlehnt, dieses selbst aber ist das gr. *κεράτιον* *kerátion* die Frucht des Johannisbrotbaumes, deren Bohnen als kleines Gewicht benutzt wurden; Johannes der Täufer hatte in der Wüste mit diesen Früchten sein Leben gefristet; der Baum wurde Reisenden noch in neuerer Zeit gezeigt. Auch Lukas 15, 16 steht das Wort; der verlorene Sohn möchte gerne solche Kerátia essen.

Ein ziemlich dunkles Wort ist Silber; interessant ist die versuchte Ableitung von der pontischen Stadt *Ἀλύβη* *Alýbē* (*Salybe*), die schon in der *Ilias* II 857 als Heimat des Silbers genannt wird. Andere denken an die thrakische Stadt *Saly(m)bria*, j. *Silivri*, am Nordrande des Marmarameeres; Herder (*Ideen z. Philosophie d. Geschichte der Menschheit*) hielt das Wort für baskisch, *cilara* = *Silber*, wobei aber das *b* unerklärt bliebe; jedenfalls ist das Wort nicht indogermanisch und den Germanen wahrscheinlich durch slavische Vermittlung zugegangen.

Nach seiner Haupteigentümlichkeit ist das Quecksilber benannt; mhd. *quec*, *kec* (nhd. *keck*) bedeutet *lebendig*, *frisch*, *munter*; vergl. *erquicken*, *Quickborn*. *Mercurial* heißt es auch, weil bei der in der

Alchimie herrschenden Zuteilung der Hauptmetalle auf die Planeten das Quecksilber mit dem Merkur in Verbindung gebracht wurde.

Die Bezeichnung Kobalt ist aus *Kobold* entstanden; die Bergleute ärgerten sich früher über das Vorkommen des damals wertlosen, jetzt für industrielle Zwecke verwerteten Metalls und schrieben es den gespenstischen Bergmännchen zu. Hübner sagt im Zeitungslexikon (1722) II, 1009: „Kobalt, eine giftige, räuberische Unart von Bergerzten, welche die guten Erzte verkürzt oder wild und kalt macht, von welcher viele glauben, daß sie das Silber . . . verzehre, daher sie auch den Namen von den Bergleuten bekommen hat.“ Als man den Kobalt schätzen lernte, war dieser Name schon fest geworden.

Vielleicht verdankt das Nickel, 1751 vom Schweden v. Cronstedt entdeckt, einer ähnlichen Anschauung den Namen.

Stanniol kommt von lat. *stannum* (*stagnum*), welches eigentlich eine Mischung von Silber und Blei, seit dem 4. Jahrhundert *Zinn* bedeutet.

Messing wird von lat. *massa* *Klumpen* abgeleitet, woher auch das deutsche *Masse* stammt; *massa* ist gr. *μάζα* *Geknetetes*, *Kuchen*; mehr Wahrscheinlichkeit hat die Ableitung vom Volke der *Mossynöken* (Xenophon, Anab. V).

Tombak, franz. *tombac*, ist das malayische *tambâja* *Kupfer*; Bronze ist (*aes*) *Brundisium* (*Erzmischung*) aus Brundusium, dem j. Brindisi in Unteritalien¹¹⁶).

Das Arsenik wurde früher von *ἀρσεν* *arsên* *männlich*, *kräftig* abgeleitet; es ist aber ohne Zweifel das persische *zarnik* *goldgelb*; noch bei den west-

europäischen Alchimisten heißt es so, z. B. *zernick* in Ben Johnsons „Alchemist“.

Vitriol ist von lat. *vitrum* Glas abgeleitet, Natron, lat., gr. *nitrum*, ist Lehnwort aus dem Ägyptischen oder Hebräischen. Salpeter heißt *Steinsalz*, von *sal* Salz, *πέτρα pétra* Stein, weil er sich an Kalkwänden usw. bildet.

Ammoniak (als Droge) ist Salz von Ammonium, der jetzigen Oase Siva, wo früher das berühmte Heiligtum des Juppiter Ammon stand; setzt man die Bezeichnung *Salz*, *sal*, hinzu, *sal ammoniacum*, so erhält man das Wort *Salmiak*.

Einen ziemlich poetischen Namen hat das Jod, von *ιοειδής ioeidēs* *veilchenfarbig*, wegen der Farbe der Dämpfe.

Das Glaubersalz ist nach seinem Entdecker, dem Arzte Johann Glauber († 1668), benannt.

Einige Chemikalien mögen den Schluß machen. Chemie, *chimia*, gr. *χημεία chēmeiā* schon in einem Dekret Diokletians, ist dunklen Ursprungs; man denkt an *χέω chéō* *gieße*, wozu *χυμός chymós* *Saft* gehört, oder an *Kemi*, den alten, einheimischen Namen Ägyptens; durch Vorsetzung des arab. Artikels wurde daraus Alchemie, Alchimie, zuerst in einer aber vermutlich später eingeschobenen Stelle bei Firmicus Maternus (um 354 n. Chr.) 3, 15¹¹⁷).

Hier kann denn auch das Wort *Element* behandelt werden. Das lat. *elementum*, meist im Plural, bezeichnet die Grundstoffe, Urstoffe, dann die Anfangsgründe; der Ursprung ist unklar. Nach Trendelenburg (*Elementa log. Arist.* ed. 5, 1862 p. 50) ist es von *alere* *groß machen*, *nähren* abgeleitet, = *alimentum*. Diels, *Elementum*, hält es für ein Lehnwort aus dem

Griechischen, *elephantum* = *elfenbeinerner Buchstabe*, wie sie im römischen Elementarunterricht verwendet wurden; allmählich (mit Cicero und Lucrez) bekam dann das Wort die übertragene Bedeutung des griechischen στοιχεῖον *stoicheion* *Urstoff*. Andere, besonders Reiter, halten an der von Heindorf gegebenen Erklärung, das Wort sei aus *l m n* entstanden, fest; so habe man das Alphabet bezeichnet, weil diese Buchstaben zuerst gelehrt werden¹¹⁸). Die bekannte, wissenschaftlich längst abgetane Einteilung der Dinge in vier Elemente erwähnt zuerst der Philosoph Empedokles von Agrigent, ca. 440 v. Chr.

Gas ist ein sonderbares, von van Helmont († 1644) in Brüssel erfundenes Wort. In seinen *opera omnia* ed. Valentini 1707 heißt es 102 sp. 2 § 14: „hunc spiritum, incognitum hactenus, novo nomine *gas* voco“, d. h. „diese bis jetzt unbekannte Luftart nenne ich mit einem neuen Worte *Gas*“; an einer anderen Stelle schreibt er: „ideo paradoxo licentia in nominis egestate halitum illum *gas* vocavi, non longe a *chao* veterum secretum“, d. h. „daher habe ich mir . . . erlaubt, da ein Wort dafür fehlte, jene Luftart, die sich vom *Chaos* der Alten nicht sehr unterscheidet, *Gas* zu nennen.“ Danach muß man glauben, daß ihm, als er den Namen *Gas* erfand, das Wort *Chaos* vorschwebte. Die Versuche, das Wort aus deutschem Sprachgut zu erklären, haben weniger Wahrscheinlichkeit für sich.

Phosphor, φωσφόρος *phōsphōros*, heißt *Lichtbringer* (φῶς *phōs* *Licht*, φέρω *phérō* *bringe*); die Griechen nannten so den Morgenstern, wie die Römer dafür *Lucifer* sagten; der Stoff wurde von Brand 1669 entdeckt und durch Johann Kunkel von Löwensterns († 1702) Schrift „vom phosphoro mirabili“

weiter bekannt; der Erfinder der Phosphorstreichhölzer ist Kammerer (1832; † 1857). Das Anilin wurde von dem Chemiker von Fritzsche in Petersburg, der es durch Einwirkung von Kali auf Indigo darstellte, nach dem portugiesischen Namen des Indigo, *añil*, benannt; dies ist das arabische *annilah* von persisch *nila* = *Indigo*.

Amalgam ist ein aus gr. *μάλαγμα málagma* *Erweichung, Pflaster* gebildetes arabisches Wort.

17. Abstrakta.

Wir eröffnen dieses Kapitel mit einer Zusammenstellung von Farbenbezeichnungen.

Über hell ist zu bemerken, daß das mhd. *hël* = *tönend* ist, also verwandt mit *hallen*. Die Übertragung des Wortes auch auf die Farbe ist erst neuhochdeutsch.

Rot kommt von derselben Wurzel wie *Rost*; *karmesin*, ital. *carmesino*, ist das arab. *germez* *Schildlaus*; im Persischen heißt *kermial* *wurmrot* aus *kerem* *Wurm* und *al glänzendrot*; zu vergleichen ist lat. *vermiculus* *Wurm*, dann *röt*, woher franz. *vermeil*.

Scharlach ist eigentlich eine Stoff-, keine Farbebezeichnung. Das mhd. *scharlach* entstand aus dem richtigeren *scarlat* in volksetymologischer Anlehnung an *lachen Tuch* (nhd. *Laken*); *scarlat* ging aus persisch *sakirlât*, dies vermutlich aus dem arab. *Sikelia*, d. i. *Sizilien* hervor. In Sizilien stand zur Zeit der Araberherrschaft die Wollen- und Seidenweberei und -Färberei in höchster Blüte. Andere leiten das Wort von lat.

cyclas ab (Properz, Juvenal) *feines Kleid der römischen Frauen*, eigentlich *Rundrock*, von *κύκλος kýklos* *Kreis*.

Blau, die Lieblingsfarbe der Deutschen, hängt mit *bleuen* etymologisch gar nicht zusammen, wie man leicht glauben könnte, sondern ist vielleicht mit lat. *flavus*, das aber *gelb* bedeutet, stammverwandt.

Azur wurde im 18. Jahrhundert aus dem Franz., *azur*, entnommen; dies ist aus *lazur* verstümmelt, weil man *l* fälschlich für den Artikel hielt; es ist das pers. *lâsuward* = *lapis lazuli*, *Lazurstein*. Hier stehe das bekannte Rätsel Rückerts (Mak. 1, 191):

„Es verändert die Farbe nicht, wenn man ihm vorn ein L abbricht.
„Mit dem L war es irdisch noch, ohne das L ist es himmlisch Licht“.

Ultramarin, mlat. *ultramarinum* (*azurum*), ist *Azur von jenseits des Meeres*, nämlich aus Asien, da der Lazurstein von dort stammt.

Indigo ist nach Indien benannt.

Lila kommt von span. *lilac* *Flieder* (arab. *lilak* aus pers. *nilä blau*), ähnlich wie violett von lat. *viola* *das Veilchen*.

Isabellfarben, franz. *isabelle*, kommt seit dem 17. Jahrhundert vor. Man erzählt, die Erzherzogin Isabelle, Tochter Philipps II., Regentin der Niederlande, habe bei der Belagerung von Ostende (1601 bis 1604) gelobt, ihr Hemde vor der Eroberung der Stadt nicht zu wechseln: so daß das Hemde eben die Farbe annahm, welche man Isabellfarbe nennt. Andere denken an die Isabelle, welche 1492 Granada eroberte. Eine ganz ähnliche Geschichte erzählt schon Herodot V, 106 von Histiaeus von Milet, der dem Könige Darius schwört: „Ich will nicht eher ausziehen das Kleid, in dem ich nach Ionien hinunterreise, bis daß ich dir Sardinien, die größte der Inseln, zinsbar gemacht“.

Bunt bezeichnet eigentlich etwas schwarz und weiß getipfeltes und ist das lat. *punctus* gestochen, *ge-tipfelt*; andere denken an Ableitung von (*mus*) *Ponticus*, *pontische Maus*, d. h. Hermelin.

Im weiteren Verlaufe dieses Kapitels werden wir eine ziemlich freie Reihenfolge einschlagen, da sich eine streng-sachliche Gliederung nicht recht durchführen läßt. Kleinere zusammenhängende Partien werden sich von selbst abheben.

Laune ist das lat. *luna* Mond, *Mondphase*; mhd. *lûne* ist die veränderliche, wechselnde Gemütsstimmung; *luna* selbst ist aus *lucna* vom Stamme *luc-ere* leuchten hervorgegangen; Kaprice, franz. c., kommt von lat. *capra* Ziege, bezeichnet also *wunderliche Sprünge*; von dem Verkleinerungswort *capreolus* stammt Kapriole her und vermutlich auch Kabriolet.

Humor ging im 16. Jahrhundert aus der Gelehrtensprache ins Deutsche über; lat. *humor* heißt *Feuchtigkeit* und wurde in der Natur- und Heillehre des Mittelalters auch auf die Feuchtigkeit, den Saft im Innern des Menschen bezogen, und weil von der Beschaffenheit dieses Saftes die Art (Temperament = *Mischung*) des Menschen abhängig sein sollte, so bekam das Wort den Sinn von *Stimmung, Laune*. Der neuere Begriff des Humor (wie in *humoristisch*) hat sich in England ausgebildet.

Jovial, lat. *jovialis*, heißt *dem Jupiter (Jovis) geweiht*. Der Stern Jupiter, *stella jovialis*, teilt nach der Meinung der Astrologen den Menschen Klarheit und Fröhlichkeit mit: daher z. B. Schillers Wallenstein von „hellgeborenen, heitern Joviskindern“ spricht; vergl. martialisch von Mars.

Bizzarr, franz. *bizarre*, geht auf das baskische

bizarra *Bart* zurück; vergl. span. *bizarro* *mutig*, *ritterlich*, *prächtig*. *Burlesk* kommt von ital. *burla* *Spaß*, lat. *burrae* *Possen*. *Frivol*, lat. *frivölus* (von *friare* *zerbröckeln*) heißt *wertlos*, *fade*, *leichtfertig*. *Naiv*, franz. *naïf*, mlat. *naivus* von lat. *nativus* *angeboren*, hat schon im Mlat. die Bedeutung *natürlich*, *aufrichtig* und ist, wie es scheint, erst durch Gellert in die deutsche Sprache eingeführt worden.

Hübsch ist desselben Stammes wie *Hof*, also eigentlich genau dasselbe wie *höfisch*; es bezeichnet danach eine Person, die die Hofsitte kennt und übt, *gebildet*, *gesittet*; endlich wurde es auf das Äußere übertragen. *Niedlich* ist etwas, das man wünscht, *wünschenswert*, von ahd. *niot* *Verlangen*, verwandt mit *Nutzen*. *Fein*, mlat. *finus*, hängt vermutlich mit lat. *finitus* *beendet*, *vollendet* = *vollkommen* zusammen. *Elegant*, franz., ist lat. *elegans*. Dies muß eine Nebenform für *elicens* *wählerisch* sein; anfänglich enthielt das Wort bei den Römern kein Lob, sondern bedeutete *geziert*, *weichlich*; erst allmählich bekam es den Sinn *geschmackvoll*. *Scharmant*, von franz. *charmer* *entzücken*, eig. *bezaubern*, geht auf lat. *carmen* *Lied* im Sinn von *Zauberspruch* zurück. *Schick*, frz. *chic*, ist trotz der Einwendungen der Franzosen nichts weiter als unser *Schick*. *Komfort* tritt erst im 19. Jahrhundert auf und wird als etwas Englisches gerühmt; es gehört zu lat. *comfortare* *stärken*, *erfrischen*, von *fortis* *stark*.

Galant kommt von altfranz. *galer*, worüber *Gala* nachzusehen ist; die eigentliche Bedeutung ist *fein-geputzt*, *elegant*, dann *artig* und *höflich*, besonders *Damen gegenüber*.

Kompliment steht für *complementum*, von *complere*



erfüllen, ergänzen. In den alten Ethikbüchern wird unter *Ethica complimentoria* die Ergänzung des moralischen Verhaltens durch feine Umgangsformen verstanden.

Genieren, franz. *gêner*, ist zunächst von *la gêne* Zwang abgeleitet; *gêne* heißt aber in älterer Zeit *Marter, Folter* und ist aus *gehenna* entstanden, welches bei späteren lat. Schriftstellern *Hölle* bedeutet; es ist das hebr. *ge-ben-hinnom*, *Tal der Söhne Hinnoms*, ein Tal bei Jerusalem, wo einstmals dem Moloch Kinder geopfert wurden: Jos. 15, 8; 18, 16. 3. Chron. 28, 3¹¹⁹). Pein geht durch lat. *poena* Buße auf das gleichbedeutende *ποινή* *poinë* zurück, während bange germanisch ist, *beangi*, von *angi* eng.

Charakter, gr., von *χαράσσειν* *charássein* eingraben, ist das Eingegrabene, das Gepräge des Menschen.

Stolz ging hervor aus lat. *stultus* töricht. Die Bedeutungsentwicklung war: *unbesonnen, anmaßend*. Andere nehmen Zusammenhang mit dem deutschen *Stelze* an. Demut ist das ahd. *deo-muoti*, aus *deo* Knecht, *muot* Gesinnung, also *Gesinnung eines Knechtes*; dazu gehört auch *Dirne*, ahd. *diornâ*, mhd. *dierne*; die Formen setzen ein got. *þiwairnô* voraus, d. h. *Tochter eines Knechtes*, daher selbst *unfrei, Magd*. Auch dienen gehört zu derselben Wurzel.

Gnade, ahd. *gi-nâda*, bedeutet *Herablassung*, da es desselben Stammes ist, wie *nied-rig*. In dem Ausdruck „von Gottes Gnaden“ ist *Gnaden* ein alter Dativ des Singular. Al-Motassim (833 Chalif) war der erste Fürst, der sich „von Gottes Gnaden“ nannte.

Huld ist das Abstraktum zu *hold*, *gnädig, herablassend, treu*. Es wird damit das Verhältnis zwischen Lehnsherrn und Gefolgsmann bezeichnet, kann also

sowohl *gnädig* wie *ergeben* bedeuten. Die Wurzel *hal* bedeutet *sich neigen*; cf. Halde = *Bergneigung*, *Bergabhang*.

Schließlich wollen wir hier in zwangloser Reihenfolge einige Substantiva, Verba, Adjektiva und Adverbia aufführen, die scheinbar kein besonderes sprachliches Interesse bieten, bei genauerer Betrachtung aber interessieren, weil sie entweder trotz deutschen Klanges fremdländisch oder trotz scheinbarer Kürze merkwürdige Zusammensetzungen sind, oder auch, weil sie zu Wörtern gehören, an die man dabei kaum noch denkt.

Ernst ist ahd. *ërnust Kampf*, so angels. *ëornost Kampf*, *Zweikampf*; vergl. mhd. *ërnestkreiz Kampfkreis*. Im Got. bedeutet *arniba fest, sicher*, so daß der Grundbegriff doch wohl der der Festigkeit ist. — Spaß ist das ital. *spasso Lust, Zeitvertreib*, von lat. *expandere* (d. h. dem Partiz. *expassus*) (*sich*) *ausbreiten, sich auslassen*. — Neid, das alte *nît*, bedeutet ursprünglich *Anstrengung, Eifer*, dann erst *Eifer im Kampfe, Groll*. (Dazu gehört Nietnagel, eigentlich *Neidnagel*; nach dem Volksglauben war der, dessen Nagelhaut sich ablöste, mit neidischem Blick angesehen worden). — Zweck ist eigentlich ein *Holzpflöckchen*, z. B. an den Stiefeln, dann der *Nagel in der Mitte der Scheibe*, also *Zielpunkt*, daher Luther sagt *den Zweck herausschießen* statt unseres *den Nagel auf den Kopf treffen*. — Auf falscher Etymologie beruht die Schreibung Ereignis; das Wort heißt eigentlich *Eräugnis*, in älterer Form *eröugnis*; es gehört zu mhd. *er-öugen zeigen* und ist desselben Stammes wie *Auge*. Es bezeichnet also *etwas, das gezeigt wird, gesehen werden kann*. So wird es geradezu für *Ideal* verwendet, z. B. am Schluß

des Faust. Ideal selbst ist griechischen Stammes; von *ιδεῖν ideîn* *sehen* leiteten die Griechen *ιδέα idéa* ab, *Aussehen*, dann im platonischen Sinne *Urbild, Idee*; daher bildete sich im Lat. *idéa* und das Adjectivum *idealis*; nach Lessing XI, 326 scheint der Jesuit Franc. Lana († 1687) der Erfinder des Hauptwortes *Ideal* zu sein¹²⁰).

Nun einige Verben. Prahlen kommt höchstwahrscheinlich von franz. *brailler* *laut reden*, von franz. *braire* *wie ein Esel schreien*; imponieren ist das lat. *imponere* *auflegen*; *alicui imponere* heißt *jemandem etwas aufbinden*¹²¹).

Erfahren heißt eigentlich *durch Fahren etwas erkunden*; begreifen ist eigentlich = *greifen* (vergl. *erfassen*); Zeno der Stoiker brachte den Ausdruck *κατάληψις katálēpsis* *Ergreifung* auf, den Cicero mit *comprehensio* übersetzte (Acad. II 45, 117; II 6, 17); vergl. franz. *comprendre*; gefallen ist ursprünglich *zufallen, zuteil werden*; die weitere Entwicklung ging vom Würfelspiel oder Losen aus: *es gefällt mir wohl* = *der Wurf fällt für mich gut aus*. Behagen gehört zu *Hag*; es bedeutet eigentlich *sich geschützt, sich bequem fühlen*. Auch ergötzen (ursprünglich *ergetzen*) hat einen Wandel durchgemacht; es ist eigentlich *vergessen machen*; so z. B. Nibel. 1155,4 und noch im Simplicissimus: *‚dieser wird dich aller überstandenen Not wiederum ergötzen‘*. — Von Adjektiven, die einen ganz deutschen Eindruck machen und doch, z. T. durch Vermittelung der romanischen Sprachen, aus dem Lat. entlehnt sind, seien kurz erwähnt sicher, lat. *securus*, eig. *sorglos*, falsch, lat. *falsus*, wie überhaupt fehlen und seine ganze Sippe auf lat. *fallere täuschen* zurückgeht, *fade*, lat. *fatuus* (vom schlechten Geschmacke der Speisen

z. B. bei Martial XIII 13,1, von albernem Wesen Catull 83,2), klar lat. *clarus*. Forsch ist gebildet aus die Forsche, dies franz. *la force*, zu lat. *fortis* tapfer, stark. Nett ist lat. *nitidus*, sauber lat. *sobrius*. Fesch, ein Wiener Ausdruck, ist abgekürzt aus engl. *fashionable*, das zu franz. *façon* (daher Fasson) gehört und von lat. *factio* das Machen kommt. — Griechischen Ursprungs ist brav, entstanden aus *βάρβαρος* *bárbaros* barbarisch; die Bedeutungsentwicklung ist wild, unbändig, tapfer, wacker. Zusammensetzungen sind z. B. bange aus *be-ange*, zu ahd. *ango*, mhd. *ange eng*, = *beengt*, *beängstigt*. Angst selbst gehört ebenfalls zu der Wurzel *eng* und ist stammverwandt dem lat. *angustiae*, aber nicht diesem entlehnt. Gleich, ahd. *gilih*, mhd. *gelich*, besteht aus der Vorsatzsilbe *ge* und dem Worte *lich*, *liche* Leib, Körper (Leiche); vergl. Leichdorn = *Dorn im Körper*; es bedeutet also eigentlich *einen übereinstimmenden Körper habend*. Dasselbe Wort steckt in ähnlich, ahd. *anagalih*, mhd. *anelich*, *enlich*, also eigentlich *angleich*, *annähernd gleich*.

Albern hat ursprünglich einen durchaus guten Sinn, denn es ist ahd. *alawäre* ganz wahr, aufrichtig, *kindlich offen*; die Deutung *einer, der an alles glaubt, alles für wahr hält*, ist abzulehnen. Es ist ein schlechtes Zeichen für die Menschheit, daß sich daraus in fast allen Kultursprachen die Bedeutung eines Dummkopfes entwickelt hat: so im Griechischen (*εὐήθης*), Lat. (*simplex* und *vir bonus*), Franz. (*bonhomme*) usw.¹²²). Einen starken Bedeutungswandel haben u. a. folgende Worte durchgemacht. Feige heißt eigentlich *dem Tode verfallen, unselig*; erst später entwickelt sich daraus die Bedeutung *den Tod fürchtend*. — Frech

bedeutet in älterer Zeit *gierig*, *habgierig*, dann auch *kampfbegierig*, *verwegen*, so daß es sogar lobende Bedeutung bekommen kann, wie im Parzival 5, 22 f.: ‚der kiusche und der vrëche Gahmuret der wîgand . . .‘ (Nebenbei sei erwähnt, daß bei dem vulgären Ausdruck Frechdachs nicht an den *Dachs*, sondern an den *Dachshund*, den *Dackel*, zu denken ist, der mit dieser seiner Eigenschaft ja sogar ein ständiger Gast in den Witzblättern geworden ist). — Liederlich bedeutet im Mhd. *leicht und zierlich in Wesen und Bewegung* (O. von Wolkenstein: *wîplîcher wîp man nie gesah so liederlîch*), dann *leicht*, *geringfügig* (Luther Briefe II 119: ‚mit Messen, Bilden, Sacrament angreifen und andern liederlichen Dingen, daran nichts gelegen ist‘), schließlich *leichtfertig*.

Ausgelassen wird ursprünglich vom Vieh gebraucht, das nach dem langen Stallaufenthalt im Winter auf die Weide *hinausgelassen* wird und nun seinem Übermut Luft macht. Klug ist ursprünglich *fein, zierlich*, daher mhd. noch mit Zusatz *kluoc an den sinnen*; das Wort tritt erst im 12. Jahrhundert auf und ist gänzlich unbekannter Herkunft. Schön ist eigentlich = *hell, glänzend*; es gehört zur Wurzel *skau schauen*, also *beschaubar, sehenswert*. Häßlich, von *Haß* abgeleitet, bedeutet erst *feindselig*, z. B. Hartmann, Erec 9394, Gottfried v. Straßburg, Tristan 18891; so dialektisch noch heut, z. B. *er ist häßlich zu mir*, d. h. *unfreundlich*; dann erhält es die Bedeutung *hassenswert*, (zum *Hassen*) *unschön*; erst wird es so nur von Männern gebraucht, bei Hans Sachs zuerst von der Frau.¹²³)

Schlimm bedeutet zuerst *schief, schräg*, schlecht *gerade, einfach, schlicht*.

Deutlich gehört zu *deuten*; dies heißt eigent-

lich *volksverständlich* machen, in der *Volkssprache* auslegen; vergl. got. *þiuda*, ahd. *diota*, mhd. *diet Volk*. Desselben Stammes ist deutsch; der älteste Beleg für das Wort *theodiscus* volkstümlich, vom Jahre 786, bezieht sich auf englische Verhältnisse; der zweite, von 788, ist aber auch für uns von hohem Interesse. Es handelt sich um die Reichsversammlung zu Ingelheim, wo das Schicksal des Bayernherzogs Tassilo entschieden wurde. Im 12.—13. Jahrh. vertauschte man das echte hochdeutsche *d* mit *t* unter Einwirkung der romanischen Sprachen, franz. *tudesque*, ital. *tedesco*, mlat. *teudiscus*, mhd. *tiutsch*. Die Zusammenstellung des Namens mit den Teutonen hat keinen Sinn; die zeitweis beliebte Schreibung mit *t* beruht auf der mhd. Form *tiutsch* und wurde von J. Grimm als falsch bekämpft. Als Volksname kam das Wort erst im 9. Jahrh. auf; das Wort Deutschland erscheint zuerst 1469 in der mittelhheinischen Form *Dûtsland*. — Bequem, ahd. *biquâmi*, mhd. *bequaeme*, heißt eigentlich *bekömmlich*; vergl. got. *qiman*, ahd. *quëman*, *kuman*, unser *kommen*; dann *passend*, *angenehm*. — Heftig gehört zu *haften*, ist also ursprünglich *beharrlich*, *fest*, *stark*. — Fertig heißt *zur Fahrt bereit*, wie *bereit* (von *reiten*) bedeutet *im Begriff*, *abzureiten*, *aufzubrechen*, und *rüstig gerüstet*, nämlich *zum Kriegezuge*. Ähnlich ist die Bedeutung von *geschickt* zustande gekommen; *schicken* heißt ursprünglich *bewirken*, *daß etwas geschieht*, *ausrichten*, *rüsten*; also *geschickt* = *bereit*, *fertig*. — Redlich, ahd. *redelîh*, heißt *verständlich*; vergl. ahd. *redia*, mhd. *rede Verstand*, *Rechenschaft*; so bedeutet mhd. *redelîch* *beredt*, *verständlich*, *rechtschaffen*. Bieder, ahd. *biderbi*, mhd. *biderbe*, ist eine Zusammensetzung aus der Vorsatz-

silbe *bi-be* und *derb*; dies, ahd. *darbi*, gehört zu ahd. *durfan* *bedürfen*, also = *einem Bedürfnis entsprechend*; erst seit 1750 erscheint es in übertragener Bedeutung in der Schriftsprache. Die Einführung des Wortes *bieder* in die neuere Literatur ist Lessing zu verdanken, der es 1759 in seiner Logau-Ausgabe empfahl und in Emilia Galotti I 4 anwendete. Erleichtert wurde diese Einführung dadurch, daß das Wort Biedermann sich von Luther an stets erhalten hatte. — Treu geht auf eine Wurzel zurück, die *fest, stark* bedeutet, ursprünglich wohl *baumstark*, und mit *δρῦς drýs Eiche* verwandt ist; kühn endlich bedeutet im Altnord. *erfahren, kundig* und gehört vielleicht zu *können*; bei den Westgermanen wurde die Bedeutung dann auf die Kriegstüchtigkeit eingeschränkt.

Nun noch einige Adverbien. Sehr, mhd. *sêre*, ahd. *sêro*, heißt *schmerzlich*; es ist das Adverb zum ahd. *sêr* *schmerzlich*: vergl. *versehren*. — Bald, ahd. *bald*, mhd. *balt*, heißt *kühn, verwegen, schnell*; dazu gehört altnord. *baldr* und der Göttername Balder, sowie Balduin. — Fast ist das Adverb zu *fest*, ahd. *fasto*, während das Adjektiv *festi* hieß, weil hier unter dem Einfluß des folgenden *i* Umlaut erfolgte, der bei der Endung *o* unterblieb. Erst später nahm das Adverb in der Bedeutung des Adjektivs das *e* an, während die Form mit *a* eine abgeschwächte Bedeutung erhielt; ebenso verhält sich schon zu *schön* und ähnlich *spat* zu *spät*. — Nur ist aus ahd. *ni wâri*, mhd. *ne waere* verkürzt = *wenn es nicht wäre, es wäre denn*. Ob ist eigentlich ein Instrumentalis zu ahd. *diu iba* *Zweifel, Bedingung*, also = *in Zweifel, mit Bedingung* (ahd. *oba*, älter *ibu*, mhd. *obe*, engl. *if*).

Eins der merkwürdigsten Wörter der deutschen

Sprache ist das nichtssagendste, nichts. Betrachten wir zunächst nicht, ahd. *neowiht*, *niwicht*, eine Zusammensetzung aus *ni eo wiht*, wobei *ni* Verneinungspartikel ist, *eo* irgend, *wiht* (vergl. *Wicht*) *Geschöpf*, *Wesen*, *Ding* bedeutet, also = *nicht irgend etwas*. Im Mhd. machte man die Zusammensetzung *nihtesniht*, das *Nicht eines Nicht*; davon erhielt sich dann das Genetivs des ersten Bestandteils. Da dies aber ohne das regierende *nicht* unverständlich wäre, so darf man behaupten, daß das Wort *nichts* ein Kompositum aus sechs Bestandteilen ist.

18. Einige Ausdrücke der Vulgärsprache.

In diesem Kapitel befindet sich naturgemäß eine Reihe von nicht grade feinen Ausdrücken; wir haben sie hauptsächlich deswegen aufgenommen, weil es nicht ohne Interesse ist, zu sehen, daß selbst solche nur in niedriger oder doch sehr familiärer Unterhaltung gebrauchten Wörter zum Teil recht weit hergeholt sind und ihren guten Sinn haben.

Zur Bezeichnung eines recht ungeschickten Menschen haben wir die Ausdrücke *Tolpatsch* und *Tölpel*, die sich einigermaßen ähnlich sehen, aber nichts miteinander zu tun haben. *Tolbatz* bezeichnete 1689 in Bayern einen ungarischen Soldaten und ist abgeleitet von ung. *talp Fußsohle*, *talpas breitfüßig*. *Tölpel* dagegen, eigentlich *Törpel*, kommt von *Dorf* und bedeutet im Gegensatz zum Höfling den plumpen Landmann. Ob *plump* das lat. *plumbeus bleiern* sei, welches

allerdings schon bei Terenz und Cicero *geistig schwer*, *stumpf* bedeutet, ist doch noch zweifelhaft. — Unflätig gehört zu mhd. *vlât* *Sauberkeit*, *Zierlichkeit*; ungeschlacht, ahd. *ungislaht*, gehört zu *Geschlecht*, mhd. *slahte*, heißt also *nicht desselben Geschlechtes*, *unedel*, wie unartig bedeutet *aus der Art geschlagen*, *ungezogen nicht erzogen*. — Unbändig wird eigentlich vom Hunde gesagt, der sich nicht am Strick, Band führen läßt; der Gegensatz ist mhd. *bendec*. — Flegel bezeichnet zunächst das Instrument zum Dreschen und ist das lat. *flagellum* *Dreschflegel*, eigentlich *Geißel*; zu der persönlichen Anwendung des Wortes läßt sich Bengel vergleichen, welches ursprünglich einen *Prügel* bedeutet.¹²⁴⁾ Die Bezeichnung Fläz wird von einigen auf den berühmten Jenenser Theologen *Matthias Flacius* (eigentl. *Vlacic*) Illyricus zurückgeführt, der sich durch seine Grobheit in literarischen Streitigkeiten, besonders gegen Striegel 1558, berüchtigt machte. Er ist am 2. März 1520 zu Albona in Illyrien geboren und am 11. März 1575 zu Frankfurt a. M. gestorben.¹²⁵⁾

Über *rekeln* ist zu bemerken, daß *rekel* im Niederländischen einen *großen Bauernhund* bedeutet. Sich *mausig* machen hat Bezug auf die Jagd mit Falken; es geht auf den Vogel, der nach der Mauser wieder zum Jagen tüchtig ist.

Ein Mensch, der eine recht traurige Figur macht, wird oft vulgär eine *Schaute* genannt; das ist ein jüdisch-rabbinisches Wort; *schātāh* heißt *Narr sein*, *schōteh* *Narr*; desselben Stammes ist auch *Stuß*, *törichtes Geschwätz*. Oder er ist ein rechter *Hanswurst*; dieses Wort entstammt der 1519 erschienenen niederdeutschen Bearbeitung von Sebastian Brants *Narrenschiff*; der Name *Wurst* soll die unbehülfliche

Figur malen oder die Eßbegierde ausdrücken (vergl. *Jean Potage, Jean Farine, Jack Pudding*). Ersteres läßt sich folgern aus Luthers Schrift „Wider Hans Worst“ 1541: „Wohl meinen etliche, ihr haltet meinen gnädigen Herrn darum für Hans Worst, daß er von Gottes Gaben stark, fett und völliges Leibes ist“; übrigens lassen sich beide Deutungen bequem vereinigen. Als Bühnengestalt tritt der Hanswurst zuerst (nach Weinhold, in Gosches Jahrb. f. Literaturg.) 1573 auf; 1737 wurde er feierlichst von Gottsched und der Neuberin von der Bühne getrieben. — Auch Fatzke gehört hierher, eine Berliner Weiterbildung von *Fatz* (vergl. im älteren nhd. *Fatzmann, Fatzbub*), = *Witz*, aus lat. *facetiae witzige Rede*; also etwa = *Possenreißer*.

Rüpel ist eine Abkürzung von *Ruprecht*, wie Namen ja häufig gekürzt werden, besonders mit Ausgang auf *z*, z. B. *Matz* aus *Matthias* und *Matthaeus*, *Fritz*, *Götz*, *Utz* (= *Ulrich*), *Heinz* (auch *Hinz*), *Kunz* (*Kuonrat, Konrad*).

Einen besonders dummen Menschen hört man einen rechten Kaffern nennen; hebr. *kāfār* heißt *Dorf*; *Kaffer* bezeichnet also genau dasselbe wie das oben erwähnte *Tölpel*. Mit dem Volksnamen hat das Wort nichts zu tun; dieser stammt aus dem arab. *Kafir*, *Leugner* (nämlich der Religion), d. h. *Ungläubiger*.

Feigheit verschafft den Titel *Memme*, lat. *mamma Mutterbrust, Mutter*; es bedeutet also einen, der nach Art kleiner, furchtsamer Kinder seine Mutter zu Hilfe ruft.

Ein feiger, aber mit dem Munde fertiger Kerl wird *Poltron* genannt, ital. *poltro*; man hat geglaubt, es sei dieses Wort aus lat. *pollice truncus* hervor-

gegangen, d. h. *am Daumen verstümmelt*, weil die Feiglinge, die sich dem Kriegsdienste entziehen wollten, sich die Hände verstümmelten; wahrscheinlicher ist die Herleitung von dem altdutschen *polstar* *Polster*; es bezeichnet dann einen Menschen, der das Polster liebt, faul, weichlich ist; ital. *poltrona* bedeutet *Großvaterstuhl* und einen gepolsterten besonders bequemen Sitz im Vorderparkett.

Popanz ist das böhmische *bubák* und bedeutet eigentlich Schreckgestalt.

Faktotum, eigentlich lat. *fac totum*, heißt *mach alles*, ist also eine ähnliche Imperativbildung wie Faksimile, *fac simile* *mach (es) ähnlich*.

Wir betrachten nun die verschiedenen Arten von Schuften; *Schuft* selbst ist plattdeutsch und aus *schûv ut* = *schiebe aus* zusammengezogen, also *Auswurf*. Schwindler ist eine Nachahmung des englischen *swindler*, das 1760 für englische Hochstapler aufkam. Der bekannte v. d. Trenck beklagt sich in seiner Lebensbeschreibung, daß er in London durch einen Betrüger ‚in London *swindler* genannt‘ so schändlich berückt sei usw.; Lichtenberg in den Erklärungen zu Hogarths Kupferstichen (Molly im Zuchthaus) redet von ‚berücktigten Personen, die man in England *swindlers* nennt‘, und Knox sagt im 8. Essay (178): ‘The dignity of the British merchant is sunk in the scandalous appellation of the swindler.’

Hochstapler (so, mit *p*, seit Mitte des 19 Jhds.) ist ein Gaunerwort des 18. Jhds., aus *hoch* und *stabuler* = *Bettler*, *Brotsammler* (Brant Narr. 63,41 *stabyl*) zusammengesetzt, also = *hoch*, d. h. *vornehm auftretender Bettler*. Gauner, früher *Jauner*, stammt von hebr. *jānā* *Gewalttat üben*, *überevorteilen* (besonders

beim Kaufe). Schelm bedeutet im Mittelalter *Viehseuche, toter Körper, Aas*, dann einen dem Galgen verfallenen Menschen. Halunke (ältere Form *Holunke*) ist das böhmische *holomek Bettler* von *holý nackt*. Bei Burkhard Waldis 1527 wird der verlorene Sohn (v. 879) so genannt. Später bedeutete das Wort in Schlesien und den angrenzenden Ländern niedere Schloßbedienstete, Wächter, Heideläufer usw. (Viel ehrender ist schon die Bezeichnung *Ausbund* = *das als Empfehlung oben aufgebundene Stück oder Warenzeichen*; vergl. die Redensart *der oberste vom Paket sein*.)

Abschaum ist die oben weggeschäumte Unreinlichkeit, während abgefeimt, von *Feim Schaum* umgekehrt die geklärte Flüssigkeit bezeichnet, aber schon 1463 in der üblen Bedeutung unseres *raffiniert*.

Das Betragen der obengenannten Leute kann als *schofel* bezeichnet werden, d. i. talmudisch-hebr. *schäfel gering, nicht geachtet*, vom althebr. *schäfel gedemütigt werden*.

Die frühere beliebte Ableitung des Wortes *Gaukler* vom lat. *joculator* (Cicero) *Witzbold*, also von *jocus Spaß*, ist unwahrscheinlich; es ist wohl germanischen Ursprungs, vielleicht verwandt mit *Gauch*.

Racker bezeichnet im Mittelniederdeutschen einen Abtrittfeger und dann auch den Schinder, von *racken* von *Unrat säubern*, welches mit dem nhd. *Rechen* (*Harke*) zusammenhängt.

Bombast kommt von engl. *bombast Zeug, Auswattierung*, von *βόμβυξ bombyx*, eig. *Seide*. Für unsinniges Geschwätz hat man auch den Ausdruck *Kaffein* echt deutsches Wort, welches *Fruchthülse*, besonders des ausgedroschenen Getreides, dann überhaupt ein recht wertloses Ding bezeichnet; *nicht ein*

kaf ist eine beliebte mhd. Verneinung, ähnlich wie *nicht ein strô*.

Blamieren, franz. *blâmer*, ital. *biasimare*, mlat. *blasimare* aus *blasphemare* ist das gr. *βλασφημεῖν* *blasphêmein* schmähen.

Für *verhöhn*en haben wir die vulgären Ausdrücke *uzen* und *hänseln*; ersteres ist eine Ableitung von *Utz*, einer Koseform zu *Ulrich*; *hänseln* gehört zu *Hans*, zum Hansnarren haben.

Jemand, der andere viel uzt, kommt leicht zu dem Vorwurfe, *naseweis* zu sein, d. h. mhd. *naseweise*, *weise* (*kundig*) *mit der Nase*, eigentlich vom Spürhunde; es ist also ursprünglich dasselbe, wie *spürnäs*ig, was in ähnlicher Weise verwendet wird, und hat vor allem mit *weiß* nichts zu tun. Auch *vorlaut* ist ursprünglich vom Hunde gesagt, *der zu früh bellt*.

In etwas anderem Sinne, als *uzen*, heißt auch *tribulieren* jemandem in irgend einer Weise *zusetzen*, von *tribulare plagen*, eigentlich *pressen*, von *tribulum* Dreschwalze.

Es möge hier noch eine Art des Witzes (dies von *wissen*) folgen, nämlich der Kalauer. Dieses ist das franz. *Calembourg*, welches nicht, wie bisweilen behauptet wird, nach einem Grafen Calenberg aus Westfalen, der unter Louis XIV. in Paris lebte, auch nicht nach einem Apotheker desselben Namens zu Paris benannt ist, sondern höchstwahrscheinlich nach von dem ca. 1350 entstandenen „Pfaffen von Kalenberg“, einem Schwankbuche, als dessen Verfasser Philipp Franckfurter zu Wien genannt wird.

Grimasse, franz. *grimace*, span. *grimazo*, ist deutschen Ursprungs; angelsächsisch *grima* ist *Larve*, ahd. *crîmâ* *Larve*, *Helm*; damit hängt *Kriemhilde* zusammen.

Eine besonders große Nase nennt das Volk Rammsnase, d. h. Nase, wie sie der Ramm, ahd., mhd. *ram Schafbock*, hat; daher kommt auch rammen (einrammen von Pfählen).

Einige familiäre Benennungen für Personen des weiblichen Geschlechtes mögen folgen. Zuerst Backfisch, ein noch junger, nur zum Backen, nicht zum Sieden brauchbarer Fisch und dann auf junge Mädchen übertragen; eine andere Ableitung ist die von engl. *back zurück*: *Fische, die wieder ins Meer zurück geworfen werden* (weil sie noch zu klein sind); im Gegenteil dazu ist Vettel das lat. *vetula* *ältlich* von *vetus* *alt*; Xanthippe, wie der zugehörige Mannesname *Xanthippus* aus gr. *ξανθός xanthós* *gelbbraun*, *ἵππος hippos* *Pferd* gebildet, ist als Frau des Sokrates sprichwörtlich geworden. Daß sie nicht gar so schlimm war, deutet schon Lessing im „jungen Gelehrten“ an, und Eduard von Zeller hat in einem kleinen Aufsatze in sehr hübscher Weise gezeigt, daß es kein Wunder sei, wenn die Frau mit der ganzen Art, wie Sokrates auftrat, nicht zufrieden gewesen ist. Jetzt wird ihr die Rechtfertigung nicht mehr viel helfen, denn sie ist durch den seltenen Anfangsbuchstaben zusammen mit Xerxes in die alten Abc-verse geraten und dadurch so populär geworden, daß das Volk in seiner Weise bereits eine *Zanktippe* daraus gemacht hat.

Anmerkungen.

- 1) S. Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung vom 25. Januar 1891.
- 2) Z. B. Cicero Phil. II 30, 76; der Vorschlag Ehwalds, Arch. f. lat. Lex. IX 2, 306, das Wort von den *Galli*, den Priestern der Cybele, herzuleiten, ist nicht einleuchtend.

2a) S. Creizenach, Z. f. d. W. XII 133.

- 3) Vergl. Otfried IV, 281, Heiland 5547; der Stamm bedeutet *brechen*, *zerreißen* und ist urverwandt mit lat. *rup* in *rumpere*.

4) *sapo* ist Lehnwort, aber nicht ganz sicher ist, ob es aus dem Keltischen oder aus dem Deutschen stammt. Für das erstere spricht Plinius XXVIII 191: „(*sapo*) Gallorum hoc inventum est,“ für das zweite die Tatsache, daß die beste und reinste Seife in Deutschland fabriziert wurde (Auctor libri de simp. med. ad Patern. in Galens Werken XIII. Band p. 100). — Bei Martial XIV 27 werden Seifenkugeln erwähnt, die in Wiesbaden verfertigt sind, *pilae Mattiacae*, und Plinius selbst deutet die große Verbreitung der Sache in Germanien in der oben zitierten Stelle an, wenn er sagt, „uterque [er hatte zwei Sorten erwähnt] apud Germanos maiore in usu viris quam feminis.“

Aus allen Stellen der Alten geht aber das hervor, daß das Wort nicht ursprünglich Seife in unserem Sinne bedeutete, sondern vielmehr ein Haarfärbemittel bezeichnete, erfunden, wie Plinius sagt, „*rutilandis capillis*“, um die Haare rot zu färben. — Auch bei Martial handelt es sich um ein Mittel, graue Haare zu färben. Auffällig ist dabei, daß gerade unsere männlichen Vorfahren sich eines solchen Mittels bedient haben. Erst seit dem 4. Jahrhundert wird lat. *sapo* im Sinne von *Seife* häufiger. — Das Rezept für die beiden Sorten gibt Plinius so an: „*fit ex sebo* [Talg] *et cinere* [Asche]: *optumus e fagino et carpineo* [Buchenasche und Hagenbuchenasche]: *duobus modis, spissus et liquidus* [fest und flüssig].“ Wenn das Wort urgermanisch sein sollte, so hängt es wohl mit

der Wurzel *sîfan* zusammen, welche *herabfließen* bedeutet und in dem Ausdruck *Seife* = *abfließender Bach* enthalten ist. Dazu stimmt die Bedeutung *Harz*, die das Wort im Ahd. neben der gewöhnlichen hat.

5) Aus dem Chinesischen suchen das Wort zu erklären Hirth, Herrigs Archiv 1882, C. Puini, Atene e Roma II 9 S. 117; vergl. Schrader, Reall. 757 und 760.

6) *verezzen* kommt im Mhd. noch vor, z. B. Stricker, Karl 2513, Boner 35, 55; so auch *Fraß* von Menschen, z. B. in Hartmann, Erec 2130f. von Erecs Hochzeitsmahl: „daz ich iu zeiner mæze wil sagen von ir frâze.“

7) Das lat. *torta* schon in der Vulgata, I Chron. 16, 3, wo Luther *ein Laib Brot* setzt.

8) *brachium* wird auf βράχιον *bráchion* zurückgehen, „ὅτι ἐστὶ τοῦ πῆχεως βραχύτερος“ d. h. „weil der Unterarm kürzer ist als der Oberarm“; s. Pollux, Bibl. 138 und Ed. Wölfflin, Arch. f. lat. Lex. XI S. 60.

9) S. Kluyver, Z. f. deutsche Wortf. VI 59 ff., H. Bradley, Vortrag in der „Philological Society“ zu London 7. April 1905 (Athenaeum 4042 S. 465).

10) *Butter* ist das gr. βούτυρον (Hippocrates, Galenus), lat. butyrum (Columella, Plinius, Celsus etc.). Galenus XIII 527 leitet es von βοῦς *Rind* ab: „ἐκ τοῦ βοείου νομίζω βούτυρον καλεῖσθαι“; der zweite Bestandteil müßte dann τυρός *Käse* sein; unmöglich wäre eine solche Benennung nicht; wenn die Sache auch scythischen Ursprungs ist, so scheint doch Hippokrates (?) De morbis II 357, 358 Kühn dem scythischen Worte mit seinem Ausdruck βούτυρον ein griechisches substituiert zu haben. Plinius sagt XI 239 „Mirum, barbaras gentes, quae lacte vivant, ignorare aut spernere tot saeculis casei dotem, densantes id alioqui in acorem iucundum et pingue butyrum: spuma id est lactis concretiorque, quam quod serum [Molke] vocatur“, und XXVIII 133 „e lacte fit et butyrum barbararum gentium lautissimus cibus, et qui divites a plebe discernat.“ ahd. war für das Fremdwort im Gebrauch das deutsche *chuosmëro* = *Kuhschmeer*, *milchsmalz* *Milchschmalz* oder *ancho*. S. auch Schrader, Reall. d. indogerm.

Alt. S. 121 ff. Das fremde Wort scheint sich von den Klöstern her verbreitet zu haben.

11) Plinius XXVI 150 sagt „Artemisiam (d. i. Beifuß) et elelisphacum adligatus qui habeat viator negatur lassitudinem sentire“, und Albertus Magnus erzählt danach VI 286 von derselben Pflanze „portata etiam et alligata cruribus tollit lassitudinem itinerantium“.

12) Herodot III 111.

13) Wie schon Eustathius zu II. II 853 erkannte, ist vielmehr umgekehrt die Stadt nach ihrem Reichtume an Kirschenpflanzungen benannt, die *kirschenreiche*. Die Frucht heißt armenisch *keraz*, neupersisch *kirez* (Kiepert, Lehrbuch d. a. Geogr. § 93, 3), aber diese Worte gehen wohl auf *κέρας* *kéras* *Horn* zurück; der Baum hieß dann nach der (hornartigen) Härte des Holzes. Die Erzählung von Lucullus steht bei Plinius XV 102, Athen. II 50, Tertull. Apol. 11.

14) S. Schrader, Sprachvergl. und Urgeschichte² S. 400, bei Hehn⁶ S. 594 und Reall. S. 43. Eine lächerliche Etymologie des Namens Abella gibt Servius zu Aen. VII 740: „quod imbellis volgus et otiosum ibi fuerit, ideo Abellam appellatam“. Hoops, Waldbäume, 477 ff. nimmt zwischen dem nordeuropäischen Apfelnamen und dem der Stadt Abella Urverwandtschaft an. S. Walde, S. 696.

15) S. Ch. Joret, Académie des inscriptions et belles-lettres 30. Dez. 1898; die Frucht wird danach zuerst von Posidonius erwähnt, nicht erst von Plinius, wie gewöhnlich angegeben wird.

15a) S. jetzt Baist, Z. f. d. W. XII 300.

16) Die Worte *vinum* und *οἶνος* werden jetzt als urverwandt angesehen, andererseits ist die Herleitung dieser Worte aus dem Semitischen fast allgemein aufgegeben; die Worte scheinen auf eine armenische Wurzel mit der Bedeutung des Rankens zurückzugehen. S. die Literatur bei Schrader, Sprachvergl. und Urg.² S. 136, 467, Hehn⁶ S. 90 ff., Schrader, Reall. 944, Lewy, Semit. Fremdwörter im Griech. S. 79, Walde 839.

17) Monembasia = *nur mit einem Eingange*, *μον-εἰσβολα*, da die Stadt durch einen ganz schmalen Damm mit dem Festlande verbunden ist.

18) ahd. *bior*, altn. *bjórr*, angels. *beór* *Gerstensaft*; altn. *bygg*, angels. *beó* *Gerste*; vergl. got. *bairizeins* aus *Gerste*.

19) S. des Verfs. Feuilleton in der „Post“ 1887, 8. Juli, No. 183.

20) Merkwürdige, wenig appetitliche Geschichten aus der Zeit Heinrichs VIII. und Karls II. (s. Skeat) werden darüber erzählt.

21) S. Sittl, Archiv f. lat. Lex. V S. 290 ff.

22) Über die Verwendung von Glasfenstern im Altertum siehe Mau bei Pauly-Wissowa VI 2185, über die in neuerer Zeit G. Freytag, Bilder a. d. d. V. I 1.

23) mlat. *stuba*; die versuchten Ableitungen aus dem Lat. oder Griech. sind unsicher, z. B. Vossius de vit. serm. II c, 17 von *aestuar* oder *τῶφειν* *Rauch machen* (davon lat. *extufare*) oder *tubus* *Röhre* (nämlich zur Leitung der Wärme nach den Bädern); vgl. engl. *stove* *Ofen* und *Badestube*, ital. *stufa*, ebenso. S. Martin, Badeleben S. 1.

24) *καμάρα* hatten die Jonier aus dem Karischen aufgenommen, s. von Wilamowitz-Moellendorff; Griech. Leseb. Erl. zu I 103, 25, und Wilisch, Archiv f. lat. Lex. XIV S. 292.

25) lat. einige Male *musivum opus*, von *μουσεῖος*; Scaliger zu Manilius V, 285 meint, daß neben *musicus* im Lat. eine Form *musaicus* bestanden habe; davon wäre ital. *musaico*, span. *mosaico*, franz. *mosaïque* ganz regelrecht hergeleitet. S. auch H. Blümner, Techn. u. Terminol. der Gewerbe und Künste b. d. Griechen u. Römern III 326 ff., Marquardt-Mau, Privatleben der Römer 625.

26) „*τάπης* selbst ist wohl ein schon homerisches Lehnwort aus iranischem Kulturkreise“. O. Schrader, Sprachvergl. u. Urg. 477.

27) *conopium* = *Lager* bei Varro de r. r. II, 8. — Die Netze waren besonders in Ägypten gebräuchlich; vergl. Horaz epod. 9, 15. Vielleicht ist *κῶνωψ* selbst ein ägyptisches Wort; es kommt zuerst (da Batrachom. 202 füglich nicht gerechnet wird) bei Herodot II 95 vor, wo von Maßregeln die Rede ist, welche die Ägypter gegen die *κῶνωπας ἀφθόνους ἐόντας* ergreifen. Es wäre denkbar, daß die Stadt Kanopus damit im Zusammenhange stände, sowie, daß deren Einwohner, die im Rufe großer Weichlichkeit standen (Strabo XVII 800, Juvenal VI 84, Seneca epist. 51, Ammian. II 16), die Erfinder der *κωνωπεῖα* waren; das Insekt müßte dann

nach der Stadt benannt sein, nicht umgekehrt, da der Name der Stadt *goldner Boden bedeutet* (so A. von Gutschmid in Friedländers Darst. a. d. Sitt. Roms II 163, 2). Trotz Kellers Ausführungen (Berl. phil. Woch. 1893 S. 1124) halte ich vorläufig an dieser Möglichkeit fest. — Daß *κόνωψ* vielleicht ägyptisch ist, bemerkt Spiegelberg, K. Z. XL I, I S. 131.

28) Seneca, Epist. 122: „Isti tibi non videntur contra naturam vivere, qui ieiuni bibunt, qui vinum recipiunt inanibus venis et ad cibum ebrii transeunt? Atqui frequens hoc adolescentium vitium est, qui vires excolunt“; Novatianus, De cibis Judaicis Cap. VI, S. 237 L.-W. = 962 Migne: „Quorum (d. h. Christianorum) usque eo vitia venerunt, ut et ieiunium matutini bibant non putantes christianum esse potare post cibum, nisi in vacuas et inanes adhuc venas infusa statim post somnum vina descenderint . . .“

29) Isidorus, Orig. XV 8, 11: „ὄστρακον est pavementum testaceum“; im Mlat. finden sich die Formen *ostracus*, *astrocus*, *astracus* (Sonny).

30) Vitruv VII 6, 1.

31) O. Keller, Lat. Volksetymologie 94, ist geneigt, Zusammenhang anzunehmen mit *καβάτινος aus rohem Leder*; vergl. die Bauernschuhe, *καβάτινα*, bei Xenophon, Anab. IV 5, 14.

32) S. Monatsschrift für höhere Schulen her. von Matthias und Köpke I 2, 144, 3, 207. — Der älteste Beleg für die Bezeichnung „Schwager“ findet sich bei dem dänischen Lustspiel-dichter Holberg im „Gest Westphaler“ II 4 (1723): „Foermanden sad imidlertid og smilede udi en krog; vi spurdte ham nogle gange: ‚Svager! warumb lacht er?‘ men hand svarede altid: ‚Nichts‘.

33) „Cursor tabellarius, cui pedes in stapede perpetuo sunt“ Ferrari. Das Wort *stapeda* für *Steigbügel* soll Francesco Filelfo (1398—1481) erfunden haben (A. Müller, Die Ausrüstung und Bewaffnung des römischen Heeres in der Kaiserzeit, S. 29).

34) S. Zambaldi in „Atene e Roma“ II (1899) 8 S. 65 ff.

35) Auch von einem Edelsteine, Lynkurium, erwähnen Theophrast lap. 38, 32 und Plinius XXXVII 52 diese Eigenschaft. Nach Scribonius Largus 11 benutzten die Alten auch die elektrischen Fische zu medizinischen Zwecken. Über die Herkunft von

ἤλεκτρον wird noch gestritten. Gegen Buttmanns Ableitung von *ἔλκω* *ziehe*, gewissermaßen *ἔλκτρον*, spricht schon der Umstand, daß bei Homer und noch später *ἤλεκτρον* keineswegs ausschließlich den Bernstein, sondern auch häufig eine gewisse (von Plinius IX 139, XXXIII 80 beschriebene) glänzende Metallmischung bezeichnet. Das Wort kann mit *Ἡλέκτρα*, *Ἡλεκτρούων*, *ἡλέκτωρ* *Sonne*, Ilias VI 513; XIX 398) zusammenhängen und etwas *Glänzendes* bezeichnen oder, was noch wahrscheinlicher ist, einer orientalischen Sprache entlehnt sein. S. Schrader, Hist.-ling. Forsch. zur Handelsgeschichte 72, 84, Muss-Arnolt, Transactions of the americ. philol. ass. 1892 S. 130 ff.

36) Marcus 14, 14, wo *οἰκοδεσπότης* durch *heiva* *frauja* übersetzt ist.

37) W. Schulze, K. Z. L. (XX) 3 S. 408 ff. (1906). — J. von Müller, Handb. IV³ S. 450 b Anm. 5.

38) S. Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte I 71 Anm. 6; Günther, Grenzboten 62 (1903) S. 222; Sprenger, Z. d. allg. d. Sprach. 1902 S. 321.

39) So im Langobardengesetze des Königs Rothari (636—652): „Nullus praesumat alidiam alienam aut ancillam quasi strigam, quae dicitur masca, occidere: quod Christianis mentibus nullatenus est credendum, nec possibile est, ut hominem mulier vivum intrinsecus possit comedere.“

40) Zuerst in der Form *tenetz* bei Gower, ca. 1400. S. Skeat, Athenaeum 3571, 1896, 4. April, S. 447.

41) Über den ägyptischen Ursprung von *χάρτης* s. Wunsch bei Pauly-Wissowa III 2185 und Berl. philol. Woch. 1901 No. 22 S. 687, über die erste Erwähnung 1299 Nicolai, Progr. des Carl Friedrichs-Gymnasiums zu Eisenach 1897 S. 4 f. — Henry-René d'Allemagne hat ein großes Werk über Spielkarten veröffentlicht: „Les cartes à jouer du XIV^e siècle“, Paris, Hachette, 1906.

42) Der Name *Caesar*, seit alter Zeit, nachweislich seit 208 vor Chr., ein Beiname des julischen Geschlechts, wird von den Alten verschiedenartig gedeutet. Plinius VII 47 leitet ihn von *caedere* ab: „primusque Caesarum a caeso matris utero dictus“, ebenso Nonius 556, 32 „Caesares dictos, qui caesa matre nascuntur“;

Harder, Werden und Wandern.

15

Paulus Diac. 57, 14 bringt es mit *caesaries Haupthaar* zusammen: „Caesar . . . a caesarie dictus, quia scilicet cum caesarie natus est.“

43) Vgl. aber Wölfflin im Arch. f. lat. Lex. IX 13, 466 und die dort besprochene Schrift von Riccoboni, wo die Herleitung von lat. *baro* befürwortet wird im Sinne von *corporis robore ferox*.

44) Kluyver, Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Letterkunde V 2 S. 188 ff. nimmt Herleitung von slav. (böhm.) *dráb Fußsoldat* [*Polizist*] an; ebenso Z. f. d. Wortk. IV 153 ff.

45) Schanz I³ 2 S. 3.

46) O. Weise, Schriftwesen S. 13.

46 a) Walde nimmt allerdings im Anschluß an L. Meyer und Bersu Zusammenhang mit *clino* an, = *sich anlehnend, Halt, Schutz suchend*.

47) Sporta kommt durch etruskische Vermittlung von *σπυρίς*, Stamm *σπυρίδ*; s. W. Schulze, Preuß. Akademie 6. Juli 1905.

48) Scheler im Anhang zu Diez⁴ S. 727 führt es, wie früher Diez selbst, auf *polyptychum* in der Bedeutung *Registerauszug* zurück.

49) Ed. Wölfflin, Archiv f. lat. Lex. XII S. 8.

50) Varro de l. l. V 89 „milites, quod trium milium prima legio fiebat, at singulae tribus Titensium, Ramnium, Lucerum milia singula militum mittebant.“

51) Gegen die Herleitung Heidenhains (Preuß. Jahrb. 102, I Oktober 1900 S. 47 ff.) von *Zimmer, Bau, Gestalt*, also etwa = *Weibsbild*, wenden sich u. a. Seidenadel Z. f. d. Wortk. IV 59 ff. u. R. Müller, Z. d. allg. d. Sprach. XVI (1901) S. 111.

52) Den Drachen als Feldzeichen der Parther führt schon Lucian de conscrib. hist. 29 an; nach Vegetius I 13 und II 7 sind *draconarii* nur die Träger der Feldzeichen. Ammian beschreibt diese Zeichen; es waren nicht gemalte, sondern corpora solida, nämlich aus Stoff verfertigt, den der Wind aufblähen konnte. Arrian Tact. 51 sucht den Ursprung der Sitte, Drachen als Feldzeichen zu führen, bei den Scythen.

53) Das diesem Worte (wie auch *Kanaster, Kanal, Kanon*) zugrunde liegende *canna* hat eine weite Wanderung

gemacht; es ist zunächst Lehnwort aus *κάννη*, ursprünglich *κάνη* *káne Rohr*, dieses wieder aus dem Semitischen (vergl. hebr. *gane* Rohr (babyl.-assy. *kanu*), und dies geht wieder nach Hommel auf das Akkadisch-Sumerische zurück, wo es *gin* lautet. S. Schrader bei Hehn⁶ S. 301.

54) Die Ableitung des Wortes von *κατεπάνω* (so Gustav Meyer) ist neuerdings auch wieder verteidigt worden, z. B. von Schlumberger, *Rev. des ét. gr.* XIII (1900) S. 464 ff.

55) S. Schuchardt, *Beitr. z. Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* XIX 537 ff., Seiler II f. Der Ort Bajae selbst soll nach dem Namen des Steuermannes des Odysseus, Baios, benannt sein; s. z. B. Strabo V 245, Serv. z. Aen. VI 107; IX 710.

56) Für *galea* Vossius de vit. serm. I c. 1. — Der Helm als Schiffszeichen z. B. an dem Schiffe, welches den Ovid aus Korinth in die Verbannung nach dem Pontus führte, trist. I 10, 2 (cassis). — Andere berufen sich auf Hesychius *γάλη ἐξέδρας εἶδος*, verstehen also ein mit einer Galerie versehenes Schiff darunter. — *galea* selbst knüpft Schrader an *γαλῆ* *Wiesel* an: = *Kappe aus Wieselfell*.

57) M. Maas, *Philologus* N. F. XIII 4 S. 605 ff.

58) Aßmann allerdings (*Klio* VI 447) leitet das Wort vom punischen *machanath*, *Kriegslager* ab; s. auch Costanzi *Klio* VII 335. Dagegen Hands, *Numism. Chron.* 1910, 1.

59) Beides vereinigt Dante im *Paradiso* IX 127 ff.:

„la tua città (Florenz)
produce e spande il maladetto fiore
c'ha disviate le pecore e gli agni,
perrochè fatto ha lupo del pastore“.

60) S. *Carmen de ponderibus* (Baehrens *Poetae Lat. Minores* V 73) 24 ff.:

Uncia fit dragmis bis quattuor; unde putandum
Grammata dicta, quod haec viginti et quattuor in se
Uncia habet; tot enim formis vox nostra notatur . . .
(d. h. soviel Laute, Buchstaben, haben wir in der Sprache).

61) S. Fr. Hommel, *Geschichte des alten Morgenlandes* S. 44; andere allerdings suchen das Wort aus dem Germanischen zu

deuten und nehmen Zusammenhang mit *Hocke* an = *Haufe auf dem Felde aufgestellter Garben* (von ursprünglich 60 Stück).

62) Vergl. Plutarch, Isis und Osir. 35; Horaz carm. II 19, 20; Opitz I 393; Rohde, Psyche³ II 10. 15. 118.

63) S. Klemm, Allgemeine Kulturgeschichte VIII 488.

64) Ob *βύβλος* mit dem Namen der phönizischen Stadt Byblos, *Πάπυρος* mit dem des Ortes Bura bei Damiette zusammenhängt, ist mehr als zweifelhaft. S. Schrader bei Hehn⁶ S. 303, Lewy, Semit. Fremdwörter im Griech. S. 172. — Zur Sache s. Wochenschrift für klass. Philol. 1899 S. 477.

65) S. Ad. Koch, Germ.-rom. Mon. II 201.

66) Eigentlich *ἀοιδή*; die kontrahierte Form zuerst bei Solon in seinem Gedicht auf Salamis.

67) Acro zu Horaz Sat. I 1, 1 „lanx plena diversis frugibus in templum Cereris infertur, quae saturae nomine appellatur“; s. Funck, Progr. Kiel 1888, Lezius, W. f. Kl. Phil. 1891 S. 113.

68) Der Mann wird als Schuster, Barbier oder Schulmeister bezeichnet; übrigens wollte auch Pietro Aretino mit diesen Gedichten zu tun gehabt haben; s. L. Geiger, Exkurs zu Burckhardts Kultur d. Ren. in Italien⁷ XXVIII S. 344.

69) S. Birt, Kulturgeschichte Roms S. 132: „Es fehlt an hinreichenden Gründen, diese erstaunliche Nachricht zu bezweifeln“.

70) S. Dieterich, Pulcinella S. 269.

71) Bassus, schon römischer Eigennamen, auch als Substantiv *bassus*, *us* erscheinend, ist eigentlich *gedrungen*, dann *niedrig*. S. Archiv f. lat. Lex. II S. 267; vielleicht ist es aus *πάσσων*, dem Komparativ zu *παχύς* entstanden: s. Walde, Lat. Etymol. Wörterbuch S. 85.

72) Polydorus Vergilius († 1555) de rerum inventoribus III c. 18 sagt: „Multa insuper novissimis temporibus instrumenta musica inventa sunt, quorum auctores iam in oblivionem venerunt: ex quibus propter suavitatem concentus omni admiratione et laude digna sunt illa, quae organa nuncupant.“ — Ktesibius konstruierte in Alexandria ca. 150 vor Chr. eine Wasserorgel, d. h. eine Orgel mit cylindrischen Pumpen, *ὕδρανλος*, organum hydraulicum; sie war nach der Beschreibung seines Schülers Heron aus sieben

Pfeifen, teils von Bronze, teils von Rohr zusammengesetzt und wurde mittels einer Klaviatur gespielt. Sueton Nero 49 erzählt, daß dieser Kaiser, durch den Aufruhr des Vindex schon schwer bedrängt, einige der angesehensten Männer zu einer Beratung zu sich berief, aber die Konferenz sehr kurz machte und ihnen den ganzen Tag über Orgeln (*organa hydraulica novi et ignoti generis*) zeigte, die er für das Theater nutzbar zu machen gedachte. — Windorgeln, d. h. Orgeln mit Blasebälgen, scheint schon Quintilian XI 3, 16 zu kennen, sicher aber waren sie im 3. und 4. Jahrhundert schon vorhanden, aber noch Augustinus († 430) sagt: „*organa dicuntur omnia instrumenta musicorum, non solum illud . . . quod grande est et follibus inflatur*“. S. jetzt H. Degering, Die Orgel, ihre Erfindung und Geschichte bis zur Karolingerzeit, München 1905.

73) Gellius XIX 8, 15 „*classicus assiduusque scriptor, non proletarius*“: das letztere ist hinzugesetzt, weil *classicus* eigentlich jeden Bürger aus einer der fünf ersten Klassen im Gegensatze zu den *proletarii* bezeichnet. *Classis*, von *calare rufen*, bezeichnet eigentlich das Aufgebot.

74) S. Thomas, Comptes rendus de l'Académie des inscriptions usw. 14. 8. 1908.

75) Cicero de leg. II 21, Varro de l. l. V, Plutarch quaest. rom. 19; Ovid fast. II 47 irrt sich; vergl. Mommsen, röm. Chron. 30.

76) *Janus* ist der personifizierte Torbogen und hängt mit *ianitor* *Pförtner*, *ianua* *Tür* zusammen: Walde² 374. — *Aprilis*: Varro de l. l. VI 33 „ab aperiendo, quia ver omnia aperit“; Walde² 52 schließt sich Cunys Deutung an (Mém. de l. soc. ling. de Paris XIV 286 ff.), wonach es der *zweite* Monat ist, **aporos* der *letzte* von *zweien*; vergl. got. *afar nach*, *nachher*, gr. ἀποτέρω. — *Juni*: Walde² 399. — *Augustus* entspricht dem gr. Σεβαστός; der Kaiser erhielt diesen Titel 27 v. Chr. auf Antrag des Munatius Plancus.

77) S. G. Meyer, Indogermanische Forschungen IV S. 326 ff.

78) Daß diese Göttin nur eine Erfindung Bedas sei, wie Lexer in Grimms Wtb. und Golter Götterglaube der Germanen S. 52 meinen, ist doch kaum glaublich; s. Kluge, Z. f. d. Wortk. II 42f. und Seiler, Lehnwort II 3.

79) Neuere Erklärungen für den Genetiv *frôno* geben Möller, Z. f. d. Wortk. IV 95 ff., und dagegen Ehrismann, ebenda VII S. 199.

80) S. O. Cr(usius), Berl. philol. Woch. 1893 S. 1113.

81) Schon Nigidius Figulus (nicht sehr geschickt) bei Gellius IV 9, 2: „religiosus is appellatur, qui nimia et superstitiosa religione sese alligaverat“; vergl. Joannes Lydus, Liber de sententiis etc. S. XVIII: „ταύτη γὰρ καὶ ῥελιγιῶνες παρ' Ἰταλοῖς καλοῦνται παρὰ τὸ ἀναδεσμεῖν.“ Walde stellt es zu ἀλέγω *kümmere mich um etwas*; s. Otto, Archiv f. Relig. XII 533 und Walde S. 874.

82) Z. B. Cicero de domo 105; de div. II 118; Tac. Ann. XIV 30; s. Samter bei Pauly-Wissowa VI S. 1986.

83) S. A. Schulten, Philologus LIII S. 629 ff. Eine andere Deutung gibt W. Schulze, Preuß. Akad. 6. Juli 1905; er stellt got. *heiþno Heidin* (Marcus 7, 36) zu ἔθνος. Dagegen Kauffmann, Z. f. d. Phil. XXXVIII (1906) 433 ff., Kluge, Z. f. d. W. XI 21.

84) Alanus ab insulis († 1202) contra Valdenses I: „catari dicuntur a cato, quia osculantur posteriora cati, in cuius specie ut dicunt apparet eis Lucifer“. Grimm Myth. 1019.

84a) Krumbacher sagt in der griech. Lit. d. Mittelalters² S. 277 von Eustathius († c. 1192): „Kulturgeschichtlich interessant ist ein Essay, der nachweist, daß die Priester unrecht daran tun, sich des ihnen vom Volke erteilten, noch heute üblichen Titels Papás (russ. Pop) zu schämen“.

85) „Non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem“ Isidor. or. VII 12.

86) S. R. Much, Z. f. d. Wortk. II 284.

87) S. für dieses und die folgenden Worte für Gebäude P. Kretschmer, Kuhns Zeitschrift N. F. XIX 539 ff.

88) S. Courdaveaux, Rev. intern. de l'enseign. IX 6 S. 569 ff.

89) S. Schottius, Technica curiosa S. 1002.

90) S. Halévy, Comptes rendus de l'Acad. des inscriptions 1892 (XX) S. 74.

91) S. Transactions of the American philol. Assoc. 1904 (XXX) S. 148 ff.

91a) Neuerdings findet die Annahme Beifall, daß das Wort Recken aus dem Volke der Franken bezeichne, die lat. *Hugones*, ags. *Hugas* heißen; s. Brate, Z. f. d. W. XII 108.

92) Die Herleitung von *amoliri* wird durch die in Glossen angeführte Nebenform *amolimentum* unterstützt; sie ist von Schrader, Reall., Walde u. a. gebilligt. Anders Wunsch, Glotta II 219.

93) S. Freytag, Bilder a. d. d. Verg. III S. 464; Kluge, Bunte Blätter S. 68.

94) S. Salmasius, Epistula de cruce 471; Seyboldt, Z. f. d. W. X 218 und Kluyver ebenda XI 7 ff.

95) S. Wölfflin, Archiv f. lat. Lex. XI S. 540 ff.

95a) Gutmann sucht allerdings *Kopf* als ein Wort finnisch-ugrischer Provenienz zu erweisen (K. Z. 44 [1911] S. 140).

96) Varro de re rust. I 12, 2: „Animadvertendum etiam, si qua erunt loca palustria, et propter easdem causas, et quod arescunt crescunt animalia quaedam minuta, quae non possunt oculi consequi, et per aëra intus in corpus per os ac nares perveniunt atque efficiunt difficiles morbos“. — Bazillen nannte Ferdinand Cohn in seinem 1872 aufgestellten System der Bakterien eine zu den Fadenbakterien gehörige Bakteriengattung. (Schulz, Deutsches Fremdwörterbuch 81.)

97) S. Bilfinger, Z. f. d. W. III 239 ff.

98) Etymol. Magn.: „*πυραμίδες δὲ πάλιν λέγονται ὡρεῖα βασιλικὰ σιτοδόχα, ἃ κατεσκευάσεν Ἰωσήφ.*“

Ob *Labyrinth* (Plinius XXXVI 83f. zählt deren vier auf) von *lope-ro-hunt*, d. h. *Palast vor dem Munde des Canals*, d. h. vor dem Eingange des Mörissees, kommt, ist unsicher; s. Muss-Arnolt Trans. XXIII 75, der an *λαύρα, λαύριον* denkt. Neuerdings haben die Entdeckungen zu Knossos auf Kreta Anlaß zu einer anderen Deutung gegeben, nämlich der Ableitung von *λάβρος Doppelaxt*, wegen der hier überaus häufig vorkommenden Verwendung dieses Symboles: Evans, Journal of Hellenic Studies 1901, XXI 99 ff.; Hall ebenda 1905, XXV 320 ff., Goeßler, Preuß. Jahrb. 119, 1905, 477; dagegen W. H. D. Rouse, Journal of Hellenic Studies 1901 XXI 268 ff. Dann wäre zuerst das knossische Labyrinth so benannt, später der Name auf das ägyptische über-

tragen. Spiegelberg K. Z. XLI 127ff. spricht sich für ägyptischen Ursprung aus.

99) zu *Adam* vergl. Josephus antiqu. I 2. — *ἄνθρωπος* Ovid Met. I 84. Cicero de leg. I 9, 26. Sallust Catil. I 1. Xenoph. Memor. I 4, 11.

100) S. Müller, Geographi Graeci minores I 13ff.

101) S. den Streit in der Academy 1889 No. 915—919.

902) In Hesychius' Glosse, *ἄβράνας Κελτοὶ τοὺς κερκοπιθήκους* ist schon von Reinesius *ἄβράνας* bezw. *ἄβάνας* verbessert worden. S. Seiler II 8; Schrader Reall. 20. — Bei den Griechen werden Affen erst von Archilochus und Semonides von Amorgos erwähnt.

103) S. Gehring, Edda S. 48 Anm. 2.

104) Schon das griechische Wort scheint auf volksetymologischer Deutung zu beruhen, wie auch die deutsche Anlehnung an *Eiche* und *Horn* oder *Katze* und *Hase* (z. B. westf. *ächkatte*, els. *aichhäsel*, *aichhärmel*). Die Grundform muß **aikwairna* sein; vergl. angels. *ácwern*. Die Herren von Aswede bei Quakenbrück († 1672) führten drei sitzende Eichhörnchen im Wappen. — Im Lit. bedeutet *vovere Eichhorn*, *vaivaras Männchen von Iltis und Frettchen*, = lat. *viverra*.

105) Es war im Rahmen dieses Buches unmöglich, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Behandlung dieses schwierigen Gegenstandes zu bieten. S. Schrader, Reall. S. 181f., Lewy, Semit. Fremdwörter im Griech. 58, Muss-Arnolt, Transactions XXIII, S. 92, besonders Jansen, Wochensch. f. klass. Philol. 1895 S. 1064f.

106) S. P. Pietsch, Z. d. a. d. Spr. 1910 S. 21.

107) Nach Lambros (Vortrag auf dem archaeol. Kongreß zu Kairo) ist der Doppeladler Totem oder Symbol der babylonischen Stadt Shirpula oder Lagast, wo Gudea herrschte, dann als Feldzeichen der hettitischen Konföderationen nach Norden gekommen.

108) Basilisk: die Hauptstellen Plinius VIII 78, XXIX 66, Aelian nat. an. II 5. 7. III 31, Dioscorides VI 55. Lucan IX 725 sagt sehr zierlich mit Bezug auf die Bedeutung von B.: „et in vacua regnat basiliscus arena“.

109) S. K. Kobert, Beiträge zur Kenntnis der Giftspinnen, und Wochensch. für klass. Philol. 1902 S. 342.

110) Schon bei Plutarch, Symp. 3, 1 „ὡς ἀμβλύων τὰ νεῦρα καὶ βαρύτητας ἐμποιῶν ναρκώδεις.“

111) Plinius XXVII 131: „Circa Ariminum nota est herba, quam resedam vocant. Discutit collectiones inflammationesque omnes: qui curant ea, addunt haec verba: reseda morbos reseda, scisne, scisne quis hic pullus egerit radices? nec caput nec pedes habeat. — Haec ter dicunt totiensque despuunt.“

112) S. Steindorff, K. Z. 41, 127 ff. und Kretschmer, Glotta I 381.

113) Trotz v. Wilamowitz-Moellendorff, Timotheus 49 Anm.

114) Marbodaëus († 1123) de lapidibus poet. c. 10:

„ardentes gemmas superat carbunculus omnes,
nam velut ignitus radios iacit undique carbo,
nominis unde sui causam traxisse videtur.“

115) Raimundus Lullus sagt in dem Buche „Fenix de las maravillas del orbe“: „Tenean los mareantes instrumento, carta, compas y aguja“ = „Die Seefahrer bedienten sich der Meßinstrumente, der Seekarten und der Magnetnadel“. Die Stelle im Reinfrid von Braunschweig lautet 27216 ff.:

„ûf dem mer sî swepten
schôn mit kurzewîle.
manic lange mîle
giengen in kleiner stunde
die kiele, wan sî kunde
der wint nâ wunsche trîben.
diu marnier sî ouch schîben
wol konden nâ der sterne brehen,
sô sî niht mohten der gesehen
weder grôz noch kleine,
nâ dem agesteine
und ouch der nâdel îsen
konden sî sich wîsen
schôn in dem rechten furte.“

116) S. Berthelot Revue archéol. 1888 S. 294; 1891 S. 49; vergl. Plinius XXXIII 130, XXXIV 160. Diese Ableitung wird wohl richtig sein, trotz der Einwendungen von Hofmann; s. Schrader, Reallex. 203.

117) Für Herleitung von Ägypten u. a. Reitzenstein, Poimandres S. 144.

118) Von der zum großen Teil durch Diels' Schrift hervorgerufenen umfangreichen Literatur sei erwähnt: Wochensch. f. klass. Philol. 1900 S. 1167f., 1901 S. 17; 102f.; Berl. philol. Wochensch. 1901 S. 183, 1904 S. 1257ff.; Archiv f. lat. Lex. XI S. 443f.; Preuß. Jahrb. 1899 S. 123ff.; Zeitschrift f. österr. Gymn. 55 S. 885; Platner, Class. rev. VIII S. 344 (1894); Revue critique 1904 S. 473; Walde, Lat. etymol. Wörterb. S. 251, wo die ältere Literatur verzeichnet ist.

119) Anders Meyer-Lübke, Berl. phil. Woch. 1908 S. 631.

120) Lessing XI, 326 Lachm. XIX 405 Hempel: „Lana scheint der Erfinder des Worts *Ideal* zu sein . . .; io vorrei, che li pittori pigliassero le sue parti dal naturale, ne sò intendere, perchè debba esser più bella una figura dipinta a capriccio, che chiamano di maniera, ed io la direi ideale, di quella che è presa dal naturale.“ Die Stelle steht im 2. Kapitel von Lanas Prodomus zum Magisterium Naturae et Artis.

121) S. Cicero ad Quintum fratrem II 6, 5; Plinius Epist. III 15, 3.

122) S. E. Martin, Beihefte der Zeitschr. d. allg. d. Sprachvereins IV 21, 6; für vir bonus Sinko, De Romanorum viro bono (Krakau, 1903). Vergl. Martin Opitz, Trostgedicht 267:

Der Römer Lob hat schöner nie geglissen,
Als wie sie Krieg geführt . . . ,
Wie alles alber war, wie ihre Weisheit noch
Nach alter Mäßigkeit, nach Brei und Knoblauch roch.

123) Goetze, Z. f. d. W. VII 202ff.

124) So Hirt und Kluge; Falk-Torp wollen das Wort aus einer isolierten deutschen Wurzel, die dem idg. *blek schlagen* entspricht, herleiten; s. dazu Meyer-Lübke Germ.-rom. Mon. I 667; Wörter u. Sachen I 236.

125) Hirt denkt an mhd. *vletzen ebenen, ausbreiten*, = *der sich breit macht*, Schröder Germ.-rom. Mon. I 703 an mnd. *vlote* = breiter Löffel, Hansjakob, Der Theodor S. 24, bringt es mit den *Flößern* in Verbindung, natürlich nur eine volksetymologische Aufstellung.

Alphabetisches Verzeichnis

der behandelten Wörter.

A

Aar 180
Abbadonna 158
Abend 139
Abenteuer 88
Aberacht 160
Aberglaube 160
Abername 160
Aberwitz 160
abgefeimt 217
Abgott 160
abkanzeln 124
Abonnent 113
abonnieren 113
Abriß 121
Abschaum 217
Abstecher 54
Abt 151
Acapella-Gesang 129
Achat 195
Adam 174
Adel 76
Adler 180
Admiral 103
Advokat 84
Affe 175
Ahne 59
ähnlich 209
Akademie 116
Akkord 129
Alarm 102
Alaun 197

albern 209
Alchimie 163
Ale 37
Alexandrinier 125
Algebra 123
Alkohol 33
Alkoran 149
Alkoven 41
Alligator 182
Allod 77
Allopath 164
Almosen 156
Alpdruck 168
Alraune 161
Altar 154
Aluminium 197
Amalgam 202
Ambos 27
Ambrosia 36
Amen 157
Amendement 81
Amethyst 195
Ammoniak 200
Ampel 45
Amphitheater 127
Amt 80
Amulet 163
amüsieren 64
Anathema 148
Anekdote 72
Angostura 34
Angst 209

Angströhre 13
 Anilin 202
 anzetteln 122
 Apanage 61
 Apfel 29
 Apfelsine 30
 Apotheke 165
 Aprikose 29
 April 141
 Ar 110
 Ära 138
 Arabesken 136
 Arche 157
 Archidiakonus 168
 Archiv 80
 Argwohn 111
 Ariel 158
 Armbrust 94
 Armee 89
 Arrak 32
 Arrazzi 42
 Arsenik 199
 artesischer Brunnen 49
 Artillerie 91
 Artischocke 26
 Arzt 164
 As 69
 Asbest 196
 Associé 112
 Aster 189
 Atlas 17
 aufgedunsen 64
 die Tafel aufheben 43
 August 142
 Augustus 142
 Aurikel 189
 Ausbund 217
 ausgelassen 210
 Aushängebogen 120
 ausmerzen 141
 ausposaunen 132
 ausrotten 100
 Aussatz 171
 Auster 184
 Autodafe 56, 148

Automat 56, 107
 Automobil 56
 Azur 203

B

Backfisch 219
 Bai 104
 Bajazzo 128
 Bajonett 93
 Bakkalaureus 118
 Bakterien 171
 Balance 113
 Balancé 66
 bald 212
 Baldachin 78
 Balder 212
 Baldrian 191
 Balduin 212
 Balg 82
 Balkon 40
 Ball (Tanz) 64
 Ball (Spiel) 67
 Ballade 126
 Ballast 106
 Balustrade 40
 Bandit 86
 bange 206, 209
 Bankerott 114
 Bankett 20
 Banner 98
 Bär 177, 182
 Baracke 99
 Barde 124
 Barège 18
 Barett 13
 Barke 104
 Bärlapp 192
 Barock 134
 Baron 75
 Barrikade 100
 Base 63
 Basilika 153
 Basilisk 183
 Baß 132
 Bassin 47, 49

Bataillon 89
 Batist 17
 Batzen 109
 Baude 53
 Bazillen 171
 Béchamelsauce 21
 Becher 48
 Becken 47
 bedingen 84
 Beelzebub 158
 Beet 44
 begreifen 208
 Behagen 208
 Beichte 155
 Beifuß 27
 Beispiel 153
 bemänteln 9
 Bengel 214
 bequem 211
 herappen 109
 bereit 104, 211
 Bergamotte 29
 Bernstein 196
 Berserker 177
 Beryll 194
 sich betätigen 84
 Beton 51
 Betonie 188
 Bett 44
 Betthimmel 10
 Bibel 149
 bieder 211
 Biedermann 212
 Bier 37
 Bilanz 66, 113
 Billard 71
 Billet 58
 Billion 111
 Bimsstein 185, 196
 Binse 191
 Birne 29
 Bischof 150
 Biskuit 22
 Bismarck 150
 Bistum 150

Biwack 101
 bizarr 204
 blamieren 218
 Blattern 170
 blau 203
 blauer Montag 142
 Block 101
 Blockade 100
 Blume 186
 Bluse 8
 Bockbier 37
 Bodega 165
 Bolle 27
 Böller 53
 Bombarde 97
 Bombast 217
 Bombe 97
 Börse 112, 115
 Botanik 186
 Bottich 47
 Boudoir 41
 Bouillon 20, 58
 Boulemöbel 45
 Boulevard 52
 Bowle 27, 33
 Boykott 115
 brach 141
 Brachmonat 141
 Brandbrief 121
 Bratsche 132
 Braunschweiger Mumme 37
 Braut 61
 Brautbett 61
 Bräutigam 61
 brav 209
 Bresche 100
 Brezel 22
 Brief 121
 Brigade 89, 104
 Brigg 104
 Brillant 194
 Brille 15
 Brom 31
 Brombeere 31
 Bronze 199

Brosamen 24
 Brot 24
 Brunnen 49
 Brunnquell 185
 Buch 119
 Büchse 95
 Buchstaben 119
 Bude 53
 Budget 82
 Büffel 179
 Bühne 127
 Bühne 127
 Bukett 190
 Bulletin 58
 bunt 204
 Bureau 80
 Bürokratie 80
 Bürgermeister 50
 Bürger 50
 Bürgermeister 50
 burlesk 205
 Bursche 88, 115
 burschikos 115
 Buße 155
 seine Lust büßen 155
 Butike 165
 Bütte 46
 Büttel 86
 Büttelpapier 46
 Butter 24
 Buttervogel 185
 Buxe 7

C (s. K, Z, für Ch auch Sch)
 Cancan 65
 Carreau 69
 Cello 132
 Chalzedon 195
 Champagner 36
 Champignon 28
 Chance 100
 Charade 72
 Charakter 206
 Chassepot 95
 Chaussee 57

Chemie 200
 Cherub (158), 186
 Cheviot 18
 chic 205
 Chicane 79
 Chiffre 123
 Chinin 167
 Chiragra 169
 Cholera 98, 170
 cholerisch 170
 Christus 147
 Coeur 69
 Contre 65
 Contrebande 82
 Cousin 63
 Csárdás 65

D

Dach 39
 Dachziegel 39
 Dahlia 187
 Dalles 114
 Damast 16
 Dame 62, 76
 Damhirsch 185
 Dauphin 74
 Daus 69
 Debet 83
 Defizit 83, 114
 Degen 93
 Dejeuner 19
 Delirium 172
 Demut 206
 Depesche 58
 Derwisch 152
 Dessert 22
 Detail 47, 113
 deutlich 210
 deutsch 211
 Deutschland 211
 Dezember 140, 142
 Dezernat 84
 Diakonissin 168
 Diakonus 168
 Diamant 194

Diät 81
 Diäten 81
 dichten 123
 Diebstahl 185
 dienen 206
 Dienstag 142
 Dilettant 118
 Diner 20
 Ding 84
 dingen 84
 dingfest machen 84
 Diphtheritis 171
 Diplom 80
 Dirne 206
 Diwan 44
 Doge 75
 Doktor 117
 Dolch 94
 Dollar 109
 Dolomit 195
 Dom 153
 Domino 9
 Domkapitel 124
 Donjon 99
 Donnerstag 143
 Dorf 50
 Drache 185
 Dragoner 92
 Draisine 56
 Drama 127
 Dreieinigkeit 157
 Drillich 16
 Droge 165
 Dromedar 179
 Droschke 55
 Dublone 108
 Duell 88
 Dukaten 108
 Dutzend 110

E

Ebenholz 193
 Echse 182
 echt 60
 Eden 157

Efeu 190
 Ehe 60
 Eichhorn 177
 Eid 85
 Eidechse 182
 Eidergans 185
 Eidschwur 185
 Eimer 45
 einen Weg einschlagen 51
 Eisen 196
 Eiter 166
 Elan 102
 Elefant 178
 elegant 205
 elektrisch 59
 Elektrizität 58
 Element 200
 Elend 86
 Elentier 186
 Elfe 161
 Elfenbein 179
 Eltern 60
 Emeute 100
 Engel 157
 Enkel 62
 entern 105
 Enzian 33
 Epheu 190
 Epoche 137
 Epos 125
 Eppich 190
 Equipage 56
 Erbauung 146
 Erbse 26
 Ereignis 207
 Eremit 152
 erfahren 208
 ergötzen 208
 Erker 40
 Erbkönig (129), 160
 Ernst 207
 erquicken 198
 Erz — 150
 Erz 197
 Erzbischof 150

Eskadron 89
essen 19
Essenz 21
Estrich 51
etablieren 112
Etikett 77
Etikette 77
Evangelium 149
Examen 118
Exequatur 83

F

Fabel 126
Fabrik 112
Fackel 45
fade 208
Fahne 98
Faksimile 216
Faktotum 216
Falkaune 96
Falke 181
Falkonett 94, 96
fallieren 114
falsch 208
Familie 59
Famulus 59
fanatisch 146
Farce (126), 128
Fasan 182
Faschine 100
faseln 145
fashionable 209
Fasnacht 145
Fasson 209
fast 212
Fastnacht 145
Fatzke 215
Fauteuil 43
Fayence 49
Fazit 83, 114
Februar 141
Fee 161
Fehde 88
fehlen 208
Feier 144

feiern 144
feige 209
fein 205
Feind 88
Feldstuhl 43
Feldwebel 90
Fenchel 191
Fenster 40
Fensterscheibe 40
Ferien 144
fertig 211
fesch 209
Fest 144
Fetisch 160
feudal 76
Fiaker 55
Fibel 120
Fiedel 132
filtrieren 35
Finanz 82
Firma 112
Firniss 134
Fischotter 184
Fiskus 82
Fistel 170
Flammeri 22
Flanell 18
Flasche 48
Flaumfeder 185
Fläz 214
Flegel 214
Flinsberg 95
Flinte 95
Flor 18
Floren 108
Flöte 131
flöten gehen 114
Flotte 103
Fluß 169
Folter 85
forsch 209
Forsche 209
Forst 52
Frack 8
Fraktion 81

Frau 61, 62, 76
 Frauenzimmer 88, 115
 frech 20, 209
 Frechdachs 210
 Fregatte 104
 Freitag 143
 fremd 86
 Fresko 136
 fressen 19
 Freund 89
 Freund Hein 172
 Friede 88, 89
 Friedhof 173
 Fries 14
 Frikandeau 21
 Frikassee 20
 frisieren 14
 Fritz 215
 frivol 205
 fromm 146
 frommen 146
 Fron 62
 Fronleichnam 144
 Frucht 28
 Frühling 139
 Frühschoppen 48
 Furage 99
 Furrier 99
 Fürst 75
 Furunkel 194
 Füsilier 92
 Fußstapfe 57

G

Gabel 48
 Gabriel 158
 Gage 114
 Gala 78
 galant 205
 Galeasse 104
 Galeere 104
 Galione 104
 Galopp 66
 Galosche 11
 Gamasche 10

Gambe 132
 Gambrinus 37
 Garantie 108, 113
 Garde 92
 Gardine 42
 garnieren 11
 Garnison 11, 98
 Garten 49
 Gas 201
 Gaukler 217
 Gauner 216
 Gaze 17
 Gazette 121
 gedunsen 64
 gefallen 208
 Gefreiter 91
 Geige 131
 Geld 106
 Gemach 41
 gemach 41
 gemächlich 41
 Gemahl 62
 General 90
 genießen 206
 Georgine 187
 Gerippe 172
 geruhen 78
 geschickt 211
 Geschmeide 15
 geschmeidig 15
 Geschwader 103
 Geselle 114
 Gesellschaft 114
 Gespan 22
 Gespenst 160
 gesund 164
 Getreide 25
 Gift 166
 Gigant 162
 Ginster 190
 Gitarre 131
 Glacis 99
 gläserner Pantoffel 11
 Glaubersalz 200
 gleich 209

Gnade 206
 von Gottes Gnaden 206
 Gnom 163
 Gobelin 42
 Godenstag 143
 Gold 198
 Gorilla 175
 Gose 37
 gotisch 134
 Gott 157
 von Gottes Gnaden 206
 Götz 215
 Gouache 135
 Graf 75
 Gramm 110
 Granate 96
 Granit 195
 Greif 186
 Grenadier 92
 Grenze 50
 Grimasse 218
 Grippe 169
 Grog 33
 Groschen 88, 109
 grotesk 136
 Grotte 49, (136)
 Gruft 49
 grüner Donnerstag 143
 grüner Tisch 80
 Grünspan 198
 Gulden 108
 Gymnasium 116

H

Hag 62
 Hagebutte 31
 Hagestolz 62
 Hakatismus 79
 Halde 207
 Hallelujah 157
 Halunke 217
 Hambutte 31
 Hängematte 105
 Hans 112
 Hansa 111

hänseln 218
 Hanswurst (128), 214
 harangieren 81
 Harem 74
 Harfe 131
 Harlekin 128
 Harnisch 97
 Harpune 131
 Hasard 70
 häßlich 210
 Haube 12
 Haubitze 96
 Haudegen 93
 Haus 53
 Hauslauch 27
 Havarie 105
 heftig 211
 hehlen 158
 Heide 147
 Heiduck 77
 Heiland 157
 Freund Hein 172
 Heinz 215
 Heirat 60
 hell 202
 Hellebarde 93
 Heller 109
 Helm 97
 Hemde 10
 Herbarium 186
 Herberge 54
 Herbst 140
 Hering 184
 Hermelin 177
 hermetischer Verschluß 32
 Herold 162
 Herr 76
 Herzog 75
 Hexe 160
 Hexenschuß 161
 Himbeere 31
 Himmel 10
 Himmelbett 10
 Hinz 215
 Hochstapler 216

Hochzeit 60
höfisch 205
Hofschranze 79
hold 206
holla 102
Hölle 158
Homöopath 164
Horn 140
Hornung 140
Hortensie 188
Hose 7
Hospital 53
Hotel 53
hübsch 205
Hugenotte 148
Huld 206
Humor 204
Hundstage 139
Hüne 162
hurra 102
Husar 92
Hut 12
Hütte 53
Hyäne 177
Hymnus 125

I

Ideal 208
Idiot 172
Idylle 125
Igel 181
impfen 170
imponieren 208
Imprimatur 83
Indigo 203
Infant 73

Infanterie 91
Influenza 169
Ingenieur 91
Ingwer 28
Inserat 84
Intrige 79
isabellfarben 203
Islam 147

J

Jacht 104
Jacke 7
Jahr 138
Jahrhundert 139
Jahrtausend 139
Jahrzehnt 139
Jambus 124
Jan Hagel 87
Januar 140
Jaspis 195
Jod 200
Johannisbrod 198
Joppe 7
Journal 120
jovial 204
juchten 19
Juli 142
Jungfer 62
Juni 141
Junker 62
Juwel 15

K (s. auch C)*)

Kabale 78
Kabbala 163
Kabel 58
Kabinet 41

*) Sehr viele der mit *K* anlautenden Wörter sind Lehn- oder Fremdwörter. Der Grund liegt darin, daß bei der ersten Lautverschiebung die ursprünglich anlautenden *k* zu *ch* wurden, woraus später *h* wurde, das vor Konsonanten schließlich ganz fortfiel; vergl. *caput*, got. *haubiþ*, ahd., mhd. *houbet*, nhd. *Haupt*; *κλύω* *klyo*, lat. *cluo*, got. *hliuþ*, Namen wie *Chlodwig-Ludwig*, *Chlothar-Lothar*. — Bei dieser selben Lautverschiebung wurden die ursprünglichen anlautenden *g* zu *k*, z. B. *γένος* *génos*, lat. *genus*,

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| Kabriolet (56), 204 | Kaninchen 178 |
| Kachel 42 | Kanne 46 |
| Kadett 89 | Kannegießer 46 |
| Kadetten (Partei) 90 | Kanon 96, 226 |
| Kaff 217 | Kanone 95 |
| Kaffee 34 | unter aller Kanone 95 |
| Kaffer 215 | Kanonikus 96 |
| Kaiser 73 | Kantate 130 |
| Kakao 35 | Kantschu 54 |
| Kalauer 218 | Kanzel 154 |
| Kalender 137 | Kanzlei 80 |
| Kalesche 56 | Kanzler 80 |
| Kaliber 96 | Kapelle 130, 154 |
| Kalif 74 | kapern 105 |
| kalkulieren 123 | Kapitän 103 |
| Kamarilla 79 | Kapitel 124 |
| Kamel 179 | das Kapitel lesen 124 |
| Kamelie 188 | Kaprice 204 |
| Kamelot 18 | Kapriole 204 |
| Kamerad 88, 115, (117) | Karabiner 94 |
| Kamille 191 | Karaffe 48 |
| Kamin 42 | Karat 198 |
| Kamm 14 | Karbatsche 55 |
| Kammer 41 | Karbunkel 194 |
| Kammertuch 18 | Kardätsche 97 |
| Kampf 88 | Kardinal 150 |
| Kanal 226 | Karfiol 26 |
| Kanapee 44 | Karfreitag 143 |
| Kanaster 38, 226 | Karfunkel 194 |
| Kandelaber 52 | karg 143 |
| Kandidat 82 | Karikatur 135 |
| Kanel 95 | karmesin 202 |
| Känguruh 178 | Karneval 145 |

vergl. *Kind*. Das *k* in Wörtern dieser Art hätte bei der zweiten Lautverschiebung zu *kh*, *ch* werden müssen; das ist aber nur in den oberdeutschen Mundarten geschehen; im Mitteld. behauptet sich *k*, und dies dringt dann allgemein durch. Bei der zweiten Lautverschiebung hätten die anlautenden germanischen *g* (aus indogermanischem *gh*. [gr. *χ*, lat. *h*, bisweilen *f*]) zu *k* werden müssen, aber das geschieht nur in einzelnen Dialekten und ist später in der Schrift wieder rückgängig gemacht worden; vergl. lat. *hostis*, got. *gasts*, ahd. *kast* neben *gast*, jetzt *Gast*. Bei Namen besonders findet sich auch ein Schwanken, z. B. *Kudrun* neben *Gudrun*, *Kriemhild* neben *Grimoald*.

- | | |
|-------------------|---------------------|
| Karo 69 | klassisch 133 |
| Karosse 55 | Klavier 132 |
| Karren 55 | Kleid 7 |
| Kartätsche 97 | Klepper 180 |
| Kartaune 96 | Klerus 149 |
| Karte 68 | Klient 84 |
| Kartoffel 25 | Klinik 167 |
| Kartusche 97 | Kloake 49 |
| Käse 24 | Klops 22 |
| Kasematte 100 | Kloster 154 |
| Kaserne 99 | Kluft 7 |
| Kasse 107 | klug 210 |
| kassieren 107 | Knabe 62 |
| Kastanie 30 | Knappe 62 |
| Kaste 77 | Knaster 38 |
| kasteien 156 | knobeln 71 |
| Katafalk 173 | Knoblauch 27 |
| Katakombe 173 | Knote 115 |
| Katarrh 169 | Knute 54 |
| Katechismus 149 | Kobalt 162, 199 |
| Kater 169 | Koben 162 |
| Kathedrale 153 | Kobold 162 |
| katholisch 147 | kochen 41 |
| Kattun 18 | Kodex 83 |
| Katzenjammer 169 | Kofentbier 37 |
| kaufen 107 | Kognak 32 |
| Kavallerie 91 | Kohl 26 |
| keck 198 | Kohl (Geschwätz) 26 |
| Keller 39 | Kohlrabi 26 |
| Kelter 36 | der Koller 98 |
| Kemenate 42 | das Koller 98 |
| Kerze 45 | Kolophonium 132 |
| Ketzer 147 | kolportieren 115 |
| Keuschlamm 190 | Komfort 205 |
| Kiefer 192 | Kommilitone 117 |
| kiesetig 75 | Kommißbrot 89 |
| Kirche 153 | Komödie 128 |
| Kirchenschiff 153 | Kompagnie 89, 112 |
| Kirchspiel 153 | Kompagnon 112 |
| Kirchsprenkel 153 | Kompaß 106, 197 |
| Kirmes 145 | Komplize 86 |
| Kirsche 28 | Kompliment 205 |
| Kissen 44 | Komplott 86 |
| Kiste 49 | Kompott 32 |
| klar 209 | Komurke 41 |

Konfekt 22
 Konfitüren 22
 Koniferen 192
 König 73
 Königin im Schach 71
 Königtum 73
 Konkurrent 114
 Konkurs 114
 Konnetabel 90
 Konstabler 93
 Kontertanz 65
 Konterbande 82
 Kontor 80
 Kontrolle 82
 Konzert 129
 Kopf 168
 Koran 149
 Korduan 18
 Korporal 90
 Korrespondenzkarte 122
 Korsar 105
 Korsett 11, 12
 Korvette 104
 kosen 84
 kostspielig 107
 Kotelett 22
 Kothurn 11
 Koupon 113
 Krammetsvogel 182
 Kran 181
 krank 164
 Krawall 100
 Krawatte 12
 kredenzen 38
 Kreide 195
 Kremser 55
 Kren 26
 Krepp 18
 Kreuzer 109
 Kreuzkraut 191
 Krieg 88
 Krinoline 12
 Kristall 194
 Krug 48
 Kruke 48

Krypta 49
 Küche 41
 kühn 212
 Kulisse 127
 Kümmelblättchen 71
 Kumpan 89
 Kunst 123
 Kunz 215
 Kupfer 197
 Küraß 98
 Kürassier 92
 Kurfürst 75
 Kürturnen 75
 Küster 152
 Kutsche 54
 Kyrieleis 157

L

Lab 166
 Labe 166
 Labyrinth 231
 Lady 76
 Lafette 96
 Laib 76
 Laie 118, (150)
 Lakai 77
 Lakrize 191
 Lambertsnuß 31
 Lampe 45, 52
 Lampenzylinder 13
 Lamprete 184
 Landauer 56, (94)
 Ländler 66
 Landsknecht 93
 Lärm 102
 Larve 66
 Laterne 52
 Latwerge 166
 Laube 54
 Laune 204
 Laute 131
 Lawn-Tennis 67
 Lazarett 99, (168)
 Lazur 203
 Lazzaroni 99

Leichdorn 209
Leiche 209
Leiste 82
Lenz 139
Leopard 176
Lepra 171
lesen 119
Lettner 154
Leutnant 90
die Leviten lesen 124
Levkoje 188
L'hombre 70
Libelle 185
—lich 209
Lichtmeß 145
Liebesapfel 29
liederlich 210
liefern 99
Lieutenant 90
lila 203
Lilie 187
Limonade 30
Limone 30
Lindwurm 185
Linie 122
Linse 26
Liste 82
Liter 110
Litewka 12
Livree 99
Lloyd 106
Löffel 47
Loge 54
logieren 54
Lomber 70
Lord 76
Lorgnette 15
Los 72
Lot 110
löten 110
lotrecht 110
Lotto 72
Lotterie 72
Löwe 176
Luchs 176

Lucifer 160
Lückenbüßer 155
Luke 101
seine Lust büßen 155
Luzifer 160
Lyzeum 116

M

Macadam 51
Macht 112
Mädchen 62
Magazin 112
Magie 163
Magister 80
Magnet 196
Mahagonie 193
Mai 141
Maid 62
Mais 25
Majolika 49
Majoran 27
Makadam 51
Makkaroni 25
Makrone 23
Malachit 198
Malvasier 36
Malve 192
Mama 60
Mammut 179
Mandarin 80
Mandarine 30
Mandel 31
Mandoline 131
Mann 61
Mansarde 39
Manschette 12
Mantel 9
Mappe 120
Marasquino 34
Marchese 75
Mark 75, 109
Marke 109
Marketender 103
Markgraf 75
Markt 50

- | | |
|------------------------|----------------------|
| Marmelade 32 | Messer 48 |
| Marodeur 102 | Messias 147 |
| Marquis 75 | Messing 199 |
| Marschall 90 | Metall 196 |
| Marschall Niel 187 | Meteor 197 |
| Marter 156 | Mette 155 |
| martialisch 204 | Meute 100 |
| Märtyrer 156 | Michael 158 |
| März 140, 141 | deutscher Michel 181 |
| Marzipan 23 | Miene 193 |
| Maschine 112 | Migräne 168 |
| Maske 66 | Militär 87 |
| Masse 199 | Milliarde 111 |
| Matador 70 | Million 111 |
| Matratze 44 | Mine 193 |
| Matrose 105 | Mineral 193 |
| matt 100, 168 | Miniatur 135 |
| Matz 215 | Minister 80, 114 |
| Maultier 185 | Minute 139 |
| Maulwurf 177 | Mirabelle 29 |
| Maurerpolier 81 | Mitgift 61, 166 |
| sich mausig machen 214 | Mitrailleuse 96 |
| Mausoleum 174 | Mittag 139 |
| Mayonnaise 21 | Mittwoch 142 |
| Mazurka 66 | Mob 87 |
| Mechanik 112 | Möbel 43 |
| Medikament 166 | Mode 134 |
| Meerkatze 175 | modern 134 |
| Meerrettich 26 | mogeln 71 |
| Meerschwein 178 | Mohair 17 |
| Meineid 85 | Mohr 17 |
| Meiran 27 | Mohrrübe 185 |
| Meister 80, 114 | Moiré 17 |
| Melancholie 170 | Monarch 80 |
| Melone 30 | Monat 139 |
| Memme 215 | Mönch 152 |
| Mennonit 149 | Mond 139 |
| Mensch 62, 174 | Montag 142 |
| Menu 20 | Monument 53 |
| Mennett 64 | Mops 178 |
| Mephistopheles 159 | Morast 26 |
| merken 109 | morganatische Ehe 60 |
| Merkurial 198 | Morgen 110 |
| Mesner 155 | Morgengabe 60 |
| Messe 155 | Mormone 149 |

Morpheus 167
Morphium 166
Mosaik 42
Moschee 154
Moslem 147
Most 36
Muhme 63
Mumie 173
Mumme 37
Mündel 63
Münster 153
Münze 108
Murmeltier 177
Muselmann 147
Museum 117
Musik 129
Muskete 94, 95
Musselin 17
Muster 113
Mutter 60
Mütze 13
Mysterium 156

N

nachahmen 111
Nachbar 50
Nacht 139
Nachtigal 182
naiv 205
Narkose 189
Narzisse 189
naseweis 218
Natron 200
Neger 163
Negromantie 163
Neid 207
Nekromantie 163
Nektar 36
Nelke 187
Nerv 172
nervös 172
nett 209
Neufchâtelier Käse 24
Neunauge 184
nicht 213

nichts 213
Nickel 162, 199
niedlich 205
Niete 72
Nietnagel 207
Niftel 60
Nikotin 39
Nixe 163
Nonne 152
Notar 122
November 140, 142
nüchtern 19
Numismatik 108
nur 212
Nürnberger Trichter 47
Nuß 31

O

ob 212
der oberste vom Paket sein 217
Oblate 23
Obsidian 196
Odaliske 74
Ode 125
Ofen 42
Offizier 89
Offiziersmesse 155
Ohm 111
Oktober 140, 142
Oleander 188
Omnibus 55
Onkel 63
Onyx 195
Oper 130
Opfer 155
Opium 166
Orange 29
Orang-Utan 175
Oratorium 130
Orchester 129
Ordal 85
Organ 133
Orgel 133
Oriflamme 98
Orlogschiff 88

Ostern 144
 Ostrazismus 184
 Ottava rima 125
 Otter 184
 Ottomane 43
 Oxhoft 110

P*)

Page 77
 Pagode 154
 der oberste vom Paket sein 217
 Paladin 53
 Palais 53
 Palast 53
 Palisade 100
 Pallasch 93
 Palliativ 166
 Panier 98
 Panne 57
 Pantalons 9
 Panther 176

Pantoffel 11
 Panzer 97
 Panzerschiffe 105
 Päonie 188
 Papa 60
 Papier 120
 Papiergeld 107
 Papst 150
 Parabel 81
 Parade 101
 Paradies 156
 Paraffin 45
 Pardel 176
 Park 42, 52
 Parkett 42
 Parlament 81
 Parochie 151
 Parodie 126
 Parole 81
 Pasch 71
 paschen 115

*) Alle mit *Ph* anlautenden Stämme sind aus dem Griechischen entlehnt, wo sie mit Φ beginnen. Aber auch sonst sind die meisten mit *P* oder *Pf* beginnenden Wörter Lehn- oder Fremdwörter. Bei der ersten Lautverschiebung wurden die ursprünglich anlautenden *p* zu *f* (auch *v* geschrieben); vergl. lat. *pater*, got. *fadar*, unser *Vater*. Die indogermanischen *b* wurden zu *p*. — Bei der zweiten Lautverschiebung mußte aus anlautendem germanischen *b* (= indogerm. *bh*, griech. ϕ , lat. *f*) *p* werden; solche Formen sind aber nur in gewissen oberdeutschen Dialekten zustande gekommen und finden sich in der Schrift nur in älterer Zeit ausgedrückt, z. B. *paum*, *pereg* (= *Baum*, *Berg*) im Wessobrunner Gebet; sonst wurde wieder *b* dafür geschrieben. Nur ganz selten ist das zu erwartende *p* durchgedrungen, z. B. in *prägen*, das zu *brechen* gehört, am meisten noch im zweiten Bestandteil von zusammengesetzten Eigennamen; vergl. *Rupert*, *Ruprecht* neben *Robert*; *Lautprand* neben *Hildebrand*; *Lamprecht* neben *Lambert*, *Walpurgis* neben *-burg*, sowie die älteren Namensformen *Auersperg*, *Augspurg*, *Inspruck*. — Die anlautenden germanischen *p* wurden zu *pf*. Im Niederdeutschen, das ja diese zweite Lautverschiebung nicht mitmachte, blieb das *p*, und von da aus sind dann später solche mit *p* anlautenden Wörter ins Hochdeutsche entlehnt worden. Aber auch hierbei handelt es sich oft um ursprüngliche Fremdwörter.

Pasquill 126
 Pasquino 126
 Pastete 21
 Pastor 151
 Patent 89
 Patron 84
 Patrone 97
 patrouillieren 101
 Pätz 181
 Pauke 132
 Pavian 175
 Pavillon 49
 Pedant 119
 Pedell 86
 Pein 206
 Peitsche 54
 pekuniär 107
 Pelikan 182
 Pépinière 165
 Pergament 121
 Periode 137
 Peripatetiker 117
 Perle 15, 16
 Perücke 13
 Petersilie 27
 Petschaft 81
 Pfaffe 150
 Pfahl 100
 Pfalz 53
 Pfalzgraf 53
 Pfand 72
 Pfänderspiel 71
 Pfanne 47
 Pfarre 151
 Pfeffer 28
 Pfeil 94
 Pfennig 109
 Pferch 52, 151
 Pferd 179
 Pferdekraft 180
 Pfingsten 144
 Pfirsich 29
 Pflanze 186
 Pflaster 51, 109, 167
 Pflaume 28

pflücken 32
 Pfropf 32
 Pfründe 151
 Pfuhl 52
 Pfühl 44
 Pfund 110
 Pfütze 52
 Pharo 69
 Phosphor 201
 Piaster 109, (167)
 Pietismus 148
 Pik 69
 Pilgrim 152
 Pille 166
 Pilz 27
 Pinsel 134
 Pionier 91
 Pips 169
 Pique 69
 Pistole 94, 109
 Plafond 41
 Plantagenet 190
 Plastik 167
 platt 51
 plätten 51
 Platz 50
 Pleite 114
 plump 213
 Plüschr 17
 Pöbel 87
 Pocken 170
 Podagra 169
 Poesie 123
 Poet 123
 Pokal 48
 Police 85
 Policinello 129
 Polier 81
 Poliklinik 167
 Politik 85
 Polizei 85
 Polka 65
 Polkakirche 65
 Poltron 215
 Pomade 14

pomadig 14
 Pomeranze 30
 Pomp 10
 Popanz 216
 Pope 150
 Porphyr 195
 Porter 37
 Porträt 135
 Portwein 35
 Porzellan 49
 Posaune 132
 Post 57
 Postille 149
 Potpourri (126), 130
 Präbende 151
 Prämie 113
 prahlen 208
 Praliné 23
 Prediger 151
 Preis 113
 Preiselbeere 31
 Priester 150
 Primel 189
 Prinz 75
 Prinz von Wales 74
 Probe 118
 profan 146
 Professor 117
 Profil 135
 Profit 113
 Profos 103
 Proletarier 87
 Propst 151
 Prosa 125
 Protokoll 83
 prüfen 118
 Pudding 22
 Pulcinella 129
 Pult 44
 Pumphosen 10
 Punch 129
 Punsch 33
 Putz 11
 putzen 11
 Pyramide 174

Q
 Quacksalber 165
 Quadrille 66
 Quäker 148
 Quark 24
 Quecksilber 198
 Quentchen 110
 Quickborn 198
 Quintessenz 21
 quitt 108
 Quittung 108

R
 Rabatt 113
 Rabulist 85
 Racker 217
 Rädelsführer 86
 Radieschen 26
 raffiniert 217
 Ragout 20
 rammen 219
 Rammsnase 219
 Rang 77
 den Rang ablaufen 77
 Rank 77
 Raphael 158
 Rappe 180
 rasch 18
 Raschmacher 18
 Rasse 77
 Raub 11
 raunen 161
 Rebhuhn 182
 Rebus 72
 Rechnen 123, 217
 rechnen 123
 Recke 86
 redlich 211
 Reede 104
 Referat 83
 Reformation 148
 Regal 120
 Regatta 120
 Regiment 89
 Register 113

reich 73
 Reich 73
 Reim 125
 Reineclaude 28
 Reineke 177
 Reinhart 177
 Reis 25
 Reise 54
 Reisige 54
 Reißbrett 121
 reißen 121
 Rekrut 91
 Religion 146
 Renntier 185
 Rente 113
 Rentier 113
 Rentner 113
 Reseda 190
 Rettich 26
 Rezept 166
 Rhabarber 191
 Rheuma 169
 Rheumatismus 169
 Rhododendron 188
 Riege 120
 Riemen 106
 Ries 110
 Ring 82
 Rippe 172
 Ritterakademie 117
 Rival 114
 Robe 11
 Rock 7
 Rokoko 134
 Roman 134
 romantisch 134
 Roquefort 24
 Rose 187
 Rosine 31
 Rosmarin 190
 Roßkastanie 31
 rot 202
 Rotspon 35
 Rotte 100
 Routine 113

Rubin 194
 Rubrik 122
 ruchlos 78
 ruhen 78
 Rum 32
 Rune 161
 Rüpel 215
 rüstig 211

S

Saal 41
 Säbel 93
 Sache 84
 sacht 60
 Sack 46
 Saffian 18
 Salamander 182
 Salär 114
 Salat 26
 Salbei 192
 Salmiak 200
 Salon 41
 Salpeter 200
 Sammet 16
 Samstag 143
 Samt 16
 Sandwich 24
 sanft 60
 Sansculottes 9
 Saphir 194
 Sardelle 184
 Sardine 184
 Sarg 173
 Sarkophag 173
 Satan 158
 Satin 17
 Satire 126
 Satrap 74
 sauber 209
 Sauce 21
 Saumtier 180
 Schach 71
 Schächer 86
 schachern 87
 Schaff 104

- Schafott 173
 schäkern 85
 Schalksknecht 186
 Schalmei 131
 Schalotte 27
 Schalte 139
 Schaltjahr 138
 Schanze 100
 in die Schanze schlagen 100
 Scharade 72
 Scharlach 202
 Scharlatan 165
 scharmant 205
 Scharmützel 102
 Scharteke 71
 Schatz 107
 Schaubе 8
 Schaute 214
 Schelm 217
 Schemel 44
 schenken 107
 Schick 205
 schick 205
 Schiefertafel 121
 Schiff 104
 Schikane 79
 schiker 36
 schildern 136
 Schildpatt 183
 Schimmel 180
 schlecht 210
 schlimm 210
 Schlittschuh 67
 Schmant 185
 Schmetten 185
 Schmetterling 184
 schmuggeln 115
 Schnaps 33
 Schneppe 8
 Schniepel 8
 Schnittlauch 27
 Schock 110
 schofel 217
 Schokolade 35
 schon 212
 schön 210, (212)
 Schoppen 48
 Schranze 79
 Schrapnell 97
 schreiben 121
 Schrein 44
 Schrippe 24
 Schrittschuh 67
 Schröpfkopf 169
 Schuft 216
 Schule 116
 Schultheiß 50
 Schulze 50
 Schürze 10
 Schüssel 47
 Schuster 19
 Schwadron 89
 Schwager (Postillon) 57
 Schwarzkunst 163
 Schwindler 216
 Segel 106
 Segen 156
 segnen 156
 Sehnsucht 164
 sehr 212
 Seide 16
 Seidel 48
 Seife 14 (= Bach 221)
 der muntre Seifensieder 14
 Sekt 36
 Sekunde 139
 Sellerie 27
 Semmel 24
 Seneschall 75
 Senior 76
 September 140, 142
 Seraph 158
 Sergeant 90
 Serpentin 195
 Sherry 35
 Shrapnel 97
 sicher 208
 siech 164
 siedен 41
 Siegel 81

- | | |
|------------------|----------------------------|
| Siesta 139 | Spinat 26 |
| Signore 76 | Spion 103 |
| Sigrist 152 | Spital 53 |
| Silbe 119 | Spittel 53 |
| Silber 198 | Spondeus 125 |
| Silhouette 135 | Sport 68 |
| Singrün 157, 190 | Sporteln 84 |
| Sir 76 | Sprengel 153 |
| Sire 76 | Spund 47 |
| Sirup 35 | spürnäsigt 218 |
| Skat 70 | Staat 72 |
| Skelett 173 | Stadt 50 |
| Skizze 135 | Stafette 57 |
| Smaragd 194 | Standarte 98 |
| Socke 11 | Standrecht 103 |
| Sofa 43 | Stanniol 199 |
| Sohn 62 | Stanze 125 |
| Sold 88 | Star 169 |
| Soldat 88 | Stearin 45 |
| solide 88 | Steckbrief 121 |
| Söller 40 | Stempel 81 |
| Sommer 139 | Stenographie 122 |
| Sonate 130 | sterben 164 |
| sondieren 170 | Steuer 83 |
| Sonnabend 143 | zur Steuer der Wahrheit 83 |
| Sonntag 143 | Steuerruder 83 |
| Sorbett 35 | Steward 105 |
| Scuper 20 | Stiefel 10 |
| Span 35 | Stief — 60 |
| Spanferkel 35 | Stiel 133 |
| Spaß 207 | Stil 133 |
| spat 212 | Stilett 133 |
| spät 212 | stolz 206 |
| Spatz 181 | Straße 51 |
| spazieren 52 | Straßenpflaster 51, (167) |
| Speise 19 | Streik 115 |
| spenden 19 | Strophe 124 |
| Spencer 8 | Stube 40 |
| Sperber 181 | Stuck 41 |
| Sperling 181 | Stuhl 43 |
| Spesen 19 | Stunde 139 |
| Spezerei 166 | Stuß 214 |
| Sphinx 186 | Sucht 164 |
| Spiegel 43 | Sultan 74 |
| Spielkarten 68 | Summe 123 |

Sündflut 157
 Suppe 20
 Syenit 195
 Sylphe 161
 Symbol 156
 Synagoge 154
 Szene 127
 Szepter 78

T

Tabak 38
 Tachygraphie 122
 Tafel 121
 die Tafel aufheben 43
 Taffet 18
 Tag 139
 Taille 113
 Talar 151
 Talent 119
 Taler 109
 Talmi 198
 Talmud 149
 Tambour 101
 Tante 63
 tanzen 64
 aufs Tapet bringen 42
 Tapete 42
 Tarantel 185
 Tarantella 185
 Tarif 113
 Tarnkappe 154
 Tartuffe 146
 Tasse 47
 Tassenkopf 169
 Tausendgüldenkraut 192
 Tee 32
 Teig 76
 Telegraphie 58
 Telephon 58
 Teller 47
 Tempel 154
 Temperament 204
 Tennis 67
 Teppich 42
 Terrasse 40

Terzerol 94
 Tesching 95
 Teufel 158
 den Text lesen 124
 Theater 127
 Thron 78
 Thyrsusstab 134
 Tiegel 47
 Tiger 176
 Tine 46
 Tinte 121
 Tisch 43
 Toast 38
 Tochter 62
 Toilette 13
 Tolpatsch 213
 Tölpel 213
 Tomate 29
 Tombak 199
 Ton 129
 Tonne 46
 Topas 195
 Torf 68
 Tornister 98
 Torpedo 105
 Torso 134
 Torte 22
 Tortur 22
 Trabant 77
 Tragbahre 186
 Tragikomödie 128
 Tragödie 128
 Trampeltier 179
 travestieren 126
 Treff 69
 Trèfle 69
 Treppe 40
 treu 212
 tribulieren 218
 Trichter 47
 Trillion 111
 Trochäus 124
 Trommel 132
 Trompete 132
 Tropenkoller 98

Trophäe 102
 Troubadour 124
 Trouvère 124
 Truhe 44
 Trumpf 70
 Truppe 89
 Tschardasch 65
 Tüll 17
 Tulpe 187
 tünchen 41
 Tunnel 46
 Turban 187
 Turf 68
 Türkis 194
 türkischer Weizen 25
 turnen 67
 Turnier 67
 Turteltaube 185
 tuschen 135

U

Uhr 15
 Ulan 92
 Ultramarin 203
 unartig 214
 unbändig 214
 unflätig 214
 ungefähr 111
 ungeschlacht 214
 Ungeziefer 184
 ungezogen 214
 Universität 117
 unterrichten 119
 Unze 110, 176
 Uriel 158
 Utz 215, 218
 uzen 218

V

Vampyr 175
 Vanille 28
 Varinas 39
 Vasall 75
 Vater 60
 Vaudeville 128

Vedette 102
 Veilchen 189
 Veitstanz 171
 Velin 121
 vergeben 166
 Vergißmeinnicht 189
 Vergnügen 64
 Veronika 189
 Vers 124
 versehen 212
 verteidigen 84
 Vertikow 45
 Veterinär 164
 Vettel 219
 Vetter 63
 Vezier 74
 vidimieren 81
 Vignette 136
 Vigogne 18
 Viola 131
 violett 203
 Violine 131
 Violon 132
 Violoncello 132
 Vitriol 200
 Vogt 84
 Vormund 63
 vorlaut 218
 Vorteil 113

W

Wahnsinn 172
 Wahnwitz 172
 Währung 108
 Waise 63
 Walnuß 31
 Walzer 66
 Wand 39
 Wanne 46
 Wanze 184
 warnen 11
 wechseln 139
 Weibel 90
 Weichbild 50
 Weiher 49

Weihnachten 144
 Weiler 50
 Wein 35
 Weißbrot 24
 welsch 31
 Welt 176
 Wergeld 176
 Wermut 33
 Werwolf 176
 Wesir 74
 Weste 8
 Wette 114
 Weymutschiefer 193
 Whist 70
 Wicht 213
 widmen 61
 Willkür 75
 Windhund 185
 Winter 140
 Winzer 35
 Wirsingkohl 26
 Wittum 61
 Witwe 63
 Witz 218
 Woche 139
 wohnen 141
 Wolf 176
 Wonne 141
 Wonnemonat 141
 Wurzel 186

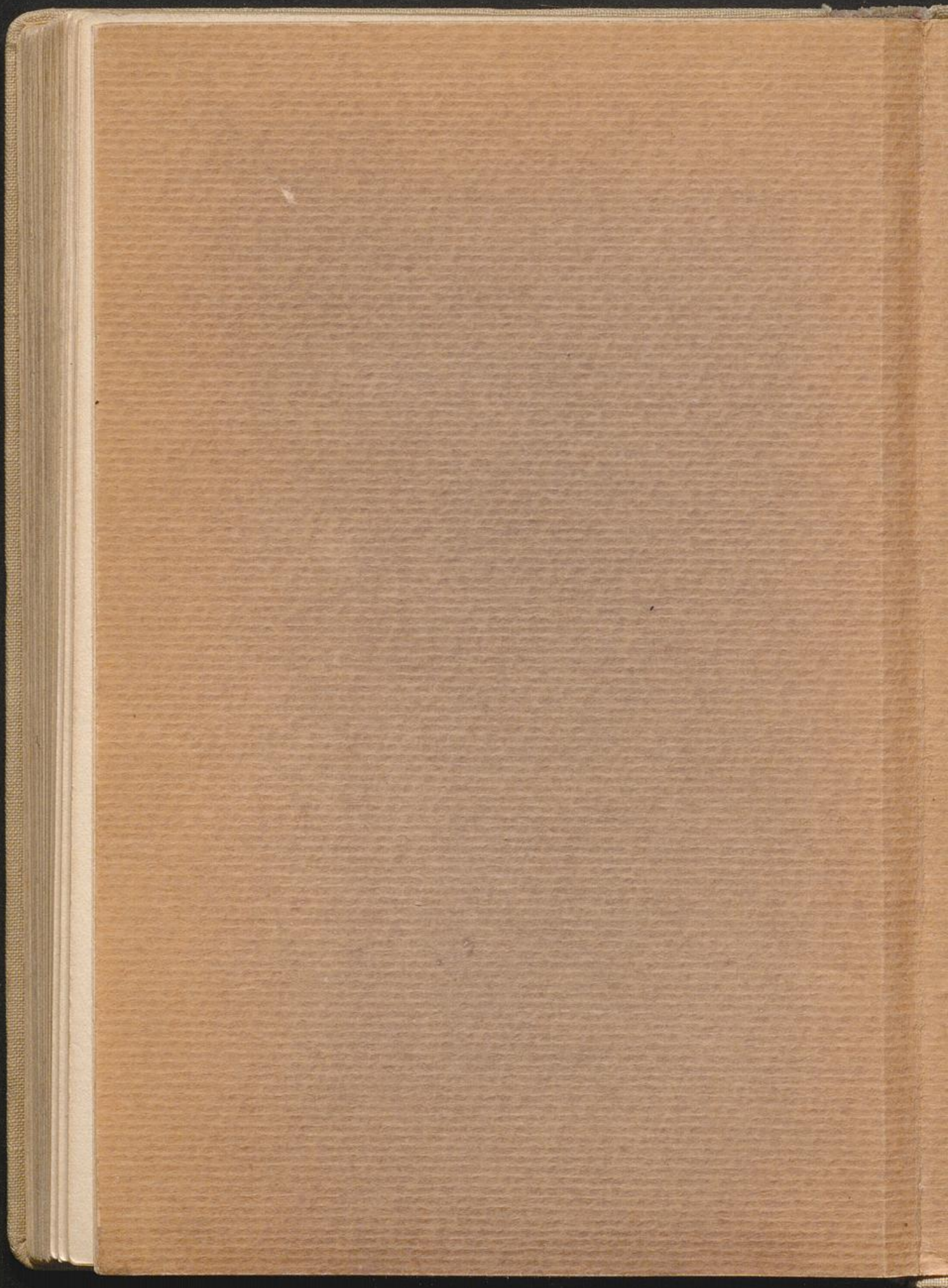
X

Xanthippe 219
 Xenie 126

Z

Zanktippe 219
 Zapfenstreich 101
 Zar 73
 Zecchine 109

Zeit 137
 Zeitung 120
 Zelle 39
 Zelter 180
 Zement 51
 Zepter 78
 Zerrbild 135
 Zettel 122
 Zichorie 35
 Zider 36
 Ziegel 39
 Ziffer 123
 Zigarre 38
 Zimmer 40
 Zimt 28
 Zins 113
 Zisterne 49
 Zitadelle 99
 Zither 131
 Zitrone 30
 Zober 45
 Zofe 14
 Zölibat 152
 Zoll 83
 Zöllner 83
 Zuber 45
 Zucker 23
 Zuckerkand 23
 Zusammenrottung 100
 Zweck 207
 Zwetsche 28
 Zwieback 22
 Zwiebel 27
 zwiebeln 27
 Zwillich 16
 Zwirn 17
 Zwischenakt 127
 Zwist 88
 Zylinder 13
 Zypresse 197



Profil. 2 OKT. 1975

Standort: P 11
Signatur: CEO 1068(4)
Akz.-Nr.: 75/25088
Id.-Nr.: W698930

12. Dez. 1979

1007

GHP 11CE01068(4)

<20+>04518T5ES1416608509



GHP: 11 CEO1068(4)

P

11

WERDEN
UND
WANDERN
UNSERER
WÖRTER

CEO
1068(4)